Kurt-Helmuth Eimuth

Die Sekten-Kinder

HERDER / SPEKTRUM

HERDER / SPEKTRUM
Band 4397

Das Buch

Eine notwendige Enthüllung über psychischen Mißbrauch unter dem Mantel der Religionsfreiheit – und die Offenlegung des „geheimen Lehrplans der Sekten". Die Mitglieder der „Jugendreligionen" sind heute längst Eltern. Über den Erwachsenen, die das Erscheinungsbild von Sekten und religiösen Sondergruppen nach außen bestimmen, werden oft die Kinder vergessen. Der Zugriff auf Kinder und Jugendliche geschieht in der Regel auch anders, als es sich in der Öffentlichkeit darstellt. Zwar werden sie gelegentlich auch direkt oder über „Tarnorganisationen" angesprochen. Weitaus häufiger stoßen sie aber über ihre Eltern zu einer Sekte. Die Auswirkungen sind oft fatal. Das Alltagsleben ändert sich dann radikal, liebgewordene Gewohnheiten – vom Fernsehen bis zu Freundschaften – werden desavouiert. Es beginnt – oft ganz unmerklich – der Aufbau einer neuen „Sekten"-Identität, die in der Regel eigene Identitätsfindung, menschliche Reifung verhindert, zum Teil aber auch in den kriminellen Mißbrauchszusammenhang gehört. Da wird – etwa bei Thakar Singh – Kindern (auch Babys) ein Ohr mit Silikon ausgegossen, damit sie sich besser in die Meditation einschwingen. Da wird – etwa bei den Zeugen Jehovas – Kindern die Angst vor dem Jüngsten Gericht eingebleut, werden demokratische Haltungen, wie staatliche Schulen sie einüben wollen, verabscheut. Da werben Gruppierungen – etwa die Scientologen – unverblümt an öffentlichen Schulen und setzen bereits Jugendliche dem von hypnotischen Elementen durchsetzten Auditing aus. Es geht diesem Buch nicht um Bewertung von Religionsgemeinschaften, sondern um Analyse eines Phänomens, das für die ganze Gesellschaft wichtig ist. Konkrete Ratschläge, was man man tun kann – rechtlich, aber auch psychologisch und pädagogisch – runden den Band ab.

Der Autor

Kurt-Helmuth Eimuth, Dipl. Päd., beschäftigt sich seit zwei Jahrzehnten mit dem Phänomen des religiösen Totalitarismus. Er ist Leiter der Evangelischen Arbeitsstelle für Religions- und Weltanschauungsfragen in Frankfurt am Main.

Kurt-Helmuth Eimuth

Die Sekten-Kinder

Mißbraucht und betrogen – Erfahrungen und Ratschläge

Herder
Freiburg · Basel · Wien

Gedruckt auf umweltfreundlichem,
chlorfrei gebleichtem Papier

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1996
Herstellung: Freiburger Graphische Betriebe 1996
Umschlaggestaltung: Joseph Pölzelbauer
Umschlagbild: © Herzog / present
ISBN: 3-451-04397-1

Inhalt

Einleitung: Kinder in Sekten 9

Internationale Gesellschaft zur Verbreitung des Krishna-Bewußtseins (ISKCON)
Guru-Schule als Programm 13

Das Mantra – ein Welthit 14
Krishna-Bewegung will keine Sekte mehr sein 15
Die „göttliche Gesellschaftsordnung" 18
Die Erziehung zum Gottgeweihten 21
Deutschsprachige Gurukula in Vorbereitung 26
Bewertung 29

Die Kinder Gottes:
Teuflisch 31

Die Anfangsjahre 32
Die „Familie der Liebe" 33
Drei Generationen im Dienst von David Berg 36
Sexueller Mißbrauch von Kindern 38
Kinder als kleine Roboter? 41
„Die Familie" – Mehr als ein neuer Name? 43
Bewertung 49

Sant Thakar Singh:
Silikon und der göttliche Ton 51

Der göttliche Ton und das göttliche Licht 51
Schon Babys sollen meditieren 56
„Meditationsfolter" in Neu-Delhi 58

Silikon für Baby-Ohren 59
Kindesmißhandlung in Bayern 61
Bewertung 63

Scientology:
Mit Kindern die Welt erobern 65

Bei Scientology gibt es keine Kindheit 66
Die Aneignung von Realität verwischt 76
Genormte Verhaltensmuster 78
Das Auditing 79
Eine Kunstsprache wird eingeübt 81
Scientologen-Kinder als Außenseiter 82
Keine Zeit für Kinder 83
ABLE in Deutschland 88
Hubbard-Technik als Nachhilfe 92
In Wien: Kreativ-College 94
Freundliches Ambiente mit Scientology-Verbindung . . 94
Werbung in Schulen 95
Werbung im Kindergarten 97
Muttermilch schadet dem Thetan 100
Abtreibungen gang und gäbe? 107
Bewertung 109

Universelles Leben:
Eine Mischung aus Esoterik, apokalyptischer Prophezeiung und pervertiertem Christentum 111

Die Lehrprophetin „Gabriele von Würzburg" 112
Erziehung aus einer Hand 118
Harmonie als Disziplinierungsinstrument 121
Vater-Mutter-Haus 126
Tagebuch und Lebensbuch 128
Indoktrination statt Meditation? 131
Die Christusschule 134
Rassismus im Schafspelz? 138
Bewertung 142

Die „Vereinigungskirche“: Die „sündfreie Generation“ des San Myung Mun . . 147

Das „Matching“ 147
Die vollkommene Menschheitsfamilie 150
Kann denn Frau Sünde sein? 154
Blessing in der Masse 157
Die „Drei-Tage-Zeremonie“ 161
Mun-Bewegung als Wirtschaftsmacht 162
Mission durch Kindersegen 164
Adoption – Ausdruck tiefster Liebe? 168
Unifikatorische Religionspädagogik 170
Bewertung 171

Zeugen Jehovas: Züchtigung, Bluttransfusion und Kontrolle 173

Soziale Ausgrenzung in Kindergarten und Schule 174
Züchtigung im Namen Jehovas 182
Das Bluttransfusionsverbot ist todsicher 186
Konflikt Sorgerecht: Alles nur Religion? 189
Abnabelung ist nicht möglich 192
Bewertung 195

Exkurs Neo-charismatische Bewegung: Dämonen, territorialer Kampf und Kindermission . . 197

Eine pluriforme Erscheinung 198
Kinder werden das Rückgrat der Erweckung sein 202
Die „Gemeinde auf dem Weg“, vormals „Philadelphia-Gemeinde“ 203
„Die Rute Gottes“ 204
Erziehung vor dem Hintergrund von Dämonologie und Exorzismus 207
Bewertung 214

Selbst-los oder die Verhinderung der Identitätsbildung 216

Die Freiheit der Religion ist nicht grenzenlos 225

Tips und Anregungen 229

Anschriften von Beratungsstellen 235

Einleitung: Kinder in Sekten

Kinder in Sekten – das ist ein weitgehend unerforschtes Gebiet. Dabei wachsen in Deutschland allein etwa 80000 Kinder (bis 18 Jahren) bei den Zeugen Jehovas auf oder etwa 2000 in der Vereinigungskirche. Die Kinder wurden in die Sekte hineingeboren.

Zumindest was die klassischen Sekten wie die Zeugen Jehovas angeht, ist das Problem keineswegs neu. Lehrer und Lehrerinnen berichten immer wieder von ihren Schwierigkeiten mit Kindern aus dieser Gemeinschaft. Neu hingegen ist, daß in den neuen religiösen Gruppen, die in den siebziger Jahren in Deutschland Fuß gefaßt haben, eine zweite Generation heranwächst bzw. herangewachsen ist. Für diese Kinder wollen die verschiedenen Gruppen eigene Erziehungseinrichtungen betreiben, was insbesondere dem Universellen Leben mit Kinderkrippen, Kindergarten und Schule gelungen ist.

Andere, wie Scientology, umgehen auch die deutsche Gesetzgebung und senden ihre Kinder in bestehende, sekteneigene Internate ins Ausland, etwa nach Amerika oder England. Auch werden Möglichkeiten, im angrenzenden Ausland Lerngruppen zu errichten, genutzt.

Im vorliegenden Buch wird nach den Bedingungen, nach dem Erziehungskonzept der jeweiligen Organisationen, gefragt. Erst wer diese Hintergründe kennt, kann sich pädagogisch kompetent mit diesen Kindern auseinandersetzen. Vermutlich kommt es häufiger als aufgrund der intensiven Indoktrination zunächst angenommen wird vor, daß Kinder oder Jugendliche sich vom Kult und damit auch von ihrem gesamten sozialen Umfeld, einschließlich der Eltern, lösen.

Doch sie benötigen einige Jahre, meist auch therapeutische Hilfe, wie Umfragen bei ehemaligen Zeugen Jehovas belegen,

bis sie in die Gesellschaft integriert sind. Schließlich lebten sie jahrelang in einem geschlossenen sozialen System, in dem alles geregelt war. Die Orientierung in einer offenen Gesellschaft ist da fast unmöglich. Hinzu kommt, daß ihnen Bildung vorenthalten wurde.

Ein zweites Problemfeld ist die Werbung unter Kindern und Jugendlichen. Insbesondere Scientology versucht, Kinder im Kindergartenalter anzusprechen. Da tauchen Puppenverkäufer in Kindergärten auf, und Schulen werden mit Broschüren und Büchern regelrecht überschwemmt. Wird doch von Scientology das Erziehungswesen als zweites Standbein (neben der Wirtschaft) angesehen.

Auch die Gründung von Kindergärten und Schulen dient der Verbreitung der eigenen Weltanschauung. Da kommt ein Kindergarten einer neohinduistischen Gurugruppe ausgerechnet in den Räumen einer evangelischen Kirchengemeinde unter, in Berlin betreibt seit Jahren eine andere Guru-Bewegung, Ananda Marga, einen Kindergarten. Übrigens ohne Beanstandungen.

Verstärkt werden sich auch Gemeinden, die der neo-charismatischen Bewegung zuzurechnen sind, als Träger von Kindergärten engagieren. Die Kinder werden in diesen Einrichtungen mit einem fundamentalistisch geprägten Christentum konfrontiert. Die „Rute Gottes" könnte hier ebenso präsent sein wie der Teufel. Aufgrund der öffentlichen Präsenz dieser Gruppen wurde der Exkurs „Neo-charismatische Bewegung" in dieses Buch aufgenommen. Obgleich diese Gruppen sehr unterschiedlich sind, haben sie doch sektenhafte Züge gemeinsam, sind aber sicherlich keine Sekten im klassischen Sinn. Aber was sind eigentlich Sekten?

Der Begriff Sekte hat einen Bedeutungswandel erlebt. Während sich der Begriff zunächst vom lateinischen *secta* ableitend auf unterschiedliche Schulen, Parteien oder Lehren bezog, fand er religionswissenschaftlich Anwendung im christlichen Kontext. Sekten waren Abspaltungen von bestehenden Lehrgebäuden, meist unter Zufügung einer neuen Offenbarung. Ihr „Dagegensein" gegen die religiöse Ursprungstradition ist bestimmendes Moment.

Im heutigen Sprachgebrauch wird der Begriff Sekte völlig unscharf als Etikett für Gruppen mit unterschiedlichem Hintergrund verwendet. Da ist von Politsekten ebenso wie von Psychosekten die Rede. Der Sektenbegriff ist säkularisiert, wird unabhängig von religiösen Inhalten und undifferenziert auf all jene Gruppen angewandt, deren Auftreten als unethisch angesehen wird. Dabei spielen die Rekrutierungsmethoden (mind control), das Geschäftsgebaren und der absoluten Gehorsam fordernde Führer, Guru, Prophetin oder Meister in der öffentlichen Wahrnehmung und Bewertung eine herausragende Rolle. Der Begriff Sekte definiert sich also nicht mehr von einem religiösen Hintergrund her, sondern von seiner sozialpsychologischen Wirkung. In diesem säkularen Sinn wird hier der Begriff Sekte angewandt.

Die Problematik der Sekten-Kinder wird schlagartig bei Sorgerechtsauseinandersetzungen sichtbar. Meist hat sich ein Elternteil einer Sekte angeschlossen und versucht, seine Bekehrung an seine Kinder weiterzugeben. Der Verein „Kids – Kinder in destruktiven Kulten" in Leverkusen versucht hier, Hilfen zu geben. Die Initiatorin, Jutta Birlenberg, hat am eigenen Leib erlebt, was es heißt, Tochter, Schwiegersohn und Enkel bei den Zeugen Jehovas zu haben.

Doch können weder eine Selbsthilfegruppe noch kirchliche Berater und Beraterinnen helfen, wenn das Problem internationalisiert wird. Die Welt ist zusammengerückt. Und wenn es nicht möglich ist, dem Baby den göttlichen Ton mittels Ausgießens von Silikon in Deutschland hörbar zu machen, so wird dies sicherlich in Indien möglich sein. Und wenn die Schule nicht in Deutschland zu gründen ist, so wird sie eben im Nachbarland gegründet. Internationale Sektenkonzerne kennen keine Grenzen.

Beschrieben werden im folgenden Gruppen, die in besonderem Maße in der öffentlichen Diskussion sind. Die Auswahl bedeutet keineswegs, daß Sekten, die nicht aufgeführt sind, unproblematisch wären. Doch angesichts der hohen Anzahl von Sekten im deutschsprachigen Raum mußte eine exemplarische Auswahl getroffen werden.

Internationale Gesellschaft zur Verbreitung des Krishna-Bewußtseins (ISKCON): Guru-Schule als Programm

Die neunjährige Vilasamanjari besuchte einige Jahre eine Gurukula, eine Schule der Krishna-Bewegung, dann kam der Umzug von Australien nach Deutschland, und Vilasamanjari mußte eine Volksschule besuchen. In einem Interview mit Astasiddhi erzählt sie über ihr Verhältnis zur „Karmi"-Welt, wie die der Krishna-Bewegung nicht angehörenden Menschen etwas verächtlich genannt werden. Die Karmis essen Fleisch und sammeln schlechte Reaktionen für ihre nächste Wiedergeburt an.

Das neunjährige Krishna-Mädchen erzählt: „Ich habe hier auch gute Freunde in der Karmi-Schule. Das Problem ist nur, die essen Fleisch, das ist nicht gut." Doch noch bedeutender ist, daß in der Karmi-Schule nicht über Krishna gesprochen werden kann. Vilasamanjari: „Über uns wohnt Karoline. Mit ihr rede ich manchmal über Krishna, aber ihre Eltern wollen nicht, daß sie ein Krishna wird. Aber mit achtzehn darf sie ja machen, was sie will." Die Interviewerin setzt an dieser Stelle nach: „Du versuchst also, in der Schule zu predigen, aber es ist nicht leicht?" Antwort: „Aber zu Karoline ist es leicht; sie mag prasadam[1] so gerne." Vilasamanjari weiß, warum eine Krishna-Schule, eine Gurukula so wichtig ist. „Weil man in der Gurukula über Krishna redet und z.B. sagt, daß man seine Runden chanten sollte. Man lernt auch über Krishna und darüber, was man nicht machen sollte."[2]

---

[1] Krishna geweihtes Essen.

[2] Interview in Bhaktivedanta Swami Gurukula Rundbrief vom 19.10.91, zitiert nach Ursula Zöpel, Kinder in der ISKCON, Leverkusen 1993, S. 14.

„Hare Krishna, Hare Krishna, Krishna, Krishna, Hare, Hare, Hare Rama, Hare Rama, Rama Rama, Hare Hare."[3] Die Beatles ließen diese Anrufung hinduistischer Götternamen von ihrer Plattenfirma Apple produzieren. Vor wenigen Jahren pries ein gewisser Boy George Krishna mit diesem Anruf und landete prompt und weltweit in den Hitparaden – und im deutschen Fernsehen.

Die in safranfarbene Gewänder gehüllten Krishna-Mönche sind sicherlich die bekannteste der sogenannten „Jugendreligionen". A. C. Bhaktivedanta Swami, später bekannt als Srila Prabhupada, gründete 1966 die Internationale Gesellschaft zur Verbreitung des Krishna-Bewußtseins (ISKCON). Dieses Krishna-Bewußtsein ist das eigentlich ursprüngliche Bewußtsein eines jeden Lebewesens. Dieses Bewußtsein sollen alle Lebewesen wieder erreichen. Der einzige Weg dorthin besteht im fortwährenden Singen „der heiligen Namen Gottes", dem ständigen Wiederholen des Hare-Krishna-Verses. Durch das Singen und Rezitieren dieses Mantras, täglich 1728mal, können die Anhängerinnen und Anhänger teilhaben am göttlichen Sein. Voraussetzung für die Wirksamkeit dieses Singens (Chanten) ist die strenge Einhaltung von vier Punkten im Alltag:

1. Kein Genuß von Fleisch, Fisch und Eiern. Außerdem wird erwartet, daß der Krishna-Anhänger nur Nahrung zu sich nimmt, die zuvor Krishna geweiht wurde.
2. Kein Genuß von Rauschmitteln, einschließlich Alkohol, Tabak, Kaffee und Tee.
3. Kein Glücksspiel, wozu auch Sport zählt.
4. Keine unerlaubte Sexualität. Es ist ausschließlich die Zeugung von Kindern erlaubt, die im Krishna-Bewußtsein aufgezogen werden.

Erst wer zwölf Monate lang unter Beweis gestellt hat, daß er diese vier Regeln einhält, wird in die ISKCON aufgenommen.

[3] Wortlaut des Maha-Mantras.

Das neue Mitglied empfängt einen Sanskritnamen. Dem Meister gegenüber verpflichtet sich das neue Mitglied zu absolutem Gehorsam.

Die ordensartige Organisationsstruktur der ISKCON und die schnellen Bekehrungen von vorwiegend jungen Leuten, die ihre Familie verließen und ihre Ausbildung abbrachen, führten in der Vergangenheit zu großen Konflikten. Heute gibt sich die Gruppe gewandelt.

Krishna-Bewegung will keine Sekte mehr sein

Fünfundzwanzig Jahre nach der Eröffnung des ersten Krishna-Tempels hierzulande trat die Bewegung in Wiesbaden am 29. Januar 1994 mit der Bitte um Dialog, aber auch mit klarer Selbstkritik an die Öffentlichkeit.[4]

Sogar in einer Selbstdarstellung ist von „unreifem Verhalten und Fehltritten einiger Mitglieder" die Rede. Weniger nebulös beschrieb Professor Larry Shinn (Pennsylvania, USA) die derben Verkaufspraktiken für Krishna-Bücher, die von der Gemeinschaft begangenen Wechselgeldbetrügereien bis hin zu den Vorfällen auf einer eigenen Farm in West-Virginia: sexueller Mißbrauch, Mord und Drogenkonsum brachten die Bewegung in Verruf. Im Jahre 1987 wurde der zuständige Leiter, Bhaktipada, der zu dem Kreis der zwölf Gurus zählte, welcher nach dem Tod des Gründers Srila Prabhupada die Leitung übernommen hatte, aus der Krishna-Bewegung ausgeschlossen.

William Deadwyler gehört diesem Leitungsgremium an. Er selbst bezeichnet sich als Führer einer Reformbewegung, die 1987 ihre Ziele erreicht hat. Nach dem Tode von Prabhupada sei die Krishna-Bewegung in Zonen aufgeteilt worden, berich-

[4] Alle Zitate sind der Mitschrift des Autors entnommen; vgl. Kurt-Helmuth Eimuth, Die Krishna-Bewegung will keine Sekte mehr sein, epd vom 23. 2. 94, und Akademie für Vaishnava-Kultur, 25 Jahre ISKCON-Deutschland, Wiesbaden 1994.

tet er und fügt hinzu: „Einige Gurus haben eigenmächtig gehandelt." Deadwyler, der 1971 der Bewegung beitrat, wörtlich: „Die ISKCON hat Dinge getan, für die ich mich schäme."

Auch der Prozeß um die Vorgänge auf Schloß Rettershof, einst der deutsche Hauptsitz der Krishnas im Taunus, kam zur Sprache. Wegen Bettelbetrugs und Waffenbesitzes standen die führenden Krishnas 1978 in Frankfurt vor Gericht. Der Tempelpräsident wurde zu sechs Monaten auf Bewährung verurteilt. Michael Holznagel, lange Jahre Pressesprecher der Bewegung, bilanziert selbstkritisch: „Die Krishna-Bewegung war nach außen völlig abgeschottet." Heute habe man die Kommunikation und den Führungsstil geändert und damit eine Voraussetzung für Dialog geschaffen. Holznagel: „Wir bitten die Kirchen, die Gesellschaft und die Medien, ihrerseits die Voraussetzung für einen Dialog zu überprüfen." Man sei bemüht, auch die Finanzen offenzulegen. Jedoch wies Holznagel darauf hin, daß die zehn deutschen Krishna-Zentren wirtschaftlich selbständig seien.

Augenscheinlich gewandelt hat sich die Geschlechterrolle in der Bewegung. Voller Selbstbewußtsein wies Daniela Zander (Daya Devi Dasi, so ihr Krishna-Name) darauf hin, daß ein Drittel[5] der Sitze im Nationalen Rat von Deutschland an Frauen vergeben worden wäre. Sie selbst ist Tempelpräsidentin von Wiesbaden. Schließlich habe Gründer Prabhupada, so Daniela Zander, auch Frauen die Priesterweihe verliehen und die spirituelle Gleichheit der Geschlechter betont.

Es blieb auch dieser Frau, die den Wandlungsprozeß der Bewegung wie kaum eine andere oder ein anderer verkörpert, vorbehalten, das Gesprächsangebot an die Gesellschaft zu formulieren: „Wir erkennen an, daß es verschiedene Wege zu Gott gibt. Wir sind offen für den interreligiösen Dialog und begrüßen einen intensiveren theologischen Austausch."

Mehrfach wurde betont, daß die Bewegung keinen Wert auf

[5] Bei Fertigstellung des Manuskriptes waren es jedoch nur noch zwei Tempelpräsidentinnen.

eine schnelle Bekehrung lege. Auch erwarte man heute eine abgeschlossene Ausbildung von den Vollzeitmitgliedern. Schließlich wisse man, daß achtzig Prozent der Vollzeitpriester die Tempel wieder nach fünf bis acht Jahren Mitgliedschaft verließen. Dies werde auch den Neulingen gesagt.

Ohne Zweifel, die Krishna-Bewegung sucht nach einem Weg, sich selbst zu demokratisieren. Dieser Prozeß scheint eingeleitet, er ist keinesfalls abgeschlossen. Rückschläge sind jederzeit möglich, und Hürden gibt es viele. Dies zeigt auch die Diskussion bei der erwähnten Wiesbadener Konferenz.

Im Ursprungsland des Hinduismus genießen die Krishna-Jünger mehr Ansehen als andere Guru-Bewegungen. Hier wird kein individueller Befreiungsweg gelehrt, sondern das traditionelle hinduistische Gesellschaftsideal als ewige Ordnung weitergegeben, die Aufteilung der Menschen in unterschiedliche Kasten. Dieses Ideal will man in die ganze Welt exportieren. Auch deshalb wurden schon Zentren in Afrika oder – vor dem Zusammenbruch – in kommunistischen Ländern gegründet. So wundert es nicht, daß die Krishnas Lieblingskinder des nationalistischen Welthindurates, der Vishwa Hindu Parishad (VHP), sind. Diese Organisation will aus Indien einen Hindu-Staat machen. Die VHP gehörte zu den Wegbereitern der Aufstände, bei denen in einigen Regionen Indiens in den Jahren 1992 und 1993 Tausende Muslime umkamen. Der Autor hatte just zu diesem Zeitpunkt die Gelegenheit, den Präsidenten des Krishna-Tempels in Bombay auf diese Vorgänge anzusprechen. Dieser zuckte nur die Achseln und meinte: „Es ist wohl notwendig."

Angesichts dessen, daß Hütten und Menschen angesteckt wurden, ist die Erklärung von Guru Deadwyler nicht ausreichend. Er sagte in Wiesbaden: „Wir haben versucht, uns nicht mit der VHP anzufeinden, wir sind aber auch keine Freunde geworden." Die Krishna-Bewegung muß ihr Verhältnis zu hinduistischen Fundamentalisten, insbesondere zur VHP, klären.

Doch trotz dieser Ungereimtheiten wird der Versuch einer Gruppe, die als auffälligste Jugendreligion zu traurigem Ruhm gekommen ist, ernst genommen werden müssen. Die in Wies-

baden formulierten Ansprüche und Bekenntnisse werden sich jetzt, so der Weltanschauungsbeauftragte der Evangelischen Kirche in Kurhessen-Waldeck, Eduard Trenkel, in der Praxis erweisen müssen. Für Trenkel sind die Wiesbadener Ankündigungen bisher erst „freundlich klingende Absichtserklärungen, die sicherlich zu begrüßen sind". Trenkel weiter: „Die Krishna-Bewegung wird unter Beweis stellen müssen, ob es mehr als Absichtserklärungen sind. Das bedeutet auch, daß sie sich von hindufaschistischen Bewegungen im indischen Kontext abgrenzen muß."

Die „göttliche Gesellschaftsordnung"

Die Krishna-Bewegung ist nicht nur eine religiöse Gemeinschaft, sondern auch eine Gruppierung mit einem gesellschaftspolitischen Führungsanspruch. Sie möchte – wie andere religiöse Extremgruppen auch – eine „göttliche Gesellschaftsordnung". „Varnashrama-dharma[6] ist die göttliche Ordnung der Gesellschaft, nicht eine spezielle kulturelle Auferlegung. Das glauben wir in der ISKCON auf jeden Fall. Früher oder später, so glauben wir, wird sich dieses System manifestieren."[7] Dies erklärt kein Geringerer als Ravindra Svarupa Dasa, Mitglied des Führungsrates der ISKCON, auf der Wiesbadener Tagung. Auch wenn andere wie Professor Shinn oder Daya Devi Dasi darauf verweisen, daß dieses Konzept noch in der Diskussion sei und insbesondere Fragen der Umsetzung noch lange nicht ausdiskutiert seien, gibt die Position des Mitgliedes des Leitungsrates der ISKCON zu denken. Doch schließlich sind sich alle im Kern einig: Das Gesellschaftskonzept von Prabhupada gilt. Daya Devi Dasi: „Das varnashrama-dharma-Manifest oder das varnashrama-dharma-System, wie es in verschiedenen Büchern beschrieben wird, ist von der Essenz her,

---

[6] Ordnung der Kasten und Lebensstadien.

[7] Ravindra Svarupa Dasa, in: Akademie für Vaishnava-Kultur, 25 Jahre ISKCON-Deutschland, Wiesbaden 1994, S. 71.

d.h. hinsichtlich der Beschreibung der verschiedenen varnas[8] und ashramas, völlig richtig und wird keineswegs durch diesen Vortrag angezweifelt."[9]

Das Varnashrama-Konzept sieht die Herrschaft der Brahmanen, also der Kaste der Priester, vor. Ravindra Svarupa Dasa räumt ein: „Die Leute haben natürlich Angst davor, da solch ein System auch autoritäre Züge aufweist. Es handelt sich aber auf keinen Fall um eine fremde oder auf eine bestimmte Kultur begrenzte Idee. Unser Anliegen ist es, Brahmanen heranzubilden und auch andere Menschen dazu einzuladen. Diese Brahmanen müssen nicht unbedingt aus den Reihen der ISKCON kommen."[10]

Die demokratische Organisation der Gesellschaft wird demgemäß für falsch gehalten. Hier wählten nur „unvollkommene Menschen" andere unvollkommene Menschen, die wiederum auf unvollkommenste Art und Weise diese Menschen leiteten. Thomas Gandow weist auf die antidemokratischen Züge dieses Gesellschaftskonzeptes hin: „Anscheinend ist daran gedacht, die kulturelle Hegemonie (...) zu erringen. Das heißt hier konkret, die Herrschaft über die Medien und später auch die Bildungseinrichtungen und damit die Definitionsmacht zu erhalten."[11]

Auch aus den Reihen anderer Guru-Bewegungen wird Kritik am Gesellschaftskonzept der Krishna-Bewegung geübt. Die der

---

[8] Kasten.

[9] Daya Devi Dasi, in: Akademie für Vaishnava-Kultur, 25 Jahre ISKCON-Deutschland, Wiesbaden 1994, S. 70.
Im Rahmen ihres Vortrages hatte Daya Devi Dasi erklärt: „In der ISKCON wurden einige Bücher und Abhandlungen über das Varnashrama-System verfaßt, die als eine Diskussionsgrundlage dienen sollten. In der ISKCON gibt es bezüglich dieses Themas ein breites Meinungsspektrum. Das internationale Führungsgremium der ISKCON (GBC) hat sich jedoch keine endgültige Meinung darüber gebildet und verfolgt diesbezüglich keine offizielle Politik" (ebd. S. 61).

[10] Ravindra Svarupa Dasa in: Akademie für Vaishnava-Kultur, 25 Jahre ISKCON-Deutschland, Wiesbaden 1994, S. 71.

[11] Thomas Gandow, Weltverbesserungsoptimismus endet als Endzeitterror, in: Elterninitiative gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus, 20 Jahre Elterninitiative, München 1995, S. 95–134, Zitat S. 108.

Bhagwan/Osho-Bewegung nahestehende Zeitschrift „Connection" beleuchtet zunächst den individuellen Aspekt: „Das Gefühl, zu einer ‚erleuchteten Elite' zu gehören, die auf alle Probleme dieser Welt eine Antwort weiß und sich berechtigt und verpflichtet fühlt, den Rest der Menschheit zum Heil zu führen, ließ manche Devotees über das Ziel hinausschießen." Die Krishna-Anhänger hätten sich als Vorhut einer spirituellen Entwicklung begriffen. „Aus dieser Haltung resultierte bisweilen ein Absolutheitsanspruch, der Außenstehende nur noch als unwissende Träumer oder sogar Feinde wahrnahm. Solch elitäres Denken äußerte sich etwa in Büchern wie Harikesha Swami Vishnupadas Varnashrama-Manifest der sozialen Vernunft. Hier wird offen für den Einsatz militärischer Machtmittel plädiert. Eine im Krishna-Bewußtsein lebende und handelnde Staatsführung habe das Recht, ihr feindlich gesonnene Staaten anzugreifen und zu unterwerfen." [12]

Dies seien zwar für die Mehrheit der Krishna-Bewegung „nicht typische Gedanken", aber die „offenbar nicht gerade pazifistische Einstellung der ISKCON hat ihre Wurzeln im Welt- und Menschenbild der Bhagavadgita" [13], bemerkt völlig zu Recht der Connection-Autor Thomas Schweer. Werte wie individuelle Freiheit und Selbstbestimmung kennt die Bhagavadgita nicht. „Wenn alle physischen Erscheinungsformen nur vorübergehende Manifestationen sind und sich in einem ewigen Zyklus ständig wiederholen, braucht man ihnen keinen absoluten Wert beizumessen. Zudem werden sie von Krishna geschaffen und von ihm auch wieder vernichtet." [14]

Darum resümiert Thomas Schweer in der Zeitschrift „Connection": „Dem abendländischen Verständnis von individueller Freiheit und allgemeiner Gleichberechtigung widerstrebt die Vorstellung einer hierarchisch strukturierten Gesellschaft. Dieses Modell ist jedoch der unabdingbare Rahmen aller hin-

---

[12] Thomas Schweer, Einfach leben und hoch denken in: Connection, Juli/August 1994, S. 57.
[13] Ebd.
[14] Ebd.

duistischen Religionen."[15] In bezug auf die Krishna-Bewegung, die inzwischen in der indischen Gesellschaftsordnung mit ihrem Kastensystem weitgehend akzeptiert ist, bilanziert der Autor: „Da die Bhagavadgita als Krishnas göttliches Wort gilt, hat sie für die Devotees absolute Autorität. Für sie kommt es allein darauf an, diesem Wort zu folgen, so oft wie möglich das Maha-Mantra[16] zu chanten und alles weitere Krishna zu überlassen."[17]

Die Erziehung zum Gottgeweihten

In einer autoritären, theokratischen neuen Gesellschaft nehmen das Bildungssystem und seine Ausrichtung eine besondere Stellung ein.

„Schüler, die dazu qualifiziert sind, als Brahmanas ausgebildet zu werden, erhalten ausführlichen Unterricht in allen philosophischen und intellektuellen Fächern. Für die anderen Gesellschaftsschichten ist dies jedoch weder notwendig noch angebracht. Neben den zukünftigen Brahmanas unterziehen sich im allgemeinen nur noch die Ksatriyas[18], die später eine hohe Führungsposition einnehmen werden, einer längeren Ausbildung. Die anderen Gesellschaftsmitglieder nehmen an einer angemessenen Schulung teil, nach deren Abschluß sie zur fachmännischen Ausübung ihrer sozialen Pflichten in der Lage sind (...).

Im Alter von ungefähr zwölf Jahren verläßt ein Kind die Grundschule und beginnt eine höhere Schulausbildung in Entsprechung zu seinen beruflichen Neigungen. Wenn ein Schüler die Eigenschaften eines Sudra besitzt, wird seine Weiterbil-

---

[15] Ebd. S. 60.
[16] Vgl. Anmerkung 1.
[17] Thomas Schweer, Einfach leben und hoch denken, in: Connection, Juli/August 1994, S. 57ff. Alle Zitate dort S. 60.
[18] Im Kastensystem nach den Brahmanas (Priestern) die zweite Kaste, die Krieger (Ksatriyas).

dung aus einer Fachausbildung in einem bestimmten Dienst oder einer bestimmten Arbeit bestehen. Er wird so lange zur Schule gehen, bis er alle erforderlichen Kenntnisse für seinen Beruf beherrscht – nicht länger. Dann verläßt er die Schule und beginnt, seinen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Ein Schüler, der die Eigenschaften eines Vaisyas zeigt, wird eine höhere Schulausbildung in den speziellen Vaisya-Beschäftigungen erhalten, das heißt im Bankwesen, Handel und in der Landwirtschaft. Diese Berufe verlangen keine allzu ausgedehnte Schulung." [19]

Ursula Zöpel, Vorsitzende der Elterninitiative zur Wahrung der geistigen Freiheit (Leverkusen), kommt daher zu einer Beschreibung des Erziehungswesens, die deutlich macht, daß von Bildung im Sinne des westlichen Humanismus bei den Krishnas keine Rede sein kann: „Eine moderne Erziehung, wie sie in der westlichen Welt üblich ist, hält Prabhupada für eine Zeitverschwendung. So wird ab dem 12. Lebensjahr weder normale Geschichte noch Mathematik unterrichtet. An historischen Kenntnissen werden lediglich Begebenheiten aus dem Mahabharata (Epos aus der nachvedischen Zeit) vermittelt. Die Ausbildung der Mädchen beinhaltet lediglich das Kochen und die Reinigung des Hauses und andere Fertigkeiten." [20] Doch sollen alle Kinder lesen und schreiben sowie etwas Mathematik und Sanskrit erlernen. Denn nach Prabhupada brauchen die Kinder nur vier Dinge zu wissen: „(1) immer an Krishna zu denken, (2) Krishna-Anhänger zu werden, (3) Krishna Verehrung darzubringen, (4) Krishna Huldigungen darzubringen. Diese vier Dinge sollten gelehrt werden, und alles andere wird wie geschmiert folgen. Sie werden gelehrte Menschen sein." [21]

---

[19] Harikesa Visnupad, Varnasrama – Manifest der sozialen Vernunft, New York, Los Angeles u.a. 1991, S. 144, zitiert nach Gandow, a.a.O., S. 114f.
[20] Ursula Zöpel, Kinder in der ISKCON – Eine Ausarbeitung der Elterninitiative zur Wahrung der geistigen Freiheit e.V., Leverkusen 1993, S. 3.
[21] Prabhupada, Letter to Satavarupa dasa Goswami vom 16.6.72, zitiert nach: Bhurijana Dasa, The Art of Teaching, Vrandavana, Indien, 1995, S. 365 (Übersetzung Renate Dehe).

Die Krishna-Bewegung ist davon überzeugt, daß überall auf der Welt Gurukulas entstehen sollen: „Jedes fünf Jahre alte Kind kann trainiert werden, und innerhalb einer sehr kurzen Zeit wird sein Leben durch die Verwirklichung des Krishna-Bewußtseins erfolgreich sein. Unglücklicherweise fehlt dieses Training überall auf der Welt. Es ist für die Führer der Krishna-Bewegung notwendig, Erziehungseinrichtungen in anderen Teilen der Welt zu gründen, um Kinder zu trainieren, die im Alter von fünf Jahren anfangen sollen. So werden solche Kinder nicht zu Hippies oder verdorbenen Kindern der Gesellschaft werden; vielmehr können sie alle Anhänger des Herrn werden. Das Antlitz der Welt wird sich automatisch ändern."[22]

In Europa bestehen Krishna-Schulen in Österreich, England, Italien und Schweden. In Frankreich ist eine geplant. Daneben werden die Kinder aber auch in den Tempeln mit dem von der Bewegung entwickelten Unterrichtsmaterial[23] im Sinne des Krishna-Bewußtseins erzogen, auch wenn die Kinder noch auf öffentliche Schulen geschickt werden (müssen).

Und tatsächlich ist das Ziel der Krishna-Schulen nicht etwa Bildung im umfassenden Sinne, sondern das Heranziehen von Gottgeweihten. Die Beschreibung des Unterrichtsplanes der Wiener Grundschule[24] der ISKCON läßt keinen Zweifel. Zu den Unterrichtsfächern der ersten bis vierten Jahrgangsstufe gehören auch die Fächer „Bhagavad-gita" und „Caitanya-caritamrta".

Der Unterricht beginnt täglich um 9.30 Uhr mit dem Fach „Bhagavad-gita". „Jeden Tag erhalten die Schüler eine Vorlesung über einen Vers, und anschließend werden spirituelle

---

[22] Zusammenfassung zitiert nach: Bhurijana Dasa, The Art of Teaching, Vrandavana, Indien, 1995, S. 346 (Übersetzung Renate Dehe).

[23] Beispielsweise Lese- und Malbücher oder das Hörspiel „Krishna, die Quelle aller Freude".

[24] Hierbei handelt es sich keineswegs um eine staatlich anerkannte Schule. Die Krishna-Bewegung nutzt nur – genau wie Scientology – die österreichische Regelung des Heimschulunterrichts. Die Schüler und Schülerinnen sind für den Unterricht freigestellt und unterziehen sich am Ende eines Schuljahres einer Externenprüfung.

Grundkenntnisse gemeinsam erarbeitet."[25] Hier werden selbstverständlich auch Verse auswendig gelernt.

Das Fach „Caitanya-caritamrta", dreimal in der Woche auf dem Stundenplan, wird so beschrieben: „Einführung in die Lebensweise eines Gottgeweihten. Die spirituelle Entwicklung der Persönlichkeit ist von der Entwicklung des Charakters abhängig. Erst muß man demütig werden, dann kann man aufrichtig chanten und beten. Moral und Spiritualität können nicht voneinander getrennt werden. Das C.c. (Caitanya-caritamrta) ist voll guter Beispiele von Gottgeweihten mit erstklassigem Benehmen. Vaisnava-Verhalten wird durch Erklären gelehrt, nicht durch Kritisieren, weil das (ein) in sich selbst schon fürchterliches Verhalten darstellt. Außerdem schafft man oft schlechtes Verhalten, indem man immer wieder über schlechtes Verhalten spricht oder darauf aufmerksam macht. Dieser Unterricht zieht sich außerdem wie ein roter Faden durch den täglichen Schulbetrieb, indem die Lehrer sich bemühen, durch ihr Krishna-bewußtes Verhalten als Vorbild zu dienen."[26]

Acht Stunden wöchentlich werden die Kinder in dieser Schule ausdrücklich religiös erzogen. Wesentlicher Lehrinhalt und ausdrückliches Lernziel ist das Vermeiden von Kritik. Kritik wird mit schlechtem Denken, das auf die eigene Seele zurückfällt, gleichgesetzt. Während in allen deutschen Lehrplänen die Erziehung zur Kritikfähigkeit als Voraussetzung zur Erziehung zu einem mündigen Bürger ganz obenan steht, ist Kritik hier nicht erwünscht. Es braucht natürlich in einem gesellschaftlichen Kosmos, in dem die Gottgeweihten regieren und bestimmen, keiner Kritikfähigkeit, insofern sind die hier formulierten Lernziele nur konsequent.

Auch der Deutschunterricht wird – wie es heißt – „krishnaisiert"[27]. An der Erstellung eigenen Unterrichtsmaterials werde

[25] ISKCON-Schule, Selbstdarstellung der Wiener Schule, ohne Ort und Jahr.
[26] Ebd.
[27] Ebd.

gearbeitet, heißt es in der Unterrichtsbeschreibung. Gleiches gilt für den Englischunterricht. Nur der Mathematikunterricht und – wenn auch nur in Teilen, da auch Yoga hier gelehrt wird – das Fach „Sport und Spiel" sowie Sachkunde scheinen weitgehend frei von ausdrücklicher Erziehung zum Krishna-Bewußtsein. In Musik wird auf das Liedgut der vedischen Tradition zurückgegriffen. Der Feiertagskalender richtet sich nach den von der ISKCON begangenen Festtagen. „Die Sommerferien dauern bis Sri Krishna Janmastami, danach beginnt das neue Schuljahr." [28]

Noch vor Unterrichtsbeginn findet im Tempelraum der Schule ein tägliches Tempelprogramm statt, zu dem „alle Eltern mit ihren Kindern herzlich eingeladen sind". Auch des Sonntags wird im Zentrum für vedische Kultur ein eigenes Angebot für alle Altersstufen gemacht. Schließlich sollen die Kinder „Geschmack am Krishna-bewußten Leben bekommen." [29]

Und im Dezember sollen die Kleinen sich in der Verteilung der Krishna gewidmeten Speisen (Prasadam) und der Buchverteilung (bei der in welcher Art und Weise auch immer Geld eingenommen wird) üben. Sechs- bis Zehnjährige werden so schon früh in die Praxis der ISKCON eingeübt. Wörtlich heißt es im Prospekt der Wiener Schule: „Im Dezember fällt der Nachmittagsunterricht aus. An seiner Statt sollen die Schüler insbesondere durch Prasadam- und Buchverteilung dazu ermutigt werden, die Barmherzigkeit Krishnas an alle Menschen weiterzugeben." [30]

Die Schulregeln beinhalten Kleidungsregeln und die Vorschrift über Länge und Art und Weise der Frisur. Das Mitbringen von eigenen Spielsachen und von Süßigkeiten ist nicht erlaubt. „Wir bitten die Eltern, ihre Kinder von Fernsehen, Kinofilmen und materialistischer Musik fernzuhalten. Im spirituellen Leben stellen diese drei Dinge nicht nur für Erwach-

[28] Ebd.
[29] Ebd.
[30] Ebd.

sene Gift dar, sondern ganz besonders auch für Kinder."[31] Doch die Schule ist nur Nebensache im Krishna-bewußten Leben. „Die Hauptsache", so steht es in der Selbstdarstellung der Wiener ISKCON-Schule, „ist die Teilnahme an unserem Routineprogramm, wie frühes Aufstehen, Duschen, Chanten, prasadam Akzeptieren, Straßen-sankirtana, unsere Bücher Lesen etc. Der beste Weg, die Kinder zu erziehen, besteht darin, sie am regulären Ablauf des hingebungsvollen Dienstes mit den Älteren teilnehmen zu lassen."[32] Der Tag beginnt demnach auch für Kinder morgens um 4 Uhr mit dem Aufstehen, Duschen, Ankleiden, Andacht; um 5 Uhr Chanten, Gesänge; es gibt ein Milchgetränk; 6 Uhr: Unterricht in Gesang und ISKCON-Literatur; um 7 Uhr dann Andacht im Tempel und Frühstück. Der Unterricht in der Schule beginnt dann 9.30 Uhr. Der Tagesablauf[33] ist bis zur Schlafenszeit, nach Berichten um 17 Uhr, durchgeplant.

Deutschsprachige Gurukula in Vorbereitung

Ist die Wiener Schule[34] nur eine Tagesschule, träumt man von einer richtigen deutschsprachigen Krishna-Schule. Hier könnten dann die Kinder internatsmäßig untergebracht werden, und ein Ashram wäre angeschlossen. Es entstünde eine Guru-Kula, eine Guru-Schule. Derzeit wird für ein solches Projekt im französischen Jura gesammelt. Neben einer Schule soll gleich ein ganzes Dorf, geführt gemäß der gottgeweihten Führungsvision von Prabhupada, entstehen. In der Krishna-Zeitung „Newsletter" wird jubiliert und geschwärmt: „Die Devotees der deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich und Schweiz) entwickeln ein Varnasrama-Dorf-Projekt, das Bhakti-

[31] Ebd.
[32] Ebd.
[33] Quelle: Ursula Zöpel, Kinder in der ISKCON, Leverkusen 1993, S. 8.
[34] Das Schulgeld beträgt übrigens zweitausend Schilling pro Kind (Geschwisterermäßigung eintausend Schilling), Stand vermutlich 1993.

vedanta-Village, im französischen Burgund-Jura. Bisher ist dies ein einzigartiges Projekt, da es versucht, den sozialen Aspekt der Vaisnava-Philosophie praktisch in die Tat umzusetzen. Srila Prabhupada empfahl ja den Devotees, der Welt Beispiele für Krishna-bewußte Dorfgemeinschaften vor Augen zu führen."[35] Das Objekt wurde vierzig Jahre lang als Kinderheim genutzt, ist achtzig Hektar groß und ermöglicht die Bebauung mit vierzig Häusern. Die Schule, untergebracht in der zentralen Villa, dem Chateau Bellevue, sollte bereits 1995 ihre Pforten öffnen, doch verzögerte sich der Umbau.

Geworben wird für die Schule von einem „Förderverein Bhaktivedanta-Schule" für „das alternative Schulkonzept in Harmonie mit Gott und mit der Natur."[36] Und da werden alle Register gezogen, um mit Begriffen der Ökologie-Bewegung zu werben. Die Schule sei integriert in eine „selbstversorgende biologische Dorfgemeinschaft", das Lebensmotto sei „Einfach leben – hoch denken". Die Kinder hätten Gelegenheit, bei der nach alt-vedischer Tradition mit Ochsen betriebenen Landwirtschaft zu helfen und „so praktisch den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur" zu erlernen. Beim Ausbau des Schulhauses würden nur „gesunde Materialien ohne schädigende Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden sowie Naturharzfarben und lösungsmittelfreie Produkte unter Verzicht auf FCKW-haltige Fabrikate" eingesetzt. „Die Kinder lernen am Beispiel dieser Bauweise den sparsamen Umgang mit Energie."[37]

Bei einer solchen Beschreibung, die selbstverständlich nicht falsch sein muß, vermutet der unbedarfte Leser, die unbedarfte Leserin, wohl kaum ein religiös-autoritäres Schulkonzept.

Auf eine der wichtigsten Folgen dieses Erziehungskonzeptes, auf die emotionale Verarmung, hat schon 1982 eine Beobachterin, die eine Woche in einer französischen Krishna-Schule zu

---

[35] Newsletter, März 1994, S. 7.
[36] Bhaktivedanta-Schule, Selbstdarstellung, hrsg. vom Förderverein Bhaktivedanta-Schule Zürich.
[37] Ebd.

Besuch war, hingewiesen: „Auffallend ist die erschreckende Gefühlskälte sowohl auf seiten der Erwachsenen wie auch der Kinder. Sie scheinen, je größer sie werden, immer weniger eines echten Gefühls, einer einfachen menschlichen Beziehung fähig zu sein. Man muß befürchten, daß sie als Erwachsene nie fähig sein werden, normale menschliche Beziehungen herzustellen. Auch die Mütter scheinen ihre ganze Gefühlsmöglichkeit auf die Person des Gurus zu konzentrieren, alles andere ist ihnen gleichgültig; so jedenfalls wollen sie sein. Der Tempeldienst mit Trommeln, Tanz, Weihrauch und Ekstase ist auch Höhepunkt des Tages; auch für die Kinder, die oft schon als kleine Buben mittrommeln und diese künstliche Verzükkung miterleben."[38]

Schließlich hatte Prabhupada bereits 1971 seine Anhänger erfreut angewiesen: „Jetzt organisiert unsere Krishna-Schule sehr gut für Kinder bis zum Alter von fünfzehn Jahren. Die Eltern sollten ihre Kinder nicht begleiten. So ist tatsächlich das Gurukula-System. Die Kinder sollten vollkommenen Schutz vom spirituellen Meister erhalten, ihm dienen und reibungslos von ihm lernen. In Indien sehen wir, wie gut die jungen Brahmacaris arbeiten. Sie gehen am frühen Morgen hinaus und betteln den ganzen Tag auf Anordnung des Guru. Abends kommen sie zurück, nehmen etwas Reis zu sich und schlafen ohne Decke auf dem Boden. Sie meinen, daß diese Arbeit sehr befriedigend ist. Wenn sie nicht durch einen künstlichen Maßstab der Sinnesbefriedigung in einem frühen Alter verdorben sind, werden sich die Kinder sehr gut zu vernünftigen Bürgern entwickeln, weil sie den wirklichen Sinn des Lebens erfahren haben. Wenn sie darin eingeübt werden, daß Entsagung sehr angenehm ist, dann werden sie nicht verderben. So organisiert alles solcher Art, damit wir diese Seelen zu Krishna zurückbringen können. Das ist unsere eigentliche Arbeit."[39] Eine

[38] N. N., Erlaubt Krishna-Bewußtsein persönliche Beziehungen?, in: Roswitha Sieper (Hrsg.), Psychokulte – Erfahrungsberichte Betroffener, München [2]1988, S. 91.

[39] Prabhupada, Letter to Satsvarupa dasa vom 25.11.71, zitiert nach Bhu-

Auffassung, die heute offenbar immer noch gilt und konsequent umgesetzt wird. Denn zum einen wurde diese Textstelle in das aktuelle Erziehungshandbuch (1995) der Krishna-Bewegung aufgenommen, und zum anderen wurde aufgezeigt, an wie vielen Stellen die zahlenmäßig kleine Bewegung versucht, Erziehungseinrichtungen zu etablieren.

Bewertung

Erziehung in der ISKCON bedeutet Erziehung im Kontext des Menschen- und Gottesbildes der Bhagavadgita. Ziel der menschlichen Existenz ist es deshalb, hier auf Erden den ihr im Rahmen der göttlichen Ordnung zugewiesenen Platz einzunehmen. Alles andere ist bestenfalls Nebensache. Innerhalb der Krishna-Bewegung haben die Versuche, eine neue Krishnabewußte Menschheit heranzuziehen, einen hohen Stellenwert.

Die Folgen:

- Die Krishna-Schule erzieht nicht zur Kritikfähigkeit, sondern zum Gehorsam.
- Auf eine allumfassende Bildung, auf die Entwicklung des individuellen Potentials wird verzichtet.
- Die kollektive Erziehung in der Gurukula ist bedeutender als die natürliche Eltern-Kind-Bindung.
- Erziehungsziel ist die Rekrutierung von Nachwuchs.
- Die Einübung in den „spirituellen Alltag" erfolgt schon von frühester Kindheit an.
- Erziehung als Vermittlung traditioneller (westlicher) Werte und Normen wie Demokratie und Familie kann hier nicht mehr stattfinden, da diese Werte abgelehnt werden oder nur eine untergeordnete Rolle spielen.

---

rijana Dasa, The Art of Teaching, Vrandavana, Indien, 1995, S. 364 (Übersetzung Renate Dehe).

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß das sogenannte Erziehungskonzept der Hare-Krishna-Bewegung im Grunde mit Erziehung nichts mehr zu tun hat. Hier werden Kinder von klein auf schlicht und ergreifend im Sinne einer hinduistischen Wertordnung gedrillt. Die Grenze zur Indoktrination scheint überschritten.

Die Kinder Gottes: Teuflisch

Mitte Mai 1992 klopften Polizisten und Beamte der Sozialbehörde um fünf Uhr morgens an die Wohnungstüren von Mitgliedern der „Familie", vormals „Familie der Liebe", vormals „Kinder Gottes". „Einige Türen traten die Beamten mit Fußtritten ein, als diese nicht gleich geöffnet wurden. Die Beamten waren der Sektenkinder wegen gekommen – alle zwischen eins und 16 wurden in Polizeiwagen und Busse verladen, kaum daß die bestürzten Erwachsenen Zeit hatten, ihnen das Notwendigste mit auf den Weg zu geben. Niemand wollte ihnen sagen, wohin die Kinder gebracht würden und wie lange die Trennung von ihnen dauern würde. Kinder und Frauen brachen in Tränen aus, Männer protestierten gegen den plötzlichen, ihnen unerklärlichen Eingriff in ihr Privatleben. Einer versuchte vergebens, sich den Beamten entgegenzustellen. Die Presse verglich die zu gleicher Zeit in Sydney und Melbourne durchgeführte Nacht-und-Nebel-Aktion mit den Razzien der Gestapo und der Stasi. Mehr als 120 Kinder wurden, wie es in der Behördensprache hieß, in ‚Schutzhaft', also in Obhut genommen." [1]

Geschützt werden sollten diese Kinder nach Meinung der australischen Behörden nicht nur vor ihren Eltern, sondern auch vor der Sekte der Kinder Gottes. Prostitution, Kindesmißbrauch und Inzest sollen dort – so der Vorwurf – alltäglich sein.

Dem widersprechen die heutigen Führer der „Family", wie sie sich heute nennt, heftig. Mit der Praxis der Kinder Gottes und der „Familie der Liebe" will man nichts mehr zu tun haben. Die gesamte „Familie" schätze und achte die Schriften

[1] Gerald Stewart im Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt, 19.6.92, S. 22.

von Vater David, dem Gründer der Kinder Gottes, doch würden sich die Arbeitsmethoden sehr unterscheiden. „Die Familie" sei ein Verbund von unabhängigen Gemeinschaften, die auch eigene Namen verwendeten.

Die Anfangsjahre

Die Gemeinschaft der Kinder Gottes um David Berg (1919–1994) entstand 1968 in Kalifornien. In Huntington Beach missionierte er unter den Hippies.

Die Kinder Gottes teilen die Welt in gut und böse auf. Die guten, das sind sie selbst. Sie sind das „auserwählte Volk", das „wahre Israel", aus dem das Reich Gottes sich bildet. Demgegenüber steht die satanische Welt der „Systemiten", also derer, die dem System angehören und es befürworten. Hierzu zählen auch alle Kritiker. Das System darf aber für die eigenen Interessen benutzt und ausgeplündert werden.

Schon früh tauchten obszöne Mo-Briefe wie etwa „Hügelige Maid", „Löcher", „Blicke der Liebe" auf. Wegen des sogenannten Flirty-Fishing, dem Missionieren mittels Prostitution – für Jesus und für Geld –, wurde die Sekte in der Öffentlichkeit stark kritisiert.

Nach der eigenen Geschichtsschreibung[2] wurde die Organisation der Kinder Gottes 1978 aufgelöst. David Berg habe damit auf „ernsthafte Übertretungen" und „groben Autoritätsmißbrauch" reagiert. Im Februar '78 seien sämtliche Leiter ihres Amtes enthoben worden. In der Eigendarstellung wird dieser Prozeß so beschrieben: „Diese radikale Aktion wurde als ‚RNR' bekannt (kurz für ‚Reorganisations-Nationalisierungs-Revolution'). Einige dieser früheren Leiter der Kinder Gottes bekämpfen Vater David bitterlich. Ein herausragender Fall ist insbesondere seine eigene Tochter Deborah (Linda) Davis und ihr Partner Bill Davis. Beide waren Paradebeispiele von Lei-

[2] Vgl. Die Familie / World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 1.

tern, deren empörendes Verhalten und unverschämter Mißbrauch ihrer Autorität zu ihrer Entlassung führten."[3]

Deborah Davis hat vier Jahre nachdem sie die Kinder Gottes verließ, im Jahre 1982, die kriminellen Zustände benannt. Die Bewegung der Kinder Gottes begehe alle Formen von Ehebruch, Unzucht, Betrug, Homosexualität und Lesbentum, Kindersex, sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, und sie lehre Inzest als Grundsatz.[4] Die Substanz der Kritik brachte wohl die gesamte Organisation ins Wanken. Doch Mose David reagierte weiterhin seine perversen Männerphantasien in den Mo-Briefen ab. Ob es wirklich so idyllisch und basisdemokratisch war, wie es die neueste Geschichtsklitterung der „Familie" glauben machen will, darf bezweifelt werden.

Die „Familie der Liebe"

Selbstdarstellung: „Die neue Bewegung wurde unter dem Namen ‚Familie der Liebe' bekannt. Sie war durch eher lockeres Management der Wohngemeinschaften charakterisiert. Es gab auch wesentlich weniger allgemein gültige Verhaltensregeln. Jede Wohngemeinschaft war selbständig, und Leiter wurden von allen Mitgliedern der jeweiligen Wohngemeinschaft völlig neu gewählt und alle sechs Monate durch eine erneute Wahl bestätigt oder aber ersetzt."[5]

Und zur Methode des Flirty-Fishing (intern abgekürzt FF): „In Resonanz auf die sexuelle Liberalität jener Zeit präsentierte Vater David Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre die Möglichkeit, eine wesentlich persönlichere und intimere Form der Glaubensbezeugung auszuprobieren, die als

---

[3] Ebd.

[4] Vgl. Deborah Davis, Bill Davis, Die ungeschminkte Wahrheit, Gütersloh 1985.

[5] Die Familie/World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 2.

‚Flirtiges Fischen' oder ‚FFen' bekannt wurde." Und weiter unten heißt es: „Obwohl Sex und Liebe nicht unbedingt voneinander abhängig sind, sehen wir Sex doch als ein menschliches Grundbedürfnis an – ein Bedürfnis, das ein Großteil der Menschheit mit Liebe gleichsetzt. Daher gab Vater David zu erwägen, daß die Methoden, anderen Gottes Liebe zu zeigen, sich nicht unbedingt darauf beschränken müßten, freundlich zu sein und gute Taten zu vollbringen. Er schlug vor, daß wir denjenigen, die dringend physische Liebe und Zärtlichkeit brauchten, mit körperlicher Liebe beweisen könnten, daß wir sie mit des Herrn Liebe liebten und sogar unselbstsüchtig dazu bereit waren, ihr Bedürfnis nach Sex zu stillen, um ihnen diese Liebe zu zeigen."[6]

Die Mo-Briefe und die Berichte ehemaliger Mitglieder sprechen eine andere Sprache. „Die Ehemänner müssen praktisch Zuhälter ihrer eigenen Frauen sein! Gott segne sie! Sie müssen ihnen helfen, sie anleiten, schützen und führen. Die Frauen brauchen einen Fischer, der ihnen beim Angeln hilft! Unmengen von Männern in der Welt tun das für Geld! Warum wollt ihr das dann nicht für Gott tun?"[7] Die Frauenverachtung zeigt sich in zahlreichen Mo-Briefen, vor allem in den bildlichen Darstellungen. Da wird eine junge, nackte Frau liegend dargestellt. Und unter der Überschrift: „Kann eine Couch dein Kreuz sein?" wird gefragt: „Bist du bereit, dich nageln zu lassen?" Und zur Bekräftigung steckt ein überdimensionaler Nagel in der Vagina. Diese Darstellung findet sich auf dem Titelblatt des Mo-Briefes „Das Gesetz der Liebe!"[8] Schon junge Mädchen sind zur Prostitution anzuleiten. Anzuleiten von ihren Müttern. Mose David in seinem Mo-Brief „Die Zukunft ist da!": „Vielleicht lernt die Tochter sogar ein bißchen FFing von der Mama! Das ist etwas Heißes, Bruder! Veröffentlicht

---

[6] Ebd.

[7] Mo-Brief 576: „The FF-Explosion", zitiert nach Deborah Davis, Bill Davis, Die ungeschminkte Wahrheit, Gütersloh 1985, S. 216.

[8] Zitiert nach Eimuth/Oelke (Hrsg.), Jugendreligionen und religiöse Subkultur, Frankfurt 1979, S. 53.

das nicht! Diese Mädchen mit 13 und 14 können es tun! Sie könnten mehr Sex vertragen als ihre Mütter, die schon abgenützt sind von Sex und Babys und einfach vom Leben im allgemeinen."[9]

Selbst Anleitungen zu Sexpraktiken zwischen Kindern gab Mose David. In dem Buch „Die Geschichte von Davidito" wird in Wort und Bild beschrieben, wie Davidito, der Stiefsohn des Sektengründers, damals gerade mal drei Jahre alt, an verschiedenen sexuellen Handlungen mit Mädchen und erwachsenen Frauen beteiligt ist. „Abends mußten die Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren", berichtet Dalva Lynch, „ihre Abendgebete sprechen und wurden dann unter Anleitung durch Erwachsene paarweise in die Betten verteilt – um sich zu lieben, bevor sie schlafen gingen."[10]

Die Anhänger und Anhängerinnen glauben noch heute, daß das FFing nur mißverstanden wurde. Eine Distanzierung sucht man vergebens in der zitierten Beschreibung. Schlechte Presse habe es gegeben. „Die Nachricht einer christlichen Gruppe, die solche Methoden benutzte, um Seelen für Christus zu gewinnen, war dermaßen kontrovers, daß bald sensationslüsterne Medien total übertriebene Berichte über die ‚Nutten für Jesus' verbreiteten, und unsere Feinde schwelgten darin, die ‚Familie der Liebe' skandalös als einen ‚ominösen, sex-verrückten, materialistisch motivierten Kult' von ‚Spinnern und Perversen' darzustellen."[11] Es war wohl der öffentliche Druck und die Angst vor Aids („Wir waren entschlossen, dieses Übel von den Wohngemeinschaften fernzuhalten")[12], die dazu führten,

---

[9] Mo-Brief 1200/45 „Die Zukunft ist da!" und braucht Führer vom 18.2.80.

[10] Dalva Lynch, Paul Carden, Inside the ‚Heavenly Elite' – The children of God today, in: Christian Research Journal, Sommer 1990, S. 17, zit. nach Referat Weltanschauungsfragen (Hrsg.), Kinder Gottes oder Familie der Liebe: Lehren Praktiken, Hintergründe, Werkmappe Nr. 64, Wien 1992, S. 59.

[11] Die Familie/World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 3.

[12] Ebd.

daß „FFen" 1987 offiziell verboten wurde. Schon seit März 1983 sollen die sexuellen Beziehungen unter Mitgliedern eingeschränkt worden sein.

Drei Generationen im Dienst von David Berg

Es sei dahingestellt, ob die heutige Praxis der Familie sich wirklich von der der Kinder Gottes und der der Familie der Liebe unterscheidet. Offiziell lehnt die Familie Inzest, Prostitution, Vergewaltigung und Gruppensex[13] ab. Doch die Kritikunfähigkeit und die Diskriminierung von ehemaligen Mitgliedern erschüttert die Glaubwürdigkeit solcher Beteuerungen. Immer wieder werden die Berichte von ehemaligen Mitgliedern umgedeutet, ins Gegenteil verkehrt oder das ehemalige Mitglied schlechtgemacht.

Da tritt der Sprecher der Familie Salomon in einem bemerkenswerten Fernsehbericht[14] auf und behauptet, sie hätten noch nie pornographische Videos produziert. Schließlich habe Gott auch den Sex geschaffen, und er könne daran wirklich nichts Schlechtes finden. Doch der Film bleibt den Beweis nicht schuldig. „Kinderstriptease im Dienste Gottes, gewidmet David Berg", sagt der Moderator.

Die Dokumentation erzählt die Geschichte der Familie Padilla. Vor 18 Jahren trat Frau Padilla den Kindern Gottes bei. „Wir hatten das Gefühl, daß es genau das war, diese Dynamik, diese Kraft. Ich war überzeugt davon, daß ich meine beiden Kinder in die beste christliche Gemeinschaft bringen würde, die überhaupt existiert." Und so schloß sich Familie Padilla der Gemeinschaft an, die sie für urchristlich hielt. Da Verhütung untersagt war, gebar sie in den nächsten Jahren noch fünf weitere Kinder.

---

[13] Vgl. Die Familie, Unsere Stellungnahme zum Thema Sex, Zürich 1992

[14] Spiegel TV, Sat 1, am 25.10.94 gesendet. Die hier geschilderten Vorgänge sind alle dieser in Bild und Ton außergewöhnlichen Dokumentation entnommen.

Gehorsam gegenüber Mose David, zu jener Zeit liebevoll Großvater genannt, wurde großgeschrieben. Tochter Miriam erinnert sich: „Alles, was wir taten, wurde kontrolliert, weil Großvater es in seinen Schriften so bestimmt hatte. Alles, was er befahl, wurde befolgt; wie man z.B. seinen Hintern abwischen sollte. Drei Abschnitte Toilettenpapier und kein bißchen mehr, weil es eine Verschwendung von Gottes Geld gewesen wäre." Und die Mutter ergänzt, daß selbst die Anzahl der Tassen Kaffee oder Tee, die man täglich zu sich nehmen durfte, vorgeschrieben war. Selbst so alltägliche Dinge wie Haartracht oder Kleidung waren vorgeschrieben. Auch das Haus konnte man nicht alleine verlassen.

So an Gehorsam gewöhnt, begegnete Frau Padilla den Anweisungen zum Flirty Fishing, zum FFen, mit der gleichen Grundhaltung: „Als ich diese Schriften bekam, war ich überzeugt, daß es meine Pflicht war, mit möglichst vielen Männern zu schlafen. Ich war überzeugt davon, daß ich das Richtige mache." Und sie fügt hinzu: „Ich weiß, das klingt unglaublich. Aber so war es." Frau Padilla tat es oft wider Willen. Aber die Weigerung hätte bedeutet, daß die Gruppe sie als „egoistisch, liebesunfähig und gleichgültig" abgestempelt hätte. „Und man hätte mir das Gefühl gegeben, daß ich nicht wirklich der Weltuntergangsbewegung Gottes angehöre, der besten Bewegung auf der ganzen Welt. Sie hätten mir das Gefühl gegeben, daß ich nicht dazu gehöre, daß ich versagt habe."

Und so befolgte Frau Padilla die Anweisungen von „Großvater", um männliche Seelen für Gott und harte Währung für die Gruppenkasse zu gewinnen. Tochter Debby erinnert sich, daß es sie immer sehr gestört habe, wenn junge Männer mit ihrer Mutter schlafen wollten. Denn es ließ sich nicht verheimlichen. Tochter Viktoria: „Immer, wenn ich das Parfüm in der Luft roch und wenn sie Lippenstift benutzte, wußte ich, daß es wieder soweit war. Ich war zwischen sieben und zehn Jahren alt. Das war die Zeit, wo sie am meisten ausging."

Aber es kam noch schlimmer. Im Jahre 1976 erkrankte Tochter Judy schwer. Das Kind durfte das Haus nicht verlassen. Gegen die unerträglichen Schmerzen nahm sie – trotz anders-

lautender Sektendoktrin – Medikamente ein. Auch begann sie Bücher zu lesen. Auch dies war eigentlich verboten. Deshalb bat Judy in einem Brief an „Großvater" um Sondererlaubnis für Literatur und Medikamente. Die Antwort fand sich in einem Mo-Brief. Gott strafe durch Krankheit, weil sie Bücher lesen wolle. Judy gehorchte. Sie las keine Literatur mehr und nahm auch keine Medikamente mehr ein. Ein Jahr später starb sie.

Trotz des Todes der Tochter blieb die Mutter der Gruppe treu. Tochter Miriam kommentiert dies so: „Nach Judys Tod hatten meine Eltern immer noch nichts begriffen, weil sie eine totale Gehirnwäsche hinter sich hatten. Sie glaubten, daß Gott entschieden habe, Judy zu sich zu nehmen, weil sie zu gut für die Welt war."

Sexueller Mißbrauch von Kindern

Miriam wurde schon sehr früh mit den Sexpraktiken in der Sekte konfrontiert: „Wir mußten schon sehr früh erwachsen werden. Wenn ich z.B. in der Küche stand und abwusch, kam von hinten so ein Kerl und hat mir an den Busen gegrabscht, meinen Hintern geknetet und über meinen Hals gesabbert. Und ich mußte lernen, das mit einem Lächeln zu ertragen. Darum drehte sich alles. Es gab keine Tabus. Bei ihren Partys zogen sie sich aus und machten Sex in den Schlafzimmern. Als ich elf Jahre alt war, gab es einmal eine Party, da fingen sie an Striptease zu machen und wollten, daß wir Kinder das mitmachten. Einige Kinder haben mitgemacht. Und sie versuchten mich auch dazu zu bringen, mich auszuziehen. Ich hatte solche Angst. Ich habe mir fast in die Hose gemacht. Ich dachte, diese Leute können alles mit dir machen. Sie können alles machen, was ihnen paßt. Und ich kann überhaupt nichts dagegen tun, weil ich so klein bin, weil ich nur ein Kind bin. Und einer hat gesagt: ‚He Süße, warum teilst du deinen Körper nicht mit mir. Gott hat dir doch einen so schönen Körper gegeben.' Sie versuchten regelrecht in mein Gehirn einzudringen und erzählten, Jesus will, daß ich das tue. Ich sagte nein, nein.

Ich will es nicht. Und ich ging auf die Toilette und schloß mich ein und weinte mir die Augen aus."

Hier wird die Demütigung, die Angst, das Gefühl des völligen Ausgeliefertseins auch noch nach Jahren spürbar. Die völlige Deprivatisierung der Mitglieder – eben auch der Kinder – ist die Folge. Auch Miriam konnte sich nicht lange schützen. Der sexuelle Mißbrauch gehörte fortan auch zu ihrem Alltag.

Ihrer Schwester Debby erging es noch ärger (falls eine Steigerung überhaupt noch möglich ist). Im Alter von neun Jahren begann sie ein Berg-Jünger, der im Haus mit der Familie lebte, regelmäßig zu mißbrauchen. Tagsüber züchtigte er das Kind, schlug es ins Gesicht. Doch nachts behandelte er die Kleine als Frau. Die Angst von Debby war so groß, daß sie selbst ihren Eltern nichts erzählte. „Er war ein Mitglied der Kinder Gottes. Er las gehorsam die Mo-Briefe, betete und mißbrauchte mich." Erst nach drei Jahren bemerkte die Mutter das Martyrium ihrer Tochter. Sie schmiß den Übeltäter aus dem Haus.

Doch für Debby war die sexuelle Ausbeutung lange noch nicht vorbei. Im Alter von etwa fünfzehn Jahren war sie das Objekt der Begierde der Führer: „Und ich mußte mit den Führern schlafen, was noch schlimmer war, denn bei jemand anderem hätte ich mich wahrscheinlich verweigern können." Mit achtzehn wurde Debby schwanger von einem verheirateten Führer. Zwei Jahre später gebar sie einen weiteren Sohn. Als sie mit einem Mann, den sie nicht mochte, verheiratet werden sollte, stieg sie aus.

Miriam war zunächst in der Gruppe ein gehorsamer und zuverlässiger Teenager geworden. Doch sie fragte sich, ob ihr Leben so weitergehen solle. Sie rebellierte innerlich gegen den Drill. „Wir wurden geschult und darauf gedrillt, daß die Außenwelt dem Untergang geweiht war. Sie haben uns ständig eingebleut, daß die Endzeit bevorsteht. Deshalb gab es keinen Grund mehr, zur Schule zu gehen oder etwa Karriere anzustreben. Das einzige, was man tun sollte, war, bis zum Ende treu zu dienen." Als Miriam alleine in einer Kolonie in London lebte und selbst die eigene Mutter ihr Kind nur noch unter

Bewachung sprechen konnte, klickte es bei Frau Padilla. Beide verließen die Gruppe.

Zum Schluß des Films werden die Kinder danach gefragt, ob sie ihren Eltern eine Schuld zuweisen. Debby: „Irgendwie schon, aber ich weiß, daß ich ihnen verzeihen muß." Und Viktoria bemerkt: „Ich kann nichts dafür, daß ich ihnen bis zu einem gewissen Grad die Schuld gebe. Wegen ihrer Dummheit."[15]

Dalva Lynch, ebenfalls ehemaliges Mitglied der Kinder Gottes, warnt davor, sich vom äußeren Schein der Gruppe blenden zu lassen. Offenbar wissen selbst außenstehende Mitglieder zunächst nicht, auf was sie sich einlassen. Dalva Lynch: „Für ihre Freunde und Sympathisanten sind die CoG (Children of God) ein Paradies, wo Rechtschaffenheit, Freiheit, Liebe und Friede Wirklichkeit werden – mit schönen, lächelnden Kindern, jungen, hübschen Erwachsenen und prächtigen, schön gelegenen Landhäusern. Aber nur durch ‚weiße Lügen' und Grausamkeit konnten Mose David und seine Jünger dieses ‚Shangri-la' aufbauen. Die externen Mitglieder sind blind für die Vorgänge im Innern, und sie versprechen ihre bedingungslose Unterstützung und ihren Schutz in dem Glauben, daß ihre Beiträge einer wundervollen Organisation helfen. Sie wissen nicht, daß das Lächeln der Kinder ein Leben voll Sex, Verboten und Falschheit verbirgt. Daß Impfungen verboten sind, daß sie oft monatelang in ihren schönen Häusern eingesperrt sind wegen der Epidemien von Keuchhusten, Röteln und Mumps und daß sie selten mit einer Mutter und einem Vater zusammenleben können."[16]

Dalva Lynchs Kinder sind noch bei den Kindern Gottes. Sie berichtet über eine Begegnung mit ihrem Sohn: „Einmal fand

---

[15] Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei den Schilderungen der Familie Padilla um eine Nacherzählung des o.g. Beitrages in Spiegel TV (SAT 1, 25.10.94) handelt. Alle Zitate sind diesem Beitrag entnommen. Die Schilderung deckt sich mit denen zahlreicher anderer Ex-Mitglieder. Doch kommen bei Familie Padilla zwei Generationen zu Wort, und dies eröffnet einen einzigartigen Blickwinkel.

[16] Dalva Lynch, Paul Carden, a.a.O., S. 62.

ich meinen ältesten Sohn allein und weinend vor. ‚Die Mädchen wollen mich nicht lieben', schluchzte er. Ich begann mit ihm zu sprechen, aber die Shepherdess [Leiterin] schob mich brüsk zur Seite, kniete sich neben ihn und erklärte: ‚Du mußt aggressiver sein, David, und die Initiative ergreifen! Das wird ihnen gefallen, und sie werden noch mehr Liebe mit dir machen wollen!' Mein armer Siebenjähriger, der so scheu und zurückgezogen war." [17]

Dalva Lynch beschreibt weitere Folgen der totalen Verherrlichung der Sexualität. „Eine weitere traurige Folge der totalen Freizügigkeit und Anbetung der körperlichen Schönheit ist die Zurückweisung der Mädchen, die weniger mit körperlichen Vorzügen ausgestattet, dick und häßlich sind. Abgewiesen von den Jungen und verspottet von anderen Mädchen, werden sie so scheu und zurückgezogen, daß die Erwachsenen sie beschuldigen, von bösen Geistern besessen zu sein, und sie schwer bestrafen.

Die Mädchen werden von klein auf dazu angehalten, sich jedem hinzugeben, der sich mit sexuellen Wünschen an sie wendet, und werden darin unterrichtet, sich herausfordernd zu kleiden und zu verhalten, sie werden in Techniken instruiert, wie man Männer zufriedenstellt. [Ich spreche hier von kleinen Kindern im Alter zwischen drei und zwölf Jahren, nicht von Frauen und Teenagern.]" [18] Und Dalva Lynch bestätigt die Berichte über jede Form des sexuellen Mißbrauchs, von Inzest bis Gruppensex.

Kinder als kleine Roboter?

Die Kinder sollten wie kleine Roboter funktionieren. „Das ist zu Hause wichtig, denn wenn ihr dann draußen auf dem Schlachtfeld seid, ist es selbstverständlich, nicht wahr? – Und dann gewinnt ihr die Schlacht, einfach weil jeder zu Hause

[17] Dalva Lynch, Paul Carden, a.a.O., S. 63.
[18] Ebd., S. 190.

gelernt hat, und ihr seid kleine Roboter für Gott, ihr tut einfach alles, was Großvater (gemeint ist David Berg, Anm.) sagt."[19]

Und damit dies Funktionieren auch durchgesetzt werden kann, empfiehlt „Großvater" die körperliche Züchtigung[20]: „Ich hatte eine Methode, die sehr wirkungsvoll war, die Kinder mochten sie aber nicht. Der Schädel ist ein ziemlich sicherer Platz, um sie darauf zu klopfen, wenn sie ein bißchen größer sind, und ich benützte dazu meine Fingerknöchel, so und machte päng, päng, päng, gerade auf den Kopf, und Junge, das mochten sie gar nicht! Ihr wißt, nur ein paar harte Schläge auf den Kopf, und sie wußten Bescheid!" Ferner erfahren wir, daß Mose David gerne die Fliegenklatsche (Fliegenpracker) zur Durchsetzung seiner „Erziehungsziele" benutzt. „Ich verwendete gewöhnlich einen Fliegenpracker. Er ist eine schöne Waffe. Wenn man in einem warmen Klima lebt, wie wir es taten, ist immer ein Fliegenpracker zur Hand, weil es immer kleine Rakker und Insekten gibt. Und er gab einen sehr handlichen Prakker auch für unsere kleinen Racker ab, nur verwendete ich gewöhnlich das Griffende und das sticht, kann ich dir sagen! Manchmal hinterläßt es auch kleine rote Linien, Streifen, aber durch ihre Streifen werden sie geheilt." Auch Mose David verweist auf die Bibelstellen der Weisheitsliteratur, die er wie so viele als Handlungsanweisung zum Schlagen von Kindern mißversteht. Und es handelt sich da wohl kaum um den „Klaps". Im Gegenteil: „Sie (die Kinder) versuchen, gleich am Anfang richtig laut zu kreischen, du sollst denken, daß du sie praktisch umbringst, und auch die ganze Nachbarschaft soll das denken. Sie wollen das Mitleid der Nachbarn erregen, damit du nicht so fest schlägst, wie sie wahrscheinlich wissen, daß sie es verdienen. Ich pflegte zur Mutter zu sagen, daß die Zeit, mit dem

[19] FSM Family Spezial Mail, Family Service, Zürich 8/85, vgl. Referat Weltanschauungsfragen, a.a.O., S. 56.

[20] Alle Zitate sind dem Mo-Brief „Hiebe aus Liebe" („Lashes of Love") vom 15.8.75 entnommen, zit. nach Referat Weltanschauungsfragen, a.a.O., S. 54ff.

Schlagen aufzuhören, nicht dann ist, wenn sie brüllen, sondern wenn sie mit dem Brüllen aufhören und um Gnade bitten!"

„Die Familie" – Mehr als ein neuer Name?

Heute gibt man sich geläutert und betont die Bedeutung von Familie und Erziehung. „Als unsere Gruppe heranreifte und mehr aus Familien mit Kindern bestand, legten wir in unserer Bewegung mehr und mehr Gewicht auf Kinderbetreuung und -erziehung. Diese Tatsache ist heute sehr offensichtlich – sogar durch den Inhalt unserer Musikkassetten und Videos, die wir gegenwärtig verteilen. Wir begannen auch, uns äußerste Mühe zu geben, aus unseren Wohngemeinschaften ein in jeder Beziehung behagliches, schönes Zuhause zu machen. Viel wurde investiert, unseren Mitgliedern beizubringen, ihre Kinder gewissenhaft zu betreuen und gut zu unterrichten. Wir veröffentlichten viel neues Lehr- und Lernmaterial für Erwachsene, Teenager und Kinder: Bücher, Zeitschriften, Hefte, Informationsblätter, Buchzusammenfassungen und -nachdrucke. Wir produzierten auch eine ganze Serie von Videos für den Privatunterricht, wir führten neue Lernprogramme für jede Altersstufe unserer Kinder ein, wir studierten und empfahlen neue Text- und Arbeitsbücher und Übungshefte, wir ermutigten Eltern, jeden Tag ‚Qualitätszeit' (konstruktive Beschäftigung und erbauendes persönliches Gespräch) mit ihren Kindern zu verbringen und jede Woche einen ganzen Tag für Erholung und Gemeinschaft einzuplanen. Allgemein wurde in den Wohngemeinschaften der Lebensstandard auf ein höheres Niveau gebracht."[21] Man gibt sich völlig gewandelt: „Jeglicher in der Öffentlichkeit noch vorhandene negative Nachgeschmack vergangener Eindrücke über unsere Gemeinschaft aufgrund ehemaliger jugendlicher Unreife, kontroverser Arbeitsmethoden, Aufstachelung durch die Massenmedien oder Anti-Kult-Propa-

[21] Die Familie/World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 4.

ganda[22] wird schnellstens aus dem Weg geräumt, wenn wir eine faire Chance bekommen, uns vor vernünftigen, unvoreingenommenen Beobachtern zu rechtfertigen."[23]

Im Alter von 75 Jahren verstarb David Brandt Berg, so der bürgerliche Name des Sektengründers, im November 1994. Das genaue Datum und der Ort des Ablebens von Vater David oder Mose David, wie Berg auch genannt wurde, wurden nicht bekanntgegeben. Berg lebte schon seit Jahren im Versteck. Seine zweite Ehefrau Maria hat die Führung der Bewegung übernommen.

Nach eigenen Angaben hat „Die Familie" etwa „9000 vollzeitige Mitglieder, die in über zweihundert kooperativen Gemeinschaften in 43 Ländern leben."[24]

Heute behauptet man, daß die Kinder in völliger gewaltfreier Atmosphäre aufwachsen. „Unsere Umgebung ist völlig gewaltfrei. Unserer Meinung nach lernen Kinder Gewalttätigkeit, wenn sie mißbraucht werden, oder durch das Anschauen von sinnlosen, brutalen Fernsehsendungen und durch grausame Videospiele, die Kinder dazu animieren, Tötungen darzustellen."[25]

Geworben wird mit geradezu schwülstig klingenden Sätzen für eine „Schule des 21. Jahrhunderts", die die Kinder Gottes in Japan betreiben: „Willkommen in der Schule des 21. Jahrhunderts. Heavenly City – Die Schule der Zukunft! Die Internationale Schule des 21. Jahrhunderts heißt Sie willkommen in einem kleinen Stück vom Himmel, eine erregende Schule, ein liebendes Heim, glückliche Gesichter, süß lächelnde Kinder,

---

[22] Im englischen Sprachgebrauch werden „Sekten" oder auch die sogenannten „Jugendreligionen" als cults oder stärker wertend als destructive cults bezeichnet.

[23] Die Familie/World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 4.

[24] „Die Familie", M. Franke, Pressemitteilung vom 25.11.94. In einer anderen Schrift spricht Pressesprecher Franke von 6000 freiwilligen Mitarbeitern (M.Franke, Die Familie, Offener Brief vom November 1994).

[25] Die Familie/World services, Das Erbe unserer Kinder und ihr tägliches Leben, Zürich, April 1992, S. 12.

hingebungsvolle und liebende Lehrer – eine Schule, wie wir sie uns allen für unsere Kinder wünschen! Kommen Sie, und schauen Sie sich die Schule an!"[26]

Im bereits zitierten Handbuch wird über das Erziehungskonzept und die diesbezüglichen Aktivitäten so geurteilt: „Seit 1982 versuchen die CoG, eigene Schulen zu gründen. Unweit von Tokio entstand eine ‚Schule des 21. Jahrhunderts'. In ihr unterrichten Mitglieder der CoG in Lesen, Schreiben, Rechnen, ‚allgemeiner Biologie', ‚gesellschaftlicher' Ausbildung, Naturwissenschaften; das wichtigste aber ist die Ausbildung ‚im Wort Gottes, Überleben, Mobilität und Predigen'. Im Hinblick auf die Erziehung der eigenen Kinder gilt, was im ‚Handbuch der Kinderbetreuung' steht: ‚Unsere Kinder brauchen nur das, was man eine Grundausbildung nennt, eine Ausbildung zur 6. oder 7. Klasse'. Denn diese Kinder bilden die ‚letzte Generation' und sind die ‚künftigen Propheten und Prophetinnen des letzten Tages'."[27]

Es muß also trotz gegenteiliger Beteuerung befürchtet werden, daß die Mo-Leute ihren Kindern eine der jeweiligen Begabung entsprechende Ausbildung aus dogmatischen Gründen vorenthalten. Es muß bei dieser Beschreibung sogar davon ausgegangen werden, daß aufgrund der Lehre die zahlreichen Kinder permanent als Projektionsfläche für die Wünsche und Sehnsüchte ihrer Eltern herhalten müssen. Die Kinder sind die Propheten und Prophetinnen, sie sind demnach Gott näher als ihren Eltern. Eine dogmatische und psychodynamische Konstruktion ähnlich der bei der Vereinigungskirche. Wie sollen sich da die Kinder aus der liebevollen (jedenfalls aus dem, was die Mo-Leute unter „liebevoll" verstehen) und zugleich religiös überhöhten Umklammerung durch die Eltern befreien? Ein – innerpsychisch betrachtet – unauflösbarer Konflikt.

Hinzu kommt, daß auch heute noch Mose David die zentrale Führer- und Vaterfigur ist. Von seinen Verlautbarungen, den

---

[26] Werbeschrift 1988.

[27] Horst Reller (Hrsg.), Handbuch religiöser Gemeinschaften, Gütersloh 1993, S. 853.

etwa 3000 Mo-Briefen, kann man sich immer noch nicht distanzieren. „Die gesamte ‚Familie' schätzt und achtet die Schriften von Vater David immer noch sehr."[28] Fehler werden nur sehr zögerlich zugegeben, in der Schrift „Der Ursprung unserer Familie" überhaupt nicht. In einer weiteren Schrift aus dem Jahre 1992 wird immerhin, wenn auch sehr zaghaft, von Fehlern gesprochen.[29]

Doch voller Selbstbewußtsein wird behauptet: „Unsere Kinder erfahren – möglicherweise in höherem Maße als die meisten anderen Kinder in der heutigen Welt – eine hervorragende Sozialisation."[30] Und dann wird seitenlang erklärt, warum die Umstände, unter denen Kinder heute aufwachsen, so schlecht sind und daß die Sozialisation bei den Kindern Gottes eben sehr positiv sei. So habe das Umfeld einer herkömmlichen Schule eine „negative Sozialisation und ein niedriges Selbstwertgefühl" zur Folge. Doch mit Sozialisation werden die gesamten Lernprozesse, beispielsweise durch Nachahmung und Identifikation, bezeichnet, durch die Kinder und Jugendliche für das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden. Eine negative Sozialisation wäre demnach, wenn Kinder und Jugendliche eben nicht auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden. Und genau dieses bewirkt die Familie, wenn sie den Kontakt zwischen ihren Mitgliedern und der Gesellschaft einschränkt. Da heißt es etwa: „Die Heilige Schrift hält ernsthafte Christen unmißverständlich dazu an, daß weder sie noch ihre Kinder mit Ungläubigen und weltlichen Leuten viel Umgang haben sollten, außer um zu ihnen zu bezeugen und sie auf die Vorteile und wunderbaren Belohnungen hinzuweisen, die sie empfangen, wenn sie den Herrn aufnehmen, oder um sie vor den Konsequenzen zu warnen, die eine Ablehnung von Jesus nach sich zieht."[31] Und an anderer Stelle: „Weltliche,

---

[28] Die Familie/World services, Der Ursprung unserer Familie, Zürich 1992, S. 1.
[29] Vgl. Die Familie/World services, Antwort auf Anschuldigung des Kindesmißbrauchs, Juni 1992.
[30] Die Familie/World services, Sozialisation, Zürich, August 1992, S. 1.
[31] Ebd., S. 5.

negative ‚Sozialisation' unterminiert die Moral, und Gläubige werden ermahnt, sie zu meiden."[32]

Hier schimmert das altbekannte Schema durch: Es gibt nur die Guten und die Bösen. Zu letzteren kann nur Kontakt zum Zwecke der Mission aufgenommen werden. Bekehren diese sich nicht, so kann Böses über sie hereinbrechen. Diese Ängste sind für die Mitglieder, die dieses Glaubenssystem internalisiert haben, noch viel bedrohlicher. Für ein Kind wird genau an dieser Stelle Religion zu einem System der Angst, in das es sich unauflöslich verstricken kann.

Neben diesem Effekt begründet die Familie mit diesem alten Schwarzweiß-Weltbild ihre Ablehnung aller Erziehungseinrichtungen des Systems. Moderat, gewürzt mit den gängigen Attitüden gegen Bevormundung und Kontrolle einer religiösen Minderheit, wird formuliert: „Wir finden es haarsträubend, und es zeigt unserer Meinung nach großen Mangel an Respekt für unseren ernsthaften Glauben und unsere religiöse Überzeugung, wenn staatliche Instanzen sich mit Gewalt in unseren Lebenswandel einmischen und versuchen, unsere Gemeinschaften auseinanderzureißen, die Ausübung unserer Religion und Lebensweise zu beeinträchtigen und den Umgang unserer Kinder zu kontrollieren, indem sie diese in eine glaubenszerstörende weltliche Schule und moralisch verderbende Umgebung zwingen."[33] Und mit einem Hinweis auf Noach, der am Tage vor der Flut auch nicht mit Gottlosen gegessen und getrunken habe, bekräftigt die Familie ihren Anspruch: „Genauso betrachten auch wir es als geistig unakzeptabel, unsere Kinder mit den Gottlosen dieser Welt ‚essen und trinken' zu lassen, wenn der Tag der Wiederkunft unseres Herrn so nahe bevorsteht. Wir geben ihnen jedoch reichlich Gelegenheit, Leute außerhalb unserer Gemeinschaften zu treffen, mit ihnen zu sprechen und ihnen vom Herrn zu erzählen."[34]

Es sei dahingestellt, ob alle Schulen in der Schweiz – von

[32] Ebd., S. 6.
[33] Ebd.
[34] Ebd., S. 7.

Zürich aus operiert die Gemeinschaft derzeit – oder in anderen Ländern derart moralisch zerstörend wirken. Es zeigt sich in diesen Worten jedoch die fortwährende Legitimierung, Kinder nicht auf Schulen zu schicken. Und dies ist gerade das Gegenteil von Sozialisation. Der Lernprozeß, in eine Gesellschaft hineinzuwachsen, schließt durchaus negative Erfahrungen mit ein. Doch die Familie möchte keine Sozialisation, sondern sie hält sich nach wie vor für eine religiöse Elite, die offenbar ihre Kinder nicht den Gesetzen in einer demokratischen Gesellschaft unterwerfen will. Angesichts des nahenden Weltendes erscheinen solche Überlegungen auch sekundär. Es kommt nicht auf Schulbildung, auf die Fähigkeit, sich eine eigenständige Meinung bilden zu können, auf Allgemeinbildung an, sondern einzig die Rekrutierung neuer Mitglieder ist angesichts der bevorstehenden Wiederkunft des Herrn wichtig.

Zurück zu dem einleitend erwähnten Fall aus Australien: Die Polizeiaktion brachte keine Klarheit. „Die Sekte kämpft derzeit um ihren Ruf, den das System ‚in den Dreck gezogen' haben soll. Sie schärft ihren Mitgliedern ein, was sie Außenstehenden über die Religionsgemeinschaft sagen dürfen und was sie für sich behalten müssen."[35] Und dies gilt scheinbar schon für die Kleinsten. „Bei ihrem Verhör gaben viele Kinder stereotype Antworten, die darauf schließen ließen, daß sie ihnen für den Notgebrauch eingeübt worden waren."[36] Nach dem Bericht von Gerald Stewart haben diejenigen, die sich nicht an die offizielle Linie halten, mit Sanktionen zu rechnen, sie würden „umerzogen". So sei eine Frau von ihrem gleichfalls in der Sekte lebenden Mann und ihren Kindern getrennt worden, um sie zu disziplinieren.

Verfahren wie das in Australien sind für die Behörden äußerst schwierig. Die Kinder sagen nichts, die Eltern stehen voll hinter der Sektenideologie, Beweise sind im konkreten Einzelfall zu führen. Der Spielraum der Behörden ist klein, ein

[35] Gerald Stewart im Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt, 19.6.92, S. 22.
[36] Ebd.

Verfahren kaum möglich, wenn nicht konkrete Verdachtsmomente mit den Namen der Beschuldigten und Zeit und Ort der Vergehen benannt werden können.

Und so kam es, wie es kommen mußte. Das Verfahren gegen die Kinder Gottes wurde mittels Vergleich eingestellt. Die Züricher Sektion der Familie jubilierte: „Was wie ein düsteres Kapitel in der Geschichte der Familie aussah, entpuppte sich nun als ein neuer Anfang, wenigstens für die Kinder und Eltern in Sydney."[37] Auch in Frankreich und Spanien versuchten die Behörden, den Aktivitäten der Sekte ein Ende zu machen.

Bewertung

„Die Familie" steht in der Tradition der „Kinder Gottes" und der „Familie der Liebe". Sie spricht heute von einigen Fehlern. Es darf bezweifelt werden, ob sich diese Endzeitsekte im Kern verändert hat. Immerhin sind die Schriften des verstorbenen Sektengründers weiterhin die maßgebliche Richtschnur für das Verhalten. FFen hatte Mose David ja selbst bereits abgeschafft. Die extreme sexuelle Ausbeutung scheint nicht mehr gefordert. Doch es bleiben zahlreiche Fragen offen:

- Ist für eine Schulbildung gesorgt?
- Wird Wert auf den Umgang mit den Medien und dem Kulturgut des „Systems" gelegt?
- Dürfen Kinder bzw. Mitglieder Ärzte des Systems in Anspruch nehmen, oder ist Krankheit immer eine Strafe Gottes?
- Wachsen die Kinder in einer Familie auf, die ihnen psychische Sicherheit und Geborgenheit vermittelt?
- Wird mit der Endzeiterwartung Angst geschürt?
- Wird der Kontakt zu anderen Kindern zugelassen, und werden Freundschaften gefördert?

Keine Zweifel bleiben bei den zahlreichen Vergehen bis hin

[37] Die Familie, Sydney: Sieg für die Familie, Zürich, Faltblatt o.J. (ca. 1992).

zum Kindesmißbrauch in der Vergangenheit. Berg gelang es, seinen perversen Männerphantasien einen religiösen Tarnmantel überzustülpen. Mit einem System aus Zuckerbrot (wir sind die Geretteten) und Peitsche (sozialer Ausschluß) konnte er seine Kolonien führen und absoluten Gehorsam durchsetzen. Die Mitglieder bemerkten nicht einmal die eigene Selbstaufgabe. Auch sie wuchsen langsam in das System hinein. Wie wirksam die Bewußtseinskontrolle ist, zeigt sich darin, daß die Eltern die Lebensrechte ihrer Kinder nicht schützten. Eine Tatsache, die leider in zahlreichen Sekten, etwa auch bei den Zeugen Jehovas, zu beobachten ist.

Nur so ist es zu erklären, daß die sexuelle Ausbeutung der Kinder unter den Augen ihrer Eltern stattfinden durfte.

Sant Thakar Singh: Silikon und der göttliche Ton

Auf einem internen Sektenvideo sieht man das unbewegte Gesicht des indischen Guru Sant Thakar Singh. Seine Aussage wird mit sphärischen Klängen unterlegt. Der Guru spricht aus dem Off: „Ich habe 250 Kinder bei mir in Indien aufgenommen im Alter von vier bis zehn Jahren. Seit eineinhalb Jahren arbeiten sie daran, in ihrem Inneren Gott zu finden."[1] Durch einen langsamen Schwenk der Kamera rücken fünfzig zum größten Teil sitzende Kinder, die meditieren, ins Bild. Vielen Kindern sind die Augen verbunden. Sie schwanken mit ihren Oberkörpern hin und her. Einige Kinder werden von durch die Reihen gehenden Frauen (wach)gerüttelt oder auf die Beine gestellt.

Aufnahmen, die im Ashram Manav Kendra in der indischen Bundeshauptstadt Delhi gedreht sein könnten. Dort sollen 215 Kinder im Alter bis zu 16 Jahren in strenger Isolation von der Außenwelt dem Programm des Gurus ausgesetzt sein. Bis zu zwanzig Stunden täglich sollen die Kinder dort meditieren.

Der göttliche Ton und das göttliche Licht

In der Meditation sollen das göttliche Licht und der göttliche Ton erfahren werden. Sant Thakar Singh belegt seine Vorstellung mit zahlreichen Bibelzitaten. So folgert er in dem Heft „Surat Shabd Yoga": „In den heiligen Schriften, wie auch der

[1] Der Ausschnitt des Sektenvideos ist in der Reportage von Lorenz Knauer, Schauplatz Sekten – In den Fängen des Gurus, BRD 1993, Produktion Bayerischer Rundfunk, zu sehen. Der Film ist über das Katholische Filmwerk zu erwerben und über die Medienstellen der Kirchen auszuleihen.

Bibel, lesen wir, daß Gott Licht sei. ‚Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt' (Joh. 9,5)." Mittels einer Gleichsetzung der Substantive „Wort" und „Ton" kommt er zu einer ganz anderen Interpretation der einleitenden Verse des Johannesevangeliums. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott", wird einfach umgedeutet: Im Anfang war der Klang, und der Klang war Gott, so das Verständnis von Thakar Singh. Der göttliche Ton ist – genau wie das göttliche Licht – der Ursprung aller Existenz, mithin die Offenbarung Gottes schlechthin. „Dieser Ton existierte bereits vor der Schöpfung, schuf und erhält alles, und am Ende wird alles wieder in ihn zurückfließen. Beide Formen – Licht und Ton – sind die ersten Offenbarungen Gottes. In seiner absoluten Form kann man Gott nicht erfahren. Er ist weder Licht noch Dunkelheit, weder Ton noch Stille, er ist unbeschreiblich. Als er sich zeigen wollte, kamen diese beiden Offenbarungsformen aus ihm: Licht und Ton. In allen Religionen finden wir Hinweise darauf. Auch die Wissenschaft stellte fest, daß alles Energie ist. Licht und Ton sind letztlich zwei Erscheinungsformen derselben Energie: das Licht mit kürzerer, der Ton mit längerer Wellenlänge. Beide entspringen derselben Quelle. Gott ist reine Energie, und als er sich offenbarte, zeigte er sich in Form von Licht und Ton."[2]

Mittels dieser Meditation, dem sogenannten Surat Shabd Yoga, kann die menschliche Seele aus den niederen in die höheren Sphären – den Machtbereich Gottes – aufsteigen. Die „Religion des Seelenreisens" ist als „5. Religion Indiens" bezeichnet worden. Gott soll als endloser Strom von Klang und Licht erfahrbar gemacht werden können. Allerdings kann dies nur demjenigen geschenkt werden, der von einem lebenden Meister eingeweiht wird. In dieser religiösen Tradition darf es allerdings nur einen lebenden Meister geben. Beim Tode eines Meisters gibt es deshalb heftige Auseinandersetzungen um die

[2] Beide Zitate aus: Thakar Singh, Surat Shabd Yoga, Wachendorf 1984, S. 11 (eine Veröffentlichung des NAAM-Verlages in der Kirpal Ruhani Satsang Society).

Nachfolge des Meisters. Häufig kommt es als Ergebnis der Intrigen und Machtkämpfe zu Abspaltungen.

Auch Thakar Singh gehört dieser Tradition der „Sant Mat" (aufgestiegene Meister) an. Der 1929 im indischen Punjab geborene Thakar Singh wurde infolge solcher Machtkämpfe als Nachfolger von Kirpal Singh (gestorben 1974) gegen dessen Sohn Darshan Singh als Nachfolger der Kirpal Ruhani Satsang Society (KRSS) 1976 eingesetzt. Der Guru prophezeite für 1984 eine Weltkatastrophe. Um das Überleben zu sichern, kaufte er eine große Menge Weizen, die er nach Ausbleiben dieser Katastrophe mit Verlust wieder abstoßen mußte. Doch dies hat an seinem Status als umfassender Heilsmittler nichts verändert.

Thakar Singh wird von seinen Anhängern und Anhängerinnen als Gott auf Erden angesehen. Die Anhänger müssen möglichst ohne Sexualität (auch in der Ehe), vollkommen vegetarisch (auch Eier sind verboten) und mit einem ständig zu führenden „spirituellen Tagebuch" leben, das dem Meister jeweils ausgeliefert wird, damit dieser die Entwicklung des Schülers feststellen kann. In diesem Tagebuch müssen – nach dem Bericht einer Ehemaligen – etwa Sünden wie der Appetit auf verbotene Speisen oder Geschlechtsverkehr mit dem Ehepartner gebeichtet werden.[3]

Weiter lehrt Thakar Singh seiner weltweiten Anhängerschaft das „Surat Shabd Yoga", die tägliche Praxis, Ton und Licht in der Meditation zu erfahren. „Bei dieser Art der Meditation ... sind wir geistig völlig bewußt. Wir schlafen äußerlich, sind aber innerlich hellwach. Dies versteht man unter ‚ins Innere neugeboren werden'."[4]

Es sollte regelmäßig zwei bis drei Stunden meditiert werden. „Je mehr Zeit wir einsetzen können – neben der Erfüllung unserer weltlichen Verpflichtungen –, desto besser."[5] Die

---

[3] Friedrich Wilhelm Haack, Schulprojekt einer Sekte in München, Stellungnahme, o.J.

[4] Thakar Singh, Surat Shabd Yoga, Wachendorf 1984, S. 11f.

[5] N. N., Meditation – Hinweise zum spirituellen Fortschritt, Cadolzburg 1992.

Meditationsübungen für Sehen und Hören sind getrennt durchzuführen. Ergänzt wird diese Praxis durch den Simran, was wörtlich übersetzt Wiederholung heißt. Beim Simran werden die fünf heiligen Namen ständig, mit Ausnahme der Hörmeditation, wiederholt. Die fünf heiligen Namen stehen für „Licht, das keinen Schatten wirft", „Hier ist der Schöpfer, Erhalter, Zerstörer", „Seele, die dorthin gelangt, wird frei von den Rückwirkungen der Karmas", „Ich und mein Vater sind eins", „Unendlicher Name; ewige Wahrheit". Während der Meditation wird nicht an den Sinngehalt der Namen gedacht. „Die fünf heiligen kraftgeladenen Namen sollten wir ständig liebevoll und aufmerksam in unseren Gedanken wiederholen (eine Ausnahme bildet nur die Meditation). Dies wird sich für uns als Hilfe bei jeder Art von Problemen erweisen. Begleiten uns diese Worte die ganze Zeit über, werden sie auch in der Sehmeditation nicht vergessen. Dort bieten sie uns Schutz im Inneren und verleihen uns Unterscheidungskraft bei allen inneren Erscheinungen und Erfahrungen."[6]

Der spirituelle Werdegang wird in ein eigens ausgegebenes „spirituelles Tagebuch" eingetragen. In dem Formblatt wird für jeden Tag genau abgefragt, welche Gebote verletzt wurden. Ob beispielsweise gegen die „Wahrhaftigkeit" durch Lüge, Heuchelei oder Betrug verstoßen wurde, ob das Keuschheitsgebot[7] in Gedanken, Worten oder Taten verletzt wurde, ob die rigiden Speisevorschriften nicht beachtet wurden oder auch Zeit vergeudet wurde.

---

[6] N. N., Meditation, Cadolzburg 1992, S. 7.

[7] Ziel des spirituellen Weges bleibt die Überwindung der Sexualität. In der Erläuterung zum spirituellen Tagebuch heißt es: „Zur ‚Keuschheit' ist zu bemerken, daß diese Rubrik von Verheirateten nicht ausgefüllt werden muß; auch nicht von jenen, die wie verheiratet mit einem Partner zusammenleben. Der Meister pflegt darauf hinzuweisen, daß die Anziehung durch die begrenzte Freude in der Sexualität in dem Maße geringer wird, wie wir höhere Segnungen und Glück erfahren. Es ist dies nicht eine Frage von ‚Moral', sondern ganz praktisch die Frage nach der Ausrichtung der Seele und ihrer Aufmerksamkeit ... Die spirituellen Freuden sind zudem nicht vorübergehend, sondern bleiben uns immer erhalten" (N.N., Meditation, Cadolzburg 1992, S. 14).

Ziel der Meditationspraxis ist es, die „Überseele" zu erkennen. „Für die physische Ebene haben wir den physischen Körper. Aber wir haben noch andere Körper: den Astralkörper für die Astralebene; auf der Kausalebene wirken wir im Kausalkörper und im Superkausalkörper auf der Superkausalebene. Sie alle sind Hüllen um unsere Seele. Auf den inneren Ebenen können wir als freie Seele die Überseele erkennen."[8] Wer diesen Vorgang der Erkenntnis gelernt hat, brauche selbst den Tod nicht mehr zu fürchten. „Wenn wir sterben, gehen wir in Regionen, die uns bereits bekannt sind. Niemand kann uns davon abhalten. Nur jemand, der diese Erfahrung gemacht hat, kann behaupten, Gott gefunden zu haben. Das müssen wir in diesem Leben erlernen."[9]

Dem Ziel, dem Erlernen dieser Meditationspraxis in diesem Leben, hat sich alles andere unterzuordnen. Es gibt kein wichtigeres (Lebens-)Ziel als dieses. Und es gilt, diese Chance zu nutzen. Sonst rächt es sich: „Was wir in diesem Leben erarbeiten, begleitet uns nach dem Tode. Was wir jetzt nicht erreichen, können wir auch nicht vom Jenseits erwarten."[10] Kinder können und sollen so früh als möglich diese Praxis erlernen, da sie noch unbeeinflußt von der Außenwelt diesen Weg gehen können. Am besten, die Eltern beginnen sofort nach der Geburt mit dem Surat Shabd Yoga.

Denn die Kinder sind so etwas wie das neue Volk Gottes, die sündfreie Generation. Sie alleine werden in wenigen Jahren die innere Vollkommenheit und Gottverwirklichung erreichen können, je nachdem, wieviel sie meditieren. Sie sind dann – wie es Thakar Singh gesagt haben soll – „Gott von innen, Engel von außen", „Leuchttürme" und „Retter der Menschheit"[11]. Die ganze Hoffnung der Thakar Singh-Anhängerinnen und -Anhänger liegt auf den Schultern dieser Generation. Sie

---

[8] Thakar Singh, Surat Shabd Yoga, Wachendorf 1984, S. 12.
[9] Ebd.
[10] Ebd.
[11] Thakar Singh, zitiert nach „Spirituelle Erziehung der Kleinsten", o. Hrsg. und J., S. 9.

alleine werden diesen Globus retten. „Diese Kinder sollen einmal die gesamte Welt verändern, denn sie werden nicht unter der Herrschaft der negativen Kraft stehen." Und weiter sagt der Meister: „Sie werden euch solch wundervolle Dinge lehren, und ihr werdet beschämt sein, wenn ihr all ihre Geduld, ihre Sanftheit und Demut seht, die ihr selbst nicht besitzt." [12]

Die Hoffnung auf Erlösung, auf Rettung lastet demnach auf den Schultern der Kleinsten. Und damit sie diesem Anspruch gerecht werden können, müssen sie möglichst viel und möglichst direkt nach der Geburt mit der Meditationspraxis beginnen.

„Wenn das Kind im Mutterleib liegt, befindet es sich in einer sehr beschwerlichen Lage, mit dem Kopf nach unten und den Füßen nach oben. Ringsum von einem engen Raum umschlossen, kann es nicht einmal seine Gliedmaßen bewegen. Trotzdem kann es mit der ganzen Fülle seines Lebens Seligkeit und Glück empfinden, denn seine Aufmerksamkeit geht ganz in Licht und Ton auf.

Wird das Kind geboren, schreit es. Sein Gesicht ist voller Schmerz und Traurigkeit, nachdem es von den wunderbaren Lebensgrundlagen, von Licht und Ton, getrennt wurde, die es im Mutterleib erlebte. Sobald wir eine Kerze vor das Kind stellen, eine kleine Glocke läuten oder ein klapperndes Geräusch machen, wird es wieder ruhig und friedlich. So groß ist die Anziehungskraft von Licht und Ton." [13]

Schon Babys sollen meditieren

So wundert es auch nicht, daß der Meister genaue Anweisungen zur Meditation von Babys und Kleinkindern gibt. Ab fünf bis acht Jahren können dann die Kinder schon völlig selbständig meditieren. Des Meisters Anweisung vom 12.4.89:

---

[12] Ebd.

[13] Thakar Singh, Surat Shabd Yoga, Wachendorf 1984, S. 12.

„... Unmittelbar nach der Geburt soll das Kind durch die initiierten Eltern oder durch einen Initiationsbeauftragten in HÖREN und SEHEN eingeweiht werden, indem diese(r) seinen/ihren Finger einige Zeit in das rechte Ohr des Kindes steckt und seinen/ihren Daumen einige Zeit auf die Stirn des Kindes drückt. Danach sollen Mutter und Vater weiterhin so verfahren.

Die Kinder entwickeln sich in beiderlei Hinsicht, weltlich und spirituell. Was ich möchte, ist natürlich, daß das Kind auch körperlich gedeiht und in der Welt heranwächst. Doch warum sollte es kein spirituelles Wachstum geben? So wie es auch in der Bibel betont wird: ‚Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes!' Das ist wichtiger als die körperliche Entwicklung. Dies ist versäumt worden. Deshalb möchte ich euch nahelegen, diese Entwicklung von Kindheit an zu fördern, was sehr leicht möglich ist. Für den Ton wird ein Ohrstöpsel im rechten Ohr ausreichen. Für das SEHEN sollen die Mutter oder der Vater ihren Daumen leicht auf das Zentrum des dritten Auges legen und beginnen zu meditieren und den Simran in Gedanken zu wiederholen. Die Augen des Kindes sollen mit einer Art Augenmaske, wie man sie in Flugzeugen benutzt, bedeckt werden oder mit einer weichen, weißen Baumwollbinde – was eben möglich ist. HÖREN und SEHEN mögen sechs bis acht Stunden durchgeführt werden. Andere Initiierte können dabei helfen.

Wenn die Kinder (fünf bis) acht Jahre alt sind, werden sie allein auf Licht und Ton meditieren. Sie können von einem Initiationsbeauftragten, der ihnen den Simran sagt, voll initiiert werden und dann mit dem Simran die Sehmeditation durchführen. Außerdem können die Eltern dem Kind den Simran etwa eine halbe Stunde lang laut vorsagen und ihm beibringen, den Simran während der Sehmeditation und auch zu anderen Zeiten soweit wie möglich beizubehalten.

Unsere Kinder sollten vor der Gesellschaft von anderen negativen Kindern bewahrt werden. Sie sollten vorzugsweise mit Kindern von Initiierten zusammen sein. Zumindest möchte ich, daß alle Fernseher und ähnliche Dinge von ihnen ferngehalten werden. Den Kindern sollten niemals die hart wirkenden Mittel der negativen Kraft gezeigt werden.

Das weltliche Leben der Kinder wird nicht in Verzug geraten. Sie werden vielmehr überaus bewußt sein. In ihrer körperlichen Aktivität werden sie sich ebenso entwickeln wie mental und intellektuell. Denn die Welt und alles ist von Gott geschaffen worden, und wenn Gott der Schöpfer ist, wird er kein Zerstörer sein. Die spirituelle Kraft ist die entscheidende Kraft, die jede andere Kraft übertrifft und die ihr überall anwenden könnt.

Falls beide Eltern arbeiten, können die Kinder zu anderen Initiierten in Pflege gegeben werden.

Halten die Eltern die oben erwähnten einfachen Regeln ein, so werden sie wirklich die Pflicht ihrem Kind gegenüber erfüllen. Kinder sind nicht nur Körper, sondern vor allem Seele, und wenn die Eltern nicht für die Seele der Kinder Sorge tragen, werden sie ein großes Unrecht begehen und die Kinder dem Bösen, dem Leiden übergeben.

In aller Liebe und Zuneigung habe ich die Eltern entsprechend den Anweisungen Gottes angeleitet, ihren Kindern zu dienen – zum Vorteil der ganzen Familie, der Kinder und der Menschheit im Ganzen.

Alle Hinweise über Schwierigkeiten und Vorschläge zur praktischen Verwirklichung werden begrüßt. Die Eltern mögen mich auf dem laufenden halten, was sie an besonderem Verhalten und an Veränderungen in physischer, mentaler und spiritueller Hinsicht an ihren Kindern beobachten." [14]

„Meditationsfolter" in Neu-Delhi

Die Anweisungen des Gurus werden konsequent befolgt. Allemal in Indien. Der Beauftragte für Sekten und Weltanschauungsfragen der evangelischen Kirche von Bayern, Wolfgang Behnk, war nach einem kurzen Blick auf das Sektengelände in

[14] Thakar Singh, Rundbrief zur Vorbereitung der Kinder Gottes für Gott und in Gott, zitiert nach der Broschüre „Spirituelle Erziehung der Kleinsten", o. Hrsg. und J., S. 2 ff.

Neu-Delhi und Gesprächen mit Passanten erschüttert. Behnk sprach von einer regelrechten „Horrorstätte, in der man Kinder einer regelrechten Meditationsfolter unterzieht, damit sie gebrochen und willfährig gemacht werden." [15] Selbst die Berliner Tageszeitung ist von den Bildern der Fernsehreportage berührt: „Bis zu 20 Stunden, so der TV-Reporter Lorenz Knauer, der sich in Wallraff-Manier im Ashram in Neu-Delhi umgesehen hat, müssen die Kinder meditieren. Im Yogasitz, in der Hocke, im Stehen. Sie leiden unter Schlafentzug und kümmerlichen Essensrationen. Bis zu einem halben Fladenbrot werden sie herunterdosiert, um sie gefügiger zu machen, bezeugt eine Sektenaussteigerin. Die Methoden dieser ‚idealen Erziehung', die kleine Roboter produziert, sind rabiat: Die aus den ärmsten Dörfern zusammengekarrten Kinder werden einem bewußten Reizentzug ausgesetzt und von der ‚negativen Kraft', also allem Weltlichen, abgeschirmt. Aufseher erzählten, daß sie nicht spielen und lesen durften. Ein normaler Kontakt zur Außenwelt ist verboten.

Bei den Meditationen werden ihnen – für Kinderärzte ein Graus – teilweise die Augen verbunden und das rechte Ohr verstöpselt, um den ‚inneren Licht- und Tonstrom' zu erfahren. ‚Wenn die Kinder zu müde werden und umkippen, stellt sie ein Aufseher wieder auf die Beine. Der einzige Körperkontakt sind die Schläge der Aufseher und die Berührungen des Meisters, wenn er ihnen das dritte Auge öffnet', hat Knauer beobachtet." [16]

Silikon für Baby-Ohren

Die Anweisungen des Gurus sind eindeutig und sollen auch außerhalb der sekteneigenen Horrorstätte in Neu-Delhi befolgt werden. Die Kinder sollen „regelmäßig soviel als möglich;

---

[15] Vgl. Spirituelles aus dem Bayreuther Rathaus, Focus vom 8.3.93, S. 51 f.

[16] Manfred Otzelberger, Das Geschäft mit Gewalt und Gehirnwäsche, taz, 20.7.93.

wenigstens zwei bis drei Stunden, sechs bis acht Stunden sind anzustreben"[17], meditieren. Selbst wenn das Kind einschläft, kann die Hör- und Sehmeditation fortgesetzt werden. Thakar Singh: „Es kann sein, daß das Kind die ganze Nacht so aussieht, als schliefe es, doch es schläft in Wirklichkeit nicht, sondern seine Seele geht nach oben, verbindet sich mit dem Ton und erfreut sich daran. Dadurch wird es mehr und mehr innerlich gereinigt."[18]

Für die Hörmeditation soll ein Hörstöpsel benutzt werden. Die individuell formbare Silikonmasse habe sich am besten bewährt, schreiben die deutschen Anhänger und liefern die Bezugsadresse gleich mit. Doch auch nach der Meditation hat das Kind keine Ruhe. Der Reizentzug geht mit bestimmten ausgewählten Reizen einher. „Eine gewisse Zeit, tagsüber oder auch nachts, sollte das Kind klassische indische Musik hören. Sie entspricht am meisten der inneren Musik. (...) Man kann dem Kind Kopfhörer geben (Stereo oder nur von rechts) oder die Musik mit Autoreverse-Rekorder im Raum abspielen. Dies gilt auch für Kassetten mit Liedern des Meisters."[19] Die Ernährung von Mutter und Kind soll einfach und natürlich sein. Hier im reichen Europa ist von Vollwertkost die Rede. Auch das Stillen ist keineswegs Privatsache. „Wenn möglich sollten die Kinder mindestens eineinhalb Jahre nach der Geburt gestillt werden."[20] Doch keineswegs ist dies für Mutter und Kind eine Zeit, ihre natürliche symbiotische Beziehung zu genießen. Der Guru ist selbst beim Stillen gegenwärtig: „Beim Stillen und Füttern sowie bei der Nahrungszubereitung ist der Simran besonders wichtig."[21]

Kaum etwas wird dem Zufall überlassen. Selbst die optische Vertrautheit mit dem Meister, dem Guru, beginnt im Kinderzimmer: „In der Nähe des Kindes sollten Bilder des Meisters

[17] Thakar Singh zitiert nach „Spirituelle Erziehung der Kleinsten", o. Hrsg. und J., S. 5.
[18] Ebd.
[19] Ebd., S. 6.
[20] Ebd.
[21] Ebd.

hängen. Als Bilderbuch kann ein abwaschbares, reißfestes Fotoalbum mit Bildern des Meisters dienen."[22]
Das Ergebnis solcher Erziehung ist nach interner Einschätzung:
„– Die Meisterkraft ist während der Meditation mit Babys besonders spürbar.
– Krankheiten werden gemildert.
– Die Kinder brauchen weniger Schlaf und können teilweise auch in den Nächten meditieren.
– Sie sind in der Regel sehr sensibel und geistig wach.
– Sie reagieren meist sehr freudig und liebevoll auf Meisterbilder.
– Sie stecken sich oft selbst spontan den Finger ins rechte Ohr, um den inneren Ton besser hören zu können."[23]
Solche Darstellung bekommt Lob von allerhöchster Stelle. Der als Gott verehrte Guru schreibt am 5.7.1990: „In Deutschland haben es einige der Lieben versucht, meine Anweisungen zu befolgen, und sie bemühen sich erfolgreich darum. Am Anfang mußten sie hart daran arbeiten, weil die Kinder diese Hilfe nicht annehmen wollten, doch nach einiger Zeit erfreuten sich die Kinder an den wunderschönen inneren Szenerien und Lichtern sowie an der heiligen Musik des Wortes Gottes ... Beste Ergebnisse konnten auf leichte Weise erzielt werden, indem das rechte Ohr des Kindes verschlossen wurde, was besonders gut gelang, wenn dies von Geburt an geschah."[24]

Kindesmißhandlung in Bayern

Das Lob des Gurus galt sicherlich auch Gerda Achternbusch. Sie verantwortete mit anderen das Meditationszentrum Buchendorf in Gauting bei München. Dort wurden die vom

---

[22] Ebd.
[23] N. N., Spirituelle Erziehung der Kleinsten, o. Hrsg und J., S. 9.
[24] Thakar Sing am 5.7.1990, zitiert nach „Spirituelle Erziehung der Kleinsten", o. Hrsg. und J., S. 11.

Guru geforderten Meditationsregeln befolgt. Der Hebamme Christa Graba, zu mehreren Hausgeburten ins Zentrum gerufen, war das alles nicht geheuer. Sie merkte vor allem bei der Nachuntersuchung, daß irgendwas nicht stimmte. Als aus dem Nebenzimmer markerschütternde Schreie zu hören waren, handelte sie: „Ich ging rein und sah, wie der meditierende Vater den entkräfteten Jungen an seine Brust preßte und zum Sitzen zwang."[25] Nachdem Gerda Achternbusch die Lehren des Meisters erklärte, wollte es die Hebamme genau wissen. Zum Schein ließ sie sich in die Lehre einführen, um mehr zu erfahren. Und sie sah mehr: „Die völlig übermüdeten Kinder und Säuglinge wurden dabei immer wieder in die regungslose Meditationsstellung gezwungen ... Die Kinder schrien entsetzlich, aber keiner der Eltern hat geholfen."[26] Mutig und konsequent schaltete die Hebamme das Jugendamt ein.

Inzwischen wurde der Fall juristisch aufgearbeitet. Zu sechs Monaten Haft auf Bewährung hat das Starnberger Amtsgericht einen Vater (24) verurteilt, der seinen zweijährigen Sohn mit Ohrstöpsel und Augenbinde zur Meditation zwang. Gerda Achternbusch wurde als Gehilfin zur selben Strafe verurteilt. Der Vater hatte den kleinen Jungen zur Thakar-Singh-Meditation in einem eiskalten Raum gezwungen. Das Kind leidet nun an massiven Sprachstörungen.

Doch für den Vater fehlte offenbar selbst vor Gericht das rechte Unrechtsbewußtsein. Schließlich habe er ja nur sein „inneres Wissen" rechtzeitig an seinen Sohn weitergeben wollen. Selbst der Amtsrichter stellte fest, daß der Zweijährige nicht bewußt gequält worden war, sondern daß der Vater subjektiv das Beste für seinen Sohn wollte.[27]

---

[25] Zitiert nach Stern 2/93 vom 7.1.93, S. 129.
[26] Ebd.
[27] Vgl. Frankfurter Neue Presse vom 30.11.94 und Süddeutsche Zeitung vom 30.11.94.

Bewertung

Die Sekte hat nach der öffentlichen Diskussion ihrer Meditationstechnik wohl begriffen, daß ihre „religiöse Praxis" hierzulande den Tatbestand der Kindesmißhandlung darstellt. Versuche mit Ohrstöpseln und Augenbinde hat sie deshalb nach eigenen Angaben eingestellt. Doch im 7000 Kilometer entfernten Delhi sieht das sicherlich ganz anders aus.

Die Lehre des Sant Thakar Singh schreibt zwingend eine extensive Meditationspraxis vor. Besonders die Kinder sind hier gefordert, da sie noch nicht voll von negativer Kraft sind. Sie allein können die Menschheit spirituell weiterentwickeln.

Kinder mit Stöcken wachzuhalten, ist nach dieser Vorstellung dann eben keine Mißhandlung, kein gewaltsamer Schlafentzug, sondern Hilfestellung beim Empfang des göttlichen Tons und des göttlichen Lichts. Es fehlt – wie sich bei der Verurteilung des Vaters in Starnberg auch zeigte – das Unrechtsbewußtsein.

Der Staat sieht sich bei solchen Organisationen vor einem unlösbaren Problem. Auf der einen Seite kann er im konkreten Einzelfall einschreiten. Dies hat er auch bei Thakar Singh getan. Die Sekte reagiert anpassungsfähig auf die neue Situation. Sie distanziert sich von den „Überreaktionen" einiger Mitglieder. Der Name wird geändert – und schon kann weitergeworben werden. Wer vermutet denn schon eine menschenverachtende Lehre, die zumindest in Indien eine ebensolche Praxis einschließt, hinter folgender Veranstaltungsankündigung in Kempten: „Die Holosophische Gesellschaft Deutschland e.V. veranstaltet am Freitag, 14. Oktober, 20 Uhr, in der städtischen Sing- und Musikschule ein Konzert mit der Gruppe ‚Sarosha'. Musiziert wird auf östlichen Instrumenten wie Sitar, Hackbrett, Dilruba, Tablas. Es erklingen Lieder, die das Herz unmittelbar ansprechen wollen. Dazwischen werden Texte von Tagore und aus der Heiligen Schrift gelesen. Damit soll eine Brücke zwischen Ost und West gebaut werden."[28] Die

[28] Allgäuer Zeitung vom 12.10.94.

Holosophische Gesellschaft verbreitet heute die Lehren Thakar Singhs. Der Kulturabend in Kempten ist in Wirklichkeit eine Werbeveranstaltung für Thakar Singh und für die religiöse Tradition des Sant Mat.

Es ist nur schwer zu ertragen, daß Organisationen unter dem Deckmantel der Religion für eine Idee werben dürfen, die Kindesmißhandlung nicht ausschließt. Doch sollten staatliche Stellen bei jeder Auffassung neben dem mainstream sofort zum Zensor werden? Auch wenn es im Falle von Thakar Singh schwerfällt, ist es zu akzeptieren, daß für Meinungen und Ideen offen auf dem Markt geworben werden kann. Allerdings gehört auch Kritik an diesen Gedankengebäuden ebenso dazu. Das eigentliche Versäumnis staatlicher Stellen liegt darin, daß kritische Forderungen und Informationen von Initiativen nicht rechtzeitig ernst genommen werden. So stellte der verstorbene Sektenexperte Friedrich-Wilhelm Haack schon vor gut zehn Jahren fest: „Schon seit Ende 1982 warnen die deutschen Elterninitiativen eindringlich davor, die Kinderarbeit der Jugendreligionen, Psychobewegungen und Guru-Sekten zu übersehen. Es würden regelrechte Indoktrinationen durchgeführt, die sich bis hin zu einem ‚Kaspar-Hauser-Syndrom' entwickeln könnten. Darunter versteht man eine mit der Außenwelt nicht mehr in Einklang zu bringende Erziehung, die entweder zu einer Art gespaltenem Bewußtsein oder zu einer Lebensunfähigkeit auf lange Sicht führen kann."[29]

Gerade bei Thakar Singh und der Holosophischen Gesellschaft ist auf die Hintergründe aufmerksam zu machen. Ob diese Gesellschaft ausgerechnet in einer kommunalen Musikschule ihre Werbeveranstaltung durchführen kann, müssen die Stellen vor Ort entscheiden. Information ist hier die einzige und wichtigste Möglichkeit der Hilfe. Ideen lassen sich nicht durch Verbote aus der Welt schaffen, sondern nur durch intensive argumentative, dialogische Auseinandersetzung.

---

[29] Friedrich-Wilhelm Haack, Schulprojekt einer Sekte in München, Stellungnahme, o. J.

Scientology: Mit Kindern die Welt erobern

„Die fast elfjährige Dorothea mußte weggetragen werden. Sie schrie und war, wie sie später einem Arzt berichtete, nicht mehr ‚Herr über ihren Körper gewesen'. Sie habe sich ‚von oben gesehen' und fühlte sich so, wie ‚wenn man gestorben ist'. Dieses ‚außerkörperliche' Erlebnis verdankt das Mädchen seinem Vater. Er ist Mitglied bei Scientology. Er hatte Dorothea und ihren ein Jahr älteren Bruder täglich in die Karlsruher Zentrale der Organisation geschleppt. Dort nahmen die Geschwister nach ihren Angaben an Kursen und dem sogenannten ‚Reinigungs-Rundown' teil. Bei dieser Tortur mußten sie mehrfach drei bis fünf Stunden in der Sauna schwitzen und wurden mit Vitaminen vollgepumpt."[1] Schließlich informierten die Großeltern einen Kinderarzt. „Der Mediziner stellte fest, daß ‚das Mädchen in einer dem Alter völlig inadäquaten Art und Weise körperlich und geistig überfordert' war."[2]

Noch sind nicht viele solcher Schicksale bekannt, doch schon immer waren Kinder Ziel scientologischen Handelns. Schon 1951 legte ein Mitarbeiterstab der Hubbard-Forschungsstiftung das Buch Kinder-Dianetik, zusammengestellt aus Vortragsmaterialien von L. Ron Hubbard, dem Gründer von Scientology, vor.[3] In „Ability", einem Magazin von Dianetik und Scientology, schreibt L. Ron Hubbard 1959: „Die Fälle von morgen sind die Fälle der Kinder von heute. Ganze Zivilisationen veränder-

---

[1] Gudrun Pott, Mit Kindern die Welt erobern, in: Stern-extra, 9/93, S. 113ff., zitiert nach Kurz-Infos der Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren, Wien, 3/94, S. 47.
[2] Ebd.
[3] N. N., Kinder-Dianetik, Kopenhagen 1983.

ten sich, weil jemand die Kinder veränderte. In der Vergangenheit wurden Kinder meist zum Schlechteren hin verändert. Machen wir es heute einmal anders, und verändern wir sie zum Besseren."[4] Im „Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen" formuliert Hubbard gar den programmatischen Satz: „Retten Sie das Kind, und Sie retten die Nation."[5] Und weiter unten hebt Hubbard die Bedeutung mit den Worten hervor: „Scientology für Kinder könnte in der Praxis sehr wohl das wichtigste Einzelgebiet der Bemühungen dieser Religion sein."[6]

Bei Scientology gibt es keine Kindheit

Die Aufmerksamkeit, die L. Ron Hubbard Kindern widmete, verwundert um so mehr, da dies zu einer Zeit geschah, in der Bildung noch nicht den heutigen Stellenwert einnahm. Doch Hubbard entwickelte keine neue Studiertechnik für Kinder, vielmehr ermunterte er dazu, Kinder genauso wie Erwachsene zu behandeln. In seinem Vorwort zu „Kinder-Dianetik" heißt es: „Kinder sind keine Hunde. Sie können nicht wie Hunde dressiert werden. Sie sind keine kontrollierbaren Gegenstände. Sie sind – lassen Sie uns diesen Punkt nicht übersehen – Männer und Frauen. Ein Kind ist nicht eine besondere Art von Tier, die sich vom Menschen unterscheidet. Ein Kind ist ein Mann oder eine Frau, der oder die noch nicht zur vollen Größe herangewachsen ist."[7] Der nächste Satz ist für ihn offenbar so wichtig, daß er kursiv gedruckt ist: „Jedes Gesetz, das für das Verhalten von Männern und Frauen gilt, gilt auch für Kinder."[8]

Erklärbar ist diese Aussage durch das Gedankengebäude von

---

[4] L. Ron Hubbard, Techniken für Kinder-Prozessing, in: Ability, Ausgabe 110, deutsche hektographierte Ausgabe.
[5] L. Ron Hubbard, Das Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen, Kopenhagen 1980, S. 449.
[6] Ebd.
[7] L. Ron Hubbard, Einführung in die Kinder-Dianetik, in: N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 2.
[8] Ebd.

Scientology. Der Mensch besteht aus einem Körper und einer Art Seele-Geist-Wesen, dem Thetan. Dieser Thetan ist unsterblich, kann den Körper verlassen und bei Tod sich einen neuen Körper suchen.

Der Thetan selbst ist das Göttliche, der nur durch die Technik Hubbards befreit zu werden braucht. Wer die scientologische „Brücke zur Freiheit" überschreitet, befreit seinen Thetan, wird als Thetan selbst göttlich.[9] Dahinter steckt eine sehr technische Reinkarnationsvorstellung. Friederike Valentin beschreibt den Vorgang der Thetanwanderung so: „Beim Tod verläßt der Thetan den Körper und kehrt gewöhnlich zu einem Planeten zurück. Dort erhält er ein starkes Vergessens-Implantat, da sich der Thetan nicht gerne an das Leben, das er soeben gelebt hat, erinnert. Bei seiner Reinkarnation verschafft er sich einen Körper gleicher Rasse und gleichen Typus wie vorher."[10]

Kurz nach der Geburt eines Menschen nimmt der Thetan Besitz vom Neugeborenen. Hubbard bezeichnet das Eintauchen des Thetan in den Körper als Übernahme. „Die Übernahme geschieht in den meisten Fällen wenige Minuten nach der Geburt. Das Baby wird geboren, und dann nimmt sich ein Thetan das Baby. Das ist der übliche Vorgang. Doch dieser Thetan hat sich vielleicht schon lange in der Nähe herumgetrieben. Wie verhalten sich Thetans, wenn sie plötzlich keinen Körper mehr haben? Sie verhalten sich wie Menschen. Sie halten sich in der Nähe von Leuten auf, sie sehen eine schwangere Frau und folgen ihr die Straße entlang. Oder sie halten sich am Eingang zu einer Unfallstation auf und finden einen Körper, der total demoliert ist, und das Wesen, das diesen Körper hatte, hat sich davongemacht, ist gerade dabei, sich davonzumachen, oder spielt mit dem Gedanken, dies zu tun, und tut es auch."[11]

---

[9] Vgl. Hans Michael Baumgartner, Das Menschenbild von Scientology, in: Friederike Valentin/Horand Knaup, Scientology – der Griff nach Macht und Geld, Freiburg, Basel, Wien 1992, S. 133–143.

[10] Friederike Valentin, Scientology und Religion, in: Friederike Valentin/Horand Knaup, Scientology – der Griff nach Macht und Geld, Freiburg, Basel, Wien 1992, S. 123–132.

[11] L. Ron Hubbard, Haben Sie vor diesem Leben gelebt?, S. 50.

Die negativen Erlebnisse können quasi wie bei einem Tonbandgerät vom Verstand (mind) aufgezeichnet und mittels Hubbard-Technik wieder gelöscht werden. Laut Definition ist ein Engramm „ein geistiges Eindrucksbild, das eine Aufzeichnung einer Zeit von körperlichem Schmerz und Bewußtlosigkeit ist".[12]

Diese Engramme, Einprägungen negativer Erlebnisse, können sonst dazu führen, daß der Mensch sein Handeln durch den „Reactive Mind" (reagierenden Verstand) bestimmen ließe. Damit solche Erlebnisse möglichst nicht bei der Geburt stattfinden, gibt Hubbard genaue Anweisungen, wie sich Frauen während der Schwangerschaft und bei der Geburt verhalten sollen: „Eine schwangere Frau sollte so auf die Geburt vorbereitet werden, daß sie eine sehr leichte Geburt hat. Bei der Niederkunft sollte nicht gesprochen werden. Danach sollte das Engramm innerhalb von 24 Stunden nach der tatsächlichen Geburt ausauditiert werden."[13]

Als Beispiel führt Hubbard ein Elternpaar an, das verzweifelt versucht, sein Kind davon abzuhalten, ins Bett zu nässen, indem sie ihm immer wieder sagten, es solle vorher kein Wasser mehr trinken. „Trotz dieser ‚Erziehung' blieb das Kind weiterhin ein Bettnässer. Eine dianetische Auswertung der Situation enthüllte sofort, daß etwas in der Umgebung des Kindes einen Engrammbefehl restimulierte, der das Bettnässen verursachte. In diesem wie auch in vielen anderen Fällen verhinderte die in gutem Glauben durch die dianetisch unausgebildeten Eltern unternommene Aktion die Aberration nicht, sondern hielt sie

---

[12] L. Ron Hubbard, Das Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen, Kopenhagen 1980, S. 754.

[13] Ders., a.a.O., S. 453.

Neben diesen etwas fremden Überlegungen werden auch aus heutiger Sicht fortschrittliche und richtungsweisende Handlungsanweisungen gegeben. So wird in der Kinder-Dianetik (a.a.O., S. 86) zur natürlichen Geburt ausgeführt, man solle das Kind unmittelbar nach der Geburt auf den Bauch der Mutter legen. Später, wenn die Nabelschnur dann durchtrennt sei, solle das Kind gestillt und liebkost werden. Jedoch wird vom Stillen grundsätzlich abgeraten.

vielmehr chronisch eingekeyt. Diese Eltern fanden heraus, daß im Geburts-Engramm Befehle enthalten waren, die reaktiv bedeuteten, daß man ins Bett urinieren müsse, wenn das Wort ‚Wasser' erwähnt wird. Der tatsächliche Engramm-Inhalt war folgender: ‚Das Wasser kommt'.

‚Es wird zerreißen und ins Bett gehen.'

Bleiben Sie nur ruhig liegen, und lassen Sie es kommen." [14] Ins Deutsche übersetzt, meint Hubbard, daß das Wort Wasser einen Befehl restimuliert (eingekeyt), der beim Geburtsvorgang gegeben wurde (Lassen Sie es kommen). [15]

Aber nicht nur bei besonderen Gelegenheiten gilt es, diese Engramme zu löschen. Ziel ist es vielmehr, Dianetik im Alltag, in der alltäglichen Erziehung zu praktizieren. So heißt es in der „Kinder-Dianetik": „Aus der Theorie der Dianetik wurden einfache und exakte Techniken für den Umgang mit Kindern entwickelt, und zwar nicht nur solche für Notfälle, sondern auch für die gewöhnliche, tägliche Betreuung. Sie können schnell und leicht erlernt werden. Es ist eine Freude, mit Kindern zu arbeiten, weil sie so leicht und natürlich zurückgehen und die Resultate so deutlich sichtbar sind." [16]

Im Fall von Verletzung heißt bei Hubbard die erste Regel im Umgang mit Kindern „schweigen". Dadurch sollen negative Einprägungen verhindert werden. „Das Schweigen in der Nähe eines kranken oder verletzten Kindes schließt selbstverständlich keine echte, verständnisvolle Zuneigung oder körperliche Liebkosung aus. Das Kind braucht dies, wenn es krank ist, mehr als sonst ... Aber man liebkost das Kind am besten sanft und ruhig; es sollte nicht heftig an die Brust gedrückt oder zu

---

[14] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 68f.

[15] „Einkeyen (in bezug auf ein Engramm): zum ersten Mal restimuliert werden.
Aberration: ein Abweichen vom vernünftigen Denken oder Verhalten. Im wesentlichen bedeutet es, sich zu irren, Fehler zu machen, oder spezifischer, fixe Ideen zu haben, die nicht wahr sind." Definitionen aus Kinder-Dianetik, a.a.O. S. 217 und 222.

[16] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O.

stürmisch liebkost werden."[17] Und später wird dann ein für den Umgang mit Kindern bedeutungsvolles Verhaltensmuster[18] beschrieben. „Wenn das Kind eine kleinere körperliche Verletzung erleidet, so kann, wer immer in der Nähe ist, dem Kind einen *Assist*[19] geben. Bei kleineren Kindern scheint es jedoch oft genug zu sein, sie einfach ausweinen zu lassen. Wenn ein Kind verletzt ist, werden sich die meisten Leute dabei ertappen, daß sie – fast bevor es ihnen selbst bewußt ist – beruhigende und tröstende Worte sprechen. Und sie werden gewöhnlich das sagen, was sie schon hundertmal vorher gesagt haben, als das Kind verletzt war. Dies restimuliert die ganze Kette von Verletzungen.

Eltern können einem Kind am meisten helfen, indem sie nichts sagen. Es mag ein Weilchen dauern, sich selbst dazu zu erziehen, nichts zu sagen, wenn das Kind verletzt ist; aber es ist nicht schwierig, sich daran zu gewöhnen, in einer solchen Situation Schweigen zu bewahren."[20]

Das Verfahren der Erinnerung wird ebenfalls angesprochen: „In der Tat ist es oft sehr schwierig, ein Kind zu veranlassen, zu dem Moment der Verletzung zurückzukehren, wenn es ihn bereits auf diese Weise selbst entladen hat. Es wird den Schmerz des Zurückkehrens genauso vermeiden wie den ursprünglichen Schmerz, und wahrscheinlich ist das Geschehnis schon entladen und neu eingeordnet; es ist daher nicht genug, um sich darüber Gedanken zu machen."[21]

Würde das Kind immer noch nach einer Zeit der Benommenheit weinen, so geschähe dies, weil eine andere frühere Verletzung restimuliert werde. In einem solchen Fall sei ein Assist anzuwenden, bei Kindern, die älter als fünf Jahre sind, sei ein

---

[17] Ebd. S. 86f.

[18] Nach einem Bericht einer angehenden Erzieherin, die in Wiesbaden in einem freien Kinderladen ihr Praktikum absolvierte. Ihre Anleiterin gehörte der Scientology-Organisation an.

[19] „Assist [‚Beistand']: irgend etwas, das getan wird, um eine gegenwärtige Beschwerde zu lindern" (N.N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 87).

[20] Ebd.

[21] Ebd. S. 87/88.

solcher Assist normalerweise angebracht. Durch diese Form der Befragung soll das Kind sich an andere Gegebenheiten erinnern, die es womöglich mit dieser Situation in Verbindung bringt. Dieses Erinnern wird so lange fortgesetzt, bis sich die Assoziation mit anderen Gegebenheiten auflöst. „Sie können das Kind mehrere Male durch das Geschehnis durchgehen lassen, bis es ihm langweilig wird oder bis es lacht."

Für die Anhänger und Anhängerinnen stellt die Dianetik die Grundlage der Wissenschaft vom Menschen dar. Das Kunstwort Dianetik wird von den griechischen Begriffen „dia" (durch) und „nous" (Geist, Denken) hergeleitet. Damit ist etwa gemeint, daß man „durch den Verstand", durch Dianetik zu Gesundheit, Erfolg und Heil kommt. Das Buch enthält sowohl einen analytischen als auch einen praktischen Teil.[22] Das Buch „Kinder-Dianetik" versucht nun, genau dies in bezug auf die Kinder darzustellen. Und so wird im Klappentext denn auch jubiliert: „Eltern, die *Kinder-Dianetik* gelesen und verwendet haben und die einfachen Übungen mit ihren Kindern gemacht haben, stellen fest, daß es tatsächlich möglich ist, in der Beziehung zu ihren Kindern Ehrlichkeit und Vertrauen herzustellen."[23]

Als Muster wird folgende Kommunikation in „Kinder-Dianetik" angeführt:

„‚Nun – ich stand auf einem großen Felsen, und dann bin ich ausgerutscht und hingefallen und ...' (Weinen)

‚Tut es weh, wenn du auf dem Felsen stehst?'

‚Nein.'

‚Was passiert, wenn du auf dem Felsen stehst?'

‚Ich rutsch' aus ...' (Weinen)

‚Was passiert dann?'

‚Ich falle auf den Boden.'

---

[22] Vgl. Hansjörg Hemminger, Das Buch Nr. 1 – Dianetik, in: Friederike Valentin/Horand Knaup, Scientology – der Griff nach Macht und Geld, Freiburg, Basel, Wien 1992, S. 32–52, und zur Geschichte auch: Christoph Minhoff/Martina Müller, Scientology – Irrgarten der Illusionen, München ^{2}1994, S. 5.

[23] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O. (Klappentext).

‚Ist da Gras auf dem Boden?'
‚Nein – es ist sandig.'
‚Erzähl mir noch einmal darüber.'"[24]

Wird dieses Erinnern nicht vorgenommen, können sich weitere Locks oder Secondaries, basierend auf dem ersten Engramm, bilden. Als „Lock" wird der Moment, der den Wahrnehmungen des Engramms nahekommt, und damit dieses aktiviert (restimuliert), bezeichnet. Als Secondary wird „ein geistiges Eindrucksbild eines Augenblicks und schockierenden Verlustes ..., das unangenehme Emotion, wie z. B. Wut, Furcht, Gram, Apathie oder ein Gefühl des Totseins"[25] beschreibt, bezeichnet. Einfach und nicht in der Kunstsprache Hubbards ausgedrückt, bewirkt das Nicht-Erinnern, daß sich beim Menschen, bei Kindern, unbewußte Erinnerungsbilder ansammeln, die mit negativen Emotionen besetzt sind. Es kommt dann zu Handlungen, die auf dem reaktiven Mind basieren, was ungefähr dasselbe ist, als wenn ein Fundamentalist sein Leben dem Teufel übergibt.

Ziel des Umgangs mit Kindern ist die Verhütung von Engrammen beim ungeborenen Kind, das Durchführen von Assists bei leichten Verletzungen und das Entfernen von Locks mittels Direkterinnerung[26]. Letztendlich sollen die Kinder auf

---

[24] Ebd. S. 88.

[25] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 227.

[26] „Die Hauptpunkte in der dianetischen Betreuung von Kindern sind:
1. Die Verhütung von Engrammen beim ungeborenen Kind durch richtige Sorge für die werdende Mutter, Schweigen während jeder Verletzung oder Krankheit, die sie vielleicht erleidet, und Vermeiden aller Sätze oder Wendungen, die Verbündete schaffen.
2. Das Durchführen von Assists bei leichten Verletzungen des kleinen Kindes, falls notwendig, oder das Kind ausweinen lassen, wenn dies genügt.
3. Das Entfernen von Locks mittels Direkterinnerung, indem das Kind veranlaßt wird, sich an das letzte Mal zu erinnern, als das geschah, oder Ihnen alles zu erzählen, was geschah und was es unglücklich machte.
4. Dem Kind das Erinnern und Zurückkehren beizubringen, indem Momente des Vergnügens durchlaufen werden.
5. Das Verwenden von Momenten des Vergnügens oder von anderen

Auditing vorbereitet werden bzw. es wird mit ihnen gleichsam im Alltag praktiziert. Unumwunden wird denn auch das Ziel des Umgangs mit Kindern im Buch „Kinder-Dianetik" so beschrieben: „Eine solche Betreuung wird das Kind auf formelles Auditing vorbereiten, wird formelles Auditing, wenn damit begonnen werden kann, leicht und schnell machen, wird vor dem formellen Auditing den größten Teil des Lock-Materials forträumen und wird das Kind gesünder und glücklicher sein lassen."[27]

Der Direktor der Psychiatrischen Poliklinik im Universitätsspital Zürich, Hans Kind, vergleicht die Vorstellung, die Hubbard vom Funktionieren des Menschen habe, mit einem Computer. Hubbard selbst spricht von Dianetik als einer Ingenieurwissenschaft[28], das menschliche Gedächtnis ist in dieser Theorie etwa wie ein Computer organisiert. Die Engramme sind gleichsam Einprägungen auf der Festplatte, die es zu löschen gilt. Durch Erinnern wird diese Ursache für fehlerhaftes Denken und Verhalten und damit Ursache von seelischen Störungen beseitigt. Hubbard selbst sagt: „Zweck und einziges Ziel der Therapie ist die Beseitigung der reaktiven Engrammbank."[29] Der Leiter der Abteilung für forensische Psychiatrie an der Psychiatrischen Klinik der Universität München, Norbert Nedopil, bezweifelt die Möglichkeit einer „kathartischen Reinigung", die dazu führen solle, daß man die Traumata loswerde. „Ein seelisch-geistiger Zustand Clear, wie Scientology ihn verspricht, kann nicht herbeigeführt werden, auch bei den herkömmlichen Therapieformen nicht."[30]

Techniken, um das Kind aus Locks heraus in die Gegenwart zu bringen" (N.N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 102).

[27] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 102.

[28] L. Ron Hubbard, Dianetik, die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit, Kopenhagen 1984, S. 281, und Hans Kind, Schreiben an Rechtsanwalt U. Eschmann vom 3.3.1989. Kind nimmt hier gutachterlich Stellung zu den Wirkungen von Scientology.

[29] Ebd., S. 220.

[30] Norbert Nedopil/Wolfgang Behnk, Scientology – Ein ideologisches System der Verblendung, in: Jörg Herrmann (Hrsg.), Mission mit allen Mitteln, Reinbek bei Hamburg 1992, S. 182.

Doch Hubbard läßt heute noch die Menschen glauben, daß sein Auditing genanntes Verfahren genau dies könne. Hansjörg Hemminger bemerkt in seiner trefflichen Zusammenfassung des Buches „Dianetik"[31], daß Hubbard zunächst dieses Verfahren ohne den sogenannten E-Meter entwickelte. Das Auditing ist nach Meinung des Verhaltensbiologen Hemminger eine Technik, die die Aufmerksamkeit fokussiert und Assoziationen anregt. „Sobald die um den Fokus herum entwickelten Vorstellungen einigermaßen vollständig und zusammenhängend geworden sind, werden sie als bewußtgemachte und damit gelöschte Engramme auf die Habenseite der Therapie verbucht. Die Fokussiertechnik des Auditierens ist einfach."[32] Hilfreich sei bei diesen Techniken, daß der Klient sich in einem Zustand befände, in dem die Aufmerksamkeit eher auf die eigenen Gedanken und Empfindungen als auf die Außenwelt gerichtet ist. Und genau dies ist beim Auditing der Fall. Der Klient soll sich nach Hubbard in einem Zustand entspannter Konzentration (Reverie) befinden. Diesen Zustand der Reverie vergleicht Hemminger mit Vorstufen der Trance, die Suggestionen leichter zur Wirkung kommen lassen, oder gar mit einer Form der hypnotischen Trance selbst.[33] Ein Befund, der auch von Kind, der von einem hypnoiden Zustand redet, tendenziell geteilt wird. Ehemalige Mitglieder von Scientology wie Jeannette Schweitzer bezeichnen deshalb das Auditing als ein „zwangshypnotisches Verfahren – durchgeführt von absoluten Laien"[34]. Hemminger führt als Beleg für die enge Anlehnung an Hypnose-Techniken Hubbards Beschreibung zum Einleiten des Auditings an:

---

[31] Hansjörg Hemminger, Das Buch Nr. 1 – Dianetik, in: Friederike Valentin/Horand Knaup, Scientology – der Griff nach Macht und Geld, Freiburg, Basel, Wien 1992, S. 32–52.
[32] Ebd., S. 43.
[33] Vgl. ebd.
[34] Jeannette Schweitzer, Scientology – Gehirnwäsche an Kindern, Vortragsmanuskript, o.J., vermutlich 1994.

„1. Versichern Sie dem Patienten, daß er alles wissen wird, was geschieht.
2. Zählen Sie, bis er die Augen schließt.
3. Setzen Sie den Löscher ein.
4. Senden Sie ihn in einen Zeitabschnitt der Vergangenheit zurück ...
7. Bringen Sie den Patienten in die Gegenwart zurück.
8. Versichern Sie sich, daß er in der Gegenwart ist.
9. Geben Sie ihm das Löscher-Wort."[35]

„Die Aufmerksamkeit des Klienten auf die eigene Stimme zu richten, dann vorwärts zu zählen, mit den Zahlen die Vorstellung irgendeines ‚Hinabsteigens in das eigene Innere' zu verbinden, gehört zu den klassischen Trance-Induktionen. Auch das vorsorgliche Geben eines ‚Vergessens-Befehls' (bei Hubbard: Löscher/canceller), der nach Beendigung der Hypnose benutzt wird, ist eine klassische Hypnosetechnik, und ebenso klassisch wird die Trance durch Rückwärts-Zählen (mit der Vorstellung des Wiederaufstiegs) aufgehoben."[36]

Zum Auditing stellt Kind fest: „Die aufmerksame Lektüre des Lehrbuchs der Dianetik von L. Ron Hubbard macht klar, daß diese sogenannte Therapie eine völlig unpersönliche, ja ‚unmenschliche' Prozedur ist, in dem Sinn, daß der Therapeut gar nicht darauf bedacht ist, auf die persönlichen Probleme und Anliegen des Patienten einzugehen, sondern nur stur darauf ausgeht, ihn zu sogenannten Rückrufen anzuhalten und frühe Ereignisse so lange erzählen zu lassen, bis das E-Meter keine emotionale Reaktion mehr anzeigt. Weil der Patient keine Informationen erhält, weiß er in der Regel nicht, was gespielt wird. Er befindet sich in einem leicht hypnoiden Zustand und läßt alles mit sich geschehen. Anfänglich wird er allenfalls eine deutliche Abreaktion emotionaler Spannungen erleben, die er als befreiend empfinden kann. Die Wiederholung bringt aber

[35] Hubbard, Dianetics, S. 243, zit. nach Hansjörg Hemminger, Das Buch Nr. 1 – Dianetik, a.a.O., S. 43.
[36] Hansjörg Hemminger, Das Buch Nr. 1 – Dianetik, S. 44.

häufig keinen Gewinn, weil Konflikte nicht bearbeitet werden und der Patient auch keine Hinweise erhält, wie er sich in seinem Leben besser orientieren könnte."[37] Kind weist darauf hin, daß die alleinige Bewußtmachung in der Therapie keine Heilung garantiere. Notwendig sei das Durcharbeiten der Widerstände, die sich im Patienten gegen die Therapie, gegen den Therapeuten, gegen das Aufgeben früh erworbener Fehlhaltungen und gegen das Ergreifen reiferer Verhaltensweisen richte.[38]

In ihrem „kinderpsychologischen Gutachten" wertet Renate Grigoleit die verschiedenen Techniken von Scientology mit den Worten: „Die Gefährlichkeit, insbesondere für Menschen mit psychischen Problemen ..., besteht in der massiven Beeinflussung durch eine geschickt eingesetzte Technologie. In sogenannten therapeutischen Prozessen wird mit Gewalt die ‚natürliche' Verdrängung, mit der der Mensch leben muß, um zu überleben, durchbrochen. Die Struktur der Organisation ist die, daß der Einzelne sehr stark eingebunden ist und die Idee des Begründers absolute Priorität besitzt. Kindheit ist nur ein vorübergehender Abschnitt von vergleichsweise geringer Bedeutung ... Kinder sind kleine Erwachsene, die abgeschoben werden können. Die Bedeutung der Kindheit für den späteren Lebensweg wird geleugnet."[39]

Die Aneignung von Realität verwischt

Eben auf dieses Verfahren werden Kinder in Scientology gedrillt. Hubbard gibt Anweisungen, mit Kindern, etwa ab dem achten Lebensjahr, Auditing zu praktizieren. Aber bereits im Vorschulalter könne man mit dem Kind „erinnern" spielen.

---

[37] Hans Kind, Schreiben an Rechtsanwalt U. Eschmann vom 3.3.1989. Kind nimmt hier gutachterlich Stellung zu den Wirkungen von Scientology, S. 12.
[38] Ebd.
[39] Renate Grigoleit, Kinderpsychologisches Gutachten vom 5.7.94, S. 37, unveröffentlicht.

Hubbard gibt in seinem Buch „Kinder-Dianetik" Anweisungen, Gruppen zu bilden, damit Eltern ihre Kinder entsprechend unterweisen und sich professionelle scientologische Hilfe sichern.

Kinder eignen sich ihre Umwelt durch Entdecken und Begreifen an. Das Kind ertastet, erkrabbelt und erläuft sich seine Welt. Ein Entdeckungs- und Eroberungsprozeß, der schon heute durch die Medienwelt mit anderen Versatzstücken der Aneignung ergänzt wird. Es kommt zu einer Form der Patchwork-Aneignung. Den Elefanten kennt das Kind schon längst aus Tierfilmen oder dem Comic „Benjamin Blümchen". Doch bei einem scientologischen Kind kommt, auch im Vorschulalter, das Erleben von anderen Welten hinzu, beispielsweise das Erleben der eigenen Geburt. Die Ex-Scientologin U. S. Sonntag-Kuntze äußert sich über das Begehen des time-tracks, der Zeitspur: „Hierbei handelt es sich um eine ausgefeilte Technik, den Menschen seine Vergangenheit anschauen zu lassen, was war da vor 30 Jahren, vor 150, vor 500 Jahren und so weiter. Bei Kindern wird vor allem versucht, bis zum Geburtserlebnis vorzudringen und wenn möglich auch noch weiter und weiter."[40] Und aus eigenem Erleben mit ihrem Sohn berichtet sie weiter: „Zurück bleibt ein verstörtes, anpassungsunfähiges Kind, das Furcht hat, sich selbst kennenzulernen. Sie laufen u. U. mit einem übertriebenen Schuldkomplex herum, in der Vergangenheit wurden ja Verbrechen begangen, diese immer wieder anzuschauen (konfrontieren), um sie zum Verlöschen zu bringen und eine Erkenntnis daraus zu ziehen, dürfte dem Vorspielen eines endlosen Horror-Filmes gleichkommen."[41]

Direkterinnerung, Auditing und Konfrontieren verhindern eine Identitätsbildung. Ein Phänomen, das vermutlich nur mühsam durch die Gruppenidentität überlagert werden kann. Es ist jedoch augenscheinlich, daß eine Entwicklung zur eige-

---

[40] U. S. Sonntag-Kuntze, Ausarbeitung über die Gefahren, die bei dem Kontakt zwischen Scientologen und Kindern entstehen können, Schriftsatz, o. J., S. 15.

[41] U. S. Sonntag-Kuntze, a.a.O., S. 16.

nen Urteilsfähigkeit, zur alleinigen Entscheidung unmöglich gemacht wird. Ja es ist sogar zu vermuten, daß, ähnlich wie bei erwachsenen Mitgliedern, es massive Identitätsprobleme bis hin zur Identitätsvermischung mit pathogenen Zügen gibt.

Die folgenden Problemfelder sind Indikatoren für solche den Identitätsbildungsprozeß behindernde Faktoren.

Genormte Verhaltensmuster

Der Ex-Scientologe Norbert Potthoff weist darauf hin, daß die Wirkung des Auditings durch Kommunikationsübungen verstärkt wird. „Vieles deutet darauf hin, daß Scientology ohne diese diversen Kommunikationsdrills ‚nicht funktioniert', zumindest nicht so nachhaltig."[42] Potthoff meint hier insbesondere spezielle Kommunikationsübungen, die sogenannten TR (Trainingsroutinen). So besteht etwa die TR-0-Übung darin, sich gegenüber zu sitzen, ohne eine Regung von sich zu geben. Dies kann mit offenen und geschlossenen Augen geschehen.

Das gleiche Setting finden wir in der scientologischen Kinderfibel „Was man mit Eltern macht". Die Autorin Joe Whitney Houghton beschreibt die Übung Konfrontieren und Bestätigen mit den Worten: „Das sind zwar schwierige Worte, aber hinter ihnen steckt eine interessante Sache, die äußerst hilfreich dabei ist, um mit den Eltern richtig umgehen zu können."[43] In der 40seitigen Broschüre wird die gesamte Ideologie Hubbards in kindgemäßer Sprache dargelegt.

Vor dem Hintergrund einer Hinführung zu Hypnose-Techniken und dem Antrainieren zweifelhafter Kommunikationsmuster werden Schicksale wie das der elfjährigen Dorothea verständlicher.

---

[42] Norbert Potthoff, Scientology Analyse, Krefeld 1992, S. 58.
[43] Joy Whitney Houghton, Was man mit Eltern macht, Wiesbaden 1974.

Das Auditing

Der Security Check, „der an Kindern auditiert wird", zeigt, wie systematisch die Sechs- bis Zwölfjährigen, für die die Fragen speziell entwickelt wurden, in diesen hypnoseähnlichen Prozeß hineingeführt werden. „Folgendes", so heißt es einleitend, „ist ein Processing Check, der an Kindern auditiert wird. Stellen Sie sicher, daß das Kind die Frage verstehen kann. Ansonsten formulieren Sie die Frage um, bis das Kind sie versteht. Die erste Frage ist die wirksamste."[44] Die für Hubbard zentrale Frage an Kinder lautet:

„Was hat dir jemand verboten zu erzählen?"

Möglicherweise kommt man durch diese Frage direkt an Dinge, die die Seele des Kindes belasten. Auf alle Fälle kommt man an Informationen aus dem Umfeld des Kindes. Es ist eine Frage, mit der ein Kind ausgehorcht werden kann.

Auch die nächsten Fragen beschäftigen sich mit Konfliktsituationen, die in Familien häufig anzutreffen sind.

„2) Hast du jemals beschlossen, ein Familienmitglied nicht zu mögen?
3) Hast du jemals etwas genommen, das einem anderen gehörte, und nie zurückgegeben?
4) Hast du dich jemals krank gestellt?
5) Hast du dich jemals selbst krank gemacht oder verletzt, um Mitleid zu erregen?
6) Hast du dir jemals etwas sehr gewünscht, aber niemanden davon erzählt?
7) Hast du dich jemals absichtlich schmutzig gemacht?
8) Hast du dich jemals geweigert, etwas zu essen, nur weil du jemanden bekümmern wolltest?
9) Ist dir jemals etwas über dich selbst eingefallen, und hast du es niemandem erzählt, weil du dachtest, man würde dir nicht glauben oder sich über dich ärgern?

---

[44] Security Check für Kinder HCO WW Security Form 8 vom 21.9.61.

10) Hast du dich jemals geweigert, einen Auftrag von jemandem, dem du gehorchen solltest, auszuführen?"

Sollte das Kind nach diesen zehn Fragen immer noch kein schlechtes Gewissen haben, sich schuldig fühlen, dann wird sich bei den nächsten 86 Fragen sicherlich etwas Belastendes ergeben. Der Check umfaßt nämlich insgesamt 99 Fragen. Und welches Kind müßte bei der Frage 23 nicht passen?

„Hast du jemals deine Schularbeiten nicht rechtzeitig fertig gehabt?"

Und mit dem Thema Schule geht es weiter:

„24) Bist du jemals in einer Schulprüfung durchgefallen?
25) Hast du jemals einem Lehrer absichtlich Schwierigkeiten gemacht?
26) Hast du jemals versucht, einen Lehrer bei anderen mies zu machen?
27) Hast du jemals versucht, ein anderes Kind unbeliebt zu machen?
28) Hast du jemals irgendein Schuleigentum zerbrochen, beschädigt oder gestohlen?
29) Hast du jemals einen Lehrer angelogen?
30) Kamst du jemals zu spät zur Schule oder in die Klasse?
31) Bist du jemals der Schule ferngeblieben, wenn du hättest gehen können?
32) Hast du jemals gemogelt durch Abschreiben von einem anderen, Mitnehmen von Aufzeichnungen in eine Prüfung oder durch Nachschlagen in einem Buch, wenn es verboten war?"

Das Verhältnis zu den Eltern wird mit Fragen wie

„39) Hattest du jemals das Gefühl, deine Eltern oder dein Zuhause wären für dich nicht gut genug?"
41) Gibt es etwas, das du deinen Eltern hättest schon längst erzählen sollen, aber immer noch nicht gemacht hast?"

oder

„62) Hast du jemals deine Eltern enttäuscht?"

abgefragt.

Zum Bereich Körper und Sexualität werden diese Fragen gestellt:

„42) Hast du jemals an deinem Körper etwas gemacht, das du nicht hättest tun sollen?
43) Hast du jemals am Körper von einem anderen etwas gemacht, das du nicht hättest tun sollen?"

Der Check endet mit diesen beiden Fragen:

„98) Hast du jemals Theater gemacht, als deine Eltern oder dein Lehrer von dir etwas gemacht haben wollten?
99) Hast du jemals einem anderen etwas getan, das du auf keinen Fall an dir selbst geschehen lassen wolltest?"[45]

Eine Kunstsprache wird eingeübt

Leo Sonntag schreibt über seine Zeit, als „meine Eltern bei Scientology waren": „Meine Eltern versuchten, das alles mit den Scientology-Techniken zu handhaben, sie luden die Eltern der Kinder ein und gaben ihnen Scientology-Texte zum Lesen mit. Ich wurde bei ZIEL[46] zur Nachhilfe angemeldet, und dort sollte ich auch unter meinesgleichen sein, nämlich anderen Scientology-Kindern, die eben scientologisch erzogen wurden. ZIEL wurde für mich Erziehungsautorität ... Ich machte einen Studierkurs in deutscher Grammatik, damals war ich gerade zehn Jahre alt. Was dabei herauskam: noch mehr schulische Schwierigkeiten mit Deutsch und mit meinen Kameraden, die sich über meine Ausdrucksweise (so wie ich es bei ZIEL gelernt hatte) halb totlachten, z.B. sagte ich, daß ich das Interrogativpronomen jetzt in einem Kurs studiert hätte."[47]

Werner Thiede beschreibt den Prozeß des Wortklärens, mit

---

[45] Alle Zitate ebd.

[46] Zentrum für individuelles und effektives Lernen, eine Einrichtung, die Hubbards Technik verbreitet.

[47] Leo Sonntag, Bericht über die Zeit, wo meine Eltern in Scientology waren, unveröffentlichtes Manuskript, o.J.

dessen Hilfe bei Schülerinnen und Schülern bessere Ergebnisse erzielt werden sollen. Bei jedem Nichtverstehen oder bei Anzeichen von Müdigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Wörter nachschlagen. „Nachdem hierzu gerade auch ganz einfache Wörter wie ‚ein', ‚der' und ‚oder' zählen sollen, kommt es zu einer systematischen Verunsicherung im Sprachverständnis der teilnehmenden Kinder. Damit werden der Umdefinition und Neueinführung von Begriffen, wie sie in großem Ausmaß bei älteren Scientologen erfolgen, Tür und Tor geöffnet." [48]

Und Thiede ist nur zuzustimmen, wenn er feststellt: „Vorbereitet wird also die von Hubbard entwickelte Kunstsprache, welche das Denken der Organisationsmitglieder zunehmend prägen und färben soll." [49]

Scientologen-Kinder als Außenseiter

Der zehnjährige Leo weist auf ein weiteres Problem hin: Scientologen-Kinder werden allein durch ihre (Kunst-)Sprache zu Außenseitern. Leos Mutter, die sich im Gegensatz zu seinem Vater von der Organisation löste, schreibt: „Durch die Isolierung während der Freizeit von ‚Nicht-Scientologen' kommt es einerseits zu Verhaltensweisen in der Schule, die man eigenbrötlerisch, verschlossen, verständnislos, introvertiert, zurückgezogen bezeichnen kann (...). Andererseits aber auch zu Verhaltensweisen, die man als äußerst renitent, aufsässig, arrogant und rechthaberisch bezeichnen kann, aus dem Bewußtsein heraus: ‚Wir sind die einzigen, die diese aberrierte Welt (verirrte Welt) retten können." [50]

---

[48] Werner Thiede, Scientology interessiert sich für Kinder, in: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Nr. 4/94, S. 223.
[49] Ebd.
[50] U. S. Sonntag, Ausarbeitung über die Gefahren, die bei dem Kontakt zwischen Scientologen und Kindern entstehen können, Schriftsatz o. J., S. 15.

Herbert Kuntze, ein Münchener Lehrer, bestätigt diese Einschätzung. Kinder aus der Scientology-Organisation, die an seiner Schule waren, zeigten starke soziale Deprivationen, daß heißt Behinderungen. „Die Kinder dieser Sekte erleben im hohen Maße eine Beeinflussung, schon durch die Einengung der Sprache auf Sektenterminologie (ARC-Bruch, PTS, Q u. A – question and answer, banky, key-in). Das führt, sobald das Kind in die öffentliche Schule kommt, zu Unverständnis der Mitschüler, zur Isolation des Sektenkindes.

Es ist nicht abzusehen, welche bleibenden Schäden, vor allem im Sozialverhalten, da noch in Zukunft auf uns zukommen."[51]

Keine Zeit für Kinder

Durch die enorme Beanspruchung der Organisation an die Mitglieder rücken die privaten Verpflichtungen und Bindungen in den Hintergrund. U. S. Sonntag-Kuntze berichtet, daß das Kind von seiten der Org (so wird die örtliche Scientology-Niederlassung bezeichnet) als störend empfunden wurde, da es das Fortkommen der Mutter im Kursprogramm behinderte. Sie wurde gefragt, ob es nicht sein könne, daß ihr Sohn in Wahrheit ein Unterdrücker sei. „Mir wurde (das) an einem Beispiel gezeigt, unten in dem italienischen Restaurant ein Stockwerk tiefer als die Org saß ein kleiner Junge an einem Tisch allein und aß, seine Mutter saß getrennt von ihm an einem anderen Tisch, man sagte mir, der Junge wäre der ‚Unterdrücker' seiner Mutter, und die Mutter muß ihn handhaben und sich von ihm trennen, um weiterzukommen."[52] Das Verb „handhaben" meint hier wohl eher kontrollieren oder bestrafen. Diese Form der Handhabung beschreibt die baden-württembergische Landesregierung so: „Von Scientology-Kritikern wird berichtet, daß

[51] Herbert Kuntze, Kinder in Sekten – ein Vergleich zu geistig behinderten (deprivierten) Kindern, unveröffentlichtes Manuskript, o. J., S. 3 ff.
[52] U. S. Sonntag-Kuntze, a. a. O., Anhang.

bei von ‚Scientology' angeordneten ‚Kontaktsperren' Kinder von nächsten Angehörigen, selbst von ihren Müttern, getrennt werden. Die Familie habe sich den Bedingungen von ‚Scientology' unterzuordnen."[53]

Die Beanspruchung der Eltern durch die neuen Studiertechniken und das Menschenbild von Scientology, das keine Kindheit kennt, führen zu einer Entfremdung von Eltern und Kindern. So berichtet etwa U. S. Sonntag-Kuntze davon, daß die Kinder in den Zentren in Kopenhagen, München und England ein ähnliches Programm wie die Erwachsenen absolvieren mußten. „Die Kinder dort hatten wie ihre Eltern einen festumrissenen Tagesablauf mit einem Punkteprogramm und einer Statistik, die jede Woche, donnerstags, vorgetragen wurde. Neben der Schule vollzogen die Kinder Dienstleistungen in der Organisation. Sie bekleideten Posten, vergleichbar der der Registratur, stellten Akten für die Sitzungen bereit und leiteten sie weiter mit den dazugehörigen verwaltenden Schreibarbeiten. Sie waren Meldungsträger von einem Posten zum nächsten, brachten die Leute in die Sitzungen und ‚routeten' sie weiter. Sie belegten speziell für diese Arbeiten dieselben Kurse wie die Erwachsenen, die ebenfalls darin u.U. ausgebildet wurden. Ebenfalls belegten sie auch schon Kurse, um Auditor zu werden, manch Zwölfjähriger konnte schon einen Erwachsenen auditieren und dabei u.U. mit allen möglichen Intimitäten, die dieser erzählte, konfrontiert werden. Freizeit gab es nicht."[54]

Eine ganze Reihe solch schrecklicher Berichte aus der Binnenwelt von Scientology listet Kaj Moos[55] auf. Vernachlässigung, Kinderarbeit und ideologischer Drill bestimmen den Alltag der Scientology-Kinder. „Als Beth Ehrlich elf war, unterschrieb sie ihren ersten Vertrag. Einen Milliarden-Jahres-Ver-

---

[53] 1. Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sog. Jugendsekten und Psychogruppen vom 30. Juni 1994, Drucksache 11/4643, S. 33.

[54] U. S. Sonntag-Kuntze, a.a.O., S. 11

[55] Kaj Moos, Save our children, Silkeborg (Dänemark) 1993.

trag[56]. Beth hatte ihn nicht so gut verstanden. Aber ihr Vater hatte erklärt: Wenn sie den Vertrag unterschriebe, würde sie die Welt retten helfen.

‚Ich dachte, selbstverständlich will ich die Welt retten.'

Das junge Mädchen hatte soeben ihr Leben der Scientology verpfändet."[57] Beth berichtet, daß sie fast jede Nacht bis 22.30 Uhr in Clearwater, USA, dem wohl bedeutendsten Scientology-Zentrum, arbeiten mußte. „Sie sagte, daß sie sich nicht beschwert habe, wenn das Abendessen aus Reis und Bohnen bestand oder wenn Schaben durch ihr Zimmer huschten."[58]

Beth war genau wie ihre Schwester Kristi durch den Vater zu Scientology gekommen. Als der Vater bei Scientology in Ungnade fiel und zur unterdrückerischen Person erklärt wurde, kam es zum Konflikt für das damals vierzehnjährige Mädchen. Doch die Sektenideologie war stärker als die Beziehung zwischen Vater und Tochter. Die Tochter blieb bei der Organisation, die den Vater zum Feind stempelte. „‚Sie hatte mehr Bindung an die Sekte als an mich', sagte Dennis Ehrlich. ‚Und ich kann nur sagen, daß das meine Tat war. Ich war damals weniger ein Vater als vielmehr ein Sektenführer.'"[59] Die Scientology bestellte ihr einen Vormund, und so konnte sie bei der Organisation bleiben. Doch auch sie trennte sich später. Im Jahre 1983 kam es zum Bruch. Sie verließ die Organisation.

Daniel Fumagalli gehört zu den ersten Kindern, die im Umfeld von Scientology aufwuchsen. Er selbst wurde als Siebenjähriger mit Scientology konfrontiert. Seine Mutter schloß sich der Gruppe an. Sie arbeitete zunächst noch weiter in ihrem Beruf als Lehrerin, bis sie Vollzeitmitarbeiterin wurde. So wuchs Daniel in die Organisation hinein. Ab dem Zeitpunkt, als seine Mutter ihren Beruf aufgab und ausschließlich

---

[56] Gemeint ist hier wohl der Mitarbeitervertrag, der symbolisch über eine Milliarde Jahre geschlossen wird.

[57] Kaj Moos, Save our children, Silkeborg (Dänemark) 1993, S. 100, Übersetzung Renate Dehe.

[58] Ebd.

[59] Ebd., S. 105.

für Scientolgy arbeitete, hatte sie nur noch wenig Zeit für ihren Sohn.

Daniel ging mit ins Zentrum, nahm an Kursen teil, machte die Hubbardschen Kommunikationsübungen. „Ich war damals auf dem Gymnasium. Es paßte von der Thematik her hervorragend. Hubby[60] meinte dann auch in dem Kurs, ‚Ja, unsere Schulen sind ja wohl ziemlich für die Hunde.' Ich konnte ihm aus tiefstem Herzen zustimmen. Und da fand ich schon: ja, es ist eigentlich eine tolle Sache. Der sagt da ganz kluge Dinge, und er will die Welt verbessern, und das wollte ich sowieso, und das paßt ja alles zusammen, und da habe ich mich dann auch entschieden: o.k., das finde ich gut, das möchte ich jetzt gerne machen, da war ich sechzehn. Ab da hat es sich für mich verändert. Da habe ich meiner Mutter gesagt: ‚Ich möchte da arbeiten.' Sie sagte: ‚Ja, o.k., mußt du selber wissen.' Ich bin dann von der Schule weg und hab' sofort in Zürich angefangen, für das Zentrum zu arbeiten.'"

Daniel verhielt sich nicht anders als seine Mutter. Er lebte später als Staff-Mitarbeiter in Kopenhagen. Um seine einjährige Tochter konnte er sich aufgrund der Arbeitsanforderungen nicht kümmern. Und es ist ja auch alles geregelt. Daniel Fumagalli erzählt: „Es gibt Kinderkrippen, da bringt man sie morgens hin und holt sie nachts wieder ab. Da hatten Eltern nach dem Nachtessen eine Stunde sogenannte Parents oder Family time." Später kam dann eine Anweisung, die diesen wenigen, aber doch regelmäßigen Kontakt der Eltern zu ihren Kindern weiter einschränkte. Fumagalli: „Es gab da mal eine Anweisung, die besagte, daß für die family time eine Stunde am Tag nicht genug sei. Deshalb soll man doch besser in dieser Stunde viel produzieren und jeden zweiten Samstag einen Tag frei nehmen, welchen man dann in seiner Ganzheit mit dem Kind verbringen kann. Also in anderen Worten: man sieht das Kind jede zweite Woche für einen Tag und halt nachts, wenn das Kind eh schläft."

---

[60] Gemeint ist L. Ron Hubbard. Das Interview mit Daniel Fumagalli führte der Autor 1995.

Diese Veränderung basiert offenbar auf der Führungsanweisung 293 vom 6. November 1989. Dort heißt es:

„Ein lang feststehender Teil des Zeitplanes für Eltern war eine tägliche Stunde Familienzeit. Und es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Eltern sich diese Zeit immer noch täglich nehmen, obwohl dies nicht mehr Teil der neu festgelegten Zeitpläne für Organisationen ist.

Gründliche Nachforschungen haben ergeben, daß es keine Referenzangabe von LRH gibt, die davon spricht, daß sich Mitglieder der See-Organisation jeden Tag eine Stunde Familienzeit nehmen sollten. Außerdem wurde festgestellt, daß solch eine Unterbrechung während der Produktion schädlich für die Produktion ist und daß sie die LRH-Referenzangabe über die Aufrechterhaltung der Form der Org verletzt.

Die vorliegende Veröffentlichung soll nicht implizieren, daß die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind für die See-Organisation unproduktiv sei. Aber mit Ihrem Kind Zeit zu verbringen, also eine Stunde pro Tag, hat nicht nur Auswirkungen auf die Produktion ..., sondern läßt auch sehr wenig Zeit, um ein wertvolles Produkt zu erschaffen und zu produzieren.

Es ist sehr viel wertvoller, wenn Sie dafür sorgen, auf Ihrem Posten täglich (viel und gute Arbeit zu leisten) und sich und Ihre Familie dann mit einem freien Tag zu belohnen, der dann dafür genutzt werden kann, gute Kommunikationslinien und Produktion zu kreieren.

Dies ist eine bessere Nutzung der Produktionszeit."

Der Ex-Scientologe Tom Voltz stellt nüchtern fest: „In der See-Organisation ist es Brauch, alle zwei Wochen einen Tag frei zu haben – vorausgesetzt, man hat ausreichend ‚produziert', also gearbeitet, und die Arbeitsstatistiken haben sich nach oben bewegt."[61]

Die Produktion, der Gewinn der Organisation, steht über allem. Da ist kein Platz für individuelle Bildung. Dies würde nur mittelbar Geld kosten, da die Arbeitskraft der jungen Leute

[61] Tom Voltz, Scientology und (k)ein Ende?, Düsseldorf 1995, S. 170.

Scientology nicht zur Verfügung stünde. So erinnert sich etwa eine ehemalige Scientologin, in einer Org in Österreich ein Mädchen getroffen zu haben, das gerade von einer sozialpädagogischen Fachschule gekommen war. „Eines Tages wurde sie von ihrer Mutter angerufen und hat erfahren, daß sie die Abschlußprüfung nicht bestanden hat. Sie wollte ein Jahr nach Hause fahren, um das Jahr in der Schule zu wiederholen. Sie ging zu Herrn T. und erzählte ihm von ihrem Vorhaben. In insgesamt ca. fünf Stunden hatte er es geschafft, daß sie auf den Abschluß dieser Schule verzichtete."[62]

ABLE in Deutschland

Scientology machte noch niemals einen Hehl daraus, daß für sie das Erziehungswesen einer der wichtigsten Bereiche der Aktivitäten ihrer Organisation ist. So veröffentlichte die „International Association of Scientologists" eine Definition darüber, was ein Scientologe ist. In diesem Hubbard-Wort heißt es wörtlich: „Die wichtigsten Anwendungsbereiche der Scientology liegen auf den Gebieten der Pädagogik, der Organisation, der geistigen Unfähigkeit und der Religion. Scientology verleiht als erste diesen Gebieten wissenschaftliche Bedeutung. Ein Scientologe wird als Profi angesehen, wenn er Scientology auf irgendeinem dieser Gebiete verwendet und in Scientology gründlich ausgebildet worden ist."[63] Während Scientology diesen Anspruch im Bereich der Organisationen, sprich der Wirtschaft, schon deutlich in die Tat umsetzt, ist im Bereich des Erziehungswesens weitgehend Ruhe. Dabei sind die Aktivitäten beim genauen Hinsehen erkennbar. So legte Ingo Heinemann bereits 1981 in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Aktion Bildungsinformation eine Broschüre über die Scientо-

[62] N. N., Erfahrungen mit einer Annonce von Scientology, in: Referat für Weltanschauungsfragen, Werkmappe Erfahrungen mit Dianetik und Scientology, Wien 1988, S. 12.
[63] International Association of Scientologists, Werbeprospekt, o. J.

logy-Unterorganisation „Zentrum für individuelles und effektives Lernen (ZIEL)" vor.[64]

Heute gliedern sich die Aktivitäten der Scientology-Organisation in den Bereich der Kirche, in den Bereich WISE (World Institute of Scientology Enterprises) für Wirtschaft, Managementtraining und Geldverkehr und in den Bereich ABLE (Association for Better Living and Education), in den die sozialen Bereiche, die Ausbildung und Schule eingebunden sind.

Die weitreichendste Aktivität für das bundesdeutsche Erziehungswesen war sicherlich der Versuch des „Trägervereins zur Gründung einer multikonfessionellen Grundschule mit pädagogischem Konzept nach Hubbard", eine Genehmigung zur Errichtung einer privaten Grundschule zu erlangen. Der Trägerverein hatte diese im Juni 1989 bei der Regierung von Oberbayern beantragt. Nach längerem Rechtsstreit entschied das Bundesverwaltungsgericht am 19. Februar 1992, daß die Errichtung einer solchen Schule nicht zulässig sei. Im wesentlichen ist die Urteilsbegründung darauf aufgebaut, daß der klagende Verein „keine gemeinsame Weltanschauung im Sinne eines positiven weltanschaulichen Bekenntnisses" habe.[65] Dadurch fehle die Voraussetzung für die Errichtung einer solchen Schule.

Interessanterweise wird an keiner Stelle der 29 Seiten umfassenden Urteilsbegründung pädagogisch argumentiert.

Wie Scientology selbst bestätigt, wurde im dänischen Grenzland eine eigene Schule für deutsche Scientologen-Kinder gegründet. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wird mit 44 angegeben.[66]

---

[64] Ingo Heinemann, Aus der Schule in die Sekte – Wie die Scientology-Sekte mit Hilfe einer Tarnorganisation um Nachwuchs wirbt, Stuttgart 1981. In den letzten Jahren sind kaum noch Aktivitäten dieses Vereins zu finden. Offenbar fand eine Verlagerung statt.

[65] AZ: BVerwG 6 C 5.91, S. 5.

[66] Vgl. „Freiheit – Herausgegeben von der Scientology Kirche", o. J., verteilt im Juli 1995, S. 20.
Die Argumentation von Scientology ist seit Jahren bekannt. Man selbst stellt sich als verfolgte Religionsgemeinschaft dar, die mit Nazi-Metho-

Quasi auf privater Basis sorgen Scientologen dafür, daß ihre Kinder ganz im Sinne Hubbardscher Doktrin erzogen werden. In einem Erfahrungsbericht beschreibt eine junge Frau, wie sie quasi vom Zentrum im Rahmen ihrer Mitarbeit zum scientologischen Kindermädchen wurde. Schon bei den Kindern wird das „Gesetz der steigenden Statistik" angewandt. „Für jeden Tag muß ich mir ein neues Lernprogramm ausdenken, das ich realisieren und durchsetzen muß. Die Kinder sollen jeden Tag etwas lernen, und darüber muß ich eine genaue Statistik führen, durch die ich überhaupt nicht durchsteige"[67], schreibt die Nanny wider Willen. Und sie bekommt das System der Statistik erklärt: „Die Ethik-Statistik bewertet das Verhalten des Kindes über den ganzen Tag verteilt, also so lange, wie ich bei ihnen bin. Sie wird geführt, um dem Kind zu helfen, das eine bestimmte Schwierigkeit hat. Wenn es seine Sache sehr gut gemacht hat, ist es im Zustand ‚Power' und bekommt fünf Punkte, die Höchstzahl. Um auf Power eingestuft zu werden, darf es sich nicht out-ethisch verhalten haben und muß aktiv daran teilgenommen haben, das Überleben von einer oder mehreren Dynamiken zu verbessern. War es nicht ganz so aktiv, hat sich aber trotzdem gut verhalten, ist sein Zustand ‚Überfluß', der vier Punkte bringt. Drei Punkte sind ‚Normal' und bedeuten nur, daß das Kind nichts Out-Ethisches gemacht hat. Ein bis zwei out-ethische Handlungen bedeuten ‚Notzustand',

---

den verfolgt werde. Bezogen auf das Thema Kinder bedeutet dies, daß in dieser Zeitung die Schule als Produkt einer Verfolgung hingestellt wird. Wörtlich heißt es in dieser Scientology-Zeitung: „Selbst Kinder werden Opfer dieses Hasses. Kindern von Scientologen ist es in einigen Städten nicht erlaubt, Kindergärten und Sportvereine zu besuchen. ... In Hamburg wurden zwei Kinder aus gleichem Grund aus einer Schule ausgeschlossen. Als Ergebnis gründeten die Eltern der Kinder eine eigene Schule im dänischen Grenzland. ... Symbolhaft folgt ihr Weg jener Route, auf der Emigranten früher ihr Heimatland verlassen mußten." Die Gleichsetzung der Judenverfolgung im Dritten Reich mit einer angeblichen Verfolgung heute ist eine Ungeheuerlichkeit vor allem gegenüber eben dieser Glaubensgemeinschaft, aber auch gegenüber diesem demokratischen Staat.

[67] Anonymus, Entkommen – Eine Ex-Scientolgin erzählt, Reinbek bei Hamburg 1993, S. 102

zwei Punkte. Hat das Kind die Gruppe einmal richtig enturbuliert[68], ist ‚Gefahr' angesagt, ein Punkt. Und wenn's schlimm war, gibt es gar keinen Punkt, weil das Kind den ganzen Tag unvernünftig aufgetreten ist und permanent die Gruppe enturbuliert hat. Der Zustand heißt dann ‚Nichtexistenz'."[69] Diese Anweisungen gelten auch schon für Kleinkinder. Die Einübung in Scientology ist allgegenwärtig.

Findet eine solche Form der Betreuung durch die Eltern und nicht durch von Scientology bezahlte Kräfte statt, sind den Behörden die Hände gebunden. Kinderbetreuungseinrichtungen mit bezahlten Kräften bedürfen der Zustimmung der Behörden. Privat verabredete Betreuung entzieht sich dagegen der staatlichen Aufsicht. Aus Baden-Württemberg wurde jüngst bekannt, daß der Verein „Dianetik Stuttgart e. V." zunächst (16.12.92) den Antrag auf Betriebserlaubnis einer Kinderbetreuungseinrichtung stellte. „In der Einrichtung wurden insgesamt 26 zwei- bis zehnjährige Kinder von Mitgliedern und Mitarbeitern der Scientology-Organisation in der Zeit von 10.30 Uhr bis 19.30 Uhr betreut. Das Landesjugendamt kam zu dem Ergebnis, daß dieser Antrag wegen Gefährdung des Kindeswohls abgelehnt werden müsse."[70] Doch genau hier endet die staatliche Einflußnahme. Leicht resignierend stellt die baden-württembergische Landesregierung fest: „Die Betreuung erfolgt nicht mehr durch von der Scientology angestellte Kräfte, sondern durch die Eltern selbst. Da diese Form der Kinderbetreuung keiner Erlaubnis bedarf, wurde daraufhin vom Landesjugendamt das Genehmigungsverfahren eingestellt."[71]

---

[68] „Enturbulieren: Etwas ‚turbulent' (wirbelnd, stürmisch, aufrührerisch) machen, verwirren, aufregen oder durcheinanderbringen" (Hubbard, Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen, Kopenhagen 1980, S. 754).

[69] Anonymus, Entkommen – Eine Ex-Scientologin erzählt, Reinbek bei Hamburg, 1993, S. 108 f.

[70] 1. Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sog. Jugendsekten und Psychogruppen vom 30. Juni 1994, Drucksache 11/4643, S. 48.

[71] Ebd.

Hubbard-Technik als Nachhilfe

Auch wenn es mit der Errichtung einer Schule in Deutschland nicht vorangeht, so versuchen Scientologen und von ihnen gegründete Institute doch mittels Nachhilfeangebote, Hubbard-Ideologie an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Zahlreiche Beispiele aus dem süddeutschen Raum listet Karl H. Schneider[72] auf. Da inseriert ein Nachhilfelehrer und bietet Hubbards Studierleitfaden feil, oder ein Lernzentrum in der Nähe Münchens wirbt mit der Zeile „Schulprobleme haben Ursachen – Wie kann ich mein Kind vor einem Leistungsabfall in der Schule bewahren?"[73] Welche Eltern möchten das nicht?

Die Eltern sind verunsichert. Einer der großen bundesweiten Anbieter von Nachhilfe, die Studienkreis GfM – Gesellschaft für angewandte Methodik im Schulunterricht mbH – mußte aufgrund eigener Ungeschicklichkeit jede Verbindung zu Scientology und Hubbard dementieren. Studienkreis-Geschäftsführer Jürgen Hüholdt hatte ohne weitere Kenntnis des Umfeldes ein Zitat von L. Ron Hubbard gebraucht. Der Studienkreis, nun wirklich kein Kind von Scientology, reagierte schnell und ging in die Offensive. In ihrer Zeitung „Wir vom Studienkreis" informierte die Gesellschaft umfänglich und kritisch über die Hintergründe von Scientology – und über das eigene Mißgeschick.[74]

Daß Vorsicht bei Anbietern von Hilfe bei Schulproblemen ständig geboten ist, zeigt ein anderes Beispiel. In Baden-Württemberg sind 1994 Werbeblätter der scientologischen Ausbildungsorganisation „Applied Scholastics" aufgetaucht. „Angeboten wurden Englisch-Fernkurse mit LRH-Tech"[75], berichtet die Landesregierung von Baden-Württemberg. In den Werbe-

---

[72] Karl H. Schneider, Die Institution Schule und Psychokulte, München 1994.

[73] Vgl. ebd., S. 50ff. Das Lernzentrum wurde inzwischen geschlossen.

[74] Wir vom Studienkreis 1/95, Bochum, Auflage 100000.

[75] 1. Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sog. Jugendsekten und Psychogruppen vom 30. Juni 1994, Drucksache 11/4643, S. 34.

schriften werde lediglich auf L. Ron Hubbard hingewiesen, „bezeichnenderweise jedoch nicht auf ‚Scientology'." Es werde nur erwähnt, daß der Anbieter im Besitz von ABLE sei.

Gegründet wurde „Applied Scholastics" 1972 in Kalifornien. Ein Lehrer und Scientologe wollte mittels der Hubbardschen Studiertechnik „die Lernschwierigkeiten für Menschen aller Altersklassen und Intelligenzstufen auf breiter Ebene"[76] beheben. Als Hauptbetätigungsfeld wird genannt: „Lehrerausbildung, Einzelunterricht, Ausbildung von Geschäftspersonal in der Anwendung der Studiertechnologie und Ausbildung von Fachleuten der Personalabteilung, so daß diese wiederum ihre Mitarbeiter ausbilden können. Diese Ausbildung steht sowohl Erwachsenen als auch Kindern zur Verfügung."[77] Und stolz wird aufgelistet, wie man sich ausbreitet: „Unter den Zweigstellen von Applied Scholastics International – die fast überall in Europa zu finden sind – gibt es die Vereinigung für effektive Grundausbildung in Dänemark, Zentren für individuelles und effektives Lernen in der Schweiz, die Zentren für modernes Lernen in Italien, Studema in Schweden, die Vereinigung für effektive Ausbildung und die Vereinigung für Grunderziehung und ergänzende Ausbildung in Großbritannien und so weiter. Jedes Jahr werden neue Organisationen und Zweigstellen eröffnet."[78]

Durch Expansion, aber auch durch Mutation sind die verschiedenen Aktivitäten nicht immer gleich zu erkennen. Ein sicherer Indikator für die Verwendung Hubbardscher Technik ist die Übung mit dem Demo-Kit. Aktionen, Verhaltensweisen und Situationen soll der oder die Lernende mittels Knetmasse, Schachtel, Büroklammern oder was sonst noch so Verwendung finden kann, nachstellen. Dadurch komme man zu einem wirklichen Verstehen. Dies gelte auch für komplexe Sachverhalte, die der „Student" durch Lektüre sich aneignet.

---

[76] Church of Scientology International, Was ist Scientology?, Kopenhagen 1993, S. 422.
[77] Ebd., S. 423.
[78] Ebd.

In Wien: Kreativ-College

In Österreich hat man eine gesetzliche Hintertür zur Unterrichtung von Kindern genutzt. Im Gegensatz zu den deutschen Nachbarn dürfen die Bürgerinnen und Bürger der Alpenrepublik ihre Kinder zum „häuslichen Unterricht" abmelden. Am Ende des Schuljahres müssen diese Kinder eine staatliche Prüfung darüber ablegen, ob sie das Klassenziel staatlicher Schulen erreicht haben. In Wien nutzt das „Kreativ-College" diese Möglichkeit, um Kinder in einem nicht als Schule zugelassenen Rahmen zu unterrichten. Nach den vorliegenden Informationen werden etwa 40 Kinder für monatlich 6000 Schilling von hierfür nicht immer qualifizierten Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet. Hauptsächliches Qualifikationsmerkmal des Personals ist offensichtlich die Scientology-Mitgliedschaft. Die oben beschriebenen scientologischen Praktiken werden durchaus angewandt. Der gleiche Verein betreibt auch noch einen Kindergarten für Kinder ab drei Jahren.[79]

Freundliches Ambiente mit Scientology-Verbindung

„Endlich ist es soweit! Mit Schulbeginn nimmt unsere Vorschule den Betrieb auf."[80] Das Institut Wissen und Können, das solches verspricht, gehört zur pädagogischen Angebotspalette des Helmut W. Karl. Zu diesem Umfeld gehören auch das „Institut Helmut W. Karl", die „freie pädagogische Initiative" und die „Arbeitsgemeinschaft neue Lernkultur". Seit Jahren halten sich Gerüchte, daß das Pädagogik-Angebot Karls zum Umfeld der Scientology gehört. Die Wiener Stadtzeitung City berichtet von einem Besuch in Karls Institut: „Die Klassenzimmer im Hochparterre eines unauffälligen Hauses im neunten Bezirk sind freundlich eingerichtet, in zwei kleinen Gruppen werden

[79] Information durch das Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien.
[80] Faltblatt des Instituts Wissen und Können, Wien, vom 20.8.87.

Volksschulkinder auf die zum Schulabschluß fälligen Prüfungen vorbereitet. Lehrerin Sangeeta Patel ist nett, korrigiert gerade die Haltung eines lesenden Kindes. Daß sie einschlägige Kurse bei Scientology besucht hat, wird selbstverständlich nicht verraten. Aber: ein Zahlungsbeleg über 13680 Schilling für ein Scientology-‚Reinigungsprogramm', an dem Frau Patel teilgenommen hat, liegt City vor."[81] Der Wiener Stadtzeitung liegt nach eigenen Angaben auch ein anderer Beleg vor: die interne Liste der FSM (Field Staff Member), die Personen auflistet, die für Scientology Mitglieder werben, Bücher verkaufen oder sonstwie unterstützend tätig sind. Dort fände sich auch der Name von Helmut W. Karl. Eine Mutter über ihre Erfahrungen: „Ich habe mein Kind wieder von dort weggenommen, weil es sich immer mehr von mir zurückzog."[82]

Werbung in Schulen

Eine beondere Art der Werbung ist das Versenden von Materialien an Schulen. Tausendfach wurde die Broschüre „Der Weg zum Glücklichsein", angeblich „ein Leitfaden zu besserem Leben, der auf gesundem Menschenverstand beruht", verschickt. Angeblich fehlt der Welt ein Moralkodex – angesichts des Werte- und Normenverfalls eine nicht ganz falsche Beobachtung. Doch ob die Welt durch Hubbards Text besser wurde oder wird? Die Scientologen sind davon überzeugt: „Also machte Hubbard sich daran, einen neuen Moralkodex aufzuschreiben, der nicht auf Glauben, sondern auf gesundem Menschenverstand begründet war."[83] Die Stiftung „Der Weg zum Glücklichsein" mit Hauptsitz in Los Angeles vertreibt diese Broschüre. Der Inhalt ist eher banal: „Achten Sie auf sich. Seien Sie maßvoll, Treiben Sie keine Promiskuität ... Seien Sie

[81] City – Stadtzeitung Wien, Nr. 21/95 vom 26.5.95, S. 13.
[82] Zitiert nach ebd.
[83] Church of Scientology International, Was ist Scientology?, Kopenhagen 1993, S. 432.

aktiv und erfolgreich", um nur einige der „Moralregeln" zu nennen.

Weitaus eleganter ist eine andere Werbemethode, in der auch Schulen einbezogen sind. Da bedankt sich etwa der Scientology-Verlag New Era in einem Schreiben mit der Feststellung, der Verlag habe in den letzten zwei Jahren intensiven Kontakt zu Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Deutschland gepflegt. „Aus diesen Gesprächen erfuhren wir, daß immer wieder nach Informationen über den Schriftsteller und Philosophen L. Ron Hubbard verlangt wird, in den Bibliotheken aber kaum Literatur zur Verfügung steht, um dieser Nachfrage gerecht zu werden."[84] Um Abhilfe zu schaffen, hat der Verlag eine aufwendig gestaltete 121 Seiten umfassende Biographie[85] in zweifacher Ausfertigung beigefügt, gespendet von Menschen, „denen durch die Werke Hubbards geholfen wurde". Ähnlich ist mit anderer Scientology-Literatur verfahren worden.

Die Zielgruppe sind Bibliotheken aller Art, eben auch Schulbibliotheken und öffentliche Bibliotheken. Da solche Literatur nicht ohne Anleitung in Schülerhände kommen sollte, kann und darf sie nicht einfach in die Bestände eingefügt werden.

Von einer anderen Form der Werbung berichtet die baden-württembergische Landesregierung: „Anfang Februar 1994 wurde dem Kultusministerium ein Schreiben der Scientology-Organisation vorgelegt, in dem behauptet wird, daß Vertreter der Scientology-Organisation von Lehrerinnen und Lehrern angefragt wurden, über ‚Scientology' im Schulunterricht zu informieren. Dabei wird auf angeblich gute Erfahrungen mit solchen Veranstaltungen verwiesen. Die Scientology-Organisation bietet in dem bekannt gewordenen Schreiben an, im Schulunterricht zu erscheinen und unter Einbeziehung von Schülern Informationsveranstaltungen zum Thema Scientology durchzuführen."[86] Das Kultusministerium weist darauf

---

[84] Rundschreiben des New-Era-Verlages vom 20.6.95.

[85] N. N., L. Ron Hubbard – Ein Portrait („Von den Freunden Rons zusammengestellt"), o. O. 1995.

[86] 1. Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sog. Jugend-

hin, daß die Einbeziehung von Vertretern der Scientology nicht unter die Rubrik „Einbeziehung von Fachleuten aus der Praxis in den Unterricht" fällt und eine solche Mitwirkung nicht statthaft ist.

Werbung im Kindergarten

Da erhalten Kindergärten Post von einer „Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte e. V." Es geht um die Behandlung von Kindern, die an einem „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Syndrom" leiden. Zehntausende von Kindern würden als „hyperaktiv" gebrandmarkt und mit dem „Psychopharmakon Ritalin" behandelt. „Diese Diagnose verhindert die Aufdeckung einer möglichen, wirklichen Ursache von Unruhezuständen. Die Liste könnte endlos sein ..." Als mögliche Ursachen werden körperliche Erkrankungen, allergische Reaktionen, Nährstoffmangel, aber auch sexueller Mißbrauch angegeben. Sodann wird die Gefahr von Ritalin als „Ersatzstraßendroge", die noch „verheerendere Folgen als Cocain oder Heroin hat", beschworen.[87]

Die Erzieherinnen sind interessiert. Schließlich geht es ja um das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder. Erst beim zweiten Hinschauen sehen sie, quasi als Fußnote zum Briefkopf, wer sich hinter der KVPM versteckt. „Etabliert 1972 von der Scientology Kirche in Deutschland", heißt es dort.

Übrigens führt die KVPM in Schreiben den Frankfurter Kinderarzt und Psychotherapeuten Hans von Lüpke als Zeugen an. In einem Telefonat mit dem Autor widersprach Hans von Lüpke der Darstellung der KVPM. Er sei zwar mit diesen beiden Sätzen richtig zitiert, doch seien diese derart aus dem Zusammenhang gerissen, daß unerwähnt blieb, daß er durch-

---

sekten und Psychogruppen vom 30. Juni 1994, Drucksache 11/4643, S. 33.

[87] Brief der KVPM vom 27.10.93.

aus in Ausnahmefällen und für eine kurze Zeit auch auf Ritalin als Kinderarzt zurückgreifen würde.

Doch so sensibel der Umgang mit Psychopharmaka auch ist, mit dem Brief ließ es die KVPM nicht auf sich ruhen. Eine Mitarbeiterin rief einige Kindergärten in Baden-Württemberg an und bat, die Briefe doch auszuhängen oder an die Eltern weiterzugeben. „Sie bot darüber hinaus an, für Vorträge und Gespräche selbst in den Kindergarten zu kommen."[88] Das Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg wies auf einen weiteren Zusammenhang hin: „Teilweise haben Vertreter Kindergärten besucht, um über den Verkauf von Handspielpuppen {‚Happy toys', ‚Lucky toys'} Kontakt mit dem pädagogischen Personal und den Kindern aufnehmen zu können. In einem Fall wurden – Pressemitteilungen zufolge – solche Spielsachen mehrere Wochen im Kindergarten ausgestellt. Die Besuche standen in engem zeitlichem Zusammenhang mit der Übersendung der Briefe über die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Außerdem war die Anschrift eines Vertreters identisch mit der örtlichen Scientology-Organisation. Es besteht daher der Verdacht, daß die Puppenverkäufer KVPM-Mitglieder sind."[89]

Warum könnten sich Scientologen als Verkäufer von Puppen betätigen? Sicherlich kann über die Kindergärten eine neue Zielgruppe mit Hubbards Gedankengut konfrontiert werden. Doch die Beantwortung dieser Frage ist viel naheliegender. Sie steht im Abschnitt „Kinder" des Scientology-Handbuchs.[90]

---

[88] Susanne Beul, Weltanschauungsbeauftragte der Diözese Rottenburg-Stuttgart, in einer Information für die Kindergärten.

[89] Stellungnahme des Ministeriums für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg zu den Aktivitäten der KVPM in Kindergärten, Landtagsdrucksache 11/3044 vom 2.12.93.

[90] Im folgenden wird aus der Broschüre Kinder, o. J., vermutlich 1994, zitiert. Laut Eindruck: „Das Büchlein, das Sie soeben gelesen haben, wurde dem Scientology-Handbuch entnommen, das viele Prinzipien und Techniken aus der Scientology-Religion enthält." Der Autor ist nicht angegeben. Auf dem Umschlag heißt es nur: „Aus den Werken L. Ron Hubbard". Im folgenden zitiert als Hubbard, Kinder, Auszug aus dem Scientology-Handbuch.

Unter der Zwischenüberschrift „Die Verwendung von Puppen oder Plüschtieren" wird zum „Erinnern" (im scientologischen Sinne) mit Hilfe eben jener Puppen geraten.

„Wenn das Kind mit Puppen oder Spielzeugtieren spielt, können Sie es im gemeinsamen Spiel mit ihm dazu bringen, die Puppen oder das Spielzeug die Dramatisation darstellen zu lassen."[91] Die konkrete Handlungsanweisung: „‚Dies ist die Mama-Puppe. Und dies ist die Papa-Puppe. Was sagt die Mama-Puppe, wenn sie böse ist?' Sehr oft wird dieses Verfahren das Kind direkt in das Geschehnis hineinbringen, und wenn Sie ihm wirklich freien Lauf lassen und es die Handlung ohne Mißbilligung beschreiben lassen, indem Sie verständnisvoll und interessiert folgen, und es an der richtigen Stelle mit ‚Ja ... und dann?' ermutigen, wird das Kind bald damit aufhören, etwas vorzutäuschen, und beginnen, Ihnen direkt zu erzählen, was es mit angehört hat. Selbst wenn es das nicht tut und – wie Kinder es oft tun – die Szene einige Male mit seinen Puppen oder seinem Spielzeug durchläuft, wird das Geschehnis in großem Maße an Intensität verlieren."[92] Hier irrt L. Ron Hubbard. Wie schon aufgezeigt wurde, hat ein Prozeß des Erinnerns keineswegs immer eine heilende Wirkung. Womöglich hat er sogar den gegenteiligen Effekt. Aus gutem Grund sagen wir ja: „So etwas möchte ich nie mehr erleben." Doch in dem von Hubbard immer wieder geforderten Prozeß des Erinnerns durchleben Kinder eben immer wieder ihr Leid. Es geht ja nicht immer nur um einen Schmerz, zugefügt durch den unsanften Zusammenstoß mit der Wohnzimmertischecke. Man vergegenwärtige sich nur einmal die Qualen der sexuell mißbrauchten Kinder bei ihren Aussagen vor Gericht. Jede Erinnerung läßt sie die Qualen, die Demütigung noch einmal erleben. Doch für Hubbard ist das Erinnern als Grundeinübung des Auditings das Nonplusultra:

Hubbard: „Das Kind aufzufordern, sich zu erinnern, kann in Hunderten von Situationen verwendet werden, die sich tagtäg-

---

[91] Hubbard, Kinder, Auszug aus dem Scientology-Handbuch, S. 22.
[92] Ebd.

lich ereignen: immer wenn das Kind mürrisch oder unglücklich ist und über etwas weint; wenn es sich leicht krank fühlt; wenn es offensichtlich durch etwas restimuliert worden ist; wenn es eine Dramatisation (ein erneutes Abspielen in der Gegenwart von etwas, das in der Vergangenheit geschehen ist) mit angehört hat oder es jemand schwer bestraft oder dem Kind gegenüber etwas dramatisiert hat; wenn es sich zurückgewiesen fühlt – in der Tat jedesmal, wenn ein Kind aus irgendeinem Grund unglücklich oder ängstlich ist oder Sie wissen, daß es ein sehr restimulierendes Erlebnis gehabt hat.

Das Prinzip besteht darin, die bestimmten Wendungen und Situationen herauszufinden, die die Restimulation verursachen. Diese Technik kann natürlich erst dann verwendet werden, wenn das Kind ausreichend sprechen gelernt hat, um einen zusammenhängenden Bericht darüber zu geben."[93]

Die Jugendminister der Länder wollen gemeinsam gegen Jugendsekten in Kindergärten vorgehen. Ein entsprechender Beschluß wurde auf der Jugendministerkonferenz am 11.11.94 in Bremen gefaßt. Es wird auch Zeit, möchte man meinen, denn nach wie vor versucht die KVPM, beispielsweise in Hessen, in Kindergärten Kontakt zu den Erzieherinnen zu bekommen. Die Tragweite des scientologischen Erziehungskonzeptes ist weitgehend unbekannt. Selbst vor der Babynahrung macht Scientology nicht halt.

Muttermilch schadet dem Thetan

Dieses Verfahren wird also schon für sehr junge Erdenbürger propagiert. Doch selbst vor Babys scheut Hubbard nicht zurück. Schließlich geht es ja um einen Thetan, der sich unabhängig vom Alter des ihn tragenden Körpers als geistiges Wesen behandelt und verstanden lassen will. Doch auch der zu ihm gehörende Körper will entsprechend gepflegt sein. Darum hat Hubbard für die Eltern Ernährungstips zusammengestellt.

[93] Ebd., S. 19f.

Hubbard erklärt, daß Proteine zur Entwicklung von Gehirn, Knochen und Gewebe „vom zweiten Tag bis mindestens zum Alter von drei Jahren" notwendig seien. „Das gibt starke, hübsche, aufgeweckte Babys, die gut schlafen und gedeihen."[94]

Und damit dem so wird, greift Hubbard auf ein proteinhaltiges Getreide, auf die Gerste, zurück. „Die römischen Truppen ernährten sich auf ihren Märschen von einer Gerstenkost."[95] Und so läßt Hubbard den Scientologen-Nachwuchs mit einem Brei aus Gerstenwasser, homogenisierter Milch und Stärkesirup aus Mais großziehen. „Verwenden Sie dieses Rezept, und haben Sie gesündere Babys!"[96]

Selbst bei der Ernährung der Babys gilt Hubbards Absolutheitsanspruch. Jede andere Ernährung erscheint ihm falsch. „Die heutige Fertigkost", so das „Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen", „wird ein Baby garantiert durcheinanderbringen. Sie ist ein pulverisiertes Mischmasch, das man in Wasser auflösen und dem Baby geben soll."[97] Die Fertignahrung schmecke nicht nur scheußlich, sondern enthalte auch nicht die notwendigen Proteine. Doch auch die Natur hat anscheinend nicht richtig vorgesorgt. Auch das Stillen wird in Bausch und Bogen verdammt:

„Das Baby zu stillen hat vielleicht einen nostalgischen Hintergrund, besonders für einen an Freud orientierten Arzt, aber auch die Muttermilch ist gewöhnlich eine armselige Ration. Moderne Mütter rauchen und trinken manchmal. Das Rauchen macht die Milch sehr schal. Wie auch immer, eine nervöse, moderne Mutter kann einfach nicht die richtige Ration liefern. Vielleicht ist es das Tempo unserer Zeit oder die Rasse, aber es gibt nur wenige moderne Mütter, die einer Art Milchkuh gleichkommen. Also selbst ohne Trinken oder Rauchen sollte man vom Stillen absehen."[98] Und Hubbard setzt noch

---

[94] Ebd., S. 28.
[95] Ebd.
[96] Ebd., S. 29.
[97] Hubbard, Handbuch für den Ehrenamtlichen Geistlichen, Kopenhagen 1980, S. 454.
[98] Ebd., S. 455.

eins oben drauf. Er fährt fort: „Die häufigste Ursache für das Unwohlsein des Babys in seinem frühen Leben liegt einfach in der Menge. Als alter Fachmann auf diesem Gebiet habe ich mehr Babys wieder in Ordnung gebracht, die verärgert waren, nicht schliefen, krank wurden und so weiter, als man sich leicht merken kann. Diese Babys waren alle ganz einfach hungrig. Gefüttert, sehr wohl. Aber womit? Mit scheußlich schmeckenden, kohlehydratreichen Milchpulverlösungen oder mit magerer Muttermilch von einer überarbeiteten Mutter."[99]

Leider werden solche Anweisungen konsequent umgesetzt. Eine junge Mutter beschreibt ihre Erlebnisse[100] im Frankfurter Scientology-Zentrum so:

„An diesem Samstag kamen wir dann auch mit Frau S. in näheren Kontakt. Ich weiß noch, daß ich mich sehr über sie geärgert hatte. Ständig versuchte sie mir einzureden, daß mein Sohn hungrig sei. Ich stillte, und dabei wird man von allen möglichen Leuten nicht selten darauf hingewiesen, daß man dem Kind doch mal etwas ‚Richtiges' (was auch immer das sei) geben sollte. Es würde von dieser dünnen Muttermilch im Leben nicht satt werden. In dieser Hinsicht war ich mittlerweile äußerst empfindlich und zu dem Zeitpunkt auch unsicher. Und genau diese Unsicherheit schürte sie, indem sie jedesmal, wenn G. quengelte, behauptete, er sei hungrig, obwohl ich ihn erst gefüttert hatte. Erklärte ich, er könne keinen leeren Magen haben, immerhin konnte ich wohl besser beurteilen, wie mein Sohn reagiert, wiegte sie ihren Kopf hin und her und sah mich zweifelnd an. War ich der Meinung, er sei müde, so vermutete sie einen anderen Grund. Ständig behauptete sie das Gegenteil. Ich kam aus dem Rhythmus, wurde immer nervöser und ärgerlicher. Das ging natürlich auch an G. nicht spurlos vorbei. Als ich schon leicht verzweifelt meinte, daß ich das nicht verstehen könnte, zu Hause würden wir mit dem Stillen prima zurechtkom-

[99] Ebd.
[100] Alle Namen wurden geändert. Der Bericht liegt dem Autor vor.

men, zuckte sie nur mit den Schultern. Ich war jedenfalls ziemlich durcheinander und wütend, als wir endlich nach Hause fuhren.

Am nächsten Morgen sprach ein junger Mann mit mir über die einzelnen Stufen auf der Brücke zum Clear. Dann hatte ich ein Gespräch mit Frau S. Sehr erbaut war ich davon nicht. Ich wußte mittlerweile, daß ich abstillen mußte, bevor ich mit der ersten Stufe, dem Reinigungsprogramm, beginnen konnte, da ich in dieser Zeit Vitamine in hoher Dosis einnehmen würde. Dazu war ich allerdings nicht ohne weiteres bereit.

Als erstes erklärte Frau S. mir, daß die heutigen Frauen keine gute Muttermilch geben könnten. Nicht nur die Umweltbelastungen würden die Milch beeinträchtigen, sondern ich als geistiges Wesen würde zuviel Energie verbrauchen, so daß die Milch zu wenig Nährstoffe enthielte. Ich könnte es daran erkennen, daß ich, obwohl ich sicher genügend essen würde, nicht zunehme. Nun, das stimmte. Sie betonte, sie sei Mutter von vier Kindern und hätte ihre Kinder mit dem Rezept Hubbards großgezogen. Es seien kräftige Kerlchen. Ähnliches hatte ich schon von anderen Müttern aus der Organisation gehört. Ich kam mir schon fast wie eine Rabenmutter vor, die ihrem Sohn ihre Milch zumutete. Sie redete so lange auf mich ein, bis ich mich langsam überzeugen ließ. Nachdem sie es erreicht hatte, denn ohne das Abstillen hätte ich nicht mit der Brücke (dem Kursprogramm, der Verf.) beginnen können, und ihr Plan wäre somit ins Stocken geraten, holte sie meine Testauswertung heraus. Sie machte mir deutlich, wie dringend notwendig es sei, daß ich möglichst schnell clear gehe.

Ich hätte keine Standfestigkeit. (Nun, ich muß sagen, es gibt Situationen, in denen ich mir mehr Standfestigkeit wünsche, aber ich kann auch ziemlich hart sein. Daß ich solch ein Fähnchen im Wind sein sollte, war mir neu. Aber war da nicht doch etwas Wahres dran? Wie oft hatte ich mich in letzter Zeit verunsichern lassen? Oder traute mich nicht, meine Meinung deutlich zu vertreten? Vielleicht hatte sie recht ...)

Sie hätte mich die ganze Zeit beobachtet, wie ich mit meinem Kind umginge, und meinte, sie müsse mich warnen, wenn

ich so weitermachen würde, hätte ich bald einen kleinen Tyrannen herangezogen. (Oh, und ich war eigentlich sogar ganz stolz auf mich. In der ersten Zeit nach der Geburt war er sozusagen ein Schreihals, aber es war merklich besser geworden, und ich bildete mir ein, daran doch wenigstens einen Teil mitgewirkt zu haben. Und auch sonst kam ich mittlerweile recht gut mit ihm zurecht. Zeigte ich wirklich so wenig Standfestigkeit? Zeigte ich ihm nicht genügend seine Grenzen? ... Immerhin war sie Mutter von vier Kindern.)

Etwas verwirrt hat mich die ganze Beurteilung schon. Konnte ich mich selbst so wenig beurteilen? Natürlich sprach sie auch von Dingen, die zutrafen und mit denen ich übereinstimmen konnte.

Teils war es verblüffend, wie gut sie sich in mich hineinfühlen konnte. Vieles ist mir nicht mehr in Erinnerung – nur die Behauptungen, die ich hier wiedergebe, habe ich nie vergessen, daran habe ich noch lange ‚knabbern' müssen. Ich hatte den Eindruck, daß sie meine ganze Person in Frage gestellt hatte, meine Gedanken, mein Bild über mich selbst, mein Verhalten, manche Grundsätze, meine Individualität. Sie hat mich zwar nicht umgehauen, aber meine Grundfesten schon angekratzt.

Sie erzählte mir, vor ihrer Zeit in Scientology sei sie immer in langen, weiten Pullovern über den Jeans und Moonboots herumgelaufen. (Genau das trug ich heute – außer den Moonboots natürlich –, aber es gefiel mir. Es gehörte zu meinem Stil, ich fand es gar nicht abwertig.) Heute trage sie hochhackige Schuhe und hübsche Kleider. (In solchen Schuhen konnte ich noch nie laufen. Gegen schöne Kleider hatte ich nichts einzuwenden, aber mußte ich meinen Stil jetzt völlig ändern, um zu zeigen, daß ich geistig gesund bin?) Etwas Kajalstift oder Lippenstift könnte ein Gesicht sehr hübsch betonen, fuhr sie mit einem Blick in meine Augen fort. (Ja, sah sie denn nicht, daß ich etwas geschminkt war?) Vielleicht war es gar nicht so persönlich gemeint, und sie erzählte nur von sich selbst, überlegte ich mir damals. Oder sollte ich es vielleicht doch mit den hochhackigen Schuhen versuchen? Und mein Gesicht jeden Morgen sorgfältig schminken?

Als ich später erfuhr, daß Scientology nur Geldmacherei ist, war ich sehr erleichtert, daß ihre Beurteilung über mich wohl kaum der Wahrheit entsprach. Es war in Ordnung, wie ich mit meinem Sohn umging, wie ich mich kleidete oder zurechtmachte. Ich hatte mich doch nicht geirrt. Ich konnte mich also doch auf meine Meinung und Gedanken verlassen.

Irgendwann während des Gesprächs warf ich ein, daß ich manchmal befürchtete, meine Ängste auf G. übertragen zu können. ‚Ja, natürlich, das wird ganz sicher so werden!' bestätigte sie mir eifrig. Aber das könnte selbstverständlich durch Auditing verhindert werden. Sie malte mir die Möglichkeiten, die G. mit Clear-Eltern hätte, aus. Ich konnte nichts Besseres für ihn tun.

Außerdem stellte sie mir in Aussicht, daß es möglich sein konnte, meine Wirbelsäulenbeschwerden zu lindern bzw. zu heilen.

Das Gespräch endete damit, daß ich einen Kurs, der mir mehr Standfestigkeit geben sollte, und den Reinigungs-Rundown buchte. Herzlichen Glückwunsch!

Vielleicht hätte ich meine Einwände im Inneren lauter zu Wort kommen lassen, aber sie hatte genau den Punkt erwischt, an dem ich zu dem Zeitpunkt am leichtesten zu treffen war. Es war wohl meine ganze Situation. Ich hatte Schwierigkeiten, mich in meine neue Rolle als Mutter und Hausfrau hineinzufinden, hatte Angst, etwas bei meinem Sohn falsch zu machen, und mir fiel zu Hause die Decke auf den Kopf." [101]

Der Spuk war für diese Familie recht schnell vorbei. Die Intervention der Angehörigen, die Zweifel der Mutter ließen diese jungen Leute recht schnell das wahre Gesicht der Scientology-Organisation erkennen. Doch es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell und grundlegend Menschen ihren gesamten Lebensstil umstellen, eben bis hin zur Ernährung ihrer Kinder.

---

[101] N. N., Erfahrungsbericht. Die Autorin ist dem Autor bekannt. Alle Namen wurden geändert.

Doch solche Angebote erscheinen gegenüber den jetzt schon sichtbaren Auswirkungen scientologischer Praxis für Kinder, die entweder in eine scientologische Familie hineingeboren werden oder die aufgrund der Neumitgliedschaft ihrer Eltern mit diesem Denken in Kontakt kommen, eher von geringerer Bedeutung.

Zuletzt sei noch auf ein besonders schwieriges Konfliktfeld hingewiesen. In Scheidungsfällen geht es immer wieder darum, ob einem scientologischen Elternteil Besuchsrecht zugestanden werden kann. Die besondere Problematik für Richter und Gutachter besteht darin, daß sie Scientology im Alltag der Kinder oft nicht entdecken.

Beobachten Nicht-Scientologen die Interaktion nach den oben skizzierten Verhaltensmustern, so werden sie sie zunächst nicht einordnen können. Deshalb ist es auch in Auseinandersetzungen um das Sorgerecht für Kinder schwierig, scientologische Verhaltensweisen dem zu Scientology gehörenden Partner nachzuweisen. Hubbard selbst sagt in der „Kinder-Dianetik": „Es ist nichts Schwieriges dabei, und das ganze Verfahren kann so zwanglos und leicht sein, daß keiner, der mit Dianetik nicht vertraut ist, bemerken würde, daß irgend etwas Außergewöhnliches getan wird." [102] Und wenige Seiten später fährt Hubbard fort: „Beim Auditieren von Kindern ist es nicht notwendig, dianetische Fachausdrücke zu verwenden oder die Sache kompliziert zu machen. Kinder verstehen, was mit ‚Erzähl es noch mal' gemeint ist. Sie selbst lieben es, Geschichten immer und immer wieder zu hören, und sie lieben es, ihre Geschichten einer interessierten Zuhörerschaft zu erzählen." [103]

So wundert es auch nicht, daß kinderpsychologische Gutachten den Scientology-Hintergrund kaum berücksichtigen. Eine Ausnahme stellt das Gutachten der Diplompsychologin Renate Grigoleit dar. Sie kommt in ihrem Gutachten, das sie anläßlich einer Sorgerechtsauseinandersetzung zwischen Part-

[102] N. N., Kinder-Dianetik, a.a.O., S. 88.
[103] Ebd., S. 91.

nern, von denen einer sich Scientology zugewandt hat, anfertigte, zu dem Ergebnis: „Im Hinblick auf die besondere Verfassung (des Kindes[104]) sollten Einflüsse, wie sie von Mitgliedern dieser Organisation ausgeübt werden, möglichst gering gehalten werden. Eine ‚normale Entwicklung', eine Kindheit und Adoleszenz, die sich mit der Entwicklung anderer Kinder vergleichen läßt, ist unter den Bedingungen, wie sie von Scientology postuliert werden, nicht möglich. Sie führt vielmehr dazu, daß die Eltern als natürliche Über-Ich-Instanzen nicht zur Verfügung stehen, daß das Kind in die Rolle des Außenseiters gerät, daß es sich nicht an dem in unserer Gesellschaft üblichen Sozialisationsprozeß, d.h. dem Prozeß des Verinnerlichens unseres gesellschaftlichen Werte- und Normensystems, orientieren darf." [105]

Abtreibungen gang und gäbe?

Tom Voltz, langjähriger Scientologe, der in seinem Buch „Scientology und (k)ein Ende" erstmals seit Robert Kaufmann[106] wieder einmal einen tiefen Einblick in die Innenwelt des Konzerns gewährt, stellt fest: „Abtreibungen scheinen im obersten Management-Bereich der Scientology gang und gäbe zu sein." [107] Aufgrund der von ihm zitierten Zeuginnen kommt er zu dem Schluß, daß Abtreibungen planmäßig organisiert würden. Frau Tabayoyon habe selbst eine Abtreibung hinter sich gebracht. Sie berichtet:

„Am Tag nach meiner Rückkehr von der Abtreibung fühlte ich mich schwach und hatte Schmerzen und Krämpfe. Ich schlug vor, leichte Arbeit zu verrichten, von der ich meinte, daß ich sie verrichten könne. Meine Vorgesetzte, Megan Rae,

---

[104] Im Original steht hier der Name.
[105] Renate Grigoleit, Kinderpsychologisches Gutachten vom 5.7.94, S. 38, unveröffentlicht.
[106] Robert Kaufmann, Übermenschen unter uns, Frankfurt 1972.
[107] Tom Voltz, Scientology und (k)ein Ende, Düsseldorf 1995, S. 171.

verweigerte dies und gab mir statt dessen ein Arbeitsziel, an dem eine ganze Reihe von Leuten mehrere Tage hätten arbeiten müssen, um es zu erreichen. Ich versuchte, sie wissen zu lassen, was für eine unmögliche Aufgabe das war, und daß ihr Befehl wohl ein Witz gewesen sein müsse. Ich erfuhr jedoch kurz darauf, daß es ihr bitterernst war. Mein offensichtlicher Protest wurde mit einer barschen Drohung beantwortet: ‚Wenn du diese Abtreibungsangelegenheit dazu benutzt, um Ineffizienz zu dramatisieren, und daher deine Arbeitsziele nicht erreichst, dann werde ich dafür sorgen, daß du ein Komitee der Beweisaufnahme erhältst.' Ein Komitee der Beweisaufnahme ist eine der strengsten Ethikmaßnahmen, die man gegen jemanden richten kann." [108]

Frau Tabayoyon führt einen Flag-Befehl vom 28. September 1986 [Nr. 3905] an, wonach Mitgliedern der Sea-Org [See-Organisation, der innere Mitarbeiterstab der Scientology] verboten ist, weitere Kinder zu haben. Die Sea-Org habe einfach nicht die Zeit, das Geld und die Ressourcen, um weitere Kinder angemessen zu erziehen. Bei Nichtbeachtung drohe Strafversetzung in eine Organisation der Klasse IV. In diesen Organisationen, zu denen beispielsweise Hamburg, München, Basel oder Zürich gehören, müsse sich dann das Mitglied der See-Organisation alleine durchschlagen und versuchen, das Kind mit dem dortigen geringen Lohn durchzubringen. [109]

Daß sich Eltern dieses gefallen lassen, ist nur schwer nachzuvollziehen. Offenbar ist Scientology wie der Große Bruder allgegenwärtig. Zuckerbrot und Peitsche haben zur völligen Selbstaufgabe geführt. „Begründet wurde dieses Treiben, so Frau Tabayoyon, unter anderem von Marc Yager, einem der obersten Führungskräfte der Scientology. Yager habe erklärt, daß wir die Verantwortung für die Expansion der Scientology und die Befreiung der Menschheit auf unseren Schultern trügen. Das oberste Management der Scientology bestimmte, daß

[108] Zitiert nach Tom Voltz, Scientology und (k)ein Ende, Düsseldorf 1995, S. 172.
[109] Vgl. Tom Voltz, a.a.O., S. 171.

wir, auf dieser hohen Stufe, weder die Zeit noch die Ressourcen aufwenden könnten, die für das Großziehen von Kindern notwendig sind. Kinder zu haben, wurde als Unterminierung unserer Produktion und unserer Ziele betrachtet. Es wurde zu einer Ethik-Angelegenheit. Ethik-Angelegenheit bedeutet ein Vergehen gegen Scientology. Eine Ethik-Angelegenheit tritt dann ein, wenn ein Scientologe etwas tut, das ihn von der Verbreitung der Scientology ablenkt.'" [110]

Bewertung

Scientology ist nicht nur ein internationaler Psychokonzern, der seine Manipulationstechnologie mittels Kursen und einem zwangshypnotischen Verfahren für horrende Summen anbietet, sondern auch ein Erziehungsprogramm.

Dieses Programm behandelt Kinder als Erwachsene, genauer: als Thetane in kleinen Körpern. Demzufolge gibt es in diesem System keinen Platz für Kindheit. Konsequenterweise werden Verfahren wie das Auditing auch mit und von Kindern durchgeführt. Dieses Verfahren kann für Kinder zu Realitätsverlust führen, da es hypnoseähnliche Wirkungen hat.

Der bei Scientology herrschende Drill, das Menschenbild von Scientology, bei dem es darum geht, eine Art „Übermensch" heranzuzüchten, die destruktive Einstellung der Familie gegenüber, durch die Kinder vernachlässigt, abgeschoben oder gar abgetrieben werden, lassen nur einen Schluß zu: Das Recht der Kinder auf Leben, auf natürliche Entfaltung, auf angemessene Entwicklung und das Recht auf Bildung werden völlig mißachtet. Die Kinder werden von klein auf in ein gedankliches System gequetscht, das sie einer zum sozialen Miteinander verpflichteten Gesellschaft entfremdet.

Scientology lehrt wie kaum eine andere Organisation den nackten Sozialdarwinismus. Dies verträgt sich mit dem Anspruch, mündige, soziale, verantwortungsbewußte Men-

[110] Ebd., S. 173 f.

schen zu erziehen, so wie Licht und Schatten. Entweder werden Kinder zu kritischen, selbständig denkenden Erwachsenen, oder sie werden zu einer Art scientologischer „Übermensch"[111], die andere Menschen „handhaben", kontrollieren wollen.

Das scientologische Menschenbild widerspricht demnach an mehreren Punkten Grundwerten unserer Gesellschaft. Eine Organisation, die familiäre Bindungen derart geringschätzt, eine Organisation, die die Rechte der Kinder – auch der ungeborenen – mißachtet, eine Organisation, die letzten Endes eine neue Herrschaftsclique aus- und herausbilden will, steht mit unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung nicht mehr im Einklang. Scientology muß als verfassungsfeindlich eingeschätzt werden. Jeder Versuch, sich mittels Organisationen aus dem Bereich ABLE in unserem Sozial- und Bildungswesen zu etablieren, muß daher verhindert werden.

[111] Gegenüber dem Autor äußerte sich ein Ex-Scientologe dahingehend, daß ein Scientologe das Gefühl habe, eine Art Übermensch zu sein. Er ist so vollgepackt mit seiner Sektenidentität, daß er davon überzeugt ist, allen Menschen, allen Pre-clears, völlig überlegen zu sein. Vgl. hierzu den immer noch lesenswerten Erfahrungsbericht von Robert Kaufmann, Übermenschen unter uns, Frankfurt 1972.

Universelles Leben: Eine Mischung aus Esoterik, apokalyptischer Prophezeiung und pervertiertem Christentum

In der „Süddeutschen Zeitung" beschrieb Dietrich Mittler eine Szene auf dem Bolzplatz als Momentaufnahme, um sie dem Streit der Erwachsenen um das Universelle Leben entgegenzustellen.

„Auf dem Bolzplatz der Buben im unterfränkischen Hettstadt zählen jetzt nur noch die wahren Werte. Verschwitzt, schrill, angespannt rangelt das Knäuel erhitzter Leiber um den Ball. Einer der kleinen Wichte kickt ein. Ökumenisches Freudengeschrei, ein Gefühl wie Pfingsten: Jeder versteht die Botschaft.

Später gehen sie wieder nach Hause, die einen in große weiße Häuser mit geschwungenen Dächern und runden Fensterbögen, die anderen in blitzsaubere ‚kleine Häusle' mit ihren für Franken typischen Satteldächern. Daheim sind die Eltern froh, daß sich wenigstens die Kinder vertragen und – solange sie klein sind – nichts von dem Zwist und der Verbissenheit der Erwachsenen wissen." [1]

Der Streit geht um eine Gemeinschaft, die die Region um Würzburg sichtbar verändert hat. Da sind zunächst die fünfundzwanzig bis dreißig zumeist mittelständischen „Christus-Betriebe" mit ihren etwa achthundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unübersehbar steht das Einkaufsland „Alles für Alle" im Gewerbegebiet Altfeld, nahe der Autobahn Frank-

[1] Dietrich Mittler, Prophetin Gabriele als Bindeglied zwischen Gott und Welt, in: Süddeutsche Zeitung 1.7.95, S. 9. Der Autor läßt den geneigten Leser, die geneigte Leserin, im unklaren, woher er denn weiß, daß die Kikker ein Gefühl wie an Pfingsten haben und warum der Torjubel ausgerechnet ein „ökumenisches Freudengeschrei" ist.

furt–Würzburg (Abfahrt Marktheidenfeld). In der Einkaufspassage findet sich ein reichhaltiges Angebot an Konsumgütern. Neben den Lebensmitteln, teils auf eigenen Bauernhöfen produziert, werden auch Kleidung und Mobiliar (auch second hand), Elektronik und Dienstleistungen angeboten. Nur einige Kilometer weiter steht die „private Ganzheits-Naturklinik mit der persönlichen und harmonischen Atmosphäre"[2] in Michelrieth. Zwei Seniorenwohnheime sowie die für das Universelle Leben typischen Häuser befinden sich ebenfalls in Michelrieth. Neben den Christusbetrieben, die inzwischen – nach eigenen Angaben[3] – einen Umsatz von fünfzig bis sechzig Millionen Mark machen und in der Christus-Betriebs-Holding GmbH zusammengefaßt sind, wird eine eigene Schule und ein eigener Kindergarten betrieben. Grundlage der pädagogischen Einrichtungen ist die Glaubenslehre des Universellen Lebens.

Die Lehrprophetin „Gabriele von Würzburg"

Das Universelle Leben (UL), ursprünglich „Heimholungswerk", ist eine der am stärksten wachsenden Sekten Deutschlands. Dabei begann alles recht bescheiden. Die 1933 geborene Gabriele Wittek lebt seit 1967 in Würzburg. Der Tod ihrer Mutter im Jahre 1970 muß ein tiefer Schock für sie gewesen sein. Sie besucht spiritistische Zirkel, um mit ihrer Mutter wieder Kontakt aufzunehmen.[4] Am 6. Januar 1975 soll dann bei Gabriele Wittek das „Innere Wort" durchgebrochen sein. Durch sie sollen seitdem der „Geistlehrer Emanuel" und „Jesus Christus" sprechen, später hat sie auch noch auf telepathischem Wege Kontakt zu einem Wesen namens Mairadi vom „Planeten Maiami-Chuli".

---

[2] Werbeprospekt.

[3] Vgl. Dietrich Mittler, Prophetin Gabriele als Bindeglied zwischen Gott und Welt, in: Süddeutsche Zeitung 1.7.95, S. 9.

[4] Dieses Verhaltensmuster ist in der ersten Schockphase nach dem Verlust eines nahen Angehörigen gar nicht so selten.

Als 1978/79 der Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Würzburg, Walter Hofmann, zum „Heimholungswerk" stößt, verändert sich der Duktus des Prophezeiten. Im „Inneren Wort" finden sich verstärkt Begriffe und Vorstellungen östlicher Religionen wie Ätherleib, Karma, Reinkarnation oder Chakren. Erst 1980 wird der Verein „Heimholungswerk Jesu Christi" gegründet. Rüdiger Hauth beschreibt die Anfangsjahre so: „Die erste Hälfte der achtziger Jahre ist geprägt durch spektakuläre ‚Großoffenbarungen'; die ‚Prophetin' reist durch die Lande und verkündet in Stadthallen und Festsälen unter dem Motto ‚Christus spricht wieder' ihre neuen Botschaften. Anschließend finden Gebetsversammlungen und Glaubensheilungen statt."[5]

Mitte der achtziger Jahre wird dann der Anspruch des Heimholungswerkes noch größer. In der Zeitschrift „Der Christusstaat"[6] heißt es: „Seit einigen Monaten nennt sich das Werk des Herren: Universelles Leben, die Innere Religion, die wahre Weltreligion, und das Weltreich Jesu Christi. Das Universelle Leben baut sich auf dem Fundament des Heimholungswerkes Jesu Christi auf. Das Heimholungswerk Jesu Christi ist somit das Fundament für das Friedensreich, für den Christusstaat ... Seine Lehre und Sein Wirken sind universell. Deshalb hat das Werk nun den Namen: ‚Universelles Leben, die Innere Religion, die wahre Weltreligion, und das Weltreich Jesu Christi', das die Grundlage, das Fundament, für das ‚Universelle Leben' bildet."

Der Verein „Universelles Leben" wird am 6. 3. 85 in Frankfurt am Main gegründet. Der Verein hat laut Satzung „die Aufgabe, positive Kräfte dieser Welt zu sammeln, die bei der Verbreitung und Anwendung der Lehre Jesu Christi und damit bei der Wiederherstellung der Harmonie des Lebens zwischen dem einzelnen Menschen und seiner Umwelt, sowie zwischen den Völkergemeinschaften mitwirken wollen"[7]. Dieses Ziel soll

---

[5] Rüdiger Hauth, Hexen, Gurus, Selenfänger, Wuppertal 1994, S. 97.
[6] Christusstaat, Nr. 1, 15.1.1985, zitiert nach F.-W. Haack, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek, München 1985, S. 22.
[7] Satzung des Vereins „Universelles Leben e.V."

durch „Erneuerung und Verwirklichung der Lehre Jesu Christi in Wort, Schrift und Tat auf nationaler und internationaler Ebene", „Förderung der Völkerverständigung", „Hilfe für gefährdete und in Not geratene Menschen", „Schutz der den Menschen umgebenden Umwelt" erreicht werden.

Bei der Verwirklichung der konkreten Projekte stößt man jedoch auf Widerstand. Zunächst plant man eine Ansiedlung im Neubaugebiet „Heuchelhof" (Würzburg). Doch nach heftiger, öffentlicher Debatte wird die Ansiedlung der zwei- bis dreihundert Glaubensgeschwister vom Stadtrat abgelehnt. Daneben gelingt es, im Ort Hettstadt in der Nähe von Würzburg achtzig zusammenhängende Grundstücke zu erwerben. Später treten die Eigentümer als „Siedlergemeinschaft im Universellen Leben" auf. Obwohl man bei der Kommunalwahl 1990 mit der Liste „Urdemokraten für Recht und Freiheit" einen Sitz im Gemeinderat erringt, scheitert 1994 auch dieses Siedlungsprojekt.

Den Kern des Universellen Lebens bildet die „Bundgemeinde Neues Jerusalem", gegründet 1987, die derzeit annähernd eintausend Mitglieder zählt. Es handelt sich um eine Art Personalgemeinde, die auch als „Verantwortliche Gemeinde" bezeichnet wird. Des weiteren haben sich etwa achtzig Ortsgruppen in Deutschland gebildet. Sie bilden, gemeinsam mit den Gruppen im Ausland, die „Innere-Geist-Christus-Kirche", deren Anhängerzahl europaweit auf vierzig- bis fünfzigtausend geschätzt wird.

Die starke antikirchliche – vor allem antikatholische – Haltung der Bewegung zeigt sich bereits im „Vorwort von Bruder Emanuel, dem Cherub der Göttlichen Weisheit", zum Hauptwerk der Bewegung: „Das ist mein Wort – das Evangelium Jesu". Den Anspruch dieses Werkes läßt man „Bruder Emanuel" formulieren: „Christliche Konfessionen und Gemeinschaften sowie viele Bibelkundige haben ‚ihre Bibel', die sie für die ganze und reine Wahrheit halten, zu ihrem Eigentum gemacht. Sie irren sich in der Überzeugung, das Wort Gottes sei in ihrer Bibel einmal und für alle Zeiten gegeben und damit abgeschlossen. Dadurch war es Christus, dem Erlöser aller Seelen und Menschen, nicht möglich, innerhalb der noch bestehenden

christlichen Konfessionen und der an sich bindenden Gemeinschaften jenes Buch, ihre Bibel, zu erklären, zu berichtigen und zu vertiefen. Deshalb ging Christus andere Wege; Er offenbarte und offenbart die Wahrheit außerhalb der christlichen Konfessionen und bindenden Gemeinschaften. Denn alle Wesen und Menschen sollen Gott, das ewige Licht, die unbegrenzte Wahrheit, erfahren."[8] Und Alfred Schulte, führendes Mitglied, geht noch weiter: „Die Theologen konnten und können nicht beweisen, daß die Bibel das reine Wort Gottes ist. Wir, die Christusfreunde, können jedoch anhand der Früchte beweisen, daß das durch unsere Schwester gegebene Offenbarungswort das Wort Christi ist, denn wir haben es selbst geprüft, indem wir das verwirklichen, was uns Christus in Seinen Offenbarungen lehrt."[9] Und dann wird geoffenbart. Der Anspruch ist so umfassend wie klar und kompromißlos: „Meine Worte sind das Allgesetz, das ewige Gesetz; sie verlangen die Entscheidung für oder gegen Mich. Wer es fassen kann, der fasse es. Wer es lassen will, der lasse es. Jeder trägt das, was er ist – und für das, was er ist, selbst die Verantwortung vor dem Allgesetz, Gott."[10]

Der Anspruch Witteks steht im Gegensatz zur christlichen Lehre. Gabriele Wittek geht in ihrem Anspruch weit über das hinaus, was von den Propheten des Alten Testaments bekannt ist. Diese wollten und sollten den Glauben schärfen, zur Glaubenspraxis ermuntern oder auch die Konsequenzen des gottlosen Tuns aufzeigen. Der bayerische Weltanschauungsbeauftragte Wolfgang Behnk hierzu: „In klarer Unterscheidung von alttestamentlichen Gottesboten wie Jesaja und Jeremia, die als ‚Künderpropheten' lediglich das ‚schon vorher' bekannte Glaubenswissen einschärften, vermittle sie, die ‚im Allmächtigen ruhende' einzigartige ‚Lehrprophetin', ‚geistiges Gut, welches über das bisher Bekannte hinausgeht'."[11]

---

[8] Das ist Mein Wort – Das Evangelium Jesu, Würzburg 1991, S. 39.
[9] Ebd., S. 52.
[10] Ebd., S. 54.
[11] Wolfgang Behnk, Abschied vom „Urchristentum", München 1994, S. 52; vgl. Das ist Mein Wort, a.a.O., S. 1092–1097.

Die Lehre des Universellen Lebens ist eine kuriose Mischung aus New-Age-Gedankengut, Esoterik, apokalyptischer Prophezeiung, Reinkarnationsvorstellungen und einer Umdeutung christlicher Begriffe. Am Übergang der großen Zeitenwende, dem Übergang vom Fische- zum Wassermannzeitalter, lehrt die große Prophetin den „unmittelbaren christlich-mystischen Pfad zu Gott" [12]. Werner Thiede faßt die Lehre, angeblich offenbart und auf Tausenden von Seiten niedergeschrieben, prägnant zusammen: „Wahrhaft apokalyptische Zeiten sind angesagt, da die sogenannte ‚Urzentralsonne' verstärkt strahlt, wodurch sich einerseits verstärkte Möglichkeiten der Läuterung auftun, andererseits aber auch Umweltkatastrophen, Rüstungswahn und schließlich eine große Völkerschlacht anbahnen. Von diesem endzeitlichen Geschehen werden Anhänger des UL nicht in Mitleidenschaft gezogen werden: Sie tragen das Siegel auf der Stirn (vgl. Apk 7,3); älteren Quellen zufolge werden sie von UFOs in ruhigere Planetenwelten entrückt werden." [13] Das bei allen Endzeitsekten offenkundige Konzept der Rettung der eigenen, zum einzigen wirklichen Glauben sich bekennenden Gruppe vor dem Endgericht, das alle anderen vernichten wird, ist offenkundig. Es ist beim UL immer noch anzutreffen, auch wenn der UFO-Spiritismus der Anfangsjahre keine Rolle mehr spielt. [14]

---

[12] Richard Wagner, Gott sprach und spricht durch Sie, Würzburg 1988, S. 123.

[13] Werner Thiede, Der All-Stern von Würzburg, in: Deutsches Pfarrerblatt 1994, S. 532.

[14] Mairadi, jener Astronaut, offenbarte durch Gabriele Wittek: „Wir haben uns mit vielen Geschwistern, die wiederum in anderen Milchstraßen leben, zur Aufgabe gemacht, für unsere Geschwister auf der Erde zu sorgen, weil die große Umwandlungszeit nahe bevorsteht. Bevor diese jedoch in Aktion tritt, werden über die Menschheit große Kriege und Katastrophen hereinbrechen und die Erde erschüttern. Durch diese Reaktionen, die auf die Aktionen der Menschheit erfolgen, werden noch viele Menschen den Weg über ihren Erlöser in die höheren Welten finden. {...} Um unsere Aufgabe ausführen zu können, wandten wir uns an die göttliche Hierarchie. Im Gebet baten wir darum, unseren Menschenbrüdern helfen zu dürfen. Auch unter uns sind große Erleuchtete, die auf unsere Gebete von der göttlichen Hierarchie die bejahende Antwort erhielten,

Dieses Konzept ist im Alltag durchaus präsent. Es wird sein wie zu Zeiten Noachs. Ein Großteil der Kontinente wird überflutet werden. „Es geht ihm nicht mehr um neue Programme zur Rettung der alten Welt. Auf einem sinkenden Schiff sind ein paar neue Liegestühle unbehelflich. Es gilt, die Rettungsboote flottzumachen – für diejenigen, die einsteigen wollen, weil sie die Schieflage des Schiffes ernst nehmen. Für sie entsteht aus den Trümmern der untergehenden Zivilisation ein neues Zeitalter. Das Friedensreich Jesu Christi, in dem nicht mehr der satanische Egoismus der gefallenen Engel die Erde regiert, sondern eine lichtere Menschheit auf einem höherschwingenden Planeten entsteht, die nach dem göttlichen Gesetz der selbstlosen Liebe zum göttlichen Urstrom zurückkehrt." [15]

Die Christusbetriebe stellen in der Zeit des Übergangs die Versorgung sicher. Womöglich werden in den landwirtschaftlichen Betrieben für solche Katastrophenfälle Vorräte gelagert. Doch auch in anderen Branchen werden die notwendigen Vorbereitungen für die Sintflut getroffen. Betty Käferstein betreibt in Altfeld ein Hotel. Als sie noch von den Lehren des UL überzeugt war, kamen ihre Geschäftspartner und ihre Berater aus dem Umfeld der Sekte. Selbstverständlich wappnete auch sie sich und ihr Hotel gegen die bevorstehende Sintflut. Die „Schreiner-für-Sie-GmbH" lieferte für 14852 Mark Sperrholzplatten zum Verbarrikadieren der Hotelfenster und die „Eloge-Elektronik-GmbH" war mit einem Notstrom-Diesel-Generator für 18342 Mark zu Diensten [16]. Betty Käferstein mochte da nicht mehr länger mitmachen und verließ das UL.

„Gabriele von Würzburg", so Richard Wagner, „die Lehrprophetin Gottes in der mächtigen Zeitenwende, ist die leuch-

---

daß wir dem Meister aller Meister dienen dürfen, indem wir unseren Menschenbrüdern hilfreich begegnen." (Aus: Auch die Brüder aus den teilmateriellen Welten, S. 2f., zitiert nach F.-W. Haack, Das Heimholungswerk ..., a.a.O., S. 97).

[15] Christusstaat Nr. 19 / Oktober 1993.

[16] Vgl. Gerhard Lenz, Ein einträgliches Friedensreich, in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 4.11.94.

tende Fackel an der Schwelle eines neuen Zeitalters, der lichte Karfunkel, der in die neue Zeit strahlt." [17]

Erziehung aus einer Hand

Das UL freut sich. Gelingt es doch von Jahr zu Jahr, mehr Kinder in den eigenen Einrichtungen unterzubringen. „Im Jahre 1985 hat unser Verein Kindergartenland e. V. den ersten Kindergarten in Würzburg eröffnet. Fünf Kinder waren am Anfang dabei. Fünf Jahre später waren es bereits ca. 140 Kinder, die in inzwischen errichteten Krippen, Kindergartengruppen, Horten und in der Kurzzeiteinrichtung betreut wurden. Im Jahre 1991 konnte unser anderer Trägerverein, der Schulverein ‚Ich helfe Dir' e. V., die langersehnte und fünf Jahre lang erkämpfte Schule in Esselbach eröffnen. Seitdem haben wir eine gute Basis für eine Erziehung im Geiste Gottes vom Krippenalter an bis zur abgeschlossenen Schulausbildung. Heute besuchen ca. 220 Kinder unsere Einrichtungen; auch die Zahl der Betreuer hat sich entsprechend erhöht." [18]

Das UL unterhält demnach eine ganze Reihe von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, staatlich anerkannt und gemäß der gesetzlichen Verpflichtung entsprechend gefördert. Der idealtypische Bildungs- und Sozialisationsverlauf von Kindern im UL sieht nach Auffassung von Wolfram Mirbach so aus, daß ein geschlossener Kreislauf von der Wiege bis zur Bahre hergestellt wird, „indem die Kinder des UL recht früh ihren Eltern entzogen werden, in die eigenen Kindergärten des UL gesteckt werden, das sind Ganztagskindergärten, dort von Erzieherin-

[17] Richard Wagner, Gott sprach und spricht durch Sie, Würzburg 1988, S. 331. – Ein „Karfunkel" ist laut Wagner, der hier explizit Anlehnungen an Paracelsus macht, „ein wertvoller Edelstein, der die Kräfte des Unendlichen ausstrahlt: Das Geistwesen der Himmel – der Seraph der göttlichen Weisheit" [ebd., S. 325].

[18] Kindergarten- und Schulpost für unsere Freunde und Förderer, herausgegeben von Kinderland e. V. und dem Schulverein „Ich helfe Dir" e. V., April 1994, S. 2.

nen des UL betreut werden, dann auf die Schule des UL gehen sollen, dann eine Ausbildung beim Handwerker des UL beispielsweise machen können, dann in der Jugend des UL ihren Lebenspartner finden und dann mit dem zusammen in eine neue Wohngemeinschaft des UL ziehen usw. usw." [19] Als Erziehungsziel benennt das UL: „Zentraler Punkt war und ist, den uns anvertrauten Kindern eine Erziehung im Geiste Gottes anzubieten. Gerade in der Führung unserer jüngeren Geschwister erleben wir täglich, daß die Zehn Gebote und die Gesetzmäßigkeiten der Bergpredigt lebbar sind." [20]

Der Kern des Erziehungsziels leitet sich – genau wie bei anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften auch – vom Menschen- und Gottesbild des UL ab. Das Erziehungskonzept des UL ist vor allem in den drei Bänden, die von Liobani, „einem Engel des Herrn" „aus dem Reich Gottes", offenbart wurden. Die Bände sind immer einer Altersgruppe zugeordnet, die allerdings nochmals unterteilt wird. So wendet sich der Band „Ich erzähle – hörst Du zu?" an Kinder vom 1. Lebenstag bis zum 6. Lebensjahr, der Band „Ich berate – nimmst Du an?" an Kinder von sechs bis zwölf Jahren und der Band „Ich erkläre – machst Du mit?" an Jugendliche vom 12. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Während sich die Liobani-Bände an Kinder und Eltern wenden, werden in dem Buch „Dein Kind und Du" die weltanschaulichen Grundhaltungen für die Eltern zusammengefaßt. Quasi als pädagogisches Material gibt es noch den Erzählband „Erzähl mal" sowie diverse Videos und Kassetten, die die Erzählungen nochmals aufgreifen.

„Eine Seele hat ihr Haus betreten. Beim ersten Schrei des Neugeborenen findet der erste enge Kontakt statt zwischen Kind und Seele." [21] Mit diesen Worten erklärt Bruder Emanuel,

---

[19] Wolfram Mirbach im Film „Das Seelenkartell" von Ulrike Bremer und Kamil Taylan (Hessischer Rundfunk), gesendet am 10.12.93 (ARD).

[20] Kindergarten- und Schulpost für unsere Freunde und Förderer, April 1994, S. 2.

[21] Dein Kind und Du, zugeschrieben Bruder Emanuel, Würzburg 1985, S. 9.

„der Cherub der Göttlichen Weisheit", der sich offenbart „durch die Prophetin des Herrn, G. W." [Gabriele Wittek], einleitend den Geburtsvorgang. Die Seele käme aus einer fernen Welt. Eine wissende Seele habe das Risiko der Wiedergeburt bewußt in Kauf genommen, weil sie in der neuen Einverleibung die Chance erkannt habe, in kurzer Zeit abtragen zu können, was ihr in den Stätten der Reinigung erst in Äonen möglich wäre. Die Zeiteinheit des Äons bezeichnet den Umlauf einer Himmelsebene um die Urzentralsonne.

Das Rad der Wiedergeburt nimmt also auf der Erde seinen Lauf. Die Seelen bringen deshalb eine Reihe von Vorerfahrungen mit, die auch dem Verhalten der Babys bereits angemerkt werden können: „Die angekommene Seele, die in ihr neues Haus, in ihren neuen Körper, eingezogen ist, kann im Säugling schon sehr lebendig, sehr lebhaft sein. Die Lebhaftigkeit entspricht wiederum der Seelenreife. Ist die Seele wenig belastet, dann ist es unter Umständen möglich, daß der Säugling tagsüber sehr lebhaft sein kann, freudig bis quengelig, und in der Nacht sogar viel weint. Eine belastete Seele kann in den ersten Erdentagen oder -wochen sehr ruhig in ihrem Körper sein. Dumpf und müde, dämmert sie noch in ihrem Leib dahin."[22] Da eine inkarnationswillige Seele Strahlungskontakt (über „die Seelenschwingungen") mit den Genen des Mutterleibes aufnimmt, kommt es bereits zur Beeinflussung der Erbanlagen. Nach dem vom UL immer wieder beschworenen Gesetz, wonach Gleiches Gleiches anziehen würde, wird eine belastete Seele mit ihrer „Seelenschuld" die Gene des „zukünftigen Fleisch- und Beinhauses" so beeinflussen, daß beim Zusammenschluß von Seele und Leib erhebliches Leid entstehe. „Sobald sich also eine Seele dem werdenden Kind im Mutterleib nähert, nimmt sie zuerst Kontakt mit den Erbanlagen des Embryos auf. Dabei kann sie schon durch Strahlung den Embryo, das Kind im Mutterleib, formen – entsprechend ihrer ausfließenden Seelenschuld. So kann also schon der werdende

[22] Ebd., S. 9f.

Körper, der Embryo im Mutterleib, von der ausfließenden Seelenschuld gezeichnet werden."[23]

Mit diesem Konstrukt der Seelenschuld und der Genveränderung durch Seelenschwingung kann jede Behinderung, aber wohl auch jede Krankheit oder jede Form von abweichendem Verhalten erklärt werden. „Das Ausfließen einer Seelenschuld entspricht den Taten der Seele in früheren Erdenkleidern. Je nachdem, was einst die Seele verursacht hat und was noch nicht gesühnt ist, kommt das Kind krank, z.B. blind oder mit einem Gehörschaden oder mit verstümmelten oder unförmigen Gliedmaßen oder auch mit einer inneren Erkrankung, zur Welt, die nicht sogleich erkannt wird, oder es tritt anderes in Erscheinung. Diese gesetzmäßigen Abläufe des Gesetzes von Ursache und Wirkung sind so mannigfaltig, daß sie im einzelnen nicht dargelegt werden können."[24]

Das Gesetz von Ursache und Wirkung, das Karma-Gesetz, bestimmt auch die Auswahl der Eltern. Es werden die Seelen zusammengeführt, die noch eine gemeinsame Seelenbelastung haben, „die miteinander das lösen müssen, was sie im früheren Erdenleben gemeinsam verschuldet haben"[25].

Harmonie als Disziplinierungsinstrument

Aus dieser Reinkarnationsvorstellung leitet sich die Pädagogik des UL ab. Diese ist lediglich Hilfsmittel, um die Seelen auf dem Weg hier auf der Erde zu begleiten. Und so werden denn schon die Dreijährigen über die Hintergründe ihrer Existenz aufgeklärt: Liobani wendet sich an die Kinder: „Liebes Kind, du fragst mit Recht, warum du auf Erden bist und nicht im Himmel, warum du Mensch und nicht Engel bist."[26] Die Antwort: „Auf mehreren Wanderungen über die Erde hast du deinen

---

[23] Ebd., S. 13.
[24] Ebd.
[25] Ebd., S. 15.
[26] Liobani – Ich erzähle – hörst Du zu?, Würzburg 1986, S. 36.

Geistkörper belastet. D.h. du hast nicht liebevoll und selbstlos gedacht und gehandelt und hast somit viele kleine und größere dunkle Flecken auf deinen schönen, strahlenden Geistleib gelegt. Damit hast du diesen Geistleib verdunkelt. Deine Seele hat sich die Aufgabe gemacht, diese kleinen und größeren Flekken, die Schatten deines Geistleibes, zu entfernen, um wieder engelgleich zu werden. Deshalb ging deine Seele ins Erdenkleid."[27] Und für die etwas älteren Kinder formuliert es Liobani so: „Liebes Kind, du bist auf Erden, um deine seelische Belastung, die Schatten deines geistigen Körpers, der in deinem menschlichen Leib lebt, immer mehr zu durchlichten. Du sollst die Schatten mit lichten Empfindungen, Gedanken, Worten und einem regen geistigen selbstlosen Tun auflösen. Dann wird anstelle der Schatten helles, strahlendes Gotteslicht leuchten. Dann hast du dein Bewußtsein erweitert, und du bist dadurch auch näher bei Gott, unserem himmlischen Vater."[28]

Diese Polarisierung und eindeutige Zuordnung von Handlungen der bösen oder guten Seite zu, der lichten oder verschatteten Seele, verbietet irgendeine Handlung, die dazu führen könnte, Schatten auf die Seele zu werfen. Jede Form von Streit muß unter allen Umständen vermieden werden. Liobani erklärt den Sechs- bis Neunjährigen: „Liebes Kind, du hast gehört, daß Gleiches immer wieder Gleiches anzieht. Deshalb gibt es keine Zufälle im Leben. Treffen zwei gleich schwingende unschöne und häßliche Gedanken zusammen, dann wirkt sich das wie bei einer Explosion aus: Der Mensch ist wütend; er explodiert und spricht unschöne Worte oder schlägt um sich."[29] Ursache des Wutausbruchs ist gemäß diesem Gesetz auch die eigene Person: „Dieser Wutausbruch kam unter Umständen deshalb zustande, weil die Schatten deiner Seele das angezogen haben, was dein Nächster ausgesandt hat." Und gleich wird eine moralische Wertung und weltanschauliche Deutung vorgenommen: „Den Wutausbruch hat

[27] Ebd., S. 37.
[28] Liobani – Ich berate, nimmst Du an?, Würzburg 1988, S. 35.
[29] Ebd., S. 36.

also nicht nur dein Freund ausgelöst. Durch sein Verhalten berührte er den Schatten deiner Seele. Dieser begann, verstärkter zu schwingen, und brach als Wut aus dir heraus."[30] Wut und Zorn als sichtbares Zeichen einer Seelenverschattung? Die bestimmende Verhaltensnorm des UL ist Harmonie.

Ein Beispiel, von Liobani angeführt: „In dir steigt plötzlich Zorn gegen deinen Bruder auf. Du erkennst, daß du nur deshalb zornig bist, weil dein Bruder ein Spielauto besitzt, das du auch gerne möchtest, jedoch nicht bekommen kannst. Wenn du dann innehältst und zu dir selbst sagst: ‚Nein, ich darf nicht neidisch und zornig sein. Es gehört meinem Bruder, und ich gönne es ihm von Herzen', so bereust du den Zornesausbruch. Am Abend übergibst du den Zorn im Gebet deinem himmlischen Vater mit der Bitte: ‚Vater, mach Du alles wieder gut.' Und wenn du am nächsten Tag zu deinem Bruder sagst: ‚Gestern wollte ich dein Spielzeug. Ich hatte einen heftigen Zorn auf dich, weil du es hattest und ich es nicht bekam: dann hast du bereut. Und was bereut ist, wird in feine Schwingungen umgewandelt!"[31] Jede Form von Streit, von kindgemäßer Auseinandersetzung ist verpönt, ja es wird schon für kleine „Vergehen" – dies kann schon ein Wunsch sein – tätige Reue gefordert, damit sich die „Schwingungen" verändern.

Sicherlich sollte es das Ziel einer Erziehung zur Emanzipation des Individuums sein, den Menschen so zu führen, daß er im Einklang mit sich selbst, mit seinen Nächsten und mit Gott und dessen Schöpfung leben kann. Aber geht dies immer ohne Konflikt? Ist es vielmehr nicht geradezu notwendig, Kindern in der Auseinandersetzung Wege aufzuzeigen, wie Streit gelöst werden kann? Eine Kultur des Streitens, Bedingung für jeden gesellschaftlichen Diskurs und damit für eine lebendige Demokratie geradezu konstitutiv, kann nur durch das Zulassen auch solcher Gefühle wie Wut und Zorn entwickelt werden. Werden solche Gefühle bereits im Kindergartenalter durch eine überhöhte und nicht erfüllbare Moralvorstellung, durch die Gleich-

[30] Beide Zitate: Ebd.
[31] Ebd., S. 30.

setzung mit einem schlechten Karma, das dann in späteren Leben wieder abgearbeitet werden muß, unterdrückt, wird nicht nur die Seele verbogen, sondern auch eine Grundfähigkeit für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in einer modernen, differenzierten, demokratischen Gesellschaft nicht eingeübt.

Harmonie soll in der gesamten Umgebung der Kinder hergestellt werden. Sonst könnte die Seele auf ihrem Weg der Reinigung verunreinigt werden. Dabei gibt es in der Literatur eine ganze Reihe von gleichermaßen praktischen wie nützlichen Tips. Doch begründen sich die Verhaltensweisen genau aus der weltanschaulichen Grundannahme einer Seelenwanderung:

- Es ist sicherlich unstrittig, daß das Kinderzimmer „hell und freundlich" gestaltet werden soll.

Begründung des UL: „Kommt eine Seele aus höheren, lichten Welten, dann ist in ihr Liebe, Harmonie und Frieden das Maß aller Dinge. Jede ankommende Seele sollte im Elternhaus ein freundliches irdisches Zuhause vorfinden."[32]

- Es ist sicherlich unstrittig, daß laute Musik, disharmonische Rasseln und laute Worte für einen Säugling nicht der rechte Umgangston ist.

Begründung des UL: „Gütige und verständnisvolle Eltern und Betreuerinnen werden behutsam der inkarnierten Seele helfen, sich langsam an ihren inkarnierten Körper zu gewöhnen ..."[33]

- Es ist sicherlich unstrittig, daß Eltern nicht „ungehalten" sein sollten, wenn das Kind des Nachts quengelig ist oder weint.

Begründung des UL: „Die Seele eures Kindes hat vielleicht Anpassungsschwierigkeiten; denn auch sie geht, wie alle einverleibten Seelen, wenn der Erdenkörper schläft, in die Welten, die ihrem Bewußtsein entsprechen und in denen sie vor kurzer Zeit noch gelebt hat." Immerhin wird noch eine tau-

[32] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 71.
[33] Ebd., S. 20.

sendfach bewährte Erfahrung der Menschheit hinzugefügt: „Es ist aber auch möglich, daß das Kleine Schmerzen oder Hunger hat."[34]

- Es ist sicherlich unstrittig (auch wenn es bei einigen Gelegenheiten für Vater und Mutter wirklich schwer zu ertragen ist), daß ein Kind seine Kleidung selbst aussuchen sollte.

Begründung des UL: „Doch vergiß nicht, liebe Mutter, die Seele deines Kindes kommt mit Eindrücken in diese Welt, die oftmals in unserer äußeren Welt unverständlich sind. Diese Eindrücke vermischen sich und werden in der Kleidung, in den Farben und Formen, im Benehmen und in den Wünschen offenbar."[35]

- Es ist unstrittig, daß eine gründliche Körperreinigung des Abends vorgenommen werden sollte.

Begründung des UL: „Bleiben negative Schwingungen jedoch längere Zeit in der Aura haften, dann gehen sie in das Unterbewußtsein ein. Von dort aus strahlen sie – entsprechend ihrer Intensität – auf Nerven, Organe, Drüsen, Hormone, auf den gesamten Organismus, ein – je nach der Schwingung und dem, was der Mensch, an den die Schwierigkeiten und Probleme hingesprochen wurde, dachte, sprach und handelte. Das Wasser spült also vieles und neutralisiert es. Deshalb der Rat, am Abend zu baden oder zu duschen."[36]

- Es ist (wieder) unstrittig, daß die alten Märchen und Mythen Kindern erzählt werden sollten.

Begründung des UL: „Vom Geiste her betrachtet, haben diese Märchen eine tiefe Bedeutung. Den Kindern können diese Märchen wie folgt erklärt werden: Der Wolf würde niemals einen Menschen anfallen und ihn gar verzehren, wenn die Menschen, die in den vielen Jahrtausenden gelebt haben und die heute leben, die Tiere in ihr Denken und Leben mit einbezogen

---

[34] beide Zitate: Ebd., S. 21.
[35] Ebd., S. 66.
[36] Liobani – Ich berate – nimmst Du an?, Würzburg 1988, S. 122.

hätten und mit einbeziehen würden. Die Tiere sind die Übernächsten des Menschen. Auch sie empfinden Leid und Freude. Wird der Mensch gut, liebevoll und freundlich, dann überträgt er das auf Tiere und auch auf die Pflanzenwelt. Tiere und Pflanzen haben einen kleinen Ätherkörper, den wir das Licht, in der Mehrzahl die Lichter, nennen. Auch solltet ihr den Kindern das Gesetz der Wiederverkörperung der Seele in einem Menschen erklären."[37]

Vater-Mutter-Haus

Anders als die Eltern kann die zweite Generation der UL-Anhängerschaft durch die alle Altersgruppen umspannenden pädagogischen Einrichtungen schon von frühester Kindheit an das Gedankengebäude gewöhnt und in das UL integriert werden.[38] Das UL verfügt inzwischen über eine ganze Palette pädagogischer Einrichtungen und hierfür qualifizierter Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen. Kindergärten, -krippen und -horte, Schule sowie die „Vater-Mutter-Häuser" stellen ein nach Alter differenziertes Angebot dar, das auch – wie die steigenden Zahlen belegen – von der Anhängerschaft angenommen wird.

Das Vater-Mutter-Haus soll bei kurzzeitiger Trennung von den Eltern ein „harmonisches Zuhause, Geborgenheit und individuelle Betreuung", so der Prospekt, bieten. „Der Grund der Aufnahme ist z.B. ein Klinikaufenthalt oder ein Seminarbesuch der Eltern, aber auch, daß in besonderen Fällen aus therapeutischen Gründen eine kurzfristige Trennung angesagt ist."[39] Thomas Gandow, der Haacks Buch überarbeitet und

[37] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 56.

[38] Das UL könnte diese Einrichtungen auch zur Mission von Kindern, deren Eltern nicht zum UL gehören, nutzen. Mit Mirbach ist hierzu festzustellen, daß dieses derzeit noch nicht der Fall ist (vgl. Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit einer Neureligion, Erlangen 1994, S. 145).

[39] Prospekttext, dokumentiert bei Friedrich-Wilhelm Haack (bearbeitet

aktualisiert hat, zweifelt daran, ob das Vater-Mutter-Haus als Kurzzeiteinrichtung geplant war. Gandow: „In der offenbarten Gemeindeordnung wird sehr deutlich gesagt, das Vater-Mutter-Haus solle Eltern von der Kindererziehung freistellen. Ähnlich noch der Prospekt (1987) ‚... der Wunsch kann Wirklichkeit werden ...', wo es heißt, ‚für kurze oder längere Zeit' würde die Betreuung übernommen. ‚Die Eltern nehmen ihre Kinder von Zeit zu Zeit zu sich. Sie können sie auch im Vater-Mutter-Haus besuchen. So bleibt die Verbindung lebendig.' In dem neuen Prospekt (1991) ‚Erziehung im Geiste Gottes im Universellen Leben' wird das Vater-Mutter-Haus wohl wegen der Außenwirkung als ‚Kurzzeiteinrichtung' bezeichnet."[40]

In Kinderkrippe und Kindergarten wird dann die UL-Pädagogik praktiziert. Jeder neue Tag beginnt auch für die Kleinsten mit einem Gebet. Wiege oder Bettchen sollten so aufgestellt werden, daß das Antlitz des Kindes nach Osten blickt. „Wie gesagt, gehen am Morgen Mutter oder Vater an das Bettchen des Kindes, oder die Betreuerin, sofern das Kindlein im Kindergarten übernachtet. ‚Guten Morgen, mein Kleines', so sprechen sie, ‚unser Herr ist wieder auferstanden in uns. Wir danken für die Nacht und den nun schon begonnenen neuen Tag.'"[41] Zum Morgengebet sollte sich die ganze Familie im Garten versammeln. „Im Garten werden sie sodann das Morgengebet beten und dem Allgeist, der in allen Lebensformen waltet, die Ehre geben. Sie gruppieren sich z. B. um einen Baum oder um eine Blume, die in der Wiese blüht, nehmen sich an den Händen und bilden einen Reigen. Im Reigengebet, in dem sie leicht und behend entweder um den Baum oder um die Blume tanzen, singen oder beten sie zur Ehre des Allmächtigen."[42]

Im Kindergarten kann das Gebet zu einer Art Bewegungstanz

---

von Thomas Gandow], Gabriele Witteks „Universelles Leben", München [2]1992, Dokument 19.

[40] Ebd.

[41] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 39.

[42] Ebd.

werden. Aber auch hier wird auf Harmonie größten Wert gelegt: „Rhythmisch und harmonisch bewegen sich Eltern, Betreuerinnen und Kinder."[43]

Tagebuch und Lebensbuch

Die Sozialisation der UL-Kinder wird genau dokumentiert. Eltern und Betreuerinnen legen für jedes Kind ein Tagebuch, das sogenannte Lebensbuch, an. Dieses begleitet das Kind während der gesamten Kindheit. Ab dem 13. Lebensjahr können dieses „Erkenntnisbuch" die Jugendlichen selbst weiterführen.[44] Das Lebensbuch soll zum Wegbegleiter des Menschen von der Wiege bis ins hohe Alter werden. In dieses Lebensbuch werden alle persönlichen Dinge des Kindes notiert. Die Gebete des Kindes sollen hier ebenso wie die Wünsche, Aggressionen oder Ängste festgehalten werden.

„Das Lebensbuch des Kindergartenkindes wird von Zeit zu Zeit, ungefähr alle 14 Tage, mit den Eltern gemeinsam eingesehen und die daraus erkennbaren Reaktionen und Situationen besprochen. Daraus können Schlüsse gezogen werden, die richtungsweisend sein können für eine weitere gezielte Erziehung im Elternhaus und im Kindergarten. Auch ein Kinderpsychologe im Universellen Leben kann herangezogen werden, wenn sich Schwierigkeiten ergeben, denen Eltern und Betreuerin nicht gewachsen sind – falls sich innere Vorgänge anzeigen oder innere Zustände aufbrechen wollen, die das Kind in eine schwierige Situation bringen könnten."[45] Im Kontext der weltanschaulichen Dominanz und Zielrichtung der Erziehung kommt diesem Buch und den über den Erziehungsprozeß urteilenden Personen besondere Bedeutung zu. Schließlich soll das gewissenhaft geführte Lebensbuch eine Selbstoffenbarung seiner inneren Empfindungen, Gefühle und Gedanken sein. An

[43] Ebd., S. 43.
[44] Vgl. Liobani – Ich erkläre – machst Du mit?, Würzburg ^{3}1990, S. 44.
[45] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 42f.

die Eltern gerichtet spricht der Engel Liobani: „Aus dem Lebensbuch läßt sich vieles erkennen und ableiten. Dadurch ist euch das Denken eures Kindes weitgehend vertraut. Ihr kennt seine Wünsche, sein Wollen und seine Leidenschaften. Der Inhalt des Lebensbuches läßt erahnen, was für den heranwachsenden Jugendlichen selbst noch verborgen ist".[46] Die Entscheidung für den Lebensweg schließt auch den spirituellen Lebensweg mit ein.

Der Mensch, so die Überzeugung, ist ein Tempel Gottes, der Heilige Geist wohnt in ihm. Der unbelastbare Wesenskern, der Gottesfunke, der eins ist mit dem Ewigen, lebt in jedem Menschen. Dieser sei jedoch von Verschattungen der Seele und – jedenfalls sofern diese Seele inkarniert ist – mit einem materiellen Körper umhüllt. Darum gelte es, einen „Inneren Weg" einzuschlagen. Das Bewußtsein soll auf diesem Weg so weit gereinigt werden, daß der „Christus in uns" ungehindert wirken kann. „So ist der Weg, der wieder zur Vollkommenheit führt, ein Weg nach innen. Schritt für Schritt werden die Schatten der Seele durchlichtet, werden die Gewänder der Seele abgelegt – und wir werden leichter, lichter, reiner, unser Wesen wird feiner, das Bewußtsein immer weiter und klarer ... Immer mehr erschließt sich unser wahres, göttliches Wesen, je höher wir die Stufen des Bewußtseins erklimmen, welche schwingungsmäßig identisch sind mit den Reinigungs- und Vorbereitungsebenen der jenseitigen Welten. Friede, Licht und Liebe kehren ein in den, der sich bewußt der heiligen Quelle, dem Ursprung des Lebens, nähert."[47] Dem „Inneren Weg" vorangestellt sind zwei meditative Schritte, der meditative Aufbereitungs- und der meditative Ansprechungsweg. „In ersterem werden in zwölf ‚hochschwingenden', angeblich von Jesus Christus selbst kommenden Texten die Gehirnzellen des Menschen auf Gott ausgerichtet. Doch auch hier gilt der enge Zusammenhang von Lehre und Leben. Die Meditation erhält

[46] Liobani – Ich berate – nimmst Du an?, Würzburg 1988, S. 243.
[47] Richard Wagner, Gott sprach und spricht durch sie, Würzburg 1988, S. 238f.

erst dann ihren Wert, wenn der Schüler das Gelernte im täglichen Leben verwirklicht."[48]

Es darf vermutet werden, daß die Beziehung zwischen pädagogischem Personal und den Eltern ganz wesentlich von der den jeweiligen Personen zugebilligten spirituellen Kompetenz abhängt. Bestimmen wird wahrscheinlich, wer auf dem „Inneren Weg" am weitesten fortgeschritten ist. Wolfram Mirbach kommt deshalb in seiner Analyse zu dem Ergebnis: „Damit liegt eine wesentliche Problematik der Kindergartenpädagogik des UL gerade in dem Bereich, auf den das UL besonderen Wert zu legen behauptet. Zwischen keinem der drei Pole Erzieher, Eltern, Kinder entsteht die zu fordernde – und auch vom UL unterstellte – Partnerschaft. Das Kind verbringt nur wenig gemeinsame Zeit mit seinen Eltern. Die Erzieherinnen haben, da sie weiter auf dem ‚Inneren Weg' vorangeschritten sind, Eltern wie Kindern gegenüber einen faktischen Vorsprung, der die Entstehung von Partnerschaft zumindest erschweren kann."[49] Die personale Beziehung zwischen Kindern und Eltern tritt hinter dem Zweck und dem weltanschaulichen Ziel zurück.

Die Beurteilung, ob das Kind auf dem „Inneren Weg" vorangeschritten ist, liegt bei den Erzieherinnen. Diese nehmen auch die wesentlichen Eintragungen im Lebensbuch vor. Jeder kindliche Ausdruck wird hier dokumentiert und interpretiert. Der Bastelnachmittag ist nicht nur einfach ein Bastelnachmittag. Vielmehr ist er als eine Art Versuchsanordnung zur religiösen Diagnose zu bewerten. Geoffenbart liest sich das so: „Das Formen und Gestalten, das Flechten und Binden, das Klopfen und Stecken, alles, was die Kinder ohne genaue Vorschriften und ohne Druck von den Eltern und Betreuerinnen ausführen dürfen, gibt Zeugnis von der inneren Beschaffenheit, von ehemaligen und noch derzeitigen Fähigkeiten und Qualitäten der Seele."[50] Gleiches gilt für das Spielen.

---

[48] Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit ..., Erlangen 1994, S. 53.
[49] Ebd., S. 251.
[50] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 61

Völlig zu Recht folgert deshalb Wolfram Mirbach: „Daher stellt das UL nicht das Spiel als solches, als zweckfreien Ausdruck der kindlichen Persönlichkeit und als nicht zielgerichtete Aneignung seiner Umgebung in den Vordergrund, sondern als Mittel, um über den Eintrag ins Lebensbuch die vorhandenen Verschattungen, damit also indirekt den Fortschritt der Kinder auf dem ‚Inneren Weg' zurück zur Absolutheit feststellen zu können."[51] Und Mirbach problematisiert noch einmal die Rollendiskrepanz für die Erzieherin. Ist sie Bezugsperson oder Kontrolleurin? Mirbach: „So ist zweifelhaft, ob die Erzieherin ihre Hauptaufgabe darin sehen kann, eine personale Beziehung zum Kind herzustellen, oder ob diese nicht vielmehr darin besteht, seine Reaktionen aufzuzeichnen."[52]

Indoktrination statt Meditation?

Auf der Grundlage von Teilnehmerberichten, Veröffentlichungen und Tonbandmitschnitten von Meditationen, vor allem Jugendmeditationen, hat der Würzburger Psychologe Alfred Spall in einem Gutachten 1985 zu der Frage Stellung genommen, ob die Meditationspraktiken des Heimholungswerkes (heute UL) persönlichkeitsschädigend sind. Im Juli 1994 ergänzte und bekräftigte Spall seine damaligen Erkenntnisse.[53]

Spall konzentrierte sich auf die Meditationspraxis, vor allem auf die sogenannten Jugendmeditationen. Das UL wirbt heute beispielsweise mit folgenden Worten für seine Meditationskurse, die am Anfang des Inneren Weges stehen: „Dieser Schulungsweg, den wir als Fernkurs anbieten, beginnt mit einer ersten meditativen geistigen Aufbereitung von Seele und Mensch. Während eines ersten, sechsmonatigen Meditations-

[51] Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit ..., Erlangen 1994, S. 252.
[52] Ebd.
[53] Alfred Spall, Psychologisches Gutachten vom 12.7.1985, fortan als Spall I zitiert; ders., Ergänzende Ausführungen zum psychologischen Gutachten vom 12.7.85, vom 20.7.94, fortan als Spall II zitiert.

kurses lernen wir, unser Fühlen, Denken und Handeln mehr und mehr auf Christus auszurichten.

Gezielte Bewegungsübungen, die jeweils vor der Meditation durchgeführt werden, bewirken eine zusätzliche Harmonisierung von Seele und Körper.

An diese erste Schulung schließt sich ein zweiter, neunmonatiger Meditationskurs an. In ihm lernen wir, die Geistkraft, das heißt die göttlichen Energien, in uns wieder verstärkt zur Wirkung zu bringen, zur Gesundung von Seele und Mensch.

Nach diesen beiden meditativen Aufbereitungskursen folgt der eigentliche INNERE WEG. Es ist der Pfad der Selbsterkenntnis und Verwirklichung, der uns allmählich aus dem Kausalgesetz, dem Gesetz von Ursache und Wirkung, herausführt in die Freude und Freiheit, nach denen sich jeder sehnt." [54]

In der postmodernen Sprache einer auf den eigenen Bauchnabel fixierten Gesellschaft wird hier der Weg zur Selbsterkenntnis und (Selbst-)Verwirklichung durch Meditation versprochen. Spall betont in seinen beiden Gutachten völlig zu Recht, daß Meditation in der Regel gegenstandslos, zumindest jedoch absichtslos ist. Stille, Ruhe, Ausschalten des Intellekts, Ausschalten innerer und äußerer Reize und ein hohes Maß an liebevoller Akzeptanz seiner selbst und seiner Umwelt sind wohl in den meisten Meditationsformen in allen Kulturkreisen zu finden. Beim UL kann davon keine Rede sein. Ein Sprecher gibt Anweisungen, erklärt, lehrt. Die Meditationen, die besser „geistliche Vorträge" genannt würden (Spall), verdrehen die Grundidee ins Gegenteil. Nicht das Loslassen, das absichtslose Verharren ist die Art dieser UL-Meditation, sondern ein das „unbedingte Jetzt-die-Erleuchtung-erzwingen-Wollen" [55]. Spall spricht hier von einer Art „spiritueller Gewalt". „Man muß die Meditation à la UL eher als Einschwörungstechnik bezeichnen". [56] „Statt meditativer Versenkung wird Einschwören bzw.

[54] Liobani – Ich erkläre – machst Du mit?, Würzburg ²1990, Anhang.
[55] Spall II, S. 2.
[56] Ebd.

Indoktrinieren bevorzugt."[57] „In Wirklichkeit jedoch findet unter dem Deckmantel der Meditation eine Indoktrination statt, also eine Beeinflussung dahingehend, bestimmte Anschauungen, Formulierungen, Stereotypen, Vorurteile, Bilder, Interpretationen seiner selbst, der Welt und des göttlichen Wesens in sich aufzunehmen, dann aber wieder letztlich ‚nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen', d.h. all dies gewissermaßen in sämtliche Schichten einer Psyche eindringen zu lassen."[58]

Angst ist nach Spall eines der bestimmenden Motive im UL. „Die Grundbotschaft lautet: Du bist schlecht, ein armes, kleines Würstchen, strample Dich mal schön ab, daß Du die von uns hingehaltene Leiter emporklimmst!"[59] Verstärkt werden solche psychischen Folgen durch eine Endzeitvorstellung, wonach die globale Katastrophe unmittelbar bevorsteht. „Man will ja rein in das Universelle Leben, man kämpft, man ist total geöffnet, auch deswegen, weil die Menschen nach der Lehre des UL mindestens die Stufe vier erreichen müssen, sonst sind sie verloren. Und nur diejenigen, die eine ausreichend hohe Stufe erreicht haben, werden bei der kommenden Weltkatastrophe durch UFOs gerettet werden. Doch dies muß kein unauflösbarer Widerspruch sein, da der Meditierende nicht erkennt, daß er sich in geistige Sklaverei begibt, d.h. Freiheitsgrade aufgibt."[60]

Die so für die Ideen des UL geöffnete Psyche internalisiert die Inhalte völlig. Die Grenzen zwischen Realität und in der Meditation suggerierter Wirklichkeit verschwimmen, können nicht mehr unterschieden werden. Spall warnt vor dadurch erzeugter Überreaktion. Spall sieht durchaus die Gefahr von psychischen Erkrankungen oder gar von Suizid, denn durch die Meditation würden Ängste und Schuldgefühle aktualisiert[61].

---

[57] Ebd., S. 5.
[58] Spall I, S. 3.
[59] Spall II, S. 7.
[60] Ebd., S. 6.
[61] Vgl. Ebd., S. 5.

Der Psychologe findet und benennt in seiner Analyse die gesamte Palette sektentypischer Merkmale, die den Menschen durchaus erkranken lassen können. „Insbesondere die Faktoren Gruppendruck, Gruppenkohärenz, Abbau des Außenkontaktes zugunsten des Binnenkontaktes, Identifikation mit dem Führer, Verbindlichkeit, Ausschließlichkeit, Arbeiten mit der Angst, Kontrolle der Gedanken, autoritär-suggestive Indoktrinationen beinhalten eine hohe pathogene Potenz." [62]

Der Meditation, die dem „Inneren Weg" quasi vorgeschaltet ist, kommt damit zentrale Bedeutung zu. „Auf diese Weise werden die Teilnehmer, wenngleich sie sich sozusagen freiwillig diesem Prozeß aussetzen, klein, abhängig und damit manipulierbar gemacht." [63]

Die Christusschule

Daß mitten im beschaulichen Dorf Esselbach (Landkreis Main-Spessart) in einem ehemaligen Fabrikgebäude eine Privatschule entsteht, ist sicherlich ungewöhnlich genug, doch die Umstände, unter denen die Genehmigung dann endlich erteilt wurde, waren sicher noch ungewöhnlicher. Ein jahrelanger Rechtsstreit zwischen dem Schulträger, dem Schulverein „Ich helfe Dir" e. V., und den Behörden ging der Eröffnung der „ersten privaten Volksschule im Universellen Leben" [64] im Oktober 1991 voraus. Annähernd einhundert Schülerinnen und Schüler besuchten 1995 die ersten sechs Klassen der Grund- und Teilhauptschule. Weitere Jahrgangsstufen sind geplant.

In letzter Instanz unterlag der Freistaat Bayern vor dem Verwaltungsgerichtshof München (Az: 7 B 90.2873). Nach der bayerischen Verfassung habe der Schulverein Anspruch auf die Errichtung einer Bekenntnisschule. Zuletzt wurde zwischen den Parteien nur noch darum gestritten, ob sich die Weltan-

[62] Spall I, S. 10.
[63] Ebd.
[64] Christusstaat weltweit, Nr. 17 / Oktober 1991.

schauung des UL genügend „gefestigt" habe, so wie es das Gesetz als Voraussetzung für den Schulbetrieb verlangt. Die Regierung von Unterfranken und das Kultusministerium bestritten dies dem UL. Angesichts einer aktiven Prophetin, der täglich etwas Neues einfallen könne, könne von Verfestigung keine Rede sein.[65] Das Gericht mochte dieser Argumentation nicht folgen.

Trotzdem blieb das für 3,5 Millionen Mark als Schule umgebaute Gebäude noch einige Monate geschlossen. Erst als mittels einer einstweiligen Verfügung der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die Behörden verpflichtete, den Schulbetrieb anlaufen zu lassen, konnten die ersten Schülerinnen und Schüler im Oktober 1991 ihre Christusschule besuchen.[66]

Scheinbar eine ganz normale Schule. Die Behörden haben keine Beanstandungen. Nur der Religionsunterricht heißt hier „Christusstunde", und der Schulalltag beginnt mit einem „Morgenkreis". Doch Zweifel sind angebracht.

Das für Kindergarten- und Grundschulalter entwickelte pädagogische Konzept wurde bereits geschildert. Für die Altersstufe von zwölf Jahren aufwärts finden sich einige Hinweise in dem Band „Liobani – Ich erkläre – machst Du mit?" Auch wenn dieser Band, wie Mirbach[67] meint, für pädagogische und entwicklungspsychologische Fragestellungen kaum Antworten bietet, dokumentiert er zumindest Grundwerte und Ideale der Lebensorganisation des UL. Vor allem werden in dieser Offenbarung das Familien- und Frauenbild sowie die Sexualmoral des UL erklärt.

Schon der Titel „Ich erkläre – machst Du mit?" hat etwas Programmatisches. Geht es doch in diesen Entwicklungsjahren darum, den jungen Menschen in die Gemeinschaft des UL zu integrieren. Von Abnabelung, vom Ausprobieren, vom Entdekken der Welt findet sich wohl deshalb hier auch kein Wort.

---

[65] Vgl. Frankfurter Rundschau vom 26.7.91.
[66] Vgl. Meininger Tageblatt vom 2.10.91.
[67] Vgl. Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit ..., Erlangen 1994, S. 157.

Vielmehr wird die eigene Lebensorganisation als von Gott gewollt (bei Offenbarungen selbstverständlich!) dargestellt.

Die bürgerliche Kleinfamilie tritt zugunsten einer geistigen Großfamilie in den Hintergrund. „Wenn Menschen", so wird geoffenbart, „ein Leben miteinander in Frieden und Harmonie führen, so holen sie den Himmel auf die Erde; dann denken, leben und wirken sie *ähnlich* wie die reinen Wesen im Himmel."[68] Und dies geschieht am besten in Großfamilien. „Im Weltreich Jesu Christi, dem Friedensreich, sollte es auf Erden ähnlich sein wie im Himmel: Familien sollen sich zu Großfamilien zusammenschließen."[69]

Das Verhältnis der Geschlechter wird partnerschaftlich beschrieben, doch bleibt es anscheinend weitgehend bei der klassischen Rollenaufteilung. „In den Großfamilien sollten die Frauen nicht die sogenannten Heimchen am Herd sein, sondern entsprechend ihren Eigenschaften und Fähigkeiten Aufgaben in der Gemeinschaft übernehmen und so mit den Männern, ihren Brüdern, zusammenwirken. Dann kann sich auch die Frau mit ihren Eigenschaften, Fähigkeiten, Talenten und Qualitäten einbringen, um im Friedensreich Jesu Christi am Leben ganz teilzuhaben." Und zur Verteilung der Erziehungs- und Hausarbeit wird gesagt: „Abwechslungsweise werden die Frauen, die Schwestern, in der Großfamilie das Haus und die Kinder betreuen; das heißt, sie übernehmen tage- oder stundenweise die häuslichen Pflichten, das Putzen, Waschen, Kochen und Backen."[70] Und an anderer Stelle heißt es unmißverständlich: „Sie ist vor allem Frau und Mutter; jedoch kann sie auch außerhalb der Familie stundenweise beruflichen Pflichten nachgehen oder eine Tätigkeit ausüben, die ihrer Mentalität und ihrem derzeitigen Bewußtsein entspricht."[71] An dieser Stelle der Argumentation wird immer wieder auf die

[68] Liobani – Ich erkläre – machst Du mit?, Würzburg §1990, S. 178 – Hervorhebung im Original.
[69] Ebd., S. 179.
[70] Beide Zitate: ebd.
[71] Ebd., S. 155.

Vater-Mutter-Häuser hingewiesen, die einen großen Teil der Erziehungsarbeit den Frauen abnehmen sollen, so daß diese anderen Beschäftigungen nachgehen könnten.

Betont wird, daß die inneren Werte der Frau „Offenheit, Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Treue, Anmut und Schönheit" seien. Und das heranwachsende Mädchen bekommt praktische Tips: „Eine Frau mit entfalteten inneren Werten stellt ihre äußeren Reize nicht zur Schau. Sie kleidet sich harmonisch, jedoch nicht aufreizend. Sie behängt sich nicht mit Schmuck – sondern sie wählt einzelne dezente Schmuckstücke."[72]

Liobani weiß natürlich auch von den körperlichen Veränderungen des menschlichen Körpers. Der Engel des Herrn spricht: „Erkenne, lieber Bruder, liebe Schwester: Auch die Zeit der Pubertät ist wieder eine entscheidende Weichenstellung für unser irdisches Leben."[73] Und auf eine der wichtigsten Fragen jenes Entwicklungsabschnittes gibt er die auch an anderer Stelle vom UL schon formulierten Antworten: Das Geschlechtsleben gelte es zu „veredeln". „Jede Seele, die schon wiederholt einverleibt war, bringt immer wieder Entsprechungen ihres ehemaligen menschlichen Sexuallebens mit. Daher wird der eine mehr, der andere weniger vom Sexualleben beeinflußt – entsprechend den mitgebrachten Belastungen. Der Geist Gottes gibt jedoch jedem Menschen die Möglichkeit, diese Triebe rechtzeitig zu veredeln."[74] Sexualität und Sinnlichkeit als Seelenbelastung?

Veredeln, so wird weiter ausgeführt, bedeute, die Erregung nicht durch innere Bilder zu steigern. Vielmehr solle der Mensch den Partner in seinem Gedankenbild wie ein „schönes, feines Porzellangefäß" sehen und sich entsprechend verhalten.

Um aber den Kreislauf der Reinkarnation aufrechtzuerhalten, bedarf es natürlich der Fortpflanzung. Diese ist erlaubt. „Das Gesetz Gottes lautet: Der Mann soll beim körperlichen

[72] Ebd., S. 131.
[73] Ebd., S. 126.
[74] Ebd., S. 127.

Zusammensein nur dann seine Manneskraft fließen lassen, wenn sich sowohl der Mann als auch die Frau ein Kind wünschen."[75] Doch das Ziel bleibt die Veredelung, sprich, die Überwindung der Sexualität. „Wenn alle Ursachen getilgt sind, welche die Seele aus Vorinkarnationen mitgebracht hat, einschließlich der Sinnlichkeit, ist der Drang und der Druck nach menschlicher Vereinigung überwunden. Mann und Frau finden dann nur noch in der feinen, edlen gemeinsamen Strahlung körperlich zusammen. Das heißt, die Körper vereinigen sich nur dann, wenn beide ein Kind wünschen. Die Erfüllung jenes Gebotes aus Gott ist nur möglich, wenn die Seelenbelastungen hinsichtlich der Sexualität weitgehend aufgehoben sind und die Sinne des Mannes und der Frau in Gott ruhen und ihnen gehorchen – wenn also ihr Denken und Leben auf Gott, die selbstlose Liebe, ausgerichtet ist."[76]

An anderer Stelle heißt es: „Menschen des Geistes werden die Sexualität, die Begierde und Leidenschaft immer mehr zügeln und in der Vereinigung die Vergeistigung anstreben, die in der tiefen Gemeinsamkeit zwischen Frau und Mann und in der selbstlosen Liebe gipfelt. Dann mündet die Seele ein in den Strom des Vater-Mutter-Gottes, in die Vater-Kind- und Dualliebe der Himmel."[77] Jedoch wird betont, daß Mann und Frau zusammenleben sollten, da alles andere dem Gesetz der Polarität widerspreche, wobei der Mann den positiven und die Frau den negativen Pol darstelle.

Rassismus im Schafspelz?

Da sind sie wieder, die zehn kleinen Negerlein. Doch im Gegensatz zum Original kommen in der Version des UL keine „Negerlein" um. Im Gegenteil: Bamba, „eines der vielen Negerkinder" und Hauptperson dieser Erzählung, empfindet

[75] Ebd., S. 128.
[76] Ebd., S. 129.
[77] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 6.

das, was das UL lehrt, „ganz deutlich": „Nur durch Selbsterkenntnis und Verwirklichung findet der Mensch zu sich selbst, in sein Inneres, wo das Göttliche wohnt."[78] Und auf seiner Wanderschaft durch Afrika findet er weitere Freunde, Gottesboten, die für jeweils eines der zehn Gebote stehen und dieses beispielhaft erklären. Ganz nebenbei lernen die Kinder auch noch, daß die Negerlein eine braune Hautfarbe „wegen der starken Sonneneinstrahlung" haben.

Irgendwie muß der Sprachgebrauch den oder der Verantwortlichen für diese Erzählung, die „gegeben aus dem Licht" zu uns gelangte, auch mißverständlich erschienen sein. Schon im Vorwort wird gegen den sich aufdrängenden Gedanken, hier werde zumindest unsensibel mit der deutschen Sprache umgegangen, ja womöglich die Sprache von Rassisten benutzt, vorgebaut: „Und wenn es statt ‚Neger' hier ‚Negerlein' heißt, so empfinden wir, daß sich darin eine liebevolle Bejahung ausdrückt, daß etwas Liebes, Feines darin liegt."[79]

Man möchte es glauben. Doch tauchen an verschiedenen Stellen im Gedankengut des UL Vorstellungen auf, bei denen womöglich rassistisch zu nennende Vorstellungen mitschwingen. Die antijüdische Behauptung, das Volk Israel habe sich des Gottesmordes schuldig gemacht, findet sich im Hauptwerk des UL in einer Klarheit, die nach Auschwitz antisemitische Qualität bekommt. Das „halsstarrige jüdische Volk" hat „Mich [Christus] nicht als Messias an- und aufgenommen"[80]. Und an anderer Stelle wird geoffenbart: „Wäre das Geschlecht Davids nicht in der Sünde verblieben, so hätte ich wohl den Erlöserfunken ... gebracht."[81]

In der Zeitschrift des UL „Christusstaat" wird 1991[82] vor der „Weltherrschaft der Illuminaten" gewarnt. „Illuminaten", das seien Freimaurer-Logen, die schon frühzeitig von Juden unter-

[78] UL (Hrsg.), Die zehn kleinen Negerlein, Würzburg 1993, S. 25.
[79] Ebd., S. 11.
[80] Das ist Mein Wort, Bd. 1, Würzburg ^{2}1990, S. 269.
[81] Ebd., S. 66.
[82] Christusstaat – international – Sonderausgabe Nr. 9, November 1991.

wandert wurden. Und so regieren in Deutschland schon seit langem die Juden. Der Bundesadler sei eigentlich ein „Zions"-Adler. Dem Reichsadler, dem wahren deutschen Symbol für Einheit, Kraft und Größe, wurden von der Bundesregierung die Flügel gestutzt, damit dieser in den Davidstern passe. Und selbst die auf dem Dollarschein abgebildete Pyramide muß als Beleg für die geheime jüdische Regentschaft herhalten. Die Freimaurerpyramide sei dort zu erkennen, an deren Spitze die Initialen der Bankiersfamilie Rothschild stünden.

Unter der Überschrift „Generalplan für eine Weltdiktatur" werden die sogenannten „Protokolle der Weisen von Zion", eine nachgewiesenermaßen antisemitische Fälschung, bemüht. In dem Artikel wird immer wieder – sozusagen um die Thesen dieser antisemitischen Schmähschrift zu untermauern, auf die Christusoffenbarungen des UL hingewiesen, wie sie in dem Buch „Der Dämonenstaat – seine Helfershelfer und seine Opfer"[83] zu finden sind.

Als die Journalistin Ulrike Bremer und der Journalist Kamil Taylan auf diesen „alten braunen Dreck" in ihrem Film[84] hinwiesen, reagierte Christian Sailer und verteidigte die Illuminaten-Ausgabe des Christusstaates. „Was soll die unsinnige Behauptung, das Universelle Leben sei ‚antisemitisch' – bloß, weil es einmal die Politik Israels kritisiert und zionistische Einflüsse im internationalen Freimaurertum referiert hat, während die Urchristen in ihrer Naturklinik ständig jüdische Mitbürger gesund pflegen?"[85] Sailer meint ferner, daß in der Fernsehsendung des Hessischen Rundfunks „ein türkischer Journalist an einer christlichen Religionsgemeinschaft" sein „Mütchen" habe kühlen dürfen.[86]

---

[83] UL (Hrsg.), Christus enthüllt – Der Dämonenstaat, seine Helfershelfer und seine Opfer, offenbart durch Sein Instrument, Gabriele – Würzburg, [2]1990.

[84] Das Seelenkartell – Geheime Machenschaften einer Sekte, ARD 10.12.93. Der Film ist bei den Medienstellen im Verleih.

[85] Christusstaat weltweit, Nr. 1, Januar 1994.

[86] Vgl. ebd.

Doch der durch die Fernsehsendung bewirkte Protest blieb nicht ohne Wirkung. Im Christusstaat 3/95, also gut vier Jahre nach der unsäglichen Illuminaten-Ausgabe, werden die Artikel als individuelles Versagen hingestellt. „Ich bin Schriftsetzer von Beruf", schreibt German Murer, „und habe damals angefangen, als selbständiger Redakteur meine ersten Artikel selber zu schreiben ... Ich muß aber gestehen, daß ich heute die 1991 verwendete Literatur nicht mehr zu Rate ziehen würde ... Mir war damals nicht bekannt, daß gewisse Dokumente, die ich zitierte, offensichtlich gefälscht sind."[87]

Man möchte es gerne glauben. Doch warum kam die Distanzierung erst vier Jahre später? Kann es sein, daß ein einziger Autor ohne das übliche Gegenlesen eine ganze Nummer für eine Zeitung herstellt, in deren Untertitel der Anspruch erhoben wird, daß dieses „Das Wort der Bundgemeinde Neues Jerusalem im Universellen Leben" sei? Warum hat der Jurist Christian Sailer diese Ausgabe so verteidigt?

Heute ist Christian Sailer gemeinsam mit German Murer in der Geschäftsleitung des Verlages Universelles Leben GmbH & Co, WORT BILD UND TON im Universellen Leben KG, in der auch der „Christusstaat" erscheint.

Es ist keineswegs nur der Sprachduktus der zehn „kleinen Negerlein", der stutzig macht. Antisemitismus als Offenbarung ist ebenso zu kritisieren wie eine Überlegenheit der Seelen der Ersten Welt gegenüber der sogenannten Dritten Welt. „Die Seelen, die sich in den Notstandsländern inkarnieren, sind überwiegend sehr stark belastete Seelen, deren Geistigkeit erweckt und aufgebaut werden müßte. Viele Seelen, die eine starke Belastung haben, gehen gerade in den unterentwickelten Ländern zur Einverleibung, da ihr Bewußtseinsstand den dortigen geistigen und physischen Verhältnissen entspricht."[88] Während eine Gruppe solch belasteter Seelen nicht darauf achtete, ob sie „in ein Siechtum hineingeboren" werde, wählen andere hingegen die Vorteile des kurzen irdischen Lebens in

[87] Christusstaat 3/95.
[88] Dein Kind und Du, Würzburg 1985, S. 86.

der Dritten Welt. „Eine andere Gruppe stark belasteter Seelen geht in den unterentwickelten Ländern zur Einverleibung, um in einem irdischen Körper die ihr bewußte Seelenbelastung in der Kürze von Zeit und Raum abzutragen und das zu durchleiden, was sie in den Seelenreichen nur im Äonenablauf hätten abtragen können."[89] Wieder andere wollten dort helfen, um ihre Seelenschuld abzutragen.

Überbevölkerung könne deshalb auch nicht mit Geburtenkontrolle begegnet werden. Sobald diese in einem Land erfolgreich sei, kämen in einem anderen Land um so mehr Menschen zur Welt. „Die Einverleibungen, die z.B. im Abendland durch Abtreibung, Geburtenkontrolle oder Verhütungsmittel verhindert werden, vollziehen sich dafür im Morgenland, in der Dritten Welt. Immer, wenn Inkarnationen in einem Teil der Welt unterbunden werden, tritt dafür eine Überbevölkerung in einem anderen Gebiet der Erde auf."[90]

Bewertung

Das UL wird in seinem Konfliktpotential meist unterschätzt. Der innere Kern des UL, die Bundgemeinde, stellt eine Art autarke Gegengesellschaft dar. Im Verbund mit den geschlossenen Wohngemeinschaften, der Abschottung von der Außenwelt und der uneingeschränkten Autorität der „Prophetin Gabriele von Würzburg" werden totalitäre Züge sichtbar. Dazu gehört auch, daß Kritik als Teil einer Weltverschwörung, zu der insbesondere die katholische Kirche gehört, gesehen wird.

Überbevölkerung als Zwangsläufigkeit im göttlichen Heilsplan, Geburt in der sogenannten Dritten Welt als Zeichen der seelischen Belastung (Gleiches zieht Gleiches an) und die besondere Chance der Seelenreinigung in der sogenannten Dritten Welt müssen als Form einer Fortführung kolonialisti-

[89] Ebd.
[90] Ebd., S. 87

schen Denkens gewertet werden und brachten dem UL den Vorwurf des Rassismus ein.

Das Kind ist für das UL kein Neugeborenes, sondern der Körper beherbergt eine reinkarnierte Seele, die bereits eine lange Geschichte hinter sich hat. Aufgrund einer karmischen Verbindung (Seelenschuld) ist die Seele mit ihrer Umwelt verbunden. Es gilt, diese karmische Verbindung in rechter Weise zu tilgen. Deshalb dürfen die Eltern ihr Kind nicht an sich ketten, sondern sollen es für eine Ganztagserziehung im UL freigeben. Den Erzieherinnen kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder auf dem „Inneren Weg" vorankommen. Die Eltern-Kind-Beziehung wird gewollt zu einer Trias aus Eltern, Kind und Erzieherin, wobei zu vermuten ist, daß die für „das Eigentliche", für den Inneren Weg, Verantwortliche dominiert.

Das Universelle Leben verfügt über pädagogische Einrichtungen für alle Altersstufen. Dadurch ist es möglich, ohne weltliche Verunsicherungen aufzuwachsen. Der idealtypische Lebensweg eines UL-Kindes beginnt im Vater-Mutter-Haus oder in der Kinderkrippe, dann wird der UL-eigene Kindergarten besucht, dem sich die Schulausbildung in der „Christusschule" anschließt. Die Lehre wird in einem „Christusbetrieb" absolviert. Eine Partnerschaft ist nach den urchristlichen Geboten zu führen. Damit ist eine Partnerwahl wohl vornehmlich aus dem inneren Kreis des UL vorprogrammiert. Deshalb ist zu befürchten, daß eine zur Kritik unfähige zweite Generation herangezogen wird.

Mirbach kommt in seiner Dissertation zu dem Ergebnis: „Während christliche Erziehung Lebenstüchtigkeit des Einzelnen und Fortbestand der Gemeinschaft durch Erziehung erreichen will, steht für das UL, da es die Individualität zurücktreten läßt, eindeutig der Fortbestand der Gemeinschaft im Vordergrund."[91]

Aber nicht nur die Reproduktion der eigenen Gemeinschaft

---

[91] Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit ..., Erlangen 1994, S. 254.

ist zu kritisieren. Die Pädagogik des UL hält den Kindern Entwicklungschancen vor. Mirbach spricht von einem nivellierenden System, in dem es nur schwer vorstellbar sei, daß behinderte und minderbegabte Kinder gezielt gefördert werden. Ebenso sei es kaum vorstellbar, daß herausragende Begabungen erkannt oder gar gefördert werden könnten. Diese Ausgrenzung und Nivellierung ist sowohl theologisch als auch pädagogisch abzulehnen und sollte letzten Endes auch in der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung eine Rolle spielen.

Mirbach bilanziert: „Indem die Entfaltung der Person hinter feste Schemata zurücktritt, geschieht genau das Gegenteil von dem, was das UL als Ergebnis seiner Pädagogik behauptet und was vom christlichen Standpunkt zu fordern ist. In der Beschränkung auf einige wenige Spiele leidet die Kreativität, individuelle Veranlagungen bleiben leicht unerkannt, werden nicht gefördert und können sich daher nicht entfalten. Der zu fordernde breite Handlungsspielraum des Pädagogen ist im UL nicht gewährleistet. Da die von Gott gegebenen Charismen nicht zur Entfaltung gebracht werden, da für die einzelne Persönlichkeit kaum Raum ist, ist dies vom christlichen Standpunkt abzulehnen."[92]

Mit der Errichtung der „Christusschule" bekam die Bewertung der UL-Pädagogik besondere Brisanz. Wolfgang Behnk, Sektenbeauftragter der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, kommt in seiner Beurteilung zu dem Ergebnis, daß diese Schule gesetzeswidrig sei: „Wenn es denn zutrifft", so Behnk, „daß – wie das UL betont – das ‚pädagogische Konzept' der UL-‚Christusschule' in der von Gabriele Wittek formulierten Weltanschauung seine ‚Grundlage' hat, dann kann es doch wohl kaum angehen, daß die nach dieser Weltanschauung im UL praktizierte Entindividualisierung und Entsozialisierung dem ‚Lehrziel'-Gebot des Grundgesetzes entspricht. Und wenn es im selben Grundgesetz-Artikel heißt, daß in einer privaten Schule ‚eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern' nicht gefördert werden darf, dann kann es wohl

[92] Ebd.

kaum dem Verfassungssinn entsprechen, wenn die Schüler der UL-Schule ihrer Umwelt sozial und geistig entfremdet werden und nicht in den Genuß der im Artikel 2 des Grundgesetzes gewährleisteten freien Entfaltung der Persönlichkeit kommen."[93]

Wie so oft, bemühte das UL ob solcher Argumentationen das Gericht. Das Bayerische Verwaltungsgericht München ließ die Meinungsäußerungen Behnks zu. „Sie [die Kammer] kann die Einschätzung, wie sie der evangelische Sektenbeauftragte ... – wenn auch möglicherweise in zugespitzter Form – vertritt, keinesfalls ausschließen, zumal er sie mit vielfältigen Beispielen z. B. aus den ‚Pädagogischen Leitgedanken' oder den ‚Offenbarungen' des ‚Lehrengels Liobani' untermauert."[94] Ausdrücklich schloß sich die Kammer der Auffassung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes, geäußert in seinem Beschluß vom 4.4.95[95], an. Dort heißt es: „Die Angehörigen des ‚Universellen Lebens' leben in Wohngemeinschaften zusammen. Ihr Leben ist ein offenes Buch, in das jeder hineinblicken kann (‚Der Hirte und seine Herde', S. 76). Diejenigen, die Kinder gezeugt haben, werden ihre Kinder nicht vernachlässigen, sondern sie einem Vater-Mutter-Haus anvertrauen, in welchem sie in rechter Weise nach den Gesetzen der selbstlosen Liebe erzogen werden. Wer sich und seine Kinder Gott anvertraut, wird sich nicht an sein Kind binden und es nicht als sein Eigentum betrachten (...). Die Lehre des ‚Universellen Lebens' ist damit nach ihren eigenen Aussagen angelegt auf eine Entprivatisierung des Lebens; die Ehe wird ersetzt durch eine rechtlich unverbindliche Partnerschaft, und die Kinder werden gemeinschaftseigenen Erziehungseinrichtungen anvertraut. Die Familie ist nicht existent und wird in der Gemeindeordnung nicht angesprochen. Diese Lehre steht im Widerspruch zur Wertord-

[93] Wolfgang Behnk, Abschied vom „Urchristentum"?, München 1994, S. 27f.
[94] Bayer. Verwaltungsgericht München, Urteil vom 16.7.95 (AZ M 7 E 94.6475), S. 25.
[95] AZ 7 CE 95462.

nung des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung (Art. 6 Abs. 1 und 2 GG, Art. 124 Abs. 1 und Art. 126 Abs. 1 BV). Es hält sich demnach im Rahmen sachlicher Wertung, die Konsequenzen der Lehre des ‚Universellen Lebens' im Hinblick auf ihre möglichen sozialen und psychischen Folgen als gefährlich hinsichtlich der Sexualität, der Ehe und der Familie zu bezeichnen."[96]

Das UL entwickelt die Vision eines neuen Menschentyps: „Aus der Erfüllung der geistigen Gesetze wird der Menschentyp der Neuen Zeit erwachsen. Dieser Menschentyp, friedfertig, barmherzig und kraftvoll, wird das Reich Gottes auf Erden, den Christusstaat, bewohnen, der sich nach der Zeitenwende weltweit auch im Äußeren zeigen wird."[97] Klingt gut – ist aber ganz anders gemeint.

Neben der sozialen Kontrolle, die durch das Lebensbuch besonders sichtbar wird, wachsen diese Kinder – wie gezeigt wurde – in einer Atmosphäre des „Zwangs zur Harmonie" auf. Die Kinder müssen ihre Wut ebenso unterdrücken, wie die Eltern ihre Sexualität unterdrücken sollen. Dadurch könnte womöglich ein hochexplosives Gemisch an Emotionen entstehen, bestehend aus Angst vor dem Weltuntergang, religiöser Führergestalt und sexueller Frustration.

[96] Zitiert nach Bayer. Verwaltungsgericht München, Urteil vom 16.7.95 (AZ M 7 E 94.6475), S. 27.
[97] Liobani – Ich erzähle – hörst Du zu?, Würzburg 1986, S. 98.

Die „Vereinigungskirche": Die „sündfreie Generation" des San Myung Mun

Die familiäre Wirklichkeit in der Vereinigungs-Bewegung des Koreaners San Myung Mun ist ohne Zweifel „multinational, multilingual, multikulturell"[1]. Dies ist kein Zufall. Die von Mun und seiner Frau gesegneten Ehen sind oftmals binational. Das hat System. „Die Mehrheit jüngerer Vereinigungskirchenmitglieder beteiligen sich an einer Segnung im Zusammenhang mit einem Matching, bei dem ihnen von Rev. Moon ein Ehepartner vorgeschlagen wird"[2], liest man in der Mun-Zeitung „Weltblick". Da es der Vereinigungstheologie entspricht, Menschen aus verschiedenen Kontinenten zu verbinden, zu vereinigen, kommt es zur binationalen Ehe.

Und so ruft die neunjährige Rebecca freundlich „Okanasai", wenn sie von der Schule nach Hause kommt. Und die Mutter grüßt mit einem herzlichen „Tadaima!" auf japanisch. Nur die Hausaufgaben müssen wieder in Deutsch gemacht werden. Alltag nicht nur im Hause Spies, sondern in vielen Familien der Vereinigungskirche. Vater Spies ist langjähriges Mitglied der Vereinigungskirche, war deren Pressesprecher und ist jetzt Leiter des Kando-Verlages.

Das „Matching"

Die Zusammenführung von Ehepartnern aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen ist geplant. Die zukünftigen Ehe-

[1] „Multinational, multilingual, multikulturell, multihappy ...", in: Weltblick, Nr. 1, 6. Jhg., S. 8.
[2] Ebd.

leute kennen sich bis zum Zeitpunkt der Eheschließung bzw. der von Mun und seiner Frau durchgeführten Segnung meist noch nicht. „Das Matching", so wird erklärt, „kann unmittelbar oder einige Zeit vor der Segnungszeremonie stattfinden. In der Regel lassen die so Zusammengeführten eine gewisse Zeit verstreichen, bevor sie in einer ehelichen Beziehung zusammenleben."[3]

Auch ältere Mitglieder der Vereinigungskirche können auf diese Art und Weise ihren Partner, ihre Partnerin fürs Leben finden. Der Künstler Otto Waldner gehört zu jenen, die vom Ehepaar Mun gesegnet wurden. Schon im fortgeschrittenen Alter ging er das Abenteuer des Matchings ein. Otto Waldner: „Für mich war es einfach, diesen Vorschlag zu akzeptieren, weil (ich) zu Rev. Moon absolutes Vertrauen habe." Und seine Ehefrau Joo-Wha Waldner erinnert sich: „Reverend Moon traf meinen Mann in Deutschland. Seit dieser Zeit hatte er den Wunsch, uns zusammenzubringen. Mein Mann, so sagte mir Rev. Moon, sei ein Mann von starkem Glauben, und da er wie ich Künstler ist, fühlte er, wir paßten gut zusammen."[4] Mun soll angeblich die Fähigkeit haben, die im Spiritismus Dual genannte Partnerseele zu erkennen.[5]

In der Neumühle, einem Seminar- und Schulungszentrum der Vereinigungskirche im Taunus, steht das wohl höchste Kunstwerk Waldners. Die „Siegessäule Gottes", so der Name des Kunstwerkes, ragt 22 Meter hoch, in den Himmel. Auf zehn Ebenen sind „Gottes Vision in der Bibel" (Waldner) – mithin also die Vereinigungstheologie – dargestellt.

Die erste Stufe schildert Adams und Evas Vertreibung aus

---

[3] Ebd., S. 10: Über den Erfolg solcher Verbindungen heißt es dort weiter: „In der mehrmonatigen oder auch mehrjährigen Phase geistiger Annäherung, die man mit der Verlobungszeit vergleichen kann, lösen sich erfahrungsgemäß etwa zehn Prozent der Verbindungen. Nach dem Beginn ehelichen Zusammenlebens kommt es hingegen nur in äußerst seltenen Fällen zur Trennung oder Scheidung."

[4] Ebd., S. 8.

[5] Vgl. Friedrich-Wilhelm Haack, Jesus Christus und/oder San Myung Mun, München 1989.

dem Paradies. Auf der fünften Ebene vollzieht Waldner einen offenen Bruch mit der Tradition des Neuen Testaments, indem er die Kreuzigung Christi ausspart. Der Künstler erklärt: „Dies ist ein trauriger Moment für Gott und mich." Waldner bezeichnet die Kreuzigung gemäß der Botschaft von San Myung Mun als „Verrat der Menschen an Gott" und fährt fort: „Wäre Jesus damals als König des Reiches der Herrlichkeit anerkannt worden, hätten wir schon seit zweitausend Jahren das Paradies auf Erden." Und so wundern die Darstellungen auf der letzten Ebene nicht. Sie stellen gesegnete Paare und Kinder dar und als Krönung des Lebensbaumes die „Wahren Eltern". Mit einer vollkommenen Familie begänne ein sündenfreies Leben, behauptet Otto Waldner. Er folgt mit dieser Aussage der Lehre der Vereinigungskirche, und so wundert es nicht, daß laut einem Zeitungsbericht die Gesichtszüge des „Wahren Vaters" denen von San Myung Mun ähneln.

Mun versteht sich als „Wahrer Vater"; kurzgesagt als neuer Messias, der das vollbringt, was Jesus nicht geschafft habe, nämlich sich eine „wahre Eva" zu nehmen und sündlos gezeugte Kinder in die Welt zu setzen. Der am 6. Januar 1920 in Nordkorea geborene Mun soll am Ostermorgen des Jahres 1936 eine Vision gehabt haben: „Auf einem koreanischen Berg tief im Gebet versunken, erschien ihm Jesus, und dem jungen Mun (16 Jahre!) wurde die Aufgabe gegeben, das Himmelreich auf Erden einzurichten."[6]

Mun habe in den Jahren danach das göttliche Prinzip entdeckt. Nach einem Studium der Elektrotechnik in Japan kommt er 1945 nach Nordkorea, nach Pjöngyang zurück und arbeitet in der pfingstlerischen Gemeinschaft „Leuchtendes Meer" und 1946 für einige Zeit in einem messianischen Israel-Orden.

Die presbyterianische Kirche schließt Mun 1948 aus. Im gleichen Jahr wird Mun im kommunistischen Nordkorea zu

[6] John Biermans u.a., Eine Vision für den Weltfrieden, o.O. 1988 – Eine Selbstdarstellung der Vereinigungs-Bewegung.

Arbeitslager verurteilt. Im Oktober 1950 kommt Mun im Zuge des Koreakrieges frei und gründet seine erste Gemeinschaft in Südkorea, in Pusan. Mun fungiert dort zunächst als Medium für die Geisterwelt, später wird er dann zum Gegenstand seiner eigenen Offenbarungen.

1954 gründet er in Seoul offiziell die Gemeinschaft vom Heiligen Geist für die Vereinigung der Weltchristenheit.

Die vollkommene Menschheitsfamilie

Die Lehre der Mun-Bewegung ergibt sich aus den laufenden Offenbarungsreden Muns, aus „father's speaks" und den „Göttlichen Prinzipien". Danach ist es Ziel des göttlichen Schöpfungsplanes, eine „vollkommene Menschenfamilie" als Objekt seiner Liebe zu erschaffen. Ziel sei es, daß ein vollkommener Mann und eine vollkommene Eva durch ihre Vereinigung zum „substantiellen Gott", zur Verkörperung des „Prinzips" werden. Da aber Satan die ersten Menschen sexuell verführt habe, sei Adam gescheitert. Eva habe Schuld daran. Sie habe sexuell mit Satan verkehrt und anschließend mit Adam. Dadurch wurde Adam ebenfalls mit Schuld beladen. Somit blieb, nach dem Brudermord an Kain, nur noch die Eva-Satanische-Blutslinie übrig. Deshalb hätten alle Menschen buchstäblich „satanisches Blut" in ihren Adern.

Ziel des göttlichen Prinzips ist es nun, daß ein vollkommener Mann sich eine vollkommene Eva erziehe, mit ihr sündlose Kinder zeuge und somit eine vollkommene Familie gründet. Während Jesus nur geistig eine neue Familie gegründet habe, erreicht Mun mehr. Er heiratet 1960 die Schülerin Hak-Ja Han. Diese Heirat wird als „Hochzeit des Lammes", als Wiedergutmachung der Kreuzigung und damit als Einleitung der physischen Erlösung der ganzen Menschheit verstanden. Die Stellung des Ehepaares Mun kann nicht eindeutig beschrieben werden. „Gott wird als Heavently Father, Mun als Father,

seine Frau als Mother bzw. beide als True Parents bezeichnet."[7] Mun gilt als vollkommener Mensch, für einige ist er der Messias.

Friedrich-Wilhelm Haack führt dazu aus: „Wenn in der Vereinigungskirche von ‚Vater' gesprochen wird, ist San Myung Mun gemeint. Wird von den ‚Eltern' oder den ‚wahren Eltern' geredet, so sind San Myung Mun und seine derzeitige (wohl vierte) Frau Hak-Ja Han gemeint."[8] Im sogenannten 120-Tage-Kurs, einem Führungstraining mit hartem Drill, wurde jahrelang folgender Dialog regelrecht zelebriert:

„Mit Wahren Eltern kann jeder von uns neu geboren werden. Was denkst du, ist wertvoller, das Leben der Eltern oder dein eigenes Leben?

Das der Eltern!

Was sollte demzufolge deiner Ansicht nach zuerst geopfert werden, Vaters Leben oder unser eigenes Leben?

Sein Leben!

Bist du bereit?

Ja!

Wenn die Eltern leben, und sei es um den Preis meines Lebens, kann die ganze Menschheit neu geboren werden. Aber wenn ich lebe, und das Leben der Eltern ist verloren, dann kann niemand gerettet werden. Darum muß das Leben der Eltern wertvoller sein als das Leben der Kinder. Die Eltern fühlen, daß sie um den Preis ihrer Leben das Leben der Kinder bewahren wollen. Aber ohne Eltern gibt es keine Kinder. Darum ist das Leben der Eltern weitaus wertvoller als das Leben der Kinder. Bist du dazu bereit?

Ja!

Wirklich?

Ja!

Ist das wahr?

---

[7] Yvonne Karow, Bhagwan-Bewegung und Vereinigungskirche, Stuttgart 1990, S. 158.

[8] Friedrich-Wilhelm Haack, Jesus Christus und/oder San Myung Mun, München 1989, S. 19.

Ja!"[9]

Mun beansprucht für sich göttliche Autorität. „San Myung Mun ist die höchste und allein befehlsgebende Person im Universum. In ihm ist Gott präsent."[10]

Nachdem der Mun-Sohn Heung Jin am 2. 1. 1984 tödlich verunglückte, wurde ein anderer Teil der Mun-Lehre bedeutender. Die Errichtung des Reiches Gottes auf der Erde, also die Weltherrschaft Muns, wird verknüpft mit einer sogenannten vertikalen Ebene der heilsgeschichtlichen Deutung. Der Himmel wird durch die Wiederkunft des neuen Messias geöffnet. Die Geister aller bisher Gestorbenen waren in einer Art Wartestand und können erst jetzt in den Himmel kommen. Allerdings brauchen die Toten dazu die Lebenden. Denn „nur wenn die Lebenden sich richtig entscheiden, entsteht das irdische, physische ‚himmlische Königreich'. Denn erst Menschen, die dem ‚Herrn der Wiederkunft', dem ‚Wahren Menschen' dienen, erlangen die Auferstehung auch in die Vollendungsstufe, in das Himmelreich hinein. Dann werden die Geister der früher Verstorbenen zusammen mit denen ihrer physischen Partner wie mit einem ‚Seelenbagger' aus der Vorstufe in die Vollendungsstufe gehoben werden."[11] Der derzeitige Himmelsherrscher ist der verstorbene Mun-Sohn Heung Jin, der auch Jesus aus dem Paradies in den Himmel als seinen Assistenten aufgenommen habe.

Von Adam bis Mun soll sich also die Traditionslinie ziehen. Nichts anderes stellt Hak-Ja Han Mun am 11. November 1992 in der Frankfurter Kongreßhalle als Programm der Mun-Organisation „Frauen-Föderation für Weltfrieden" (FFW) vor. Sie sagte:

„Aber wegen des Falles erbte die Menschheit Satans Liebe, Leben und Blutslinie. Satan verführte den ersten Mann und die

---

[9] Ken Sudo, 120 day training manual, o.J., S. 47, zitiert nach Haack, a.a.O., S. 20. – Nach Berichten soll der Kurs heute unter anderer Leitung nicht mehr mit diesen Worten abgehalten werden.

[10] Ebd., S. 23f.

[11] Thomas Gandow, Die Mun-Bewegung auf dem Weg zur Weltherrschaft; in: Wolfgang Kirchner, Denken heißt zum Teufel beten, Reinbek bei Hamburg 1992, S. 193.

erste Frau und hinderte sie daran, ihren Geist und Körper, ausgerichtet auf wahre Liebe, in Harmonie zu bringen.

Deshalb kämpfte unser Körper, der von Satan kontrolliert wird, mit unserem Geist, der auf der Seite Gottes steht. Die selbstbezogene Liebe, die wir heute um uns herum wahrnehmen, entspringt nicht dem Geist des Menschen, sondern seinem Körper. Der Geist sollte den Himmel repräsentieren als Subjekt über den Körper; statt dessen jedoch hat sich der Körper zu einem anderen Subjekt entwickelt, ausgerichtet auf Satan, das den Geist herausfordert.

Aus diesem Grund lehrt uns die Religion, das selbstbezogene Verlangen unseres physischen Körpers durch Fasten, Opferbereitschaft und Dienen zu überwinden ...

Wie hinderte Satan Geist und Körper des Menschen daran, eins mit Gottes Ideal zu werden? Die Bibel berichtet uns, daß Adam und Eva im Ungehorsam gegen Gott die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aßen.

Welchen Teil ihres Körpers aber haben Adam und Eva bedeckt, nachdem sie die Frucht gegessen hatten? Wenn sie sich wegen des Essens der Frucht geschämt hätten, hätten sie ihre Hände und ihren Mund bedeckt. Statt dessen berichtet uns jedoch die Bibel, daß sie sich ihrer Nacktheit schämten und daß sie ihre unteren Körperteile bedeckten. Tatsächlich war der Fall eine unerlaubte Liebesbeziehung, ausgerichtet auf Satan.

Nach Gottes Plan verkörpern die Fortpflanzungsorgane von Mann und Frau wahre Liebe, wahres Leben und die wahre Blutslinie. Der Liebesakt, ausgerichtet auf Gott, sollte der heiligste Besitz von Ehemann und Ehefrau sein. Doch wegen des Sündenfalls wird der Akt der Liebe als anstößig betrachtet. Adam und Eva, die Vorfahren der Menschheit, fielen, als sie noch unreife Teenager waren. Beeinflußt von Satans Anregung säten sie den Samen der falschen Liebe, des falschen Lebens und der falschen Blutslinie ...

Die gefallene Menschheit, die zum Verbündeten Satans wurde, ist wie der wilde Ölbaum. Der wilde Ölbaum muß daher einen Zweig des wahren Ölbaumes erhalten, durch den der wilde Ölbaum an die wahre Blutslinie Gottes angepfropft wer-

den kann. Gott hat die religiösen und gewissenhaften Menschen dieser Welt vorbereitet, so daß sie in die wahre Familie Gottes adoptiert werden können, wenn sie auf Erden erscheint. Nur als Teil der wahren Blutslinie Gottes können wir Gottes ursprüngliches Ideal der wahren Liebe erfüllen. Das ist der Grund, warum der Messias kommen muß ...

Der Messias, das sind die wahren Eltern der Menschheit. Gottes ursprünglicher Plan sah vor, den vollkommenen Adam und die vollkommene Eva als die wahren Vorfahren der Menschheit einzusetzen. Satan jedoch unterwanderte dieses Ideal, und seit dieser Zeit hat Gott auf das Erscheinen vollkommener wahrer Eltern hingearbeitet, durch die die gesamte Menschheit wiederhergestellt werden kann. Als wahre Väter und wahre Mütter müssen wir Satan bezwingen, die Menschheit befreien und das Reich Gottes auf Erden errichten.

Als Gottes Söhne und Töchter müssen wir Gottes Liebe, Gottes Leben und Gottes Blutslinie ererben. Darüber hinaus müssen wir auch die Liebe, das Leben und die Blutslinie der Wahren Eltern ererben. Dann erst haben wir die Einheit zwischen Himmel und Erde, vertikal und horizontal, Geist und Körper erreicht. Das wird der Ausgangspunkt für die ewige Welt des Friedens sein." [12]

Das Programm der „Frauen-Föderation" ist somit der offensichtliche Versuch, Muns Vorstellungen durch eine weitere Organisation vertreten zu lassen.

Kann denn Frau Sünde sein?

Nicht nur die Vereinigungskirche nutzt und benutzt die Überlieferung in Genesis 2 und 3 zur Begründung der Unterordnung der Frau. Eine solche Interpretation ist zwar unbiblisch, aber hat kirchengeschichtlich eine lange Tradition.

---

[12] Hak-Ja Han Mun, Ansprache auf der Gründungsversammlung der Frauen-Föderation für Weltfrieden am 11. November 1992 in Frankfurt am Main, zitiert nach Manuskript S. 13f.

Schönheit wird im Alten Testament selbst noch positiv gesehen, doch später wird sie durch Uminterpretation zu etwas Gefährlichem. Durch Schönheit und erotische Ausstrahlung wird die Frau eine Gefahr für den Mann, sie wird zu einer Verführerin. Der Schritt ist nur noch klein, „die Frau grundsätzlich mit dem Bösen in Verbindung zu bringen. Die sexuelle Begierde, die mit der Frau identifiziert wird, wird zum Eingangstor für das Böse in dieser Welt überhaupt." [13]

Augustinus hat mit seiner Theologie ein übriges getan. Mit seinem dualistischen Weltbild teilte er den Menschen in Leib und Seele auf. Für ihn ist die Seele geschlechtslos und auf der oberen Ebene. Dies entspricht der Gottesebenbildlichkeit für Mann und Frau. In Genesis 2 kommt es dann zur Geschlechtlichkeit und zur Unterscheidung von Mann und Frau. Die Frau hat eine untergeordnete Stellung und ist zweckbestimmt. „Als Hilfe bei der Fortpflanzung ist die Frau unentbehrlich, und das ist letztlich für Augustinus der eigentliche Daseinszweck der Frau. So interpretiert er den Vers Genesis 2, 18 [14] ausschließlich auf die Hilfe beim Gebären und bei der Aufzucht von Kindern. Für alle anderen Dinge – Freundschaft, Gespräch, Unterstützung bei der Arbeit – wäre der Mann für den Mann die bessere Hilfe." [15] Ebenfalls leitet Augustinus die hierarchische Ordnung aus Genesis 2 ab, „daß der Mann über der Frau steht wie die Seele über dem Leib, wie das höhere Prinzip über dem niedrigen." [16]

Augustinus war es denn auch, auf den die Lehre von der Erbsünde zurückgeht. Für ihn ist die Erbsünde die Sünde Adams. Durch die Zeugung wird diese Sünde weitergegeben. Doch ist die Frau die Hauptschuldige, da sie die Verführerin des Mannes ist. „Adam hat eigentlich nur aus Loyalität gegenüber Eva

---

[13] Helen Schüngel-Straumann, „Von einer Frau nahm die Sünde ihren Anfang"?, in: Elisabeth Moltmann-Wendel, Weiblichkeit in der Theologie, Gütersloh 1988, S. 35.

[14] Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht (Gen 2,18).

[15] Helen Schüngel-Straumann, Die Frau am Anfang, Freiburg 1989, S. 30.

[16] Ebd. S. 31.

gesündigt, es handelt sich um so etwas wie ein ‚Kavaliersdelikt'"[17].

Ein anderer Kirchenvater, Tertullian, der um 200 lebte, bezeichnete die Frau als „Tor zur Hölle". Tertullian: „Du bist es, die dem Teufel Eingang verschafft hat, du hast das Siegel jenes Baumes gebrochen, du hast zuerst das göttliche Gesetz im Stich gelassen, du bist es auch, die denjenigen betört hat, dem der Teufel nicht zu nahen vermöchte. So leicht hast du den Mann, das Ebenbild Gottes, zu Boden geworfen. Wegen deiner Schuld, d.h. um des Todes willen, mußte auch der Sohn Gottes sterben."[18] Die Reihe solch frauenfeindlicher Interpretationen ließe sich bis zu Mun fortsetzen.

Dabei hat die Genesiserzählung einen ganz anderen Sinn. Unzulässig ist eine isolierte Betrachtung einzelner Kapitel oder Verse. Die ganze Erzählung, die sogenannte Urgeschichte, ist wohl durchdacht. Sie reicht von Genesis 2 bis Genesis 11 und zeigt die Sündenverfallenheit der Menschheit auf, eine ständige Entfremdung zwischen Gott und den Menschen, aber auch der Menschen untereinander. In diesen zehn Kapiteln wird ein Gott vorgestellt, der sich immer wieder für die Menschen einsetzt, der sie in der Zerstörungswut bremst.

Es geht um die Grundfragen menschlicher Existenz: Warum ist der von Gott geschaffene Mensch ein von Tod, Leid, Mühe und Sünde begrenzter Mensch? Die Erzählung Genesis 3 versucht eine Antwort zu geben, warum das Leben der Menschen von Leiden und Einschränkungen bestimmt ist. „Die Sünde bzw. ihre Herkunft wird dabei nicht erklärt. Es wird nur beschrieben, Schuldzuweisungen finden nicht statt. Bereits die Fragestellung ‚Ist die Frau schuld an der Sünde?' wäre von ihrem Ansatz her verfehlt."[19] Die eigentliche Strafe ist der Verlust des Paradieses.

---

[17] Ebd. S. 32.

[18] Zitiert nach Helen Schüngel-Straumann, Die Frau am Anfang, Freiburg 1989, S. 33.

[19] Helen Schüngel-Straumann, „Von einer Frau nahm die Sünde ihren Anfang"?, a.a.O., S. 44.

Es geht in Genesis um eine Schilderung des Lebens jener Zeit. Bei den sogenannten Strafsprüchen handelt es sich nicht um Strafen, „sondern um Zustandsschilderungen. So wie die Verhältnisse sind, sind sie nicht gottgewollt ... die Mühsal und die Schmerzen beim Kindergebären und das Herrschen des Mannes über die Frau ... sind eine Perversion der ursprünglichen Absicht, sind ein Zustand, wie er nicht sein soll ... Das gleiche gilt für den Mann: daß die Arbeit auf dem Ackerboden so mühsam und oft erfolglos ist, ist nicht gottgewollt."[20] Beide, Mann und Frau, sind von Gott geschaffen, beide, Mann und Frau, sind auch fehlbar.

Um der Rolle der Frau in der Vereinigungsbewegung und in der Frauen-Föderation wirklich gerecht zu werden, sei noch einmal auf das Verständnis von Familie hingewiesen.

Blessing in der Masse

Aus der Ehe von San Myung und Hak-Ja Han Mun gingen 13 Kinder hervor. Sie sind ausnahmslos sündlos gezeugt. Wenn sich Munis, wie die Anhänger sich nennen, entsprechend bewährt haben, können auch sie gesegnet, was verheiraten meint, werden. Die Partner, möglichst unterschiedlicher Rasse und Nation, werden von Mun vorgeschlagen. Dann erfolgt das als Massenhochzeit mißverstandene Spektakel. So wurden am 25. August 1992 30000 Paare gesegnet, 20000 in Seoul, 10000 waren live per Satellit zugeschaltet. „Was die Welt nun wirklich braucht ...", so der Titel eines Handzettels zu einer neuen, alles Bisherige übertreffenden Segnungszeremonie, sei „Liebe, wahre Liebe". Am 25. August 1995 empfingen über 360000 Paare in einer gemeinsamen Zeremonie in Seoul und an vielen Orten der Welt, per Satellit live verbunden, den Segen von Mun und seiner Frau. „Was früher ausschließlich der Vereinigungskirche vorbehalten war – der unifikatorische Ehe-Segen –, steht heute auch Ihnen offen, wenn in Ihrer Ehe ein Ideal real werden

[20] Ebd, S. 44.

soll." Und weiter heißt es in dem Handzettel: „Zur Segnung eingeladen sind Individuen und Paare, Menschen jeden Glaubens, die ihre Beziehung vom Herzen her leben und zum Baustein des Friedens machen möchten."[21] Doch es findet sich auch ein Hinweis, daß Mun und seine Frau sich als Wahre Eltern verstehen.

Mit der Einbeziehung von Menschen, die nicht der Vereinigungskirche angehören, verbindet sich sicherlich eine gewisse Öffnung, die innerhalb der Bewegung nicht unumstritten sein dürfte. Schließlich wurden zuvor nur besonders verdiente Mitglieder, die auch Missionserfolge vorweisen konnten, mit der Zulassung zur Trauung belohnt.

Die Kinder, die aus gesegneten Ehen, hervorgehen, gelten aufgrund dieser Tatsache als rein, als sündlos geboren.[22] Diese Kinder aus diesen Ehen und all den anderen von Mun zuvor gesegneten Ehen werden als „Physische Kinder" der „Wahren Eltern", also des Ehepaares Mun, verstanden. Sie gelten von ihrer geistigen Abstammung her dem Ehepaar Mun nahestehend. Solche Kinder zu gebären, ist die Bestimmung der Frau. Und sicher ist dies auch gemeint, wenn Hak-Ja Han Mun auf der Versammlung der Frauen-Föderation sagt: „Meine lieben Schwestern, wir wollen geloben, unter Einsatz von Schweiß, Blut und Tränen an der Verwirklichung einer Welt zu arbeiten, in der Gott und wahre Liebe Mittelpunkt sind."[23]

Vor diesem Hintergrund bekommen Aussagen in der Gründungserklärung der Frauen-Föderation einen anderen Beigeschmack. Wenn da beispielsweise ausgeführt wird, daß Frauen das ihnen eigene Potential zum Wohl der Familie, der Gesellschaft und des Friedens verfügbar machen sollen. Und der Absatz über die Bedeutung der Kinder bekommt einen anderen

[21] Handzettel 1995.
[22] Die Kinder aus gesegneten Familien, die nicht der Vereinigungskirche angehören, sollen den gleichen „religiösen Status" haben wie die Kinder, die aus gesegneten Familien hervorgehen, die der Vereinigungskirche angehören.
[23] Ebd., S. 15.

Sinn. Da heißt es in der Erklärung: „Kinder sind das Symbol der Zukunft. Die Familie prägt ausschlaggebend die seelische und geistige Entwicklung Heranwachsender und gibt ihnen Wertmaßstäbe und moralische Vorstellungen für das Leben mit. Deshalb ist sie von größter Wichtigkeit. Nur auf der Grundlage integrierter und glücklicher Familien kann eine starke neue Generation heranwachsen, die fähig sein wird, Verantwortung für die Welt von morgen zu übernehmen und Lösungen für die komplexen Probleme unserer Zeit zu finden."[24]

Die wahre Familie kann hier nur in Ausrichtung auf das „Wahre Elternpaar" gegründet werden. Die neuen glücklichen Familien, von denen in der Erklärung der Frauen-Föderation die Rede ist, sind die sündlosen von Mun gesegneten Familien bzw. die Kinder, die aus diesen Verbindungen hervorgehen. Eigentlich handelt es sich bei diesen fälschlicherweise als Massenhochzeiten bezeichneten Zusammenführungen um eine Form der Adoption. Die so gesegneten Paare werden zu Kindern der „Wahren Eltern", sie werden Kinder des Ehepaares Mun, Kinder des neuen Messias und der von ihm auserwählten Frau. Es handelt sich bei der Segnung nicht nur um eine Trauzeremonie mit dem (Ehe-)Versprechen zwischen zwei Lebenspartnern, sondern auch um einen Bund, der zwischen dem Paar und den „Wahren Eltern" (Mun) geschlossen wird.[25]

---

[24] Gründungsversammlung der Frauen-Föderation, verteilt am 11. November 1992 in Frankfurt am Main.

[25] Vgl. Gandow, Mun-Bewegung, a.a.O., S. 68. Das Gelöbnis der Paare lautet: „Gelobt ihr, als ein ursprünglicher Mann und eine ursprüngliche Frau, das Himmlische Gesetz zu befolgen, und, wenn ihr darin versagt, gelobt ihr, die Verantwortung dafür zu übernehmen?
Gelobt ihr, als ein idealer Ehemann und als eine ideale Ehefrau, eine ewige Familie zu bilden, über die Gott glücklich sein kann?
Gelobt ihr, die Himmlische Tradition zu erben und als ewige Eltern des Guten eure Kinder zu erziehen, Vorbilder dieses Standards vor der Familie und der Welt zu sein?
Gelobt ihr, auf der Grundlage der idealen Familie stehend, das Zentrum der Liebe vor der Gesellschaft, der Nation, der Welt und des Kosmos zu sein?"

Dieser Vorgang war gemeint, als die Präsidentin der „Women's Federation for World Peace" Hak-Ja Han Mun in Frankfurt sagte: „Gott hat die religiösen und gewissenhaften Menschen dieser Welt vorbereitet, so daß sie in die wahre Familie Gottes adoptiert werden können, wenn sie auf Erden erscheint."[26]

Vermutlich wußte die Mehrheit der 1500 Zuhörerinnen und Zuhörer, was damit wirklich, wenn auch nicht ausgesprochen, gemeint war. Denn die Wahre Familie wird jetzt gegründet, vom Ehepaar Mun kann man geistlich adoptiert werden.

So gesehen ist die Frauen-Föderation nichts anderes als eine weitere Organisation zur Verbreitung der sogenannten Vereinigungstheologie. Von Frauen-Power keine Spur. Die erwählte Frau hat dabei, so ist zu vermuten, in erster Linie für Nachwuchs zu sorgen. Denn dieses sind ja die eigentlichen sündlosen Kinder, die die Welt erretten. Von daher erklären sich auch die wenig emanzipatorischen Ziele der Frauen-Föderation.

So warnt Lieselotte Morgenthaler-Perrotett im Namen des Gründungskomitees der Frauen-Föderation vor allzu deutlichen Emanzipationsbestrebungen: „Was die Frau aber auf jeden Fall vermeiden muß, ist, eine Rivalin des Mannes zu werden, da sie ihrem Wesen nach anders ist als er und es nicht ihre Bestimmung sein kann, es dem Mann in jeder Hinsicht gleichzutun und ihm gleichzukommen. In ihren krampfhaften Bemühungen um Gleichberechtigung kann sie möglicherweise völlig über das Ziel hinausschießen, weil sie im Grunde Gleichberechtigung mit Gleichwertigkeit verwechselt. Um nicht einem solchen Irrtum zu erliegen, muß die Frau ein neues Bewußtsein ihres ursprünglichen und unveräußerbaren wesensmäßigen Wertes gewinnen, der tatsächlich um nichts hinter dem des Mannes zurücksteht, wohl aber anderer Art ist.

[26] Hak-Ja Han Mun, Ansprache auf der Gründungsversammlung der „Frauen-Föderation für Weltfrieden" am 11. November 1992 in Frankfurt am Main.

Wie könnten sonst Mann und Frau sich sinnvoll ergänzen und eine harmonische Einheit bilden?“[27]

Das Gebären von sündlosen Mun-Kindern läßt sich ohne weiteres mit der Zusammenfassung der Zielsetzung der Frauen-Föderation vereinbaren: „Voraussetzung dafür ist, daß die Frau ein neues Bewußtsein ihrer selbst gewinnt und das ihr eigene Potential einbringt. Nicht im Sinne des Feminismus, der vor allem für die Rechte und die Befreiung der Frau kämpfte (was notwendig war), sondern indem die Frau die ihr eigenen, besonderen Qualifikationen zum Aufbau einer neuen Gesellschaft einsetzt und dadurch ihren Teil der Verantwortung für die Welt von Morgen erfüllt.“[28]

Die „Drei-Tage-Zeremonie“

Die Rollen zwischen Mann und Frau sind eindeutig verteilt, theologisch begründet und in den drei ersten Hochzeitsnächten rituell nachvollzogen. „Drei Nächte lang müßt ihr durch bestimmte Prozeduren gehen ... Ihr werdet eine besondere Anleitung bekommen, wie ihr durch die Drei-Tage-Zeremonie gehen sollt“, wird erklärt.[29] Die Wiederherstellung und Wiedergutmachung des Sündenfalls sollen im Geschlechtsverkehr in den ersten drei Tagen des tatsächlichen Zusammenlebens[30] symbolisiert und wiedergutgemacht werden. Die Anleitung:

„Eure Position beim Zusammenkommen als Mann und Frau soll in der ersten und zweiten Nacht so sein, daß die Frau in der oberen Position ist und der Mann in der unteren Position. (...)

---

[27] Lieselotte Morgenthaler-Perrotett, Begrüßungsansprache im Namen des Gründungskomitees, Frankfurt am Main, 24. März 1992, erschienen in einem Sammelband der FFW (Forum Frieden und Weltgestaltung) o. J., S. 5.

[28] Ebd., S. 7.

[29] Father's Speech Preparation for Blessing, 19./20. Mai 1978, S. 2, zitiert nach Gandow, Mun-Bewegung, a. a. O., S. 68.

[30] Nach der Segnung leben die Paare für eine weitere Bewährungszeit (in der Regel 3 Jahre) getrennt.

Der Sündenfall kam auf dem Gipfel des Wachstumsstadiums. Die Frau muß oben sein beim Zusammensein mit dem Mann, Position des Mannes ist unten. Jedenfalls – in der dritten Nacht, die Perfektion ist, soll die Herrschaft wiederhergestellt werden. Adam muß die Herrschaft wiederherstellen, so daß der Mann oben ist und die Frau unten. Die Drei-Tage-Zeremonie wird noch in den Einzelheiten erklärt. Aber nach dem Prinzip reinigt ihr euch in der ersten Nacht wirklich und macht alles, wie es euch gesagt wird. Der Mann soll drei Verbeugungen vor seiner Frau machen. Die Frau empfängt drei Verbeugungen, und sie beschäftigen sich mit ihrer Handlung. Die Frau muß in oberer Position sein. Die zweite Nacht wiederholt die erste. Die dritte Nacht aber ist anders. Bis zur dritten Nacht sind die Frauen Subjekt, und der Mann ist in der Objekt-Rolle. In der dritten Nacht aber ist totale Wiederherstellung der Herrschaft des Mannes. Du stellst deine rechtmäßige Autorität als Ehemann in der dritten Nacht wieder her. Deshalb empfängst du drei Verbeugungen, und du bist in der oberen Position."[31]

Das Verständnis der Geschlechterrollen sowie der Rollen in der Familie muß unter dem Blickwinkel der kulturellen Bindung der Bewegung an Korea gesehen werden. Koreanische Wertvorstellungen wurden in der Vereinigungskirche auch dort übernommen.

Mun-Bewegung als Wirtschaftsmacht

Unvollständig wäre diese Darstellung ohne Hinweis auf die tatsächliche Potenz der Mun-Bewegung. Die Vereinigungskirche ist nur ein Teil, nämlich der religiöse Zweig dieser Bewegung. Während die Mitgliederzahlen der Vereinigungskirche relativ klein sind, in Deutschland wird sie mit zweitausend angegeben, selbst in den USA sollen es nicht mehr als viertausend sein, ist doch die Wirtschaftskraft des „Unternehmens Mun"

[31] Father's Speech Preparation for Blessing, 19./20. Mai 1978, S. 2, zitiert nach Gandow, Mun-Bewegung, a.a.O., S. 69.

groß. Macht und Einfluß hat sich die Bewegung damit wie kaum eine andere gesichert. „Die Wirtschaft ist die Grundlage, auf der das Reich Gottes errichtet wird. Rev. Muns Vision von der Wirtschaft ist die Herbeiführung einer wohlhabenden und sich entwickelnden Welt. In der Nahrungsmittelindustrie, Fischereiindustrie, in der Fertigung, in der Computerbranche, im Gesundheitswesen, im Schiffbau, der Elektroindustrie usw. hat sich Rev. Mun bemüht, vor Gewinnrealisierung neue Entwicklungen zu bringen. Seine Bemühungen auf allen Kontinenten der Welt machen Fortschritte auf dem Weg zur Realisierung dieser Vision. Rev. Mun sieht die Wirtschaft im Dienste des Menschen, die zum Wohl der gesamten Welt eingesetzt werden soll."[32]

Soweit die Selbstdarstellung. Die Begründung für das enorme Engagement Muns in der Wirtschaft wird moralisch legitimiert.

Die Tong Il Company Ltd. wird zum Kern eines Industriekonzerns. Zu ihr gehören, laut der bereits zitierten Selbstdarstellung, die Produkte aus der Ginseng-Wurzel der Firma Il Hwa ebenso wie das fischverarbeitende Unternehmen IOE (International Oceanic Enterprises), die Master-Marine-Reedereien, der Werkzeugvertrieb Saeilo Machinery und das Weltforschungsinstitut für Wissenschaft und Technologie (WRIST).[33]

Im Medienbereich steuern die Anhänger Muns einige wichtige auflagenstarke Zeitungen. Zu ihnen gehört die „Washington Times", deren heutiger Miteigentümer Bo-Hi Pak einer der engsten Vertrauten Muns ist. Zwar hält sich die verkaufte Auflage von 100000 in Grenzen, aber, so der konservative Publizist James R. Whelan, es sei die am zweithäufigsten zitierte Zeitung der USA.

In Deutschland ist man hauptsächlich im Werkzeugmaschi-

---

[32] Eine neue Vision für den Weltfrieden, Selbstdarstellung der Gemeinschaft vom Heiligen Geist für die Vereinigung der Weltchristenheit, o.O. 1988, S. 51.

[33] Vgl. ebd. S. 52ff. und Ak Jugendreligionen Berlin, „Zum Problem der sogenannten ‚Jugendreligionen' in den neuen Ländern", Loseblattsammlung 1991.

nenbau tätig. Das Unternehmen Heyligenstaedt in Gießen[34] gehört ebenso dazu wie die zu Tong Il gehörende Firma Saeilo. Insgesamt rechnet man mit über dreihundert Unternehmungen, die weltweit zum Mun-Imperium gehören.

Wirtschaftliche Potenz sichert Einfluß. Projekte auf allen gesellschaftlichen Ebenen sollen den eigenen Anhängern verdeutlichen, daß Mun allgemein anerkannt ist und sein Einfluß steigt.

Mission durch Kindersegen

Das Geld für solche Aktivitäten kommt womöglich auch von den vielen Mitgliedern, die durch Sammeln auf der Straße oder den Verkauf von Bilderrahmen viel Geld in die Kasse der Bewegung schwemmen. Das Vermögen von Mun wird auf zwei Milliarden Dollar geschätzt.

Das Verhältnis zu den christlichen Kirchen ist gespannt, hat doch die Vereinigungskirche einen Monopolanspruch. Die christlichen Kirchen sollten dem Messias, dem „Herrn der Wiederkunft", gehorchen. „Von jetzt ab", so heißt es im 120-Tage-Kurs, „muß die Christenheit der Vereinigungskirche gehorsam sein."[35]

Doch die aus den siebziger und achtziger Jahren bekannte Straßenmission ist im letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in Deutschland eher die Ausnahme. Für solche Missionstouren benötigt man junge, mobile, ungebundene Kräfte. Heute wird das Bild der Vereinigungskirche aber wesentlich von kinderreichen Familien bestimmt. Zu den angegebenen zweitausend erwachsenen Mitgliedern der Bewegung in Deutschland kommt etwa die gleiche Anzahl an Kindern. Da bleibt für den

[34] Auch dieses Unternehmen ist von den Schwierigkeiten der Maschinenbaubranche nicht verschont geblieben. Der Konkurs konnte erst durch eine millionenstarke Geldspritze vom Mutterkonzern abgewendet werden. Doch gesichert ist das Unternehmen in Zukunft noch lange nicht.

[35] Zitiert nach F.-W. Haack, a.a.O. S. 27.

klassischen Missionseinsatz nur wenig Zeit. Überhaupt macht die Vereinigungskirche trotz vereinzelter Missionserfolge – vor allem in den neuen Bundesländern – eher den Eindruck, als sei sie mit sich selbst beschäftigt.

Die Erziehung der Kinder fordert offenbar so viel Aufmerksamkeit und Kraft, daß nur wenig Zeit für die Außenaktivität bleibt. In Gießen hat man deshalb 1992 – zunächst auf privater Basis – eine Krabbelstube gegründet. Später wurde daraus ein Verein, der sich auch den Betrieb einer öffentlichen Krabbelstube genehmigen lassen wollte, damit er in den Genuß öffentlicher Förderung kommen kann. „Kinder-Welt – Verein zur Förderung und Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit" war Träger dieser Krabbelstube. Zweck des Vereins war laut Satzung „die Betreuung von Kindern, insbesondere Kleinkindern. Im Mittelpunkt soll dabei stehen: Die Förderung und Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit mit Herz und Eigenverantwortung. Neben der Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und Talente sowie der schöpferischen Phantasie steht besonders die Herzensentwicklung im Mittelpunkt, d. h. die Formung des Charakters zur Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten. Die Gruppengemeinschaft wird dabei als äußerst wertvoller und wichtiger Erziehungsraum gesehen."[36] Gegen diese edlen Ziele kann nichts eingewendet werden. Stutzig wird man beim § 2, Absatz 4 der Vereinssatzung. Dort heißt es: „Das Erziehungsverständnis des Vereins orientiert sich an der christlichen Ethik, jedoch unabhängig von konfessionellen Prägungen."

Hier wird eine Unmöglichkeit postuliert. Im Kern wird das durch die Verfassung garantierte Recht auf Gründung einer konfessionellen Krabbelstube dazu benutzt, um scheinbar eine konfessionsunabhängige Krabbelstube zu installieren. Schaut man sich die Formulierung genau an, so lassen sich auch hier wieder die Munschen Vorstellungen unterbringen. Ein Erziehungsverständnis, das sich an christlicher Ethik lediglich orientiert, aber unabhängig von konfessionellen Prägungen ist, könnte auch

[36] Satzung Kinder-Welt, September 1992.

Mun als Messias und den religiösen und politischen Führungsanspruch der Vereinigungsbewegung anerkennen.

Das Landesjugendamt Hessen will solches vermeiden. Es erteilte der Kinder-Welt die Betriebsgenehmigung unter zwei Auflagen: Erstens sollten die Eltern über den Betreiber der Einrichtung aufgeklärt werden und zweitens dürfe der Träger keine Finanzmittel von der Vereinigungskirche erhalten. Damit solle verhindert werden, daß eine Abhängigkeit der Angestellten von der Mun-Organisation entsteht. Alle Mitglieder der Vereinigungskirche haben ihre Ämter im Verein geräumt. Der Gießener Frauenbeauftragten Ursula Passage, die mit ihrer Landkreiskollegin die Verwurzelung der Krabbelstube in der Mun-Bewegung aufgedeckt hat, sind die Auflagen des Landesjugendamtes nicht genug. Sie fragt: „Wer soll die Eltern aufklären? Und wie viele Leute wissen, daß sich hinter der Vereinigungskirche die Mun-Sekte verbirgt?“ [37]

Infolge der Auflage und der öffentlichen Diskussion in Gießen betreibt nun die „Kindergruppe Wichtel“ e. V. mit geänderter Satzung diese Krabbelstube. Man betont von seiten des Vereins, so unabhängig wie andere Elterninitiativen zu sein.[38] Von der Krabbelstube werden 1995 fünfzehn bis zwanzig Kinder betreut. Eine Stellungnahme der Stadt steht immer noch aus. Eine finanzielle Förderung hat das Land bisher ausgeschlossen. Eine Förderung der Stadt kann erst nach der Entscheidung der Kommune erfolgen, weshalb sie bisher ebenfalls nicht erfolgte.

Pädagogisch problematisch erscheint die Satanologie in der Lehre der Vereinigungskirche und das Elternbild. Die leiblichen Eltern müssen hinter die wahren Eltern zurücktreten. Haack schreibt: „Ken Sudo, der Trainer des 120-Tage-Kurses, erzählt sein eigenes Lebensbeispiel: ‚Ich will euch eine persönliche Erfahrung erzählen: Als ich in die Vereinigungskirche eintrat, ging ich für ganze sieben Jahre nicht mehr zu meinen

[37] Zitiert nach Gießener Allgemeine vom 10.2.94.
[38] Leider war man von seiten des Vereins wenig kooperativ.

physischen Eltern zurück. Mein Vater war bettlägerig krank mit einem Knochenleiden. Obwohl er so krank war, kam er nach Tokio. Er konnte sich wegen der Krankheit nicht bewegen, aber er kam, redete mit mir, wir stritten, und er kehrte wieder zurück. Und er sagte, ich bin nicht sein Sohn, und er ist nicht mein Vater.' Er weinte, und mit rotgeweinten Augen fuhr er zurück. Doch danach schrieb er viele Briefe und sagte ‚komm zurück' – weil er im Sterben lag ... Ich ging auf keinen Fall zurück, weil ich Glauben hatte.' "[39] Heute nimmt die Vereinigungskirche, wie sie betont, von solchen Aussagen Abstand.

Der Stellenwert der leiblichen Eltern und der sogenannten „Wahren Eltern" ist hoch. Dies findet ritualisiert in den Gelöbnisfeiern seinen Ausdruck. In den „gesegneten Familien" wird deshalb das „Gelöbnis der Familien" gesprochen.

Dies lautet:

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben, unsere wahre Heimat zu finden, und das ursprüngliche Schöpfungsideal, das Reich Gottes auf Erden und im Himmel, zu errichten.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben Gott und den Wahren Eltern Herzenserwiderung, um als Familie den Kosmos zu repräsentieren und sein Mittelpunkt zu werden. Wir geloben, unsere Aufgaben als treue Söhne und Töchter in der Familie, als Patrioten unseres Landes, als Heilige in der Welt und als wahre Söhne und Töchter des Himmels und der Erde zu erfüllen.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben, die Vier Großen Herzensbereiche, sowie die Souveränität der Drei Generationen und die Tradition der Wahren Königlichen Familie zu verwirklichen.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben, das Schöpfungsideal Gottes, die kosmische Familie, zu schaffen, und die Welt der Freiheit, des Friedens und des Glücks zu verwirklichen.

---

[39] Zitiert nach F.-W. Haack, a. a. O., S. 27.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben, den Prozeß der Vereinigung der himmlischen Welt als Subjekt mit der irdischen Welt als Objekt stetig voranzubringen.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, als Stellvertreter Gottes und der Wahren Eltern, geloben, eine Familie zu werden, die die Gunst des Himmels erwirkt und den himmlischen Segen weitergibt.

Wir, als Familie, gegründet auf wahre Liebe, geloben, die Welt der Kultur des Herzens zu verwirklichen, die mit der ursprünglichen Abstammungslinie verbunden ist.

Das geloben wir.

Das geloben wir.

Das geloben wir.[40]

Adoption – Ausdruck tiefster Liebe?

Immer wieder kommt es in der Bewegung dazu, daß junge Paare die von ihnen geborenen Kinder zur Adoption freigeben. Adoptiveltern werden dann andere „gesegnete Paare", die womöglich sonst kinderlos bleiben würden. Dahinter steckt der Gedanke, daß alle Mütter nur Leihmütter, die Eltern nur Gefäße für die Kinder der „wahren Eltern" sind.

Das Stadtmagazin „Skyline" berichtet, was im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die Vereinigungskirche offenbar wurde. „Die Geschichte ist kurz und wurde als Selbstverständlichkeit vorgetragen. Eine hochschwangere Anhängerin der Vereinigungskirche aus Gießen reiste vergangenes Jahr in die USA, gebar dort ihr Kind und kehrte daraufhin nach Gießen zurück – ohne das Neugeborene. Der Grund: Reverend Mun, der ‚Prophet Gottes', bat die Gießenerin, einem kinderlosen Mun-Ehepaar in den Staaten ein Kind zu schenken."[41]

Eine Praxis, die auf Unverständnis stößt. Chun-Hwan Kwak, von Gandow als Chefideologe bezeichnet, gibt in einer Zeit-

[40] Diese Formulierung aus dem Jahre 1995 löst bisher gebräuchliche ab.
[41] Skyline 7/93.

schrift für „gesegnete Familien" folgende Empfehlung (Guidelines):

„Es ist am besten, ein gesegnetes Kind zu adoptieren, wie auch immer, weil dies der Familienabstammung größere Bedeutung gibt (...)

Es ist am idealsten, ein Kind aus der eigenen trinity (Dreiergruppe beim Blessing) zu adoptieren ... Wenn es nicht möglich ist, ein Kind durch die trinity zu erhalten, dann kann man vom selben Blessing-Level empfangen (receive from); wenn das nicht möglich ist, ist eine Abmachung (arrangement) mit irgendeinem anderen gesegneten Paar akzeptabel. (...) Innerlich ist die Gabe (gift) eines Kindes das Teilen der tiefsten Liebe eines Paares. Äußerlich sind die neun Monate Schwangerschaft und die Mühe und die Entbindung des Babys nicht leicht für die Mutter oder die Eltern durchzustehen. Deshalb ist es ratsam für euch, wenigstens ein eigenes Kind zuerst zu haben. Dies wird Trost in eure Herzen bringen, wenn ihr dies kostbarste Opfer (most precious offering) macht. Es ist auch weise, das Kind in einem jungen Alter zu opfern, sogar vor der Empfängnis. Jedoch ist dies keine notwendige Bedingung.

Nochmals, es ist am idealsten (most ideal), einem kinderlosen Paar in eurer trinity oder eurem Blessing-Level zu opfern. Ihr könnt selbst ein Paar finden oder eure Zentralfigur oder das Blessed-Family-Department informieren, daß ihr wünscht, dies zu tun, und es kann durch diese arrangiert werden." [42]

Von seiten der Vereinigungskirche wird betont, daß es sich um eine sehr persönliche und intime Entscheidung eines jeden Ehepaares handelt, auf die die Organisation keinen Einfluß nimmt. Niemand werde gedrängt.

---

[42] Kwak Chun-Hwan, Questions and Answers, in: Blessed Family, Vol. 4, 1. April 1985, zitiert nach Gandow, Mun-Bewegung, a.a.O., S. 70f.

Die Vereinigungskirche hat aufgrund der zahlreichen zu betreuenden Kinder religionspädagogische Materialien entwikkelt. Ein „Arbeitskreis Pädagogik und Prinzipien" erarbeitete 1994 unter dem Titel „Die Welt des Herzens wächst aus uns" eine „Materialsammlung für den Kindergottesdienst in der Vereinigungskirche".[43] Dieses Heft versteht sich nicht als Glaubenskurs mit fertig ausgearbeiteten pädagogischen Einheiten, sondern es wird die Individualität der einzelnen Kinder betont. Daher hat man die Materialien als Loseblattsammlung zusammengestellt. So könnten für die eigene Gruppe in der jeweiligen Situation notwendige Ergänzungen jederzeit eingefügt werden.

Die Themenbereiche sind alle einheitlich nach Lernzielen, Materialsammlung, Literatur und Anmerkungen gegliedert. Ergänzt werden die Ausarbeitungen durch Arbeitsblätter und Kopiervorlagen. Die zentralen Lehren der Vereinigungskirche wie Schöpfung, Sündenfall, Adams Familie, Noachs Familie, Abrahams Familie werden hier behandelt. In der Einheit „Alles Lebendige wächst", wie viele andere Materialien auch von Winfried Schwager erarbeitet, werden die Kinder beispielsweise mit der Wahren Familie vertraut gemacht. Auf dem Arbeitsblatt „Wie unser Herz wächst" wird erklärt: „Als Baby und als Kleinkind erhielten wir viel Liebe von Gott durch unsere Eltern. Als größeres Kind erfahren wir auch Liebe durch unsere Geschwister und Freunde. Und wenn wir dann erst einmal erwachsen sind, so haben auch wir den Wunsch, unser ganzes Herz und all unsere Liebe mit einem anderen Menschen zu teilen. – Wir wünschen uns einen lieben Ehepartner, mit dem wir eine wunderbare himmlische Familie gründen können. Dies entspricht dem 2. Segen der biblischen Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1: 28), nämlich: ‚Mehret euch und füllet die Erde'. Wir sagen dazu auch ‚Wahre Familie', weil Gott eine

[43] Arbeitskreis Pädagogik und Prinzipien (Hrsg.), Die Welt des Herzens wächst aus uns, Frankfurt a. M. 1994 (Loseblattsammlung).

solche Familie mit Wahren Eltern und Wahren Kindern superideal findet. Denn nur in der idealen ‚Wahren Familie' wohnt auch Gottes Herz, wodurch überall Gottes wahre Liebe lebendig wird."[44] In der Illustration finden sich die drei Ebenen dieser Wahren Liebe wieder. Beginnend mit dem Yin-Yang-Symbol als Ausdruck der Polarität. In einer Anthropologie werden diese drei Beziehungsebenen der Familie so beschrieben: „Diese Yang-Yin-Polarität findet in der Bezogenheit von Mann und Frau ihren außergewöhnlichsten Ausdruck. Denn Mann und Frau spiegeln – vereinfacht ausgedrückt – je einen polaren Aspekt des Ursprünglichen Wesens wider ... Keiner ist ohne den anderen vollständig oder erfüllt."[45]

Die jüngeren Kinder können zu den Lernabschnitten angefertigte Zeichnungen ausmalen. In Amerika ist eigens ein Ausmalbuch über die Entstehung der Vereinigungskirche[46] herausgegeben worden. Auf den ersten beiden Seiten können die Porträts des noch jungen „Wahren Elternpaares" ausgemalt werden. Im Buch findet sich eine Karte Koreas, eine Zeichnung des Heimatdorfes von Mun, die Berufung Muns wird ebenso wie sein Aufenthalt im kommunistischen Arbeitslager geschildert. Auf den letzten Seiten werden Mun-Familienszenen gezeigt. Doch schillert auch hier schon der Führungsanspruch der unter Mun vereinigten Völker durch. Mit genauer Anleitung zur Farbgestaltung können die Kinder die koreanische Flagge ausmalen.

Bewertung

Die Begriffe Elternschaft und Familie werden von der Vereinigungsbewegung umgedeutet und neu gefüllt. Die neue, sündlos

---

[44] Ebd., Arbeitsblatt ohne Seitennumerierung.
[45] Christian Haubold, Der Mensch – Ein Wesen von göttlichem Bild, in: Haubold/Conidi, Die ursprüngliche Natur des Menschen, Frankfurt a. M. 1995, S. 14f.
[46] Vgl. The Holy Spirit Association for the Unification of World Christianity, Our Church Begins – Unification Church Coloring Book for Children, New York 1991.

geborene Generation geht exklusiv aus den von den „Wahren Eltern" „gesegneten Paaren" hervor. Dies gibt den Kindern einen Status innerhalb der Familien, der sie regelrecht spirituell über die leiblichen, nicht sündfrei geborenen Eltern stellt.

Es wird sich erst zeigen, mit welchem Selbstwertgefühl, mit welchem Omnipotenzbewußtsein diese erstmals in der Menschheitsgeschichte „sündfreie Generation" heranwächst. Oder ist der Alltag mit seinen Entbehrungen und Anforderungen doch ein besserer Lehrmeister als die Theorie, so daß einige der jungen Leute noch die Kurve zur Realität bekommen?

In der Praxis allerdings seien solche Überlegungen nun wirklich kein Problem, behauptet Harald Spies, selbst Vater von fünf Kindern. Im Alltag setze er sich trotz dieser spirituellen Hierarchie durch.

Weitere Problembereiche sind im Umgang mit behinderten Kindern und mit Kindern, die die Vereinigungskirche verlassen wollen, zu sehen.

Ähnlich wie bei anderen Sekten ist hier die Wahrheitsgrenze einer Ideologie mit der familiären Grenze identisch. Wer seine leiblichen Eltern oder seine „Wahren Eltern" verläßt, überantwortet sich und vorherige Generationen sowie nachfolgende Generationen dem Satan. So werden die leiblichen Eltern alles daransetzen, den Sohn oder die Tochter von einer Trennung vor den „Wahren Eltern" zu bewahren.

Daß die eigene biologische Familienbindung längst hinter der ideologischen Gruppenbindung zurückgetreten ist, zeigt die Adoptionspraxis.

Ein eigenes Bildungssystem hat die Vereinigungskirche nicht aufgebaut. Lediglich Methoden und Materialien zur religiösen Unterweisung scheinen ihr von Interesse. Diesem Ziel dient letzten Endes das 1975 gegründete „Unification Theological Seminary (UTS)" in Barrytown, New York. Dort wird der Leiterkader ausgebildet.

Zeugen Jehovas: Züchtigung, Bluttransfusion und Kontrolle

Sie stehen in den Fußgängerzonen und Einkaufspassagen, sind stets unaufdringlich und höflich und wurden sowohl von den Nationalsozialisten als auch vom DDR-Regime verfolgt: die Zeugen Jehovas. Die Sympathie gehört also zunächst dieser in der jüngsten deutschen Geschichte verfolgten Gemeinschaft, die gerade nach der deutschen Vereinigung in den neuen Bundesländern massiv wirbt. Und doch kann gerade an ihr das System einer sanften, in alle Bereiche des Lebens reichenden Reglementierung aufgezeigt werden.

Die Zeugen Jehovas sind organisiert in der Wachtturmgesellschaft, die 1881 von Charles Taze Russell (1852–1916) in Pittsburgh/USA gegründet wurde. Russell verkündete, daß 1914 Jesus wiederkommen werde. Später errechneten die „Ernsten Bibelforscher", wie sie sich damals noch nannten, die Daten 1918 und 1925. Da die Endzeit offensichtlich nicht angebrochen war, behauptete man später, Jesus sei bereits 1914 gekommen, habe seinen Herrscherthron im Himmel bestiegen, sei aber den Menschen noch unsichtbar. Ferner wurde das Jahr 1975 wichtig, da dann 6000 Jahre Menschheitsgeschichte vorüber seien.

Das erste Zweigbüro der Zeugen Jehovas in Deutschland wurde 1903 in Wuppertal (Barmen) eröffnet. Die deutsche Zentrale ist im hessischen Selters im Taunus. Dort leben, arbeiten und wohnen 1200 Menschen. Das Direktorium sowie alle obersten Organe der Gesellschaft befinden sich in New York (Brooklyn), USA. Das Imperium wird über die Zonendiener, Kreisdiener und Versammlungsleiter aus Amerika gesteuert.

Oswald Eggenberger beschreibt das Lebensziel der Zeugen so: „Für den Zeugen Jehovas ist unsere Zeit bestimmt durch

die angeblich 1914 vollzogene Thronbesteigung Christi im Himmel und die nah bevorstehende Gerichtsvernichtungsschlacht ‚Harmagedon'. Die Aufgabe des Zeugen Jehovas ist es, die ‚Wahrheit', die ‚frohe Botschaft' von 1914 zu erkennen und zu ‚predigen', d.h. im Besuchsdienst weiterzugeben. Dadurch erwirbt er sich das Heil, die Rettung in ‚Harmagedon' und den Zutritt zur ‚Neuen Welt'."[1]

Die Rettung in Harmagedon und damit jede missionarische Aktivität, wozu die Verteilung der Schriften ebenso wie die Mission an der Haustüre gehören, hat oberste Priorität. Aber schon in dieser Welt sollen sich die Zeugen Jehovas an die Gebote Gottes halten. Der strenge Verhaltenskodex, der allerdings im Laufe der Zeit auch leichten Modifikationen unterlag, unterscheidet sich doch erheblich von den gängigen Verhaltensnormen: keine Geburtstagsfeier, keine Festlichkeiten zu Weihnachten und Ostern, keine Teilnahme an politischen Meinungsbildungsprozessen, nicht einmal Teilnahme an einer Klassensprecherwahl.

Soziale Ausgrenzung in Kindergarten und Schule

Durch diese Verhaltensnormen werden Kinder und Jugendliche systematisch aus den schulischen und sozialen Bezügen ausgegrenzt. Gleiches gilt übrigens auch für Zeugen-Kinder in Kindergärten. Die Wachtturmgesellschaft weiß von den Problemen. Darum hat sie eine Schrift unter dem Titel „Jehovas Zeugen und die Schule"[2] herausgegeben, die nach eigenem Selbstverständnis das Verständnis zwischen Jehovas Zeugen und der Lehrerschaft sowie das gegenseitige Verständnis füreinander fördern soll. Die Schrift soll den unterrichtenden Lehrern und Lehrerinnen überreicht werden.

---

[1] Oswald Eggenberger, Die Kirchen, Sondergruppen und religiöse Vereinigungen, Zürich 1986, S. 124.

[2] Deutsche Wachtturm und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Jehovas Zeugen und die Schule, Wiesbaden 1983.

Am Anfang der oben erwähnten Broschüre verdeutlichen die Zeugen Jehovas, daß sie eine internationale Körperschaft von Christen seien, die in über zweihundert Ländern der Welt zu finden ist. In der Broschüre wird die Bedeutung der guten Schulbildung für Zeugen Jehovas hervorgehoben: „Wir ermuntern unsere Jugendlichen, ihren Horizont zu erweitern, ihre Umwelt kennenzulernen und verstehen zu lernen und zu erkennen, worauf es im Leben ankommt." Jehovas Zeugen glauben daran, daß die Endzeit schon angebrochen ist. Für sie ist der Zeitpunkt, an dem Jesus die Erde betritt, unmittelbar bevorstehend, wenngleich sich die Prophezeiung des genauen Jahres schon mehrmals nicht bestätigt hat.

Vor diesem Hintergrund lesen sich die scheinbar harmlosen Ziele, die den jungen Leuten zur Ausbildung gesetzt werden, anders: Zeugen Jehovas betonen, daß sie ihre Jugendlichen auf eine Lebenslaufbahn vorbereiten, „die in Übereinstimmung mit unserem Glauben an die Realität des Königreiches Gottes" steht. „Unser Hauptziel besteht darin, den Menschen von der vor uns liegenden glänzenden Zukunft zu erzählen. Wir sehen tatsächlich der Zeit entgegen, in der die gegenwärtigen Sorgen und Nöte vorbei sein werden und in der sich die Menschen, die Gott dienen, der Segnung erfreuen können, die er ihnen in Aussicht gestellt hat." Die Hauptaufgabe der jungen Leute liegt demnach im sogenannten Predigtdienst. Hierzu benötigen sie keine hochqualifizierte Ausbildung. Als Predigtdienst wird beispielsweise das Verteilen des „Wachtturms" auf der Straße oder an der Tür bezeichnet.

Aufgrund dieser Aussagen ist es erklärbar, warum nur sehr wenige Kinder von Zeugen Jehovas ein Studium absolvieren. Die Vorenthaltung optimaler Bildungsmöglichkeiten wird hier systematisch gefördert. Dies ist Betrug an einer ganzen Generation. Doch sicherlich empfinden die Zeugen Jehovas dies ganz anders. Auch ohne explizite Anweisung wirkt diese Zielsetzung. Ein Ehemaliger über seine Schulzeit: „Ich hatte zwar in der Schule sowieso Schwierigkeiten, wohl weil die Fächer damals immer schwieriger wurden ... Aber mit dem Hintergedanken, daß man das so und so nicht mehr braucht,

hab' ich mich vielleicht mehr gehen lassen. Wäre das nicht gewesen, hätte ich mich wahrscheinlich mehr ins Zeug gelegt. ... Ich hätte wenigstens noch das eine Jahr dranhängen können und hätte sogar vielleicht das Abitur machen (können)."[3]

Für die Zeugen Jehovas hat sich alles dem übergeordneten Ziel, nämlich den Menschen von der vor uns liegenden glänzenden Zukunft zu erzählen, unterzuordnen. Auch die Bildungschancen des eigenen Kindes. Dieses Beispiel zeigt wieder, wie Über-Ich-Kompetenzen der Eltern an die Gruppenideologie abgegeben werden.

Der weitere Text dieser Broschüre hebt die Bedeutung von vernünftigen moralischen Grundsätzen hervor. Als mahnendes Beispiel wird angegeben, daß in den USA 41 Prozent der Jungen und 21 Prozent der Mädchen zwischen 13 und 15 bereits Geschlechtsverkehr gehabt hätten. Im einzelnen wird verdeutlicht, daß alkoholische Getränke nur in Maßen konsumiert werden dürfen, Drogen natürlich nicht. „Unanständige Redensarten" seien unpassend, dagegen der Respekt vor Autoritätspersonen, beispielsweise dem Schullehrer, angebracht. Vorehelicher Geschlechtsverkehr ist Hurerei und Homosexualität wider die Natur.

Nach dieser Darstellung wird die Situation von einzelnen im Klassenverband völlig korrekt so beschrieben: „Sie können sich natürlich denken, daß auf Zeugen Jehovas von Schulkameraden ein gewisser Druck ausgeübt wird, dem Rat der Bibel zuwiderzuhandeln und einen ‚Lauf zu demselben Tiefstand der Ausschweifung' einzuschlagen ... Unsere Jugendlichen werden manchmal gehänselt, ausgelacht, weil sie nicht rauchen und keine Drogen nehmen und weil sie voreheliche sexuelle Beziehungen und dergleichen ablehnen. Wir schätzen es daher, wenn Lehrer unsere Kinder in ihrem Bemühen, sich an bibli-

[3] Zitiert nach Renate Tide, Problematik und Folgewirkungen der Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas und der Ablösung von ihnen (dargestellt mit Hilfe von Fallbeispielen), Diplomarbeit an der Fachhochschule Frankfurt a. M., 1989.

sche Grundsätze zu halten, unterstützen und ihnen somit den Rücken stärken." Tatsächlich wird hier zweierlei sichtbar. Zum einen wird ein Bild von der Welt reproduziert, das wohl der Überprüfung nicht standhält. Oder leben wir auf einem „Tiefstand der Ausschweifung"? Sicher geht der gesellschaftliche Wandel, auch der Wertewandel in einigen Bereichen einher mit einem Werteverfall. Aber es sind doch gerade die Kirchen mit ihrem Religionsunterricht, die an dieser Stelle problemorientiert gegensteuern. Zum anderen wird in der zitierten Textpassage eingestanden, ja gefordert, daß junge Zeugen Jehovas zu Außenseitern in ihrer Schule werden. Und tatsächlich läßt sich dies nicht vermeiden.

Es beginnt schon im Kindergarten. Denn wesentlich ist das Verbot der Zeugen Jehovas, an vielen Festen teilzunehmen. Das Weihnachtsfest wird gemieden, weil an diesem Tag Jesus mit Sicherheit nicht geboren sei. Ostern kann nicht gefeiert werden, weil es sein kann, daß eine westgermanische Licht- und Frühlingsgöttin Pate bei dem Namen stand. Der Neujahrstag wird auf seinen Ursprung als Fest, das böse Mächte vertreiben will, zurückgeführt. Der Valentinstag gehe auf die alten Römer zurück, genauer gesagt auf Juno, die als Göttin der Ehe und Geburt galt. Und der Maifeiertag, so die Interpretation, sei ein Tag, an dem wahrscheinlich eine römische Göttin angebetet worden sei. Und selbst der eigene Geburtstag kann nicht gefeiert werden. Wörtlich heißt es: „Jehovas Zeugen machen das ganze Jahr über gern Geschenke und kommen gesellig zusammen. Doch bei den einzigen beiden in der Bibel erwähnten Geburtstagen wurden Personen gefeiert, die keine echten Gläubigen waren. In dem einen Fall war es ein ägyptischer Pharao und in dem anderen Fall der von den Römern eingesetzte Herodes Antipas. Bei beiden Geburtstagsfeiern wurde jemand umgebracht"[4]. Außerdem bestehe die Neigung, daß dem Geburtstagskind übermäßige Bedeutung beigemessen werde. Das sei zweifellos einer der Gründe, wes-

[4] Deutsche Wachtturm und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Jehovas Zeugen und die Schule, Wiesbaden 1983, S. 17.

halb die ersten Christen keinen Geburtstag gefeiert hätten. Jehovas Zeugen folgen dem und feiern auch keinen Geburtstag.

Ganz praktisch bedeutet dies: Kindergeburtstag im Kindergarten. Jedesmal, wenn ein Kind der etwa zwanzigköpfigen Gruppe Geburtstag hat, wird gesungen, das Geburtstagskind wird in den Mittelpunkt gerückt. Das Geburtstagskind lebe hoch. Natürlich bringt auch das Geburtstagskind einige Süßigkeiten zum Verteilen mit. Und es darf sich etwas aus dem Wundersack für die Geburtstagskinder herausnehmen. In dieser Zeit muß das drei-, vier- oder fünfjährige Kind der Zeugen Jehovas vor der Tür stehen. Es ist den Erzieherinnen strengstens untersagt, das Kind an den Geburtstagsfeiern teilnehmen zu lassen. Das gleiche gilt natürlich für Weihnachtsfeiern, Nikolausfeiern, Osterfeiern etc. Selbst das gemeinsame Einüben eines Weihnachtsliedes ist problematisch. Auch hier werden die Eltern keine Konzession machen.

Ein Kind der Zeugen Jehovas ist permanent ausgeschlossen. Es erlebt permanent sein Anderssein. Dies wird sich in der Schule massiv fortsetzen.

Die Zeugen Jehovas sind für Sport, sie sind für Schulsport, in ihrer Sprache: „Leibesübung tut uns gut". Doch diese Zusage wird sofort zurückgenommen: „Wir glauben, daß jugendliche Zeugen Jehovas durch die Teilnahme am organisierten Sport ungünstigem Umgang ausgesetzt sind. Auch sind wir der Ansicht, daß der Wettbewerbsgeist im modernen Sport – die Einstellung: ‚Gewinnen ist nicht alles, es ist das Einzige' – schädlich ist."[5] Die Konsequenz ist klar: „Wenn daher jugendliche Zeugen das Bedürfnis danach haben, sich in ihrer Freizeit sportlich zu betätigen, dann ermuntern ihre Eltern sie, dies in Gemeinschaft mit Glaubensbrüdern zu tun." Der örtliche Sportverein hat bei diesen Vorgaben wenig Chancen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Es ergibt sich fast schon von selbst, daß auch die Teilnahme an Schulbällen nicht gerne gesehen ist, ein kleines Rendezvous

[5] Ebd., S. 23.

schon als Problem gesehen wird und Sexualerziehung im Kern abgelehnt wird, da sie „im allgemeinen ohne moralische Anleitung vermittelt" wird[6].

Selbst zu scheinbar harmlosen Veranstaltungen außerhalb des üblichen Stundenplans, wie etwa Schultheater, können jugendliche Zeugen kaum kommen. Denn zunächst einmal muß die Organisation erklären, ob das Stück und die Darstellung ethischen – das meint natürlich den eigenen – Grundsätzen genügt. Und weiter heißt es: „Außerdem erfordert das Proben viel Zeit und ist unter Umständen mit schlechter Gesellschaft verbunden. Eltern werden daher bei ihrer Entscheidung, ob sie ihre Kinder mitspielen lassen, diese Faktoren sorgfältig berücksichtigen."[7] Ähnliches gilt für den Musik- und Kunstunterricht. Auch hier wird davor gewarnt, da religiöse oder patriotische Inhalte verherrlicht würden.

In der 1995 erschienenen Broschüre „Jehovas Zeugen und Schulbildung" wird moderater formuliert. Die moralischen Grundsätze der Zeugen Jehovas werden lediglich in allgemeiner Form dargestellt: „Sie (die Zeugen Jehovas, Anm.) halten Ehrlichkeit und Fleiß für wichtig. Jehovas Zeugen achten darauf, daß ihre Kinder keine schmutzige Sprache sprechen (...). Außerdem lernen die Kinder, an den biblischen Grundsätzen über die Geschlechtsmoral festzuhalten, Autoritätspersonen zu respektieren sowie ihren Nächsten und sein Eigentum zu achten."[8] Auch das Fernbleiben von Festen wird erklärt. Neu in dieser Schrift sind die dem Zeitgeist entsprechenden Hinweise auf eine multikulturelle Gesellschaft und das Einfordern einer toleranten Haltung gegenüber der eigenen Glaubensgemeinschaft. „Heutzutage wird in den meisten Ländern Eltern das Recht zugestanden, die religiöse Erziehung ihrer Kinder an ihre eigene religiöse Überzeugung anzulehnen. Dieses Recht wird auch von allen Religionen anerkannt ... Mehr verlangen

[6] Ebd., S. 27.
[7] Ebd., S. 25.
[8] Deutsche Wachtturm- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Jehovas Zeugen und Schulbildung, Selters 1995, S. 24.

Jehovas Zeugen gar nicht."[9] Im Grunde bestätigt auch diese neuere Broschüre die alten Erziehungsleitlinien. Lediglich das Zugeständnis, daß Zeugen Jehovas für eine gute Schulbildung eintreten, erscheint neu.

Die Zeugen Jehovas halten ihre Mitglieder nach wie vor an, ihre Kinder ganz im Sinne der Organisation zu erziehen. Gerd Wunderlich, der später der Organisation den Rücken kehrte, schreibt über die Erziehung seiner Kinder: „Zur Kindererziehung hatte uns die WTG (Wachtturmgesellschaft) ebenfalls ein biblisches Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Es war das unter Zeugen Jehovas sehr beliebte Buch ‚Vom verlorenen Paradies zum wiedererlangten Paradies' ... Wir sollten es regelmäßig mit unseren Kindern betrachten, selbst wenn sie noch nicht lesen konnten, denn die Bilder sind gut geeignet, Gottes Handeln daran zu erklären. Besonders meine Frau gab sich größte Mühe, unsere Tochter von frühester Kindheit an mit der Bibel und den Wachtturmlehren vertraut zu machen.

Erst viel später begriffen wir, was wir unserem Kind zugemutet hatten, wenn wir ihm z. B. anhand dieses Buches den Verlauf des Krieges Gottes ‚Harmagedon' erklärten."[10] Gerd Wunderlich beschreibt, wie seine Tochter durch das Erziehungsprogramm der Zeugen Jehovas, das darauf angelegt ist, jeden Kontakt mit der Außenwelt zu untersagen, schüchtern und „sehr kontaktarm" wurde.

Renate Tide kann dies bestätigen. Sie wuchs als Zeugin auf. Erst spät sagte sie sich von der Wachtturmgesellschaft los.

Ihre Erfahrung als Jugendliche beschreibt sie so: „Es gab einfach keine Freizeit. Es gibt in der Woche fünf Zusammenkünfte, die man besuchen muß und soll, und die finden in der Regel an drei Abenden statt. Und dazu kommen dann noch die Termine mit den Treffpunkten, um in den Predigtdienst zu gehen, und der Predigtdienst."[11] Renate Tide bestätigt, daß schon

---

[9] Ebd.

[10] Gerd Wunderlich, Jehovas Zeugen – Die Paradiesverkäufer, Aschaffenburg/München 1983, S. 42.

[11] Renate Tide in einem Interview mit Lutz Lemhöfer, HR 2, 25.10.91.

Jugendliche von Tür zu Tür gehen oder auch auf der Straße die Literatur anbieten. Da bleibt wenig Zeit für anderes. Waren denn Theater, Sport oder Kino tabu? Renate Tide: „Direkt tabu nicht, aber es war schon etwas verpönt; es war nicht gern gesehen, wenn man solche Aktivitäten gemacht hat. Wir sind schon als Jugendliche mal ins Kino gegangen, aber eigentlich sollte man das nicht machen." [12] Da ging wohl immer auch das schlechte Gewissen mit ins Kino. Kein Wunder also, daß der Kontakt zu anderen Schülerinnen spärlich war, „weil die Möglichkeit von der Freizeit her gar nicht gegeben war. Und auch, weil das nicht erwünscht war, daß man Kontakt zu Weltmenschen hat." [13] Das Aufwachsen bei den Zeugen Jehovas war für Renate Tide Anlaß, die Organisation im Rahmen einer Diplomarbeit [14] zu untersuchen.

Angesichts der Tragweite des bevorstehenden Endgerichtes müssen solche individuellen Bedürfnisse wie das Recht des Kindes zu angemessener Entwicklung zurückstehen. Wichtiger ist es, den Nachwuchs frühzeitig in die Mission einzubinden. So titelt der „Wachtturm": „Eifrige Eltern erziehen Kinder zu Missionaren." [15] In dem Bericht wird dann darüber gejubelt, daß wieder eine Klasse die Vorbereitung auf den Vollzeitdienst in der Zentrale in Brooklyn, New York, absolviert hat. „Fünf Monate lang waren die 42 Studenten für ihren Auslandsmissionardienst intensiv geschult worden." [16]

Und immer wieder Erfolgsberichte. In der Maiausgabe der Zeitschrift „Unser Königsreichsdienst" wird beispielsweise von einer Lehrerin berichtet, die der Klasse erklärte, warum die sechsjährige Tochter von Zeugen Jehovas kein Bild zu einem religiösen Feiertag malte. Die Lehrerin hob nicht nur den Mut des Kindes hervor, sondern gab tags darauf bekannt, „daß sie in

---

[12] Ebd.
[13] Ebd.
[14] Renate Tide, Problematik und Folgewirkungen der Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas und der Ablösung von ihnen (dargestellt mit Hilfe von Fallbeispielen), Diplomarbeit an der Fachhochschule Frankfurt, 1989.
[15] Wachtturm vom 15. August 1982.
[16] Ebd.

ihrem Unterricht künftig auch nicht mehr auf irgendwelche Feste eingehen wolle, von denen sie zum Teil selbst nichts hielt"[17].

Desgleichen wird über den Einfluß der eigenen Jugend jubiliert: „Das vorbildliche Benehmen von Jugendlichen in der Schule hat auf Schulkameraden und Lehrer einen guten Eindruck gemacht. Erwachsene Zeugen, die in der Nachbarschaft für einen vortrefflichen Lebenswandel bekannt sind, veranlassen andere, günstig von der Königsreichsbotschaft zu sprechen. Informelles Zeugnisgeben bei vielen Gelegenheiten wirkt auf aufrichtige Menschen anziehend, die mehr erfahren möchten."[18]

Züchtigung im Namen Jehovas

Aus nichtigen Anlässen sei sein Kind von der Mutter immer wieder verprügelt worden, berichtet Heinz Weber in einer Fernsehdiskussion[19]. So sei das Kind furchtbar verprügelt worden, weil es beim Baden das Bad mit Wasser vollgespritzt habe. Die von ihm geschiedene Ehefrau und Mutter des gemeinsamen Kindes ist Zeugin Jehovas.

Züchtigung als Erziehungsmittel ist für die Wachtturmgesellschaft ein Gebot Gottes. Wie alle christlichen Gruppen mit fundamentalistischen Zügen beruft sich auch diese Sekte auf die Weisheitsliteratur der Bibel, in der beispielsweise Väter aufgefordert werden, ihre Söhne zu züchtigen (Sprüche 29,17) oder „Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn beizeiten" (Sprüche 13,24).

Theologisch betrachtet, sind diese Aussagen keineswegs Handlungsanweisungen für heute. Es haben sich exegetische

---

[17] Unser Königsreichsdienst, Mai 1995, S. 1.
[18] Ebd.
[19] Hans Meiser, Zeugen Jehovas: Die Kinder, RTL, 10.10.94; vgl. auch „Gott züchtigt seine Söhne", in: Der Spiegel 45/1994.

Methoden herausgebildet, die manche der in der Tradition gebrauchten Argumente per se erledigen. Außerbiblisches Material, das früheren Jahrhunderten unbekannt war, bereichert und relativiert das Bild der Spätzeit Israels. Denn sehr vieles aus der biblischen Spruchweisheit stammt direkt aus gemeinorientalischen Quellen. Helen Schüngel-Straumann stellt beispielsweise in bezug auf die von der WTG so gerne herangezogene Weisheitsliteratur, zu der auch die Sprüche gehören, fest: „Dabei ist Sinn und Zielsetzung solcher didaktischer Literatur zu beachten. Die Schriften sind vor allem zur Bewältigung von Lebenssituationen einer ganz bestimmten Zeit entstanden und können und wollen keine allgemeinverbindlichen Wahrheiten für alle Zeiten darstellen. Wenn sie als dogmatische Aussagen verwendet werden, verfehlen sie ihren Zweck."[20] Der damalige Sitz im Leben war die Erziehung der männlichen Jugend, vor allem im Militär, was auch die frauenfeindlichen Passagen erklärt.

Doch eine historisch-kritische Bibelauslegung ist den Zeugen Jehovas vermutlich nur Teufelswerk. Sie gestehen bei ihrem wörtlichen Verständnis der Züchtigungsvorschriften nur zu, daß das Wort Zucht auch als „strenge Erziehung" im weitesten Sinne zu verstehen sei. Doch wird zumindest dem gelegentlichen handfesten Züchtigen in der Literatur nicht widersprochen. Im Gegenteil: Aussagen, die sich in der Wachtturmliteratur finden, verleiten gerade dazu, Kinder mit Schlägen zu bestrafen. „Nachdem ein Kind fest, aber liebevoll in Zucht genommen worden ist, sieht es die Dinge wahrscheinlich anders; es macht einen neuen Anfang und ist dann oft viel umgänglicher. Zucht bringt wirklich eine ‚friedsame Furcht' hervor."[21] Noch deutlicher wird man einige Absätze

---

[20] Helen Schüngel-Straumann, „Von einer Frau nahm die Sünde ihren Anfang"?, in: Elisabeth Moltmann-Wendel, Weiblichkeit in der Theologie, Gütersloh 1988, S. 31–55, hier S. 37. Vgl. Wolfgang Stegemann, Lasset die Kinder zu mir kommen, in: Willy Schottroff/Wolfgang Stegemann (Hrsg.), Traditionen der Befreiung, Bd. I, München, Gelnhausen, Berlin, S. 114–144.

[21] Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Das Familienleben

vorher: „Schläge können einem Kind das Leben retten, denn in Gottes Wort heißt es: ‚Enthalte doch dem, der noch ein Knabe ist, die Zucht nicht vor. Falls du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben'" (Sprüche 23, 13)[22]. Und etwas später heißt es an gleicher Stelle: „Wenn den Eltern das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, werden sie nicht aus Gleichgültigkeit oder Schwäche die Zügel schleifen lassen."[23] Deutlich wird das Büchlein, dessen Inhalt ja davon handeln soll, wie eine Familie glücklich zusammenlebt, bei der Differenzierung der Wirkung von Schlägen: „Verschiedene Kinder mögen auf unterschiedliche Weise in Zucht genommen werden müssen. Das Temperament und die Veranlagungen des einzelnen Kindes müssen berücksichtigt werden. Ein Kind, das sehr empfindsam ist, braucht nicht jedesmal geschlagen zu werden. Bei einem anderen Kind mögen Schläge wirkungsvoll sein."[24]

Kein Zweifel: Die Wachtturmgesellschaft propagiert körperliche Bestrafung als erfolgversprechendes Erziehungsmittel. Physische Sanktionen würden beim Kind Verhaltensänderungen bewirken.

Natürliche Zweifel der Eltern müssen zerstreut werden. Die natürliche Hemmschwelle von Eltern, ihr Kind zu schlagen, wird durch eine religiöse Überhöhung dieser Handlung für die Eltern überschreitbar. Esther Rettberg stellt in ihrer bemerkenswerten Staatsexamensarbeit fest: „Die Wachtturmgesellschaft versucht, eine Ablehnung körperlicher Züchtigung seitens der Eltern durch folgende Argumentation zu verhindern: Dadurch, daß physische Sanktionierung zum göttlichen Gebot stilisiert wird, würden Eltern im Falle einer Ablehnung dieses Erziehungsmittels gegen Gottes Gebote verstoßen. Darüber hinaus führt die Wachtturmgesellschaft dauerhaftes Fehlver-

---

glücklich gestalten, Selters 1978, S. 135. (Das Buch wird auch heute noch verteilt.)

[22] Ebd., S. 133

[23] Ebd.

[24] Ebd., S. 144

halten von Kindern im Sinne ihrer Erziehungsansprüche auf den Mangel an körperlicher Züchtigung zurück und weist insofern den Eltern die Schuld zu."[25]

Esther Rettberg wertete 81 Fragebogen von Menschen aus, die im Glauben der Zeugen Jehovas aufwuchsen und inzwischen sich gelöst haben. In bezug auf die angewandten Erziehungsmittel gelangt die Autorin zu der Feststellung: „Hinsichtlich der Erziehungsmethoden ergab die Datenauswertung, daß von den meisten Eltern der befragten Personen die beiden Erziehungsmittel, die einerseits auf die verbale Verstärkung erwünschten Verhaltens (‚Lob') und andererseits auf die Bestrafung und Korrektur unerwünschten Verhaltens (‚verbale Sanktion') ausgerichtet sind, eingesetzt wurden. Auch das gleichermaßen auf Bestrafung angelegte Erziehungsmittel ‚körperliche Züchtigung' wurde von relativ vielen Eltern (60 %) befürwortet und gegebenenfalls eingesetzt."[26]

Offenbar trägt das hier zur Schau getragene Elitebewußtsein, das „Wir-sind-wer", verbunden mit einem perfekten System der Überwachung, entscheidend dazu bei, daß nicht nur die körperliche Mißhandlung, getarnt als Züchtigung, propagiert wird, sondern es kommt zum Allerletzten. Es kommt, wie es Robert J. Lifton in seiner brillanten Darstellung der Bewußtseinskontrolle (mind-control)[27] nennt, zur „Zu- und Aberkennung der Existenzberechtigung". Um der gerechten Sache willen ist man bereit, alles zu tun – auch wenn das eigene Kind sterben muß.

---

[25] Esther Rettberg, Erziehung im Umfeld einer Religionsgemeinschaft – Konzepte – Realität – Folgen. Eine empirische Untersuchung zur Erziehung der Zeugen Jehovas (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit), Bochum 1994, S. 66.

[26] Ebd., S. 171.

[27] Robert J. Lifton, in: Steven Hassan, Der Ausbruch aus dem Bann der Sekten, Reinbek bei Hamburg 1993.

Das Bluttransfusionsverbot ist todsicher

Das biblische Verbot des Genusses von Blut, ein Gebot, das Leben bewahren sollte, so daß unsinnige Tieropfer überflüssig wurden, wird bei den Zeugen Jehovas zu einem lebensverneinenden Prinzip pervertiert. So starben etwa in Spanien zwei Kinder, weil sich deren Eltern, Mitglieder der Zeugen Jehovas, der Bluttransfusion widersetzten. „Die 14jährige Judith starb an einer Hirnhautentzündung, nachdem sie in ein Krankenhaus in Lérida (Ostkatalonien) gebracht worden war, weil sie in Lebensgefahr schwebte. Als sich die Mutter der dringend empfohlenen Bluttransfusion widersetzte, versuchten die Ärzte, diese mit einer gerichtlichen Genehmigung durchzusetzen. Das Mädchen starb jedoch, bevor das Verfahren beendet war.

Ganz in der Nähe ereignete sich ein zweiter Todesfall unter ähnlichen Umständen. Der 13 Jahre alte Marcos starb im Krankenhaus von Bollobar an Leukämie. Seine Eltern hatten sich ebenfalls mit der Begründung, sie seien Zeugen Jehovas, einer Bluttransfusion für ihr Kind widersetzt. Ein Gericht hatte nach einer Beschwerde des Bürgermeisteramts die Verlegung des Kindes in das Krankenhaus von Zaragoza veranlaßt, wo es starb."[28]

In Österreich schlug der Tod eines Säuglings in den Medien Wellen. Der elf Tage alte Simon starb an einem Organversagen nach einer „Rhesusunverträglichkeit". Die Eltern des Jungen, Angehörige der Zeugen Jehovas, hatten eine Bluttransfusion aus religiösen Gründen verweigert. Eine von den Ärzten angewandte Alternativmethode hatte keinen Erfolg.

Ein internationales Netz von „Krankenhaus-Verbindungskomitees" der Zeugen Jehovas gewährleistet den Informationsfluß über alternative Behandlungsmethoden. „So gibt es etwa 40000 Ärzte in 65 Ländern, die mit diesen Komitees zusammenarbeiten. Weiters bestehen über 40 Zentren, in denen ohne

[28] Süddeutsche Zeitung vom 19.9.94.

Blut behandelt und operiert wird."[29] Immer wieder wird auf die Bluttransfusion vermeidende Techniken hingewiesen. So wird im „Wachtturm" beispielsweise auf Medikamente, die die Blutproduktion anregen, und synthetische Blutersatzmittel hingewiesen.[30]

Welch hohen Stellenwert dieses Bluttransfusionsverbot hat, zeigen die internen Maßnahmen zur Überwachung desselben: „Sollte ein Mitglied diese Möglichkeit nicht wahrnehmen und ein normales Krankenhaus aufsuchen, muß es mit der Beaufsichtigung durch Sektenführer rechnen."[31] Damit der erkrankte Patient nicht im letzten Moment schwach oder gegen seinen Willen von Ärzten mit Blut versorgt wird, ist es in Einzelfällen „erforderlich, daß rund um die Uhr jemand Wache hält", heißt es in einem Schulungsbuch für Zeugen Jehovas.[32] Auch wird in diesem Schulungsbuch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Älteste mit Ärzten und „ungläubigen Verwandten klärende Gespräche" führen könnten.

Trotzdem empört sich Johann Renoldner für die Zeugen Jehovas in Österreich in einem Brief an den Justizminister der Alpenrepublik über eine „beispiellose Medienkampagne" gegen seine Gemeinschaft anläßlich des Todes des Säuglings in Linz. Wörtlich heißt es in dem Schreiben: „Im Zuge dieser Medienkampagne wurde von einigen versucht, Zeugen Jehovas in die Nähe gefährlicher Sekten zu rücken. Eine solche Klassifizierung müssen wir entschieden zurückweisen."[33]

Richter Karl Makovsky sieht dies wohl ganz anders. „Ich kann den Zeugen Jehovas nicht ersparen zu sagen, daß hier ein Kind einer religiösen Überzeugung geopfert wurde."[34] Der

---

[29] Präsent Aktuell vom 19.1.95, S. 7.
[30] Der Wachtturm vom 1.8.95, S. 30.
[31] Präsent Aktuell vom 19.1.95, S. 7.
[32] Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Gebt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde – Lehrbuch für die Königreichdienstschule, Selters 1991, S. 21.
[33] Johann Renoldner, Schreiben an den Bundesminister für Justiz Dr. Nikolaus Michalek vom 23.1.95.
[34] Zitiert nach: Die Presse vom 27.1.95.

Richter verurteilte die behandelnden Ärzte denn auch zu Geldstrafen, da sie sich auf diese den Blutaustausch vermeidende Therapie eingelassen hätten. Der Richter wies darauf hin, daß die Glaubens- und Gewissensfreiheit dort aufhöre, wo sie zum Risiko für das Leben anderer Personen werde. Die Eltern, die die Bluttransfusion verboten hatten, so der Richter weiter, seien strafrechtlich nicht zu belangen, da die behandelnden Ärzte versichert hätten, es gebe eine gleichwertige Alternativbehandlung. Doch ob damit die Eltern auch moralisch von jeder Verantwortung entbunden werden könnten, wenn sie zuschauen, wie ihr Kind sterbe, sollten andere beurteilen, fügte Richter Karl Makovsky hinzu.[35]

Auch in Deutschland kommt es zu Auseinandersetzungen wegen der rigiden Praxis des Bluttransfusionsverbotes. Da kämpfte etwa Michael Heinemann um das Überleben seines Sohnes Oliver. Der Dreijährige hatte ein Loch im Herzen. Die notwendige Operation verzögerte aber die geschiedene Ehefrau, Olivers Mutter. Auch diese Mutter stellt ihre Liebe zu Jehova über die zum Kind: „Wir müssen, schon bevor ein Notfall eintritt, fest entschlossen sein, Blut für uns und unsere Kinder abzulehnen, da wir unser Verhältnis zu Jehova für kostbarer erachten als die angebliche Verlängerung unseres Lebens unter Mißachtung der Gesetze Gottes."[36]

Da die Mutter das alleinige Sorgerecht für Oliver hat, waren dem Vater zunächst die Hände gebunden. Doch aufgrund des öffentlichen Druckes wurde der Mutter das medizinische Sorgerecht zunächst entzogen und später – nach erfolgter Operation, durchgeführt ohne Blutinfusionen – wieder zugeteilt.

Die Wachtturmgesellschaft hat diesen Fall als Beispiel für die Falschmeldungen und Verdrehungen in der Presse herausgestellt. In der Mitte 1995 erschienenen Schrift „Jehovas Zeugen – Menschen aus der Nachbarschaft – Wer sind sie?", eine Art publizistischer Offensive der WTG, heißt es: „Olivers

[35] Das Urteil ist zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Manuskriptes noch nicht rechtskräftig.
[36] Zitiert nach NRZ vom 18.11.93.

Mutter war nie gegen eine Operation gewesen. Sie hatte ja – unter Berücksichtigung ihres Glaubens – sogar die Vorkehrungen dafür getroffen."[37]

Solche und ähnliche Fälle in Österreich, Spanien und der Schweiz würden, so die Meinung der WTG, nur hochgespielt, um Emotionen zu wecken und die Zeugen Jehovas in Verruf zu bringen.

Konflikt Sorgerecht: Alles nur Religion?

Zwar hat der Vater dazu beigetragen, das Leben seines Sohnes zu retten, aber einen anderen Kampf hat er verloren. Nachdem der junge Mann, 26 Jahre alt, in der Auseinandersetzung um die Operation des Sohnes die Auswirkungen des Glaubens der Zeugen Jehovas auf den Alltag kennengelernt hatte, stellte er den Antrag, das bei der Scheidung einvernehmlich der Mutter zugesprochene alleinige Sorgerecht dieser abzuerkennen und ihm zu übertragen. Der Vater hatte keinen Erfolg. Die Begründung des Amtsgerichtes Mettmann ist typisch für die deutsche Rechtsprechung, wenngleich dem Richter bescheinigt werden muß, daß er sich intensiver als sonst üblich mit der Problematik auseinandergesetzt hat.

Das Gericht geht ausdrücklich auf die möglichen Auswirkungen einer Erziehung im Sinne der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas ein und stellt fest:

„Bei den Zeugen Jehovas handelt es sich um eine anerkannte Religionsgemeinschaft, die dem verfassungsrechtlich garantierten Schutz des Art. 4 Grundgesetz unterfällt. Sicherlich ist der missionarische Eifer dieser Religionsgemeinschaft, ihr Anspruch an die Mitglieder, mit den ganzen Familien, auch Kleinkindern, mehrmals in der Woche an religiösen Veranstaltungen teilzunehmen, sowie Teile ihrer Bibelinterpretationen, die den kulturellen und sonstigen Vorstellungen unserer

[37] Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Jehovas Zeugen – Menschen aus der Nachbarschaft – Wer sind sie?, Selters 1995, S. 25.

Gesellschaft widersprechen, problematisch. Die Kinder von Zeugen Jehovas erleben im täglichen Umgang mit anderen Kindern deren andere Vorstellungen. Dies birgt die Gefahr in sich, sich ausgegrenzt zu fühlen. Die möglicherweise indoktrinierende Erziehungshaltung von Zeugen Jehovas als Eltern kann zu einer Einengung der Kinder führen. Viele Kinder mögen mit zunehmendem Alter, vielleicht in der Pubertät, diese Einengung fühlen und sich herauslösen. Das Gericht ist aber nicht berufen, den Zeugen Jehovas ihre Erziehungseignung grundsätzlich abzusprechen. Die kulturellen Vorstellungen der Zeugen Jehovas sind teilweise verschieden von denen, die die Mehrheit in unserem Staat vertreten. Was der einzelne als richtig oder falsch einstuft, unterfällt zunächst seiner Glaubens- und Gewissensfreiheit. Er kann es seinen Kindern weitervermitteln. Die Grenze ist dort anzusiedeln, wo seine Kinder unter der Beeinflussung leiden und in ihrem Wohlergehen beeinträchtigt werden."[38]

Dieser Argumentation steht ein Beschluß des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main (Senat Darmstadt) entgegen.[39] Das Oberlandesgericht hatte zu prüfen, ob das alleinige Sorgerecht für drei Kinder bei der Mutter bleiben solle. Die Mutter gehört den Zeugen Jehovas an. Neben individuellen Gesichtspunkten, der Bindung der Kinder zu den Elternteilen, Geschwisterbindungen gehören für diesen Senat auch die Erziehungsmerkmale der Zeugen Jehovas zur Gesamtbetrachtung. Im Beschluß wird festgestellt:

„Nicht kann aber der Senat die Augen verschließen vor einer konkreten Auswirkung der Religionslehre, wonach die beiden älteren Kinder beispielsweise ausnahmslos nicht an der Klassensprecherwahl teilnehmen (bzw. ungültige Stimmzettel abgeben), weil dies ‚politisch' sei, und sich die Zeugen Jehovas eben politisch neutral verhielten. Dies drängt die Kinder lang-

[38] Beschluß des Amtsgerichts Mettmann vom 24.3.94.

[39] Beschluß des OLG Frankfurt am Main (Senat Darmstadt) vom 2.120.93–6 UF 105/93. Es wird aus der Schilderung der NJW-RR 1995, Heft 2, S. 68 f. zitiert.

fristig in eine Außenseiterrolle. Die Freiheit in unserem Staate, nicht wählen gehen zu müssen, wird den Zeugen Jehovas nicht beschnitten, aber die Stigmatisierung von Kindern wird vom Senat kraft seines Wächteramtes (Art. 6 GG) nicht hingenommen. Es geht hier auch nicht darum, wie die Mutter vortragen läßt, daß ihre Religionsfreiheit beschnitten werde – im Gegenteil: Sie beschneidet die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Kinder, später über die rechte Religion oder Nicht-Religion selbst befinden zu können, was diese aber nicht mehr können, wenn sie aufgrund fundamentalistischer Auffassungen und Erziehungsmethoden langfristig psychisch beeinträchtigt werden. Auch hat jeder die Freiheit, Geburtstagsfeiern, Lektüre von Märchen, Fernsehen, Telefon, Bluttransfusion etc. abzulehnen oder sich ganz auf die Mitglieder in der eigenen Glaubensgemeinschaft zu konzentrieren; aber wenn dies langfristig zur Ghettoisierung der Kinder führt, hat der Senat hierfür kein Verständnis mehr. Auch haben die Zeugen Jehovas in unserem freiheitlichen Staate das Recht, die Entscheidungsschlacht von Harmagedon (Apokalypse 16, 16) zu beschwören, aber – abgesehen davon, daß die Offenbarung des Presbyters Johannes erst im 4. Jahrhundert vom Frühkatholizismus und erst im 9. Jahrhundert von den östlichen Patriarchaten in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen worden ist und Martin Luther zögerte, in diesem Buche wahrhaft christlichen Geist zu erkennen – es ist nicht mehr hinnehmbar, wenn schon jungen Menschen entsprechende Ängste eingeflößt werden. Es mag dahinstehen, ob in dieser Feststellung inzidenter eine unzulässige Religionskritik liegt. Das Verhalten der Mutter kann aber nicht tabuisiert sein, weil es sich auf eine religiöse Überzeugung stützt, während man einer anderen Mutter ihren repressiven Erziehungsstil vorhalten dürfte, nur weil er auf einem anderen Argumentationsmuster basiert."[40] Das Sorgerecht für zwei der drei Kinder sprach das Oberlandesgericht in Abänderung des Beschlusses des Amtsgerichtes dem Vater zu.

Wie hart die Auseinandersetzungen in Familien werden kön-

[40] Ebd., S. 69.

nen, belegt ein Auszug aus dem Schulungsbuch der Zeugen Jehovas. Es ist weithin bekannt, daß Mitgliedern, schon bei kleineren Vergehen, „die Gemeinschaft entzogen" werden kann. Dies bedeutet, daß sie an keinen Veranstaltungen der Zeugen Jehovas teilnehmen können. Es bedeutet aber auch, daß sich alle bisherigen Freunde und Freundinnen zurückziehen. Es ist so eine Art „Kontaktsperre". Diese Strafe der völligen sozialen Isolierung kann auch gegen Minderjährige ausgesprochen werden. „Wenn ein getaufter Minderjähriger eine Missetat begeht, die die Reinheit der Versammlung gefährdet, sollte das beauftragte Komitee mit ihm genauso wie mit einem anderen Versammlungsmitglied zusammenkommen. Am besten wäre es, mit dem Jugendlichen und seinen christlichen Eltern zusammenzukommen; es ist die Aufgabe der Eltern, ihn zu erziehen und zu schulen. Versucht, den Betreffenden nach Möglichkeit wieder zurechtzubringen. (...) Falls er sich trotz eurer Bemühungen nicht zurechtbringen läßt, ist es angebracht, ihm die Gemeinschaft zu entziehen."[41]

Abnabelung ist nicht möglich

Das Gemisch aus Naherwartung eines apokalyptischen Gerichtes und sozialer Sanktion, aus Fanatismus und Angst vor Ausgrenzung ist explosiv, kann Menschen in scheinbar ausweglose Situationen bringen. Zwar ist ein Fall von Selbstmord, der in dem Zusammenhang mit der Sekte zu sehen ist, seit den Ereignissen vor fünfzehn Jahren im Hirrlinger Wald nicht bekannt geworden, der Vorfall im Hirrlinger Wald läßt jedoch erahnen, in welch schwierige Situation gerade junge, pubertierende Menschen gedrängt werden. Denn: Lehnen sie sich gegen die Eltern auf, dann lehnen sie sich auch gegen die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas auf. Und unbedingter Gehorsam der Mitglieder gegenüber der Führung, der Frauen

[41] Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Gebt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, Selters 1991, S. 98.

gegenüber den Männern und der Kinder gegenüber den Eltern ist Lehre und Praxis. Bei Verstoß droht Gemeinschaftsentzug, auch für Kinder. Dies heißt: auch die Kinder werden schlicht und einfach herausgeschmissen, selbst der Ausschluß aus der Familiengemeinschaft wird propagiert: „Bei Kindern kann der vorübergehende Ausschluß aus der Familiengemeinschaft wirkungsvoller sein als Schläge."[42]

Für Kinder in der Ablösungsphase stellt sich also immer gleich eine Grundfrage. Es geht nicht mehr darum, eigene Grenzen und die Grenzen elterlicher Toleranz auszuprobieren, sondern es geht darum, ob man Gott Jehova dient oder dem Teufel verfällt. Ein normaler Loslösungsprozeß vom Elternhaus ist unter diesen Umständen kaum möglich. Entweder erfolgt der totale Bruch oder die totale Anpassung.

Im Hirrlinger Wald nahmen sich 1980 zwei fünfzehnjährige Mädchen das Leben. Offen wurde in der Presse über das Motiv der Verzweiflungstat berichtet:

„Sibylles Eltern, ursprünglich evangelisch, traten vor Jahren den Zeugen Jehovas bei und – so ein Bekannter der Familie – ‚blühten in ihrem Glauben voll auf'. Sie wurden zu fanatischen ‚Zeugen', alles, was von da an noch zählte, war ihr vermeintliches Seelenheil und das ihrer Tochter und ihres Sohnes. Getreu den Glaubensgrundsätzen der Sekte war ihnen dazu jedes in ihr religiöses Weltbild passende Mittel recht. Nicht viel anders erging es Evelin und ihren beiden Geschwistern."[43]

Das Erziehungssystem wird in diesem Fall auf tragische Weise konkret: „Für die Teenager war all das tabu und mit Strafe bedroht, was für ihre Schulkameraden in einer 9. Klasse an der Kreuzerfeld-Realschule normales Freizeitvergnügen und Selbstverständlichkeit war. Die beiden in einer ‚Notgemeinschaft' befreundeten Mädchen durften nicht zum Tanzen, wenn sie dem allmächtigen Kontrollsystem doch einmal ent-

[42] Wachtturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Das Familienleben glücklich gestalten, Selters 1978, S. 145.
[43] Südwestpresse vom 24.6.80; vgl. auch Friedrich-Wilhelm Haack, Erkaufte Hoffnung, München 1980.

wischten, wurden sie von den Älteren aus der Diskothek geholt. Sie durften keine Freunde haben, sie durften nicht an Schulfeiern oder gar ‚religiösen' Veranstaltungen wie Adventsfeiern mitmachen."[44]

Als dann auch noch die Forderung an sie herangetragen wurde, den „Wachtturm" auf der Straße zu vertreiben, wußten sie keinen Ausweg mehr. Der Berichterstatter spricht von einem schier ausweglosen Beziehungsknäuel. „Sie [die Mädchen] wollten sich nicht einfach in das Erziehungsprogramm der Wachtturmgesellschaft einbinden lassen. Möglicherweise fühlten sie sich sowohl in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas als auch unter ihren sonstigen Mitschülerinnen und Mitschülern als Außenseiter. In der feindlichen Welt durften sie nicht die Norm der Verhaltensvorschriften erfüllen, und in der Welt der Wachtturmgesellschaft wollten sie die Norm nicht erfüllen. Denn dies hätte bedeutet, von Tür zu Tür zu gehen, um zu werben, oder an der Ecke zu stehen, um die Literatur zu verteilen, im Wachtturmjargon als Predigtdienst bezeichnet."[45]

Immer wieder werden Kinder ermutigt, aktiv sich am Predigtdienst zu beteiligen, sich zu ihrer Außenseiterrolle in der ach so schlechten Gesellschaft zu bekennen. Ein Leserbrief an die Zeitung „Erwachet" belegt dies. Ein Mädchen – üblicherweise nur mit den Initialen und dem Namen des Landes, aus dem der Brief kommt, gekennzeichnet – aus Brasilien bedankt sich für den ermutigenden Artikel mit den Worten: „Ich bin zwölf Jahre alt, und ich habe mich immer schrecklich geschämt, zu sagen, daß ich eine Zeugin Jehovas bin. Ich habe jedesmal gehofft, daß mich meine Schulkameraden nicht beim Predigen sehen. Der Artikel hat mir gezeigt, daß ich dieses Problem nicht als einzige habe, und er hat mir geholfen, mich nicht mehr zu schämen."[46]

---

[44] Ebd.
[45] Ebd.
[46] Erwachet!, 22.7.95, S. 30.

Bewertung

Die Lehre der Zeugen Jehovas wirkt auf Kinder und Jugendliche sozial ausgrenzend. Schon im Kindergarten werden sie zu sozialen Märtyrern erzogen. Dies wird später verstärkt durch die Aufforderung zur Missionsarbeit. Da bleibt für ein der Jugendzeit angemessenes „Sich-Ausprobieren", seine Grenzen ausloten, keine Zeit. Jugendliche können nur dem enormen Anpassungsdruck der Gemeinschaft nachgeben. Eine Lösung von dem Elternhaus oder auch nur von den von der Gruppe verlangten Verhaltensweisen ist fast unmöglich. Es gibt einfach keinen Toleranzspielraum. Die Sozialwissenschaft spricht hier davon, daß die Organisationsgrenzen und die Wahrheitsgrenzen zusammenfallen. Jugendliche können demnach nicht nur die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas verlassen, sie verlassen damit auch das Elternhaus und umgekehrt. Im psychischen Sinne wird dadurch das Erwachsenwerden verhindert.

Womöglich liegt hier eine der Ursachen für die großen Probleme, die beim Verlassen der Gemeinschaft auftreten. In ihrer empirischen Untersuchung stellt Esther Rettberg fest: „Die Auswertung des Datenmaterials, das zur Ablösungsphase als erste zeitliche Ebene außerhalb der Zeugen-Gemeinschaft erhoben wurde, ergab zunächst, daß eine psychische Ablösung von den Zeugen Jehovas bei fast 80% der Befragten erst ein oder mehrere Jahre nach dem Bruch mit der Religionsgemeinschaft stattfinden konnte. Darüber hinaus gaben über dreiviertel aller Personen an, daß sie mehr oder weniger große Schwierigkeiten während ihres Ablösungsprozesses hatten. Zu den häufigsten Begleiterscheinungen zählten ‚Orientierungslosigkeit' und ‚Depressionen'. Bei etwa jeder fünften Person traten neurotische bzw. psychotische Störungen sowie psychosomatische Symptome auf."[47]

Eine Einübung in die demokratische Willens- und Meinungsbildung wird Kindern und Jugendlichen vorenthalten bzw. untersagt. Dadurch verläßt die Wachtturmgesellschaft den

[47] Esther Rettberg, a.a.O., S. 172.

Boden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Wer Kindern und Jugendlichen verbietet, an jeder politischen Willensbildung – und seien es nur die Klassensprecherwahlen – teilzunehmen, dem muß eine demokratische Grundhaltung abgesprochen werden. Und tatsächlich leben die Zeugen Jehovas auf eine Theokratie hin, die sie in ihrem Bereich schon verwirklicht haben. Auch die klare Rollenzuweisung an die Geschlechter widerspricht der in der Verfassung verankerten Gleichberechtigung der Geschlechter.

Die physische Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch das unmenschliche und unbiblische Verbot der Bluttransfusion ist offenkundig. Zeugen Jehovas nehmen sich heraus, Menschen ihre Berechtigung zum Weiterleben abzusprechen. Und sollten der Mutter, deren Kind dringend die lebensrettende Transfusion benötigt, Zweifel kommen, stehen die netten Ältesten bereits vor der Tür.

Die Rechtsprechung kann sich angesichts dieser Tatsachen nicht hinter Artikel 4 des Grundgesetzes verstecken. Es geht beispielsweise in Sorgerechtsauseinandersetzungen um das Kindeswohl. Neben den individuellen Aspekten, die zu berücksichtigen sind, muß ein autoritäres, angsteinflößendes Erziehungskonzept wie das der Zeugen Jehovas ebenfalls gewürdigt werden. Und dieses Konzept ist meines Erachtens eine Form von „Psychischer Kindesmißhandlung".

Exkurs Neo-charismatische Bewegung: Dämonen, territorialer Kampf und Kindermission

„An einem der heißesten Tage des Jahres reisten wir aus verschiedenen Ecken des Rheinlandes nach Frankfurt, um dort vom 6. bis 8. August unseren Sommereinsatz zu erleben ... Nach drei Tagen der Vorbereitung – Lehre über Evangelisation, Gebet, Reinigung von Sünden, Lobpreis und weiteres Einüben der Tänze – ging es schließlich los." So beginnt der Bericht über einen Missionseinsatz der Organisation „Missionarische Kinder- und Jugendarbeit" (MKJ). Die MKJ ist eine überkonfessionelle und internationale Gruppe, die „Kinder und Jugendliche mit dem Glauben bekannt machen". Hierzu werden Missionseinsätze, beispielsweise in Rumänien und Estland, durchgeführt. Vorbereitet werden diese Einsätze in mehrtägigen Go-Camps. Im Programmheft heißt es: „Auf dem Go-Camp geht es in erster Linie um die persönliche Beziehung zu Gott. Dazu lädt Dich ein ganzes Team von Mitarbeitern ein, mit denen Du Jesus begegnen kannst. Wir alle wollen Gottes Liebe in unserem Leben erfahren, um bei den missionarisch kreativen Einsätzen im Sommer zu wissen, wovon wir reden."

Die Go-Camps richten sich an die Altersgruppe der Acht- bis Achtzehnjährigen. Kinder und Jugendliche werden im Schnellverfahren zu Missionaren und Missionarinnen, um dann in einem rumänischen Kinderheim mit Hilfe von Übersetzern einen Jüngerschaftskurs abzuhalten.

Über das Ergebnis wird stolz in der eigenen Zeitschrift berichtet: „Die Kinder wußten kaum etwas von Jesus, und die Bibel kannten die meisten nicht. Am Nachmittag spielten wir mit den Kindern und verbrachten Zeit bis spät abends mit ihnen. Nach ungefähr einer Woche gaben fast alle Kinder ihr Leben Jesus. Gottes Erbarmen wurde besonders sichtbar durch

viele Heilungen. Die Augen der Kinder wurden groß, als sie erlebten, wie Jesus ihre Ohren-, Bauch- und Zahnschmerzen wegnahm. Der gebrochene Arm eines Mädchens wurde sofort geheilt, und die Schiene konnte abgemacht werden. Alle im Heim redeten von Jesus, der Wunder tut!"[1]

Eine pluriforme Erscheinung

Die MKJ ist der neo-charismatischen Bewegung zuzurechnen. Seit den achtziger Jahren begeistert diese Richtung immer mehr Menschen. Es handelt sich, wie mit dem Begriff Bewegung schon intendiert, um eine pluriforme Erscheinung, die sich in unterschiedlichen Gruppen und Gemeinden, meist außerhalb der etablierten Kirchen und Freikirchen, organisiert. Sie gruppiert sich dabei um verschiedene Personen mit durchaus unterschiedlichem nationalem und kulturellem Hintergrund. Deshalb gibt es auch keine geschlossene Theologie der neo-charismatischen Bewegung, sondern innerhalb dieses Marktsegments allenfalls Personen und Richtungen, die besonders populär sind und so eine Art Meinungsführerschaft übernehmen.

Die Pluralität macht eine Beschreibung fast unmöglich, auch ist diese Bewegung keine Sekte. Die Pluralität steht der Sektenbildung der Bewegung entgegen, und doch können einzelne der Bewegung zuzurechnende Gemeinden sektenhafte Züge aufweisen. Da diese Gemeinden in den kommenden Jahren verstärkt Angebote im Bereich der Kinderarbeit, auch durch die Gründung von Kindergärten[2], machen werden, werden an dieser Stelle quasi im Rahmen eines Exkurses einige kritische Punkte beschrieben.

---

[1] „Praise maker", Zeitschrift der MKJ, August 1991, heute werden die „MKJ-Nachrichten" herausgegeben; vgl. Kurt-Helmuth Eimuth/Lutz Lemhöfer (Hrsg.), Einschnürende Geborgenheit, FORUM-Spezial, Frankfurt 1993.

[2] Vgl. TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik; das Heft 6/93 beschäftigt sich im Schwerpunkt mit Fundamentalismus.

Zur Verdeutlichung wurden eher extreme Positionen, wie sie sich in verschiedenen Gemeinden, die bewußt außerhalb der evangelischen und katholischen Kirche angesiedelt sind, finden, ausgewählt.

Als theologischen Kriterienkatalog für die einzelnen Gemeinden und Projekte dieser Bewegung ließen sich folgende Punkte auflisten[3]:

1. Das Verständnis von Krankheit

Weite Teile der charismatischen Bewegung setzen Krankheit und Sünde gleich. „Krankheit als Ausweis von Schuld, Folge von Gebotsübertretung und Zeichen der Herrschaft Satans müsse daher um jeden Preis und unter Einsatz aller Mittel überwunden werden."[4]

2. Das Verhältnis von Visionen und Offenbarungen zur Heiligen Schrift

Die Leiter berufen sich in ihren Veröffentlichungen oftmals auf persönlich erlebte visionäre Ereignisse, Kraftmitteilungen Gottes, Träume und prophetische Eindrücke. Gott teilt sich ihnen scheinbar kontinuierlich mit. „Allerdings ist grundsätzlich nicht geklärt, welche Autorität höher zu bewerten ist: die Bibel oder unmittelbare Mitteilungen Gottes. Die perpetuierten Offenbarungen des Heiligen Geistes an die besonders gesalbten Leiter gehen ohne Zweifel über die inhaltlichen Aussagen des Kanons hinaus. Zwar wird darauf verwiesen, daß eine Vision nicht im Widerspruch zur Schrift stehen dürfe. Aber die biblische Fundierung von Offenbarungen wird oft erst im nachhinein (post festum) und dann mit geringen interpreta-

[3] In Anlehnung an Andrea Strübind, Anmerkungen zur neo-charismatischen Bewegung, Vortrag am 11.12.94. Die gesamte Tagung ist in der Reihe „Orientierungen und Berichte" (Nr. 21) der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen dokumentiert (Reinhard Hempelmann (Hrsg.), Ökumenisches Forum – Volkskirche und charismatische Bewegungen – 10.–12.10.94).

[4] Ebd., zitiert nach Manuskript, S. 3.

torischen Mühen und in hermeneutisch problematischer Weise vorgenommen."[5]

3. Territoriale Kampfführung

Nach dieser Lehre sind bestimmte Territorien, Länder, Städte oder Gebäude von konkreten dämonischen Mächten besetzt, die direkten Einfluß auf die in ihnen lebenden Menschen nehmen. So sei etwa Frankfurt am Main besonders belastet, da sich hier der deutsche Hauptsitz der Freimaurer befinde. Durch Gebet und die Proklamation des Namens Jesu sollen diese Mächte zurückgedrängt werden. Der Marsch für Jesus und andere „Gebetswanderungen" dienen diesem Zweck.

4. Hierarchische Strukturen

Kennzeichen der Bewegung ist die Fixierung auf die jeweiligen Leiter, denen eine besondere Gabe zugebilligt wird. Oft verschwimmen die Grenzen zwischen der Autorität von Menschen mit Charisma und göttlicher Autorität, lediglich überbracht von Menschen. Andrea Strübind spricht von einer Hierarchisierung der Gemeinden. Aber nicht nur der Gemeindeleiter vor Ort ist scheinbar mit besonderen Vollmachten ausgestattet. Es gibt so etwas wie Stars innerhalb der international vernetzten Bewegung. „Besondere Segensströme des Geistes erwartet man von international anerkannten Charismatikern, zu deren Kongressen oft Tausende von Menschen anreisen. Enttäuschungen, z.B. durch ethische Verfehlungen dieser geistlichen Führerpersönlichkeiten, führen viele Menschen in Glaubenskrisen, wie u.a. das Schicksal amerikanischer Fernsehprediger zeigt. Der Personenkult ist augenfällig, wenn Teilnehmer nur die Kleidung der Leiter zu berühren versuchen, um an ihrer Salbung Anteil zu gewinnen oder geheilt zu werden."[6]

[5] Ebd., S. 4.
[6] Ebd., S. 7.

5. Kreuzestheologie und Wohlstandsevangelium

Die Instrumentalisierung von Gebet und Fürbitte bewirkt eine Vorstellung, wonach Verheißungen nur beansprucht werden müssen, damit sie eintreten. Kommt es nicht zu der erwarteten Heilung, fällt dies auf den Gläubigen selbst zurück. Er glaubt nicht richtig oder wird eben noch für eine Sünde bestraft.

Zwingend folgt aus dieser Beanspruchungspraxis eine Art „Wohlstandsevangelium", wonach alle Christen und Christinnen reich und gesund sein müßten. – Eine unbiblische Mißachtung vieler leidender Menschen.

6. Ekstatische Phänomene

Wie bei den wohl meisten religiösen Phänomenen unserer Zeit suchen die Menschen bei der neo-charismatischen Bewegung nicht eine bestimmte Vorstellung, ein religiöses Dogma, sondern vielmehr ein Gruppengefühl. An ekstatischen Phänomenen hat die Bewegung, trotz ihrer Unterschiede, keinen Mangel. So sind die Gottesdienste stark von Emotionen geprägt. Die Musik gibt sich modern und ist in Text und Harmonie eher einfach. Authentische Glaubenserlebnisse sucht man im Zungengebet (Glossolalie), dem sogenannten „Ruhen im Geist" (Toronto-Segen), in Wein- und Lachkrämpfen. Andrea Strübind beschreibt den aktuellen Trend: „Berichte von ‚hingemähten' Menschenmassen (‚slain by the spirit'), die unter der Salbung des jeweiligen Leiters auf den Rücken fallen, füllen die Broschüren der Bewegung. Die Aura der Charismatiker zwingt ihre staunenden Zeitgenossen auch wider Willen zum Weinen und zum ekstatischen Gotteslob. Diese Wirkungen, die zunächst in Korea auftraten, haben auch Einzug in den europäischen Raum gehalten."[7]

[7] Ebd., S. 8.

Kinder werden das Rückgrat der Erweckung sein

Offen wird in der charismatischen Bewegung von der nahen Endzeit gesprochen. In der Vision Rick Joyners, publiziert in einem der führenden Verlage der neo-charismatischen Bewegung („Projektion J"), kommt Kindern in der bevorstehenden Erntezeit eine besondere Bedeutung zu:
„Eine der besonderen Merkmale dieser Ernte besteht darin, daß die Mitarbeiter unvorstellbar jung sind. Teenies werden das Rückgrat der Erweckung sein und Kinder einige der größten Evangelisten. Jüngere Kinder werden Dämonen austreiben, Kranke heilen, Tote auferwecken und mit einem Wort tobende Sturmfluten zurückweisen. Manche werden sogar Herrschaft über ganze Krankenhäuser und Nervenheilanstalten ergreifen und jeden einzelnen dieser Patienten heilen, nur indem sie die Hände auf das Gebäude legen. Bei dieser Ernte wird die Welt erkennen, daß ‚Kinder Zeichen und Wunder tun'."[8]

Aber nicht nur die Kinder werden mit besonderen Fähigkeiten in dieser Zeit ausgestattet. Im Kampf zwischen Gott und Satan wird in einer bestimmten Phase dieses Kampfes Satan einige Städte (vorerst) in seine Gewalt bringen. Doch Deutschland ist bereits geläutert. Hier hat der Satan keine Chance mehr, denn mit dem Dritten Reich wurde Satan bereits überwunden. So kommt es, daß Deutschland ein Land ist, mit dem Gott Besonderes vorhat. Rick Joyner: „Deutschland wird in einem Blitzkrieg starten, doch diesmal wird die Armee, die loszieht, eine Armee des Heils sein, nicht der Zerstörung. Diese Armee wird wieder durch fast alle Nationen Europas ziehen, und sie wird unbesiegbarer sein als jede andere Armee, die durch Europa marschiert ist. Was Satan durch zwei Weltkriege anrichten konnte, war ziemlich exakt eine ins Gegenteil verdrehte Kopie des Planes, den der Herr eigentlich für Deutschland gehabt hatte. Deutschland wird an vielen Orten, an denen es einstmals Zerstörung verursachte, Heilung, Wie-

[8] Rick Joyner, Die Engel, die Ernte und das Ende der Welt, Wiesbaden 1993, S. 28.

derherstellung und Errettung bringen. Es war der Herr, der Deutschland wiedervereint hat."[9]

Die „Gemeinde auf dem Weg", vormals „Philadelphia-Gemeinde"

Dem Spektrum der neo-charismatischen Bewegung ist auch die „Gemeinde auf dem Weg" zuzuordnen, gegründet 1981 von Wolfhard Margies als „Evangelische Freikirche Wilmersdorf e.V.". „Die Gottesdienste", so eine Broschüre des Berliner Senates[10], „sind stark geprägt durch Gebete, Heilung und Berichte von Glaubenserlebnissen. Ausgegangen wird davon, daß jedes Gemeindemitglied gleichzeitig auch Verkündiger sei. Besonderer Wert wird auf ‚Transparenz' eines jeden einzelnen Gemeindemitglieds gelegt, das in sich wöchentlich treffenden Hauskreisen integriert ist. In der ‚geistlichen Diskrepanz' wird die Wurzel allen Übels gesehen, sie kann durch Gebet und das Hinführen einzelner Menschen zu Gott überwunden werden. Durch Gebet können nach Auffassung von Margies auch politische Veränderungen erzielt werden, denn ‚künftiges Glück aus eigener Anstrengung zu gebären, ist eine Lüge des Bösen. Die Welt ist ihr hilflos ausgeliefert. Viele Christen in Krankheit, Elend und Unglauben halten sie aber auch krampfhaft fest' (Beten für Deutschland, S. 3, herausgegeben von der Philadelphiagemeinde/S. Fritsch)."

Der Berliner Senat weist ausdrücklich darauf hin, daß in der Veröffentlichung das Engagement in Gesellschaft und Beruf sowie die Orientierung auf Werte wie Freiheit, Emanzipation verdammt werden. Ferner stellt die Broschüre fest: „In der Schrift ‚Heilung durch sein Wort', 2, von Dr. W. Margies, aus der Schriftenreihe der Geschäftsleute des vollen Evangeliums

---

[9] Ebd., S. 206.

[10] Senatsverwaltung für Jugend und Familie Berlin (Hrsg.), Informationen über neue religiöse und weltanschauliche Bewegungen und sogenannte Psychogruppen, Berlin 1987, S. 53.

Internationale Vereinigung, Urbach 1983, Seite 73f., wird auf Grund der von Dr. Margies aus der Bibel abgeleiteten Auffassung, daß der Mensch von Natur aus böse sei, eine angemessene körperliche Züchtigung empfohlen." Margies wird folgendermaßen zitiert: „Noch einen praktischen Rat zur Erziehung der Kinder. Die Bibel empfiehlt, auf die körperliche Züchtigung nicht zu verzichten". Und: „Die humanste Strafe ist mithin die angemessene körperliche Züchtigung, die seelisch nicht verbiegt und vom sofortigen Erweis der Liebe gefolgt, ja begleitet sein soll. Daß Gottes Wort sagt, daß durch körperliche Zucht dem Kind Weisheit gegeben wird, ist auf dem Hintergrund der Tatsache, daß alle Menschen von Natur aus böse sind, eine ungeheure, kaum verstehbare, aber schöne Aussage." [11]

„Die Rute Gottes"

Den Aussagen des Leiters und Pastors der Evangelischen Freikirche Wilmersdorf e.V., die sich heute „Gemeinde auf dem Weg" nennt, kommt besondere Bedeutung zu. Die Gemeinde unterhält einen öffentlich geförderten Kindergarten. In einer eigens angefertigten Stellungnahme zur Darstellung der Senatsverwaltung erläutert Wolfhard Margies: „Unter körperlicher Züchtigung verstehen wir ausschließlich ein ein- bis zweimaliges, höchstens dreimaliges Hauen auf das Gesäß des Kindes entweder mit der Hand oder mit einem Stock, wobei wirklich die Angemessenheit einer solchen Strafe beachtet werden muß und die Situation auf keinen Fall entwürdigend sein darf." [12]

---

[11] Wolfhard Margies, Heilung durch sein Wort, Urbach 1983, S. 73 und S. 74, zitiert nach: Senatsverwaltung für Jugend und Familie Berlin, a.a.O.

[12] Wolfhard Margies, Stellungnahme zur Frage der Biblischen Erziehungsweise und der Handhabung von körperlicher Züchtigung als Erziehungsmittel vom 3.12.87.
Allerdings distanziert sich Margies ausdrücklich und nachhaltig gegen-

Gewalt gegen Kinder wird als Liebe umdefiniert. Ja sie wird der Liebe Gottes zu seinem einzigen Sohn gleichgestellt. Denn auch dieser habe schließlich von Jesus den Tod aus Liebe zu ihm gefordert. „Manchmal schließt die Liebe Schmerz mit ein. Gott ist die reine Liebe, trotzdem hat er das Leiden Jesu, seines einzigen Sohnes, zugelassen! Selbst als Jesus bat: ‚Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir!', befahl der über alle Maßen liebevolle Vater seinem Sohn, diesen Kelch zu trinken." [13] Und so wird aus dem „Versohlen des Pos" der dreijährigen Tochter ein Akt der Liebe. Originalton William Backus: „Ich liebe meine Kinder. Trotzdem habe ich allen bei verschiedenen Anlässen Schmerz zugefügt. Der dreijährigen Christa den kleinen Po zu versohlen, als sie auf die Straße rannte, war ein Akt der Liebe." [14]

über Entgleisungen. „Vor einigen Jahren kam es bei einem Mitglied unserer Gemeinde, C. Z., die eine ledige Mutter war und eine Tochter von ungefähr 4 Jahren hatte, zu einer Entgleisung, indem sie in einer Situation von fortgesetztem Ungehorsam ihrer Tochter, dieser über die Maßen mit Schlägen zugesetzt hat. Nach unserer Ansicht war das damalige Verhalten von Frau Z. unangemessen und ein eindeutiger Fall einer Kindesmißhandlung. Am nächsten Tag waren die Auswirkungen dieses Schlagens in Gestalt von Striemen und dergleichen von den Mitarbeitern des städtischen Kindergartens entdeckt worden, worauf diese die Mutter zur Rede gestellt hatten. Als diese sich dieser wohl recht forcierten Befragung gegenübersah, hatte sie sich in ihrer Angst auf eine Notlüge verlegt und gesagt, daß ein derartiges Schlagen in unserer Gemeinde gelehrt würde. Daraufhin gab es von seiten des Kindergartens und später der Jugendbehörde des betroffenen Bezirkes nachhaltige Anfragen bei uns, die in dem Vorwurf gipfelten, daß wir eine solche Praxis verträten und lehrten. Wie aus den oben angegebenen grundsätzlichen Auffassungen erkennbar ist, trifft das natürlich nicht zu. Die Befragung von C. Z. meinerseits hatte ergeben, daß tatsächlich hier eine Notlüge vorlag, was damals auch den Behörden zur Kenntnis gegeben worden ist" (Stellungnahme des Leiters der Evangelischen Freikirche Wilmersdorf e. V. zur Frage der biblischen Erziehungsweise und Handhabung von körperlicher Züchtigung als Erziehungsmittel vom 3.12.87, S. 4f.). Tatsächlich verpflichtete sich der Senat im Rahmen eines Vergleiches dazu, dieses Beispiel nicht mehr anzuführen.

[13] William Backus, Befreiende Wahrheit, Teil II: Vom aufrichtigen Umgang miteinander, Wiesbaden 1993, S. 180.

[14] Ebd., S. 180f.

Und Christa begriff. „Im Alter von zehn Jahren hatte Christa dieses Prinzip so sehr begriffen, daß sie einen besonderen Stock verzierte und mit der Aufschrift versah: ‚Die Rute Gottes' und ihn ihren Eltern zu liebevollem Gebrauch überreichte!" [15] Was muß in einem Kind vorgehen, das seinen Eltern ein solches Geschenk macht? Elterliche Macht wird zu göttlicher Macht. Wie kann sich da Christa von ihren Eltern lösen? Die Lösung vom Elternhaus käme der Lösung von Gott, mithin der Lebensübergabe an Satan gleich. Man kann sich die psychischen Qualen des Mädchens gut vorstellen. Es bleiben ihr eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie unterwirft sich weiterhin denen, die die „Rute Gottes" benutzen, oder sie läßt die gesamte Lebenswelt ihrer Kindheit hinter sich. Vermutlich wird sie bei einem solchen Schritt entsprechend von ihren Eltern gebannt.

Auch zeigt dieser Gedankengang von William Backus, dessen Buch in einem führenden Verlag der neo-charismatischen Bewegung in deutscher Übersetzung erschien, wie schnell aus dem Versohlen die Rute Gottes werden kann. Denn auch bei Backus wird aus Unrecht Recht, aus Schlägen Liebe, ja sie sind sogar Ausdruck einer göttlichen Liebe. Warum sollte da nicht das Kind, das sich in der Schule geprügelt hat, das wieder eine Arbeit verhauen hat oder sogar Schimpfworte aus dem Bereich der Sexualität verwendet hat, mit einer „Rute Gottes" geschlagen werden? Heißt es nicht im Alten Testament: „Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen" (Sprüche 13, 1). Und es gibt eine ganze Reihe weiterer solcher Stellen. Im Kapitel 19, Vers 18 heißt es: „Züchtige deinen Sohn." In fundamentalistischen Kreisen wird dieses als Gottes Wort und als Handlungsanweisung verstanden. Daß die moderne Exegese zu anderen Ergebnissen kommt, wird beharrlich ignoriert. Der jüdische Familienvater besaß keine so weitgehende Macht über seine Kinder wie etwa das römische Familienoberhaupt. „Wenn ein jüdischer Sohn die Hand gegen seinen Vater erhoben hatte, so sollte dieser ihn nicht selber strafen, sondern mußte ihn anzei-

[15] Ebd., S. 181.

gen."[16] Die zahlreichen Ermahnungen sind eher Anzeichen dafür, daß die Eltern ihren Kindern auch Grenzen zu setzen hatten. „Die vielen Ermahnungen zur strengen Zucht der Kinder – zumal in der weisheitlichen Tradition – deuten eher darauf hin, daß die Erziehungsrealität weniger streng gewesen ist. Eine übermäßige Strenge, die etwa bis zum Verletzen des Kindes geht, wird nicht gestattet."[17]

So werden dann die eigenen sadistischen Handlungen im psychischen Sinne mit falsch interpretierten Bibeltexten legitimierbar, und der Vater kann ohne jedes schlechte Gewissen kräftig zuschlagen.

Die Legitimation der Gewalt gegenüber Kindern, die ja immer entwürdigend ist, denn sie drückt die Herrschaft des großen, kräftigen Menschen gegenüber dem kleinen, zerbrechlichen Menschen aus, mag womöglich – im juristischen Sinne der derzeitigen Genehmigungsverfahren – kein Hinderungsgrund für die Genehmigung zum Betreiben eines Kindergartens sein. Bedauerlicherweise beziehen sich diese Genehmigungsverfahren vor allem auf formale Kriterien wie Größe der Freifläche und Anzahl der sanitären Einrichtungen.

Erziehung vor dem Hintergrund von Dämonologie und Exorzismus

Dabei lohnt es sich, bei Margies nachzulesen. Er erklärt uns: „Wir sind umgeben von unsichtbaren dämonischen Kräften. Aber wir sind auch umgeben von Engeln des Lichtes, und ihrer sind mehr! Letztere werden in der Schrift als dienstbare Geister

---

[16] Wolfgang Stegemann, Lasset die Kinder zu mir kommen, in: Willy Schottroff/Wolfgang Stegemann (Hrsg.), Traditionen der Befreiung, Bd. 1, München, Gelnhausen, Berlin, S. 114–144, hier S. 123. Vgl. auch die Ausführungen über die Hintergründe der Weisheitsliteratur im Abschnitt „Züchtigung im Namen Jehovas".

[17] Wolfgang Stegemann, a.a.O., S. 124; Stegemann merkt übrigens völlig zu Recht an, daß es sich hierbei um die Probleme der Oberschicht handelte. Die kleinen Leute hatten nur ein Problem: die Ernährung ihrer Kinder.

dargestellt, die ausgesandt sind zum Dienst an den Heiligen. Die dämonischen Wesen wollen nicht dienen. Sie wollen uns überfallen, quälen und zerstören. Aber es ist wichtig zu wissen, daß sie das nicht ohne weiteres tun können, nicht einmal beim Nicht-Gläubigen. Es gibt eine Ordnung in der unsichtbaren Welt, die bestimmt, wann ein dämonisches Wesen in eine menschliche Person eindringen darf. Es muß in jedem Fall dem Dämon ein Recht von seiten der Person eingeräumt werden, in sie hineinkommen zu dürfen. Der zerstörerische Wille der dämonischen Kraft selbst reicht dazu nicht aus."[18] Die Auflistung der „sichtbaren Auswirkungen dämonischer Kräfte" gibt Auskunft darüber, ob ein Dämon Einlaß in ihren Körper gefunden hat. Beispielsweise listet Margies unter dem Stichwort Zwänge neben zwanghaft sexuellen Regungen, Perversionen, wie Sadismus, Masochismus, hypersexuelles triebhaftes Agieren, Pornographie und Homosexualität, auch Stehlen und Kleptomanie, Eßsucht und offensichtliche Naschsucht auf. Zu den „groben charakterlichen Auffälligkeiten zählen Großspurigkeit, Angeberei, Größenwahnsinn, ausschweifendes Leben, Lügen, Hochstapelei. Auch Ängste können ein Symptom dafür sein, daß sie von einem Dämonen befallen sind. Zum Beispiel: Angst vor Menschen, Angst vor Zukunft, Angst vor Insekten, Angst vor Dunkelheit, Angst vor Neuem, Angst vor Blamage. Zu den familiären Belastungen zählen „Auffälligkeiten in der Familienvorgeschichte mit wiederholt auftretenden frühen Todesfällen, schweren chronischen Erkrankungen, psychischen Entgleisungen, psychotischen Erkrankungen ... Bei vielen dämonisch Belasteten finden wir eine derartige auffällige Familienvorgeschichte. Dann sind bereits Belastungslinien erkennbar, die beweisen, daß dämonische Kräfte in irgendeiner Form in der Familie weitergegeben werden."[19] Ferner gehören zu den Kennzeichen Psychosen. „Die großen Psychosen wie Schizophrenie, endogene oder zyklische Depressionen ... sind von biblischer Schau nichts anderes als die krankheitlichen

[18] Wolfhard Margies, Befreiung, Berlin 1993, S. 43.
[19] Ebd., S. 39.

Manifestationen dämonischer Kräfte. Sie haben das Symptombild so gewandelt, daß sie nicht mehr darin erkennbar sind, und sie produzieren ‚ehrenwerte' wertneutrale psychiatrische Krankheiten."[20] Ferner führt Margies die Neigung zum Okkulten an.

Ausdruck einer „dämonischen Einwirkung" können nach Margies folgende Charakterhaltungen sein: „Minderwertigkeitsgefühle, der Eindruck abgelehnt zu sein, und das zwanghafte Ablehnen anderer, Isoliertheit, Verlassenheit, Unsicherheit, Instabilität, Ungeborgenheit, Mißtrauen, Versagerbewußtsein, Haß, Aggressionsverhalten, Hilflosigkeit, chronische Schwäche, Lebensuntüchtigkeit, sich nichts zutrauen, nicht Liebe annehmen können, nicht Liebe geben können, Gefühllosigkeit, Pedanterie, charakterliche Zwanghaftigkeit, Leistungsverweigerung, Leistungsexzeß, Intellektualismus, zwanghaftes Karrierestreben, Bitterkeit, Passivität, Starrheit, abnorme Sanftheit, auffallend soziales Verhalten mit starken Bindungswünschen, Fluchtgedanken, Herrschaftsgelüste, rebellisches Verhalten, querulatorischer Charakter, Tagträumen, sektiererhaftes Eifern, Selbstmitleid, Selbstgerechtigkeit, Moralisieren, Pharisäerhaftigkeit."[21]

Aber die Aufzählung ist lange noch nicht vollzählig: „Zu dem Umkreis dämonischer Praktiken gehören alle Hochreligionen Asiens wie Hinduismus, Buddhismus, Lehre des Konfuzius und Taoismus sowie vielfältige tibetanische Religionsformen und Meditationsweisen. Dazu gehören auch die Religion des Islam sowie alle Primitiv-Religionen und der Schamanismus. Sie alle sind Lehren der Dämonen, und wer ihnen glaubt, wird ihr Opfer."[22] Und zur Bekräftigung wird noch auf den 1. Timotheusbrief (4, 1) verwiesen. Dort heiß es: „Der Geist sagt ausdrücklich: In späteren Zeiten werden manche vom Glauben abfallen; sie werden sich betrügerischen Geistern und den Lehren von Dämonen zuwenden." Es ist nicht

[20] Ebd.
[21] Ebd., S. 40.
[22] Ebd., S. 45.

bekannt, ob im Kindergarten der „Gemeinde Auf dem Weg" auch muslimische Kinder aufgenommen werden. Dies wäre im multikulturellen Berlin eher die Normalität, und die Gemeinde ist aufgrund der Förderung durch die öffentliche Hand sicherlich auch grundsätzlich hierzu angehalten.

Doch was bedeutet es für die Erziehung, wenn Kinder anderer Konfessionen, die also nach dem Sprachgebrauch von Wolfhard Margies im „Umkreis dämonischer Praktiken" erzogen werden, im Kindergarten sind? Sicherlich ist auch die Auffassung, daß alle anderen Religionen Lehren des Teufels sind, eine sowohl theologisch als auch gesellschaftspolitisch unstatthafte Engführung.

In dieser Engführung fährt Margies quasi in einem Rundumschlag fort. Ebenso auf eine dämonische Wurzel gingen Theosophie, Anthroposophie, „Christliche Wissenschaft", autogenes Training, zen-buddhistische Versenkungspraktiken, Rosenkreuzer und vieles andere zurück. „Nach seelsorgerlicher Erfahrung und bedingt durch die Theorie-Inhalte gehören zu den dämonischen Methoden auch Akupunktur, Akupressur und alle weiteren Varianten dieser Methode; ferner die Homöopathie, die Fußsohlenreflexzonenmassage und alle anderen Heilpraktikermethoden, die davon ausgehen, daß das Körperschema in bestimmten Einzelorganen voll vertreten ist."[23] Eine „dämonische Verführung" mit ihren Querverbindungen zu unterschiedlichen Naturheilkunden und Ernährungsmethoden stellten selbst bestimmte Diätformen wie Makrobiotik oder „einige Formen von Müsli-Diäten" dar.

Wer mit dem „dämonischen Untergrund" dieser Techniken, Methoden und Weltanschauungen in Kontakt kommt, öffnet sich den dahinterstehenden okkulten Mächten. „Es kommt zu einem regelrechten Übertritt dieser Kräfte."[24]

Die Dämonen lauern demzufolge überall. Und sie verschaffen sich Zutritt zu Leib und Seele. Doch den so belasteten Menschen kann mittels eines Befreiungsdienstes, eine Art

[23] Ebd., S. 46.
[24] Ebd., S. 47.

moderner Exorzismus, geholfen werden. Durch Bekenntnis zu Jesus und dem Befehl, in Jesu Namen den Körper zu verlassen, wird der Dämon gebannt. Für Margies ist dies eine Form der Auseinandersetzung mit dem Dämon. Das Verfahren dieser Auseinandersetzung beschreibt er so:

„Die Auseinandersetzung selbst besteht darin, daß wir befehlen. Im Namen Jesu ergehen unsere Befehle derart, daß wir zunächst den Feind bei seinem Namen ansprechen und ihn in der Autorität unseres Herrn binden. Unter Binden verstehe ich, daß wir die uns vom Herrn gegebene Macht über alle Gewalt des Feindes erklären und damit die einzelne dämonische Macht lähmen und inaktivieren. Sie ist uns also jetzt untertan und muß gehorchen.

Aber sie wird nur dann gehorchen, wenn der zu Befreiende sich tatsächlich zuvor durch Vergebung und Anerkennung der Gnade von der Haltung der Bitterkeit, Unversöhnlichkeit und Selbstgerechtigkeit gelöst hat. Diese Macht wird nicht gehen, wenn sie noch Anrechte hat.

Nach dem Binden der dämonischen Kraft pflege ich sie von der Person zu lösen, indem ich mit dem Worte Gottes erkläre, daß sie nun nichts mehr mit dem Gläubigen zu schaffen hat und nicht mehr mit ihm, der die Freiheit sucht, verbunden ist. Anschließend befehle ich im Namen Jesu, daß sie herauskommt."[25]

Dies geschehe meist sehr schnell und finde häufig sein sichtbares Zeichen darin, daß beim Ausfahren der dämonischen Mächte der so Behandelte tief und lang ausatme. „Daneben gibt es noch vielfältig andere Erscheinungen wie Schlucken, Würgen im Hals, Erbrechen (zum Glück recht selten) und weitere motorische Erscheinungen im Brust-, Hals- und Mundbereich, wie z. B. Schütteln des Kopfes, Erschütterung des Oberkörpers, Hinfallen auf den Fußboden."[26]

Ralf Behre hat einen solchen Exorzismus – wenn auch nicht bei Wolfhard Margies – durchlebt. „Ich war in ein Mädchen

[25] Ebd., S. 201.
[26] Ebd., S. 204.

verliebt; daraufhin wurde ich des Teufels verschrien, daß die finstere Macht über mich gekommen sei. Daraufhin hat man mit mehreren Leuten einen Exorzismus an mir vorgenommen. Man hat mich zusammengeschrien und durchs Zimmer geschmissen: ‚Satan hat dich übermannt! Hör auf, Satan zu dienen!' Und ich bin nachher wirklich zusammengebrochen, ich habe rumgeschrieen. Da meinte man eben, der Dämon verläßt mich wieder. Ich hätte mehrere Dämonen in mir. Und nachher war man dann sehr zufrieden mit mir, als ich heulend zusammengebrochen bin und Buße tat; den lieben Gott um Vergebung meiner Schuld bat."[27]

Nun geht Margies davon aus, daß das Kind bis zum religionsmündigen Alter eine geistige und geistliche Einheit mit seinen Eltern darstellt. Die Religionsmündigkeit werde zwischen dem zwölften und vierzehnten Lebensjahr erreicht. Deshalb liege alle Verantwortung bei den Eltern. Würden diese ihre Aufgabe nicht erfüllen, zeige es sich in zweifacher Weise. Zum einen werde das Kind seelisch beeinträchtigt, es komme zu psychologischen Reaktionen. Zum anderen hätte die Störung der Eltern-Kind-Beziehung den Eintritt einer dämonischen Macht zur Folge, die die bestehende seelische Störung des Kindes verstärke, chronifiziere und mit zwanghafter Kraft ausstatte. „Eine Störung der Eltern-Kind-Beziehung ist also gleichbedeutend mit einer Öffnung der geistlichen Schutzschicht des Kindes."[28]

Seelische Störungen der Kinder sind demzufolge Verfehlungen, dämonische Belastungen der Eltern. Da allerdings die Mannigfaltigkeit des elterlichen Fehlverhaltens nicht unendlich groß sei, hätten sich dreiunddreißig Schädigungsmuster herauskristallisiert, mit denen fünfundneunzig Prozent aller in der Praxis vorkommenden Beeinträchtigungen dargestellt werden könnten.

Zu diesen dreiunddreißig Schädigungsmustern gehören Ab-

[27] Ralf Behre, zitiert nach einem Interview mit Lutz Lemhöfer, HR 2, 25.10.91

[28] Wolfhard Margies, Befreiung, Berlin 1993, S. 112.

lehnung, Verwahrlosung, Schutzlosigkeit, Haß, Mangel an körperlicher Liebe, Jammern, Sorge, aber auch sexuelle Verführung und Mißhandlung. Margies stellt immer die Ursache auf der Elternseite den Auswirkungen auf der Kindseite gegenüber. So analysiert er etwa unter dem Punkt Ablehnung eines Kindes, daß das Kind unerwünscht war. Indizien sei ein Abtreibungsversuch oder Äußerungen der Eltern. Dies habe zur Folge, daß sich das Kind abgelehnt fühle. Es komme zu einer Invasion von dämonischen Mächten der Ablehnung. Diese äußerten sich sowohl im Gefühl, abgelehnt zu werden, als auch darin, aktiv selbst andere abzulehnen.

Unter dem Verhaltensmuster „Angst" findet sich die durchaus diskussionswürdige Aussage, daß Angst Angst erzeuge. Wenn die Eltern von Ängstlichkeit geplagt würden, fände sich diese auch bei den Kindern. Nun gut. Kinder lernen durch Nachahmung. Doch wie Margies konkret Verhalten von Kindern interpretiert, dokumentiert das von ihm angeführte Beispiel:

Die fünf Jahre alte Christina lag wegen einer Scharlacherkrankung im Krankenhaus. Sie befand sich auf dem Weg der Besserung. Plötzlich schreit sie. Sie weinte „herzzerreißend". Den Arzt fragte das Mädchen: „Schau die Wolke, Doktor, schau auf die Wolke. Ich habe so große Angst."

Die Interpretation Wolfhard Margies: „Christina hatte in der Klinik, getrennt von ihren Eltern, ein oder zwei schwere Gewitter mitgemacht, die natürlich immer etwas mit Wolken zu tun hatten. Sie hatte sich diesen Ängsten voll hingegeben, weil sie durch die Isolierung der Krankenhausbedingung allein war. Und so kam eine zwanghafte Angst vor Wolken über sie."[29]

Die etwas amateurhafte Erklärung mag zumindest dem Kind nicht schaden. Doch Margies geht weiter. Für ihn ist Angst „die Erscheinungsform von Geistern". Und weiter: „Angst hat es an sich, nicht alleine bleiben zu wollen. Wo Geister der Angst sind, suchen sie immer ihresgleichen und haben offen-

[29] Ebd., S. 123.

bar auch das Verlangen, sich zu somatisieren, das heißt, sie ziehen andere Mächte an, die auf dem vorbereiteten Feld dann den Körper befallen und alle möglichen Krankheiten erzeugen."[30] Selbst eine Krebserkrankung könne vor diesem Hintergrund entstanden sein.

Bewertung

Es finden sich in der neo-charismatischen Bewegung Ansätze der typisch fundamentalistischen Interpretationen alttestamentlicher Züchtigungsvorschriften. Diese Interpretationen sind weder zeitgemäß noch entsprechen sie den Erkenntnissen der Pädagogik und der Entwicklungspsychologie. Hinzu kommt, daß fundamentalistische Bibelauslegung mit moderner Exegese soviel zu tun hat wie ein Eselskarren mit einem Pkw des Jahres 2000.

In der Mission, beispielsweise der MKJ, werden Kinder und Jugendliche in unzulässiger Weise instrumentalisiert. Es herrscht ein magisch zu nennendes Gebetsverständnis vor. Doch der Heilige Geist läßt sich mit Sicherheit nicht vor den frommen Karren irgendwelcher Interessen spannen. Bekanntlich weht er, wo er will.

Für die alltägliche Praxis in der Kindererziehung dürfte allerdings die ausgeprägte Dämonologie größere Bedeutung haben. Scheinbar kann jedes von der Gruppennorm abweichende Verhalten als Zeichen der dämonischen Belastung gedeutet werden. Quasi als Therapie, als Befreiung, wird die sogenannte Belasteten-Seelsorge oder der Befreiungsdienst als Form der geistlichen Heilung angeboten. Obgleich von diesem Dienst eher die Eltern betroffen sind, da ja die Kinder bis zum Alter von etwa zwölf bis dreizehn Jahren mit ihren Eltern in einer Art religiös-symbiotischen Beziehung leben, erzeugt eine solche Vorstellung Angst. Und Angst erzeugt Angst. Darin ist

[30] Ebd.

Wolfhard Margies zuzustimmen. Die Dämonologie schafft ein Klima der Angst in Familie, Gemeinde und Kindergarten.

Die Lehre von der dämonischen Besessenheit ist, sozialpsychologisch betrachtet, tatsächlich von Übel, oder – um in der Sprache der Bewegung zu bleiben – teuflisch. Sie lädt geradezu dazu ein, soziale Konflikte und gruppendynamische Spannungen, wie sie überall vorkommen, auf einer grundsätzlichen Ebene zu behandeln. Da wird aus dem auffälligen Verhalten, aus dem permanenten Widerspruch eines Kindes eben ein Zeichen für Besessenheit. Aus dem Streit zwischen Kindern wird eine Weltanschauung. Das soziale Verhalten wird religiös überhöht und in ein fundamentalistisches binäres System eingepaßt. Es gibt nur noch Ja oder Nein, es gibt nur ein „für Gott" oder ein „gegen Gott", sprich für den Teufel. Differenzierte Verhaltensweisen können sich vor diesem Hintergrund ebensowenig entwickeln wie differenziertes Denken. Möglichkeiten der Konfliktlösung können Kinder vor diesem Hintergrund nicht entwickeln, soziale Kompetenz können sie nicht erwerben. Ein solches Erziehungskonzept ist deshalb mit emanzipatorischen Erziehungszielen nicht zu vereinbaren.

Das Konzept der Dämonisierung fremder Religionen schürt Vorurteile. Sie wird den Anforderungen des sozialen und kulturellen Miteinanders in einer multikulturellen Gesellschaft nicht gerecht, da sie eine strukturelle Unfähigkeit zum interreligiösen Dialog manifestiert.

Selbst-los oder die Verhinderung der Identitätsbildung

Schaut man sich die Lebensperspektiven, die Kindern in den kritisch beleuchteten Sekten und dem Vorzeichen einer „religiösen Erziehung", einer Einübung in eine „religiöse Praxis", eröffnet werden, an, könnte man zu dem Ergebnis kommen, daß Religion eben auch Opium für Kinder ist. Doch der Mensch ist unheilbar religiös. Kinder brauchen Religion, Kindern kann und sollte Gott nicht vorenthalten werden. Doch darf Religion nicht zur Sicherung der Herrschaft von Menschen über Menschen mißbraucht werden. Überall wo dies geschieht, wird Religion pervertiert. Zu Recht weist Erich Fromm darauf hin, daß dieses kein Problem einer Religion ist, sondern es ist das Problem aller Religionen. Grundsätzlich läßt sich jede religiöse Überzeugung, jede Religion, aber auch jede politische Überzeugung so umdeuten und so gruppendynamisch inszenieren, daß sie Menschen psychisch abhängig macht. Die Menschen wirken, als ob sie einer Gehirnwäsche unterzogen worden seien. Sie unterliegen einer Bewußtseinskontrolle (Hassan). Ihr eigenes Ich wird völlig vom Sekten-Ich überlagert.

Dagegen gibt es aber auch eine Religion, die Menschen frei macht, ihre Identität zu bestimmen, die ihnen hilft, ihren Platz im Kosmos zu benennen. Gerade das Christentum mit seiner befreienden Botschaft des Neuen Testaments ist hier gefordert.

Erich Fromm unterscheidet zwischen „autoritärer Religion" und „humanistischer Religion".

Die autoritäre Religion: Sie ist gekennzeichnet durch die Vorstellung, daß eine ‚höhere Macht' Anspruch auf Gehorsam, Verehrung und Anbetung habe. Dieser Anspruch begründet sich nicht in den sittlichen Eigenschaften der Gottheit, son-

dern in der Tatsache, daß ihr die Herrschaft und damit die Macht über den Menschen zusteht. Wesentliches Element der autoritären Religion und entsprechender religiöser Erlebnisse ist die Unterwerfung unter eine Macht jenseits des Menschen. Diese Macht kann auch von einem ‚Führer' direkt ausgeübt oder auf ihn übertragen werden.[1]

Die humanistische Religion: Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß sie sich um den Menschen bewegt. „Der Mensch muß seine Vernunftkraft entwickeln, um sich selbst, seine Beziehung zum Mitmenschen und seine Lage im Weltall zu verstehen. Er muß die Wahrheit erkennen, sowohl im Hinblick auf ihre Begrenzung als auf ihre Möglichkeiten. Seine Liebeskräfte müssen sich ändern, aber auch sich selbst gegenüber entfalten, und er muß das Gefühl des Zusammenhangs mit allen Lebewesen erfahren. Er braucht Grundsätze und Normen, die ihn zu diesem Ziele führen. Das religiöse Erlebnis innerhalb dieser Art Religion besteht in der Empfindung des Einsseins mit dem All, gegründet auf die Beziehung zur Welt, die er auch durch Denken und Liebe erfaßt. Das Ziel des Menschen in einer humanitären Religion besteht darin, seine größte Stärke, nicht seine äußerste Ohnmacht zu erreichen; Tugend ist Selbstverwirklichung, nicht Gehorsam. Glaube ist Sicherheit der Überzeugung, erworben durch eigene Erfahrung mittels Denkens und Fühlens, nicht die Annahme einer Satzung auf Grund des Ansehens dessen, der sie gesetzt hat. Die vorwiegende Stimmung ist Freude, während sie in autoritären Religionen in Kummer und Schuldgefühl besteht."[2]

Wir Erwachsenen können uns aber um eines nicht herummogeln: Erziehung hat immer ein Ziel, sie findet niemals im luftleeren Raum statt. Und da Kinder vor allem durch Nachahmung lernen, da sie zunächst die Vorbilder imitieren und deren Antworten übernehmen, ist die nachfolgende Generation immer auch ein Spiegelbild unserer eigenen Person. Deshalb sind

---

[1] Vgl. Erich Fromm, Psychoanalyse und Religion, o.O. 1979, deutsche Erstausgabe Zürich 1966, S. 46f.
[2] Ebd., S. 48f.

alle am Erziehungsprozeß beteiligten Personen, seien es die Eltern, Großeltern, seien es Erzieherinnen oder sei es die Lehrerschaft, gehalten, ihre eigene Antwort auf die drei identitätsstiftenden Fragen zu finden. Jeder und jede, die die kindliche Frage nach Gott und nach dem Woher der eigenen Existenz beantworten will, muß zunächst für sich selbst eine Antwort gefunden haben.

Woher komme ich?
Wer bin ich?
Wohin gehe ich?

Erst wer zu diesen Fragen ein Verhältnis – nicht zwingend eine Antwort – hat, kann im Grunde Erziehungsarbeit leisten. Unser Leben verlangt eine fortwährende Beantwortung dieser drei zentralen Fragen. Übrigens werden die Antworten in jedem Abschnitt modifiziert werden. Man hat nicht irgendwann mit zwanzig seine Identität gefunden, die starr und unveränderbar ist. Die Lebensperspektive verändert sich im Laufe der Biographie und damit die eigenen Antworten auf „das, was uns unbedingt angeht" (Tillich). So wird eben gegen Ende eines Lebens die Frage nach dem Wohin dringlicher, während die kindliche Frage nach dem Woher sicherlich nicht nur eine Frage nach biologischen Vorgängen ist. „Der Mensch hat ein Recht darauf, einen Namen zu haben. Er kann nicht leben, ohne daß er sich selber kennt und kenntlich ist vor anderen", sagt Fulbert Steffensky.[3] Erst wenn der Mensch sein Verhältnis zu sich selbst, zu seiner Umwelt und zu Gott geklärt hat, ist er kenntlich, kann er Ich ebenso wie Du sowohl zu seiner Umwelt als auch zu Gott sagen. Steffensky beschreibt die herrschende Verunsicherung und Desorientierung mit den Worten: „Wo aber die großen alten Lebensorganisationen zusammenbrechen, wo die Menschen aus den Bahnen ihrer Lebensgewohnheiten geschleudert werden; wo die großen Institutionen fragwürdig werden, an die Menschen bisher geglaubt haben, da wachsen ihre Chaosängste; da wächst Unsicherheit und Depression, und da verlieren sie die Orientierung in ihren

[3] Fulbert Steffensky, Befreit zum Leben, zitiert nach Manuskript.

Lebenslandschaften; da wachsen die Grundfragen ans Leben: Wer bin ich eigentlich? Woran soll ich glauben? Was trägt das Leben? Was ist richtig, und wie soll ich handeln? Das gilt für die Zusammenbrüche im individuellen Leben, z.B. wenn ein Mensch stirbt oder wenn sich einer von uns trennt, der wichtig für uns war und mit dem wir lange zusammen gelebt haben. Das gilt auch für die großen kollektiven Zusammenbrüche und Veränderungen unserer Zeit."[4]

Der Psychologe Bruno Bettelheim formuliert als Erziehungsziel: „Ein Zeichen dafür, daß jemand ... richtig erzogen wurde, ist meiner Ansicht nach, daß er mit den endlosen Widrigkeiten und Schwierigkeiten, die das Leben mit sich bringt, einigermaßen fertig wird. Gelingt ihm das, so vor allem deshalb, weil er seiner selbst sicher ist. Ein solcher Mensch wird gelegentlich zweifeln – und nur arrogante Narren tun das nicht –, aber er wird doch ein inneres Leben haben, das ihn reich und zufrieden macht, was immer ihm auch im Laufe seines Lebens zustoßen mag."[5] Bettelheim setzt dabei ganz auf die Familie. „Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß er in einer Familie aufwächst, in der gute, innige Beziehungen zwischen den Eltern und zwischen Eltern und Kindern bestehen. Nur dann wird er in der Lage sein, beständige und befriedigende Beziehungen auch zu anderen Menschen einzugehen, und auch dies gehört zu den Dingen, die das Leben sinnvoll machen."[6] Doch die gesellschaftliche Realität sieht anders aus. Schon früh machen Kinder Trennungserfahrungen, erleben die „großen Zusammenbrüche des Lebens". Um so wichtiger kann für sie die Erfahrung eines Gottes sein, der immer da ist, der sie tröstet und an den sie sich wenden können.

Kinder brauchen Religion. Sie gibt ihnen Halt. Die alten Märchen sprechen ihre Gefühlswelt an, denn sie sprechen ihre Symbolwelt an. Die alten Geschichten und Mythen der Bibel sind eben solche Erzählungen, die helfen, Vertrauen in diese

---

[4] Ebd.
[5] Bruno Bettelheim, Ein Leben für Kinder, Stuttgart 1987, S. 11.
[6] Ebd.

Welt zu haben. Betrügen wir sie also nicht um Gott, nur weil einige den Namen Gottes mißbrauchen. Gerade wenn Sekten von Gottesherrschaft sprechen und nur ihre Herrschaft meinen, benötigen wir und unsere Kinder Antworten, die zur Freiheit eines Christenmenschen führen.

So wie der Mensch eine körperliche und psychologische Entwicklung durchlebt, so entwickelt er sich auch in seiner religiösen Kompetenz[7]. Am Anfang seiner Entwicklung befindet er sich in einer magisch-numinosen Phase. Symbole werden magisch interpretiert. Der Löwe ist eben keine Zeichnung, sondern es ist das angsteinflößende Tier, vor dem man sich unter dem Bett versteckt. Realität und Abbild werden nicht unterschieden. Diese Phase geht etwa mit Beginn der Einschulung in ein Entwicklungsstadium über, das noch durch das „wörtliche" Verständnis religiöser Symbolik gekennzeichnet ist. Ein zweiter Sinn, etwa Wasser als Symbol für Leben, wird nicht erfaßt, darum nennt Fowler dieses Stadium das eindimensional-wörtliche Verstehen. Allerdings werden schon – im Gegensatz zur ersten Phase – andere „Welten" angenommen. Wissenschaftliche Weltbilder sind schon bekannt. Deshalb wohnt Gott jetzt im Weltall und nicht mehr im Firmament, in der Himmelsdecke.

Die dritte Phase läßt schon Mehrfachdeutungen von Symbolen (mehrdimensional-symbolisches Verstehen) zu. Symbole werden als solche gesehen und akzeptiert. Aber ihre sinnstiftende Deutung läßt keine Kritik zu. Erst im nächsten Entwicklungsstadium kommt der Mensch zu einem „symbolkritischen Verstehen". Die Symbole können von ihrem Inhalt abgetrennt werden. Sinnstiftendes Element ist jetzt der Inhalt und nicht mehr die Symbolik. Etwa ist Taufe als Zeichen des Angenommenseins durch Gott wichtig und nicht die Taufhandlung mit ihrer fast magischen Interpretation, daß damit der Name gegeben würde. Vielmehr ist sie Zeichen dafür, daß Gott den Men-

[7] Fowler hat analog zu Piaget Stufen der religiösen Entwicklung dargestellt. Vgl. hierzu Peter Biehl, Symbole geben zu lernen, Neukirchen ²1991, S. 158.

schen mit seinem Namen kennt. Diese Entwicklungsstufe ist erst ab dem sechzehnten Lebensjahr erreicht. In einer fünften Phase, dem „nachkritischen Verstehen", kann der Mensch sowohl seine kindlichen magisch-numinosen Anteile zulassen als auch die Entmythologisierung in Angriff nehmen.

Doch: „Die ersten beiden Stufen durchlaufen alle Menschen; viele kommen aber ihr Leben lang über die Stufe eines ‚wörtlichen' Verständnisses der Symbole nicht hinaus."[8]

Es ist auffällig, daß die beschriebenen Gruppen oftmals genau in diesen beiden kindlichen Phasen der religiösen Entwicklung steckengeblieben sind. So trennen etwa die Krishnas nicht zwischen dem Symbol der Verkörperung ihrer Gottheiten und der Realität. Die Puppen, die sie täglich waschen und anziehen, sind diese Gottheit. Ergriffenheit in der Menge ist nicht nur ein Zeichen für Gottes Wirken, sondern es ist der Beweis. Es darf und es gibt keine weitere Interpretationsmöglichkeit als das eindimensional-wörtliche Verständnis der Bibel, der Offenbarung der Prophetin oder Lehre des Meisters Prabhupada.

Sekten sind demnach eine Möglichkeit, infantile Religiosität zu leben. Dabei erhalten die Sektenmitglieder in einem Prozeß der Selbstentledigung (Steffensky), der Unterordnung unter einen Führer, Gründer, Leitende Körperschaft oder Prophetin, durch Eintauchen und Verschmelzen mit ihrem Ich-Ideal eine neue Identität. Die Sektenidentität läßt sie teilhaben am omnipotenten Führer, Prophetin oder Meister. Dadurch gehören sie zur Elite, die nichts Geringeres als diese vom Untergang bedrohte Welt retten wird.

Steffensky beschreibt diesen Prozeß der Aufgabe der eigenen Identität, des Los-Werdens des eigenen Selbst, eben der Selbstentledigung so: „Menschen entledigen sich ihrer Vernunft, indem sie sich dogmatischen Systemen verschreiben – sie können politisch oder religiös sein. Sie entledigen sich der schweren Arbeit, die Wahrheit zu prüfen und sie in ihrem Herzen zu entscheiden; sie entledigen sich ihres Gewissens. Sie entledi-

[8] Peter Biehl, a.a.O., S. 160.

gen sich ihrer Zweifel, indem sie ihre ethischen Entscheidungen von der Gruppe oder von einem Guru beziehen. Sie entledigen sich ihres Glücks, denn jeder Fundamentalismus lebt von der tiefen Sehnsucht der Menschen, sich zu opfern; von der Sehnsucht, sich selber enteignet zu sein. Das Opfer, die Strenge, der Verzicht werden mit der Idee selber verwechselt. Jede Idee hat ihre Strenge, aber Strenge allein ist noch kein Zeichen einer Idee. Immer schon waren Menschen angezogen von purer Strenge und Härte. Wir brauchen dabei nur an die Traditionen falscher Askese in unseren Kirchen zu denken. Es hat in der christlichen Geschichte das schreckliche Wort der Abtötung als positiven Begriff gegeben. Ich vermute, daß die kirchlichen und politischen Fundamentalisten heute deswegen Zulauf haben, weil Strenge und Lebensidee miteinander verwechselt werden. Das ist die Sucht nach Selbstentledigung; so als könnte man nur leben, wenn man sich selber los ist. Das Opfer scheint das Leben zu rechtfertigen und ihm Sinn zu geben, gleichgültig, für wen oder was es gebracht wird."[9]

Wie aber sollen sich Kinder entwickeln können, die in einem solchen System aufwachsen, erzogen von Erwachsenen, die sich selber los sind, deren Ich verschmolzen ist mit dem des Über-Ichs. Mit anderen Worten: die doch noch selbst emotional trotz aller zur Schau getragenen Selbstsicherheit Kind sind. Kindern in diesen Gruppen werden also nicht nur Bildungschancen vorenthalten, es wird ihnen nicht nur der Aufbau einer „normalen" Beziehung zu den Eltern erschwert oder verunmöglicht, sondern sie werden in ihrer emotionalen Entwicklung zumindest behindert, womöglich kommen sie über ein emotionales Entwicklungsniveau von Grundschulkindern, bei Beibehaltung aller kognitiven Fähigkeiten – nicht hinaus. Dies gilt mit Sicherheit für den religionspsychologischen Aspekt. Ist aber auch für den entwicklungspsychologischen Aspekt anzunehmen.

[9] Fulbert Steffensky, Befreit zum Leben, zitiert nach Manuskript. Steffensky stellt dem Weg der Selbstentledigung den Weg zur Selbststeigerung, wie wir ihn in der Esoterik- und Psychoszene finden, gegenüber.

Kinder, die in geschlossenen Sozialsystemen aufwachsen, können nur schwer eine Entwicklung hin zur Autonomie machen. Ihr Selbstwertgefühl hängt einzig und allein von der Teilhabe am kollektiven Ich ab. Und dieses kollektive Ich, diese Sektenidentität, hängt wiederum ab vom Über-Ich, verkörpert durch den jeweiligen religiösen Führer oder die Prophetin. Eine Ablösung vom Elternhaus ist unter diesen Bedingungen nur möglich, wenn gleichzeitig auch die religiöse Gemeinschaft verlassen wird. Hier wird eine psychische Konstellation produziert, die zu schweren inneren Konflikten führen muß.

Erschwerend kommt hinzu, daß die zweite Generation nie ein anderes Leben kennengelernt hat. Während Menschen, die mittels Mission bekehrt wurden, in einer anderen Welt aufwuchsen, haben die Kinder der zweiten Generation nie etwas anderes kennengelernt. Der Konversionsprozeß in der ersten Generation kann als ein schnell herbeigeführter Identitätswechsel bezeichnet werden. Über das Ich schiebt sich nach dem Beitritt das Sekten-Ich. Die Identität wird zur Sekteniden-tität. Die Kinder, die aber in einem solchen geschlossenen System aufwachsen, können zum Teil keine Identität ausbilden. Sie definieren sich ausschließlich über das Kollektiv. Frage an die neunjährige Vilasamanjari: „Warum ist die Karmi-Schule nicht gut für Gottgeweihte?" Antwort: „Weil da nur Karmis drin sind, und weil sie die ganze Zeit Fleisch essen und nichts von Krishna lernen."[10] Sie wird, so ist zu befürchten, auf dieser Entwicklungsstufe stehengeblieben sein. Bei der zweiten Generation der Sektenmitglieder handelt es sich also nicht um einen Prozeß der Selbstentledigung, sondern um einen Prozeß der Verhinderung von Selbstfindung, es handelt sich um eine systematische Kollektivierung dieses Vorgangs, so daß aus einem Identitätsfindungsprozeß ein „Kollektivfindungsprozeß" wird. Auf dem Wege zu Identität können diese

[10] Bhaktivedanta Swami Gurukula Rundbrief, 19. Oktober 1991, zitiert nach Ursula Zöpel, a.a.O. Als Karmis werden abschätzig alle bezeichnet, die eine schlechte Reaktion für ihre Wiedergeburt ansammeln.

Kinder oftmals nur die Gruppenidentität finden. Alle anderen Wege bleiben ihnen verschlossen.

Nach der hier vorgelegten Analyse muß man zu folgender Bewertung kommen: Sekten-Kinder dürfen sich nicht zu autonomen Persönlichkeiten entwickeln. Sie werden behindert, manipuliert und kontrolliert. Dieses System ist als „Psychische Kindesmißhandlung" zu bezeichnen.

Die Freiheit der Religion ist nicht grenzenlos

Religion ist wieder „in". Obgleich der mainstream nach wie vor Säkularisierung heißt, wenden sich immer mehr eben dieser säkular aufgewachsenen Zeitgenossen einem religiösen Sinnstiftungssystem zu. So bildete sich in den letzten Jahren ein religiöser Supermarkt heraus. Wer sich da zurechtfinden will, braucht Orientierung. Das Etikett „Religionsgemeinschaft" bringt Vorteile im Wettbewerb. Es geht dabei nicht nur um Glauben, sondern auch um Marktanteile, um Mission und schlimmstenfalls einfach um (zahlende) Kunden. Und der Titel „Kirche" oder „Religionsgemeinschaft" ist im Urteil vieler immer noch – gottlob – eine Art „Gütesiegel". Doch es werden diese Begriffe pervertiert und mißbraucht, es findet Etikettenschwindel statt.

Die Väter und Mütter des Grundgesetzes konnten sich eine solche Situation nur schwer vorstellen. Aus den Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus schützten sie Religionsgemeinschaften in besonderer Weise. Artikel 4 des Grundgesetzes bestimmt: „(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet." Ergänzt wird die Regelung für Religionsgemeinschaften durch die Weimarer Reichsverfassung. Der Artikel 140 bestimmt, daß es keine Staatskirche gibt, daß die Religionsgemeinschaften ihre Angelegenheiten selbständig regeln können und daß sie Vereinigungen gleichgestellt sind, „die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen".

Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine „Religionsgemeinschaft", „Kirche" oder „Sekte" handelt. Aufgrund der

Verpflichtung des Staates zur weltanschaulichen Neutralität darf er eine Wertung und Bewertung der Religionsgemeinschaften nicht vornehmen. Insofern gibt es auch in Deutschland keine Instanz, die eine angebliche Religion anerkennen könne. Lediglich die Rechtsprechung kann den Schutz des Artikels 4 Grundgesetz zubilligen oder eben auch nicht. So wurde eben Scientology sowohl vom Bundesverwaltungsgericht als auch vom Bundesarbeitsgericht der Charakter einer Religionsgemeinschaft bestritten, was weitreichende Konsequenzen für diese Organisation hat. Beispielsweise muß sie ein Gewerbe anmelden.

Doch auch wenn der Staat zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet ist, ist er doch längst nicht ohne Werte und Normen. Die Betonung der Menschenrechte ist eine Wertsetzung im Grundgesetz. Und genau hier endet die grundgesetzlich garantierte Religionsfreiheit. Überall dort, wo andere Grundrechte, beispielsweise auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit oder der körperlichen Unversehrtheit, verletzt werden, darf und muß der Staat eingreifen. Der Jurist Harald Achilles von der Sekteninformation und Selbsthilfe Hessen-Thüringen (SINUS) stellt fest: „Immerhin sind sich alle Juristen in einem Punkt einig: das Recht auf freie Religionsausübung gilt nicht schrankenlos. Handlungen, die die Rechte anderer beeinträchtigen, werden nicht mehr vom Grundrecht auf Glaubensfreiheit geschützt."[1]

Der pluralistische Staat darf zwar keine Bewertung von Weltanschauungen vornehmen, er darf und muß im Rahmen seiner Fürsorgepflicht Einschränkungen und Verstöße gegen andere gesetzlich verankerte Grundwerte wie Menschenwürde, Freiheit, Frieden, Toleranz oder auch sowohl Kindes- als auch Gemeinwohl verfolgen. Und dieses gilt nicht nur im Einzelfall. Er darf und muß seine Bürger und Bürgerinnen deshalb auch vor solchen Praktiken warnen. Das Bundesverwaltungsgericht unterstrich in einer Entscheidung vom 13. März 1991

[1] Harald Achilles, Religionsfreiheit statt Rechtsschutz, Vortrag am 22. 2. 94 in Mossautal-Güttersbach, zitiert nach Manuskript.

ausdrücklich das Recht der Bundesregierung, öffentlich vor den Gefahren, die vom Wirken einer Religions- und Weltanschauungsgemeinschaft ausgeht, zu warnen.[2] Dies habe allerdings in objektiver Art und Weise zu geschehen.

Hedwig Deipenwisch vom Sächsischen Kultusministerium beschreibt die Grenzen der Religionsfreiheit mit den Worten: „So sind z.B. alle Formen der psychischen und physischen Beeinflussung, die auf die Verringerung oder Ausschaltung der Selbstbestimmungsrechte zielen, vom verfassungsmäßigen Schutz der Religionsfreiheit ausgeschlossen und entsprechend zu verfolgen."[3]

Das Grundrecht auf freie Religionsausübung schafft also keinen rechtsfreien Raum. So ist etwa das Ausgießen der Ohren mit Silikon doch deshalb nicht erlaubt, weil es einem vermeintlichen religiösen Ziel dient und Teil einer religiösen Praxis ist. Allein die physische und psychische Unversehrtheit hat im Vordergrund der Betrachtung zu stehen. Darum muß das Kindeswohl im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Es kann doch nicht angehen, daß Erziehungskonzepte und eine entsprechende Erziehungspraxis sich einer Bewertung mit dem Hinweis auf Religionsfreiheit entziehen kann.

Schließlich formuliert der Staat durchaus Erziehungsziele. Im § 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) heißt es im Absatz 1: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." Und der Absatz 2 regelt die Verantwortung der Eltern: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft."

Kindern und Jugendlichen wird mit dieser Proklamation ein Recht auf Förderung und auf eine Erziehung, die sich an den Zielen Eigenverantwortung und gemeinschaftsfähige Persön-

---

[2] Vgl. BVerwG NJW 1991, 1770.

[3] Hedwig Deipenwisch, SMK, März 1995, unveröffentlichtes Manuskript.

lichkeit orientiert, zugestanden. In Absatz 2 wird geregelt, daß die Eltern zunächst einmal hierzu verpflichtet sind. Ausdrücklich wird betont, daß die staatliche Gemeinschaft über die Einhaltung dieser Regelungen zu wachen habe. Die staatliche Gemeinschaft kann also nicht nur Erziehungsprogramme darauf hin prüfen, ob sie gegen Absatz 1 KJHG verstoßen, sie ist sogar hierzu verpflichtet. Überall dort, wo der Verdacht begründbar ist, daß das Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung verletzt wird, müßten die entsprechenden staatlichen Stellen aktiv werden.

Auch wenn der Staat zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet ist, entbindet es Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der öffentlichen Verwaltung, etwa dem Jugendamt, nicht, hinter die Kulissen zu schauen. Auch wenn Religion auf dem Etikett steht, darf und sollte das Amt prüfen, ob etwa Rechte des Kindes verletzt werden. Dies kann ganz unabhängig davon geschehen, ob es sich tatsächlich um Religion handelt. Ob eine Gemeinschaft eine religiöse Mogelpackung ist, hat den Sozialarbeiter, die Sozialarbeiterin nicht zu interessieren. Ob einem Kind Bildung vorenthalten wird, muß sie interessieren. Auch wenn deshalb – sozusagen von Amts wegen – die Zeitschrift der Zeugen Jehovas, der „Wachtturm", gelesen werden muß.

Tips und Anregungen für Eltern und Großeltern sowie für Pädagogen und Pädagoginnen in Schule und Kindergarten, im Jugendamt und bei Gericht

1.
Informieren Sie sich.

- Bevor man viel Geld ausgibt, wägt man ab, vergleicht, prüft die Güte des Produktes. Warum sollte man seine Seele schlechter behandeln als den Kühlschrank? Schließlich gab man sich ja auch vor dem Kauf Mühe bei der Auswahl. Deshalb: erst informieren, dann unterschreiben.
- Informationen über religiöse und pseudoreligiöse Gruppen gibt es bei Betroffeneninitiativen, kirchlichen Beratungsstellen und staatlichen Stellen. In einigen Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hamburg) wurden eigene Sektenbeauftragte der Länder etabliert. Kirchengemeinden und Verbraucherschutzorganisationen oder auch Verzeichnisse von Selbsthilfegruppen können Anschriften vermitteln.
- Erste Informationen bieten auch auf dem Markt befindliche Lexika. In Bibliotheken sind sie oft vorrätig. Bei in Bibliotheken geliehenen Büchern achten Sie auf das Erscheinungsjahr. Informationen altern ungeheuer schnell.

2.
Polarisieren Sie nicht.

- Im Umgang mit begeisterten Freunden, Partnern, Verwandten oder Arbeitskollegen, die einer Sekte angehören oder sich gerade anschließen wollen, kommt es vor allem auf das Gespräch an. Wer mit Menschen anderer Überzeugung spricht, kommt eher ins Nachdenken. Darum seien Sie in erster Linie ein guter Zuhörer, eine gute Zuhörerin. Stellen

Sie viele Fragen, aber machen Sie keine Vorwürfe. Auch wenn es schwerfällt, denn wer will auf Dauer mit jemandem reden, von dem er doch nur Vorwürfe erntet?
- Auch die Aufklärung über Sekten kann zu missionarischem Übereifer führen. Dieser hilft nicht weiter, sondern verhärtet die Fronten. Sparen Sie sich die besten Argumente für eine Phase auf, in der der Zweifel zu keimen beginnt. In diesem Moment ist kritische Information eine Art Dünger des Zweifels.

3.
Kinder können nicht immun gegen Sekten werden.

- Kinder und Jugendliche werden im Laufe ihres Lebens mit weltanschaulichen Einflüssen jeder Couleur konfrontiert. Sie leben in einer pluralen Welt und müssen sich in dieser zurechtfinden. Eine klare Wertorientierung der Eltern kann ihnen hierfür ein erster Anhaltspunkt sein.
- Die Schulen sollten über Sekten, ihre Hintergründe und Arbeitsweisen informieren. Die Lehrpläne sehen dies vor. Zu begrüßen sind fächerübergreifende Projekte. Warum sollte im Deutschunterricht nicht ein Roman zum Thema gelesen, in Religion über die weltanschaulichen Fragestellungen gesprochen und in Politik über die Bedeutung der Religionsfreiheit für die Demokratie diskutiert werden?
- Trotz dieser Informationen wird, wie die Drogenprävention gezeigt hat, eine „Sektenimmunisierung" als Lernziel nicht erreichbar sein. Der Vorgang der Bekehrung ist ein zutiefst emotionaler. Dabei werden aktuelle Verunsicherungen und Zweifel ausgenutzt. In solchen Situationen, wo man sich alleine fühlt und plötzlich „netten Menschen" begegnet, ist die kognitiv gespeicherte Information völlig vergessen.

  Deshalb bleibt – ebenso wie in der Suchtprophylaxe – nur der allgemeine Hinweis: Der beste Schutz gegen Sekten ist eine starke Persönlichkeit. Diese kann dann am besten heranreifen, wenn sie eine verläßliche Bezugsperson hat, wenn sie

eine Bindung an ein Weltbild, das Werte und Normen vermittelt, und daraus folgend, wenn sie eine Bindung an die eigene Perspektive, an die eigene Zukunft findet. Nur so kann der junge Mensch eine positive Einstellung zu sich selbst finden. Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Ich-Stärke ist die Folge. Eine Sucht zur Selbstentledigung ist nicht mehr nötig.

4.

Sekten-Kinder im kommunalen oder städtischen Kindergarten bedürfen der liebevollen Zuwendung.

- Kinder, die in geschlossenen Systemen aufwachsen, werden nur selten in konfessionelle Kindergärten geschickt. Für einen evangelischen oder katholischen Kindergarten ist dies eine besondere Herausforderung. Falls bei Aufnahme die Sektenmitgliedschaft der Eltern bekannt ist, sollte vor Aufnahme ein klärendes Gespräch mit den Eltern geführt werden. Dabei sollte das Kindeswohl im Vordergrund stehen. Der Kindergarten kann für das Kind eine besondere Chance sein, eine andere Welt kennenzulernen. Er kann eine Brücke bauen. Das kleine Kind kann hier erfahren, daß die verteufelte Außenwelt doch auch ganz nett, ganz liebevoll sein kann. Und dies ist ja nicht wenig.
  Gerade konfessionelle Kindergärten sollten diese Chance in den Mittelpunkt bei ihrer Entscheidung stellen.
- Auch das Gespräch mit den zur Sekte gehörenden Eltern kann unter seelsorgerlichem Aspekt eine Chance sein. Doch Vorsicht: Schnell dient der Kindergarten als Paradebeispiel für die feindliche Welt, die alles nur falsch versteht und eine Minderheit verfolgt. In einem solchen Fall ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht möglich.
- Sollte die Sektenmitgliedschaft schon bei Anmeldung bekannt sein, dann sollte der konfessionelle Kindergarten seine Ausrichtung und Erwartung an die Eltern in diesem Fall nicht nur mitteilen, sondern betonen. Klare Absprachen sind immer nützlich, hier aber unverzichtbar.

- Es ist keineswegs ehrenrührig, wenn das Kindergartenteam sich einer solchen Aufgabe nicht gewachsen fühlt. Eine Ablehnung der Aufnahme ist sicher besser als drei Jahre ständiger Auseinandersetzung und gegenseitiger Vorwürfe.
- Eine Mission von außen ist im Kindergarten zu unterbinden. Jedoch ist das Gespräch zwischen und mit den Kindern über „Gott und die Welt" zu fördern. Denn nur wer über den Tellerrand hinausschaut, bildet keine Sekte.

5.

Sekten-Kinder bedürfen in der Schule der besonderen Aufmerksamkeit.

- Kinder, die in einer Sekte aufwachsen, brauchen Hilfe bei allen Aspekten des Lernens. Sie benötigen Hilfe in ihrer Kommunikation, wenn sie vorwiegend die „Sektensprache" kennen. Sie benötigen Hilfe bei der Aneignung einer Welt, die sie im Grunde ablehnen müssen.
- Jedes Sekten-Kind, das eine öffentliche Schule besucht, besucht keine sekteneigene Bildungseinrichtung im Ausland!

6.

Bei Sorgerechtsauseinandersetzungen ist die Sektenmitgliedschaft eines Ehepartners mit in den Blick zu nehmen, da sie für die Erziehung des Kindes von großer Bedeutung ist. Vom Erziehungsprogramm der Sekte ausgehend, ist unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten das Kindeswohl zu untersuchen.

- In diesem Buch wurden die Erziehungspläne einiger Gruppen ausführlich behandelt. Die Mitgliedschaft eines Ehepartners in einer Sekte zieht die Erziehung in diesem System nach sich. Dies ist keine Frage von Religion und Religionsausübung, sondern eine Frage nach dem Kindeswohl.
- Im Einzelfall muß abgewogen werden, ob Kindern, die in einem solchen System aufwachsen, nicht „das Recht auf

Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit" (KJHG) versagt wird.

7.

Auch Sekten-Kinder brauchen Großeltern, trotz aller Verzweiflung. Es ist ihre natürliche Verbindung zu „einer anderen Welt".

- Ein Unglück kommt selten allein: erst die Kinder, die sich einer Sekte zuwenden, dann auch noch die Enkel, die in einer Sekte aufwachsen. Die Verzweiflung ist verständlich. Doch sie ist ein schlechter Ratgeber. Versuchen Sie soviel Kontakt mit ihren Enkelkindern wie möglich zu haben. Vermeiden Sie möglichst jede Konfrontation um die Sekte mit ihrer Tochter oder ihrem Sohn. Es führt nur zur Verhärtung der Fronten. Versuchen Sie eine Übereinkunft nach dem Motto: „Ich finde das nicht gut, aber es ist halt so. Es ist euer Leben."
- Der Kontakt zu kleinen Enkelkindern kann auch mit besprochenen Tonbandkassetten als gesprochener Brief oder als von der Großmutter angefertigte Märchenkassette gehalten werden.
- Gut ist sicher eine feste Vereinbarung. Beispielsweise mittwochs hole ich das Kind vom Kindergarten und bringe es gegen Abend.
- Legen Sie ein Sparbuch für das Enkelkind an. Bei sonstigen Geschenken sollte die Sekte nicht mittelbar unterstützt werden.

8.

Gute Nachbarschaft ist auch mit Sektenmitgliedern möglich.

- Es gibt (erst recht für Christinnen und Christen) keinen Anlaß, der Nachbarin unfreundlich zu begegnen, nur weil sie den „Wachtturm" verteilt. Von Augustinus ist der Satz überliefert: „Kampf den Irrlehren, Liebe den Irrenden!"
- Für die Nachbarschaft könnte der gleiche Vier-Schritt gelten wie für den vielbeschworenen interreligiösen Dialog:

1. Reden Sie miteinander!
2. Stellen Sie Ihre Fragen!
3. Stellen Sie sich in Frage!
4. Beziehen Sie Position!

– Mission der Kinder der Nachbarn sollte unterbleiben. Dies ist klar und deutlich zwischen den Eltern an-, ab- und auszusprechen.

Beratungsstellen

Berlin: Pater Klaus Funke OP, Dominikanerkloster St. Paulus, Oldenburger Str. 46, 10551 Berlin, Tel.: (030) 3957097 (kath.)
Pfarrer Thomas Gandow, Heimat 27, 14165 Berlin, Tel.: (030) 8157040 (ev.)
Eltern- und Betroffeneninitiative gegen psychische Abhängigkeit Berlin e.V.: Mommsenstr. 19, 10629 Berlin, Tel.: (030) 3249575
Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Auguststr. 80, 10117 Berlin, Tel.: (030) 2839511

Frankfurt/Oder: Dr. Wolfgang Brummet, Franz-Mehring-Str. 4, 15230 Frankfurt/Oder, Tel.: (0335) 322769 (kath.)

Hamburg: Ev. Jugendpfarramt, Pastor Jörn Möller, Hirschgraben 25, 22089 Hamburg, Tel.: (040) 2518207
Behörde für Inneres, Ursula Cabesta, Hachmannplatz 2, 20099 Hamburg, Tel.: (040) 24864990

Greifswald: Evangelisches Konsistorium, Bahnhofstr. 35/36, 17489 Greifswald, Tel.: (03834) 5261 (ev.)

Lübeck; Elterninitiative in Hamburg und Schleswig-Holstein zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und Mißbrauch der Religion e. V.: Pastor D. Bendrath, Brahmsstr. 20f, 23556 Lübeck, Tel.: (0451) 44786

Nordelbien: Pastor Detlef Bendrath, Brahmsstr. 20f, 23556 Lübeck, Tel.: (0451) 44786 (ev.)

Schwerin: Michael Sobania, Schloßstr. 20, 19053 Schwerin, Tel. u. Fax: (0385) 864463 (kath.)

Mecklenburg: Oberkirchenrat, Münzstr. 8, 19055 Schwerin, Tel.: (0385) 864165 (ev.)

Dresden: Pfr. Eckehart Zieglschmid, An der Heilandskirche 1, 01157 Dresden, Tel.: (0351) 436450

Pirna: Kpl. Gerald Kluge, Karl-Liebknecht-Str. 15, 01662 Meißen, Tel.: (03521) 469614

Bremen: Pastor Helmut Langel, Heymelstr. 35, 28359 Bremen, Tel.: (0421) 231991 (ev.)

Oldenburg: Pfr. Rainer Schumann, Wilhelmstr. 27, 26121 Oldenburg, Tel.: (0441) 26854 (ev.)

Nordwestdeutschland, Evang.-reform. Kirche: Landeskirchenrat, Saarstr. 6, 26789 Leer, Tel.: (0491) 8030

Hannover: Pastor Wilhelm Knackstedt, Archivstr. 3, 30169 Hannover, Tel.: (0511) 1241–452 und 414 (ev.)
Niedersächsische Elterninitiative gegen Mißbrauch der Religion: Pastor Wilhelm Knackstedt, Archivstr. 1, 30169 Hannover

Hildesheim: Dipl. Päd. Marion Hiltermann, Bischöfliches Ordinariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim, Tel.: (05121) 307337 (kath.)

Braunschweig: Pastor M. Meitzner, Godehardistr. 1, 38159 Vechhelde OT Bodenstadt, Tel.: (05302) 1040 (ev.)

Kurhessen-Waldeck: Pfr. Eduard Trenkel, Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel, Tel.: (0561) 3083–243

Rheinland: Pastor Joachim Keden, Volksmission. Amt, Rochusstr. 44, 40479 Düsseldorf, Tel.: (0211) 3610–246 (ev.)

Essen: Klaus Gerhards, Postfach 1428, 45014 Essen, Tel.: (0201) 2204280 (kath.)

Lingen: Ludger Plogmann, In den Sandbergen 27, 49808 Lingen, Tel.: (0591) 64967

Hamm: Dipl. theol. Harald Baer, Haus Hoheneck, Ostenallee 80, 59071 Hamm, Tel.: (02381) 9802050

Herford: Arbeitskreis Sekten e.V. Herford: Karin Paetow, Auf der Freiheit 25, 32052 Herford, Tel.: (05221) 55330

Lippe: Pfarrer Klaus Fitzner, Paulsenstr. 7, 32825 Blomberg, Tel.: (05235) 7308 (ev.)

Köln: Werner Höbsch, Marzellenstr. 32, 50668 Köln, Tel.: (0221) 1642313 (kath.)
Evamaria Wernze, Steinweg 12, 50667 Köln, Tel.: (0221) 2332 12 (kath.).

Leverkusen: Elterninitiative zur Wahrung der geistigen Freiheit e.V.: U. Zöpel, Geschw.-Scholl-Str. 58, 51377 Leverkusen, Tel.: (0214) 58372
KIDS e.V., Jutta Birlenberg, Bogenstr. 11, 51375 Leverkusen, Tel.: (0214) 55760

Aachen: Dr. Hermann-Josef Beckers/Herbert Busch, Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Tel.: (0241) 4224 19 (kath.)

Bonn: Dipl. theol. Hans Gasper, Zentalstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstr. 163, 53113 Bonn, Tel.: (0228) 103230

Trier: Hans Neusius, Referat für Weltanschauungs- und Sektenfragen, Bischöfl. Generalvikariat Trier, Hinter dem Dom 6, 54290 Trier, Tel.: (0651) 7105526 (kath.)

Westfalen: Pastor Dr. Rüdiger Hauth, Röhrchenstr. 10, 58452 Witten/Ruhr, Tel.: (02302) 910100 (ev.)

Thüringen: Kirchenrat Dr. Friedrich Büchner, Karolinenstr. 8, 99817 Eisenach, Tel.: (0391) 76649

Frankfurt/Main: Ev. Arbeitsstelle für Religions- und Weltanschauungsfragen: Dipl. Päd. Kurt-Helmuth Eimuth, Saalgasse 15, 60311 Frankfurt, Tel.: (069) 285502

SINUS Sekten-Information und Selbsthilfe Hessen–Thüringen e.V., c/o EAW, Saalgasse 15, 60311 Frankfurt a.M., Tel.: (069) 91399981

Limburg: Referat für Weltanschauungsfragen, Dipl. theol. Lutz Lemhöfer, Eschenheimer Anlage 21, 60318 Frankfurt/Main, Tel.: (069) 15011149 (kath.)

Fulda: Pfr. Ferdinand Rauch, Neuenbergerstr. 3–5, 36041 Fulda, Tel.: (0661) 8398133

Mainz: Dipl. theol. Eckhard Türk, Grebenstr. 24–26, 55116 Mainz, Tel.: (06131) 253284 (kath.)

Speyer: Christoph Bussen, Kleine Pfaffengasse 16, 67346 Speyer, Tel.: (06232) 102218 (Bischöfl. Jugendamt) (kath.)

Dresden-Meissen: Matthias Holluba, Peterssteinweg 17/11, 04107 Leipzig, Tel.: (0341) 31039 (kath.)

Württemberg: Pfr. Dr. Klaus Bannach und Pfr. Walter Schmidt, Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart, Tel.: (0711) 2068–236 (Dr. Bannach) und 276 (Dr. Schmidt) (ev.)
Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Hölderlinplatz 2 A, 70174 Stuttgart, Tel.: (0711) 2262281

Rottenburg-Stuttgart: Dr. Wolfgang Rödl/Dipl. Päd. Susanne Beul, Obere Gasse 5, Postfach 9, 72101 Rottenburg, Tel.: (07472) 169419 (kath.)

Freiburg: Dipl. theol. Albert Lampe, Okenstr. 15, 79108 Freiburg/Brsg., Tel.: (0761) 5144136 (kath.)

München: Dr. Wolfgang Behnk, Marsstr. 19, 80335 München, Tel.: (089) 5535610
Dipl. theol. Hans Liebl, Dachauer Str. 5, 80335 München, Tel.: (089) 5458130

Passau: Dipl. theol. Martin Göth, Luragogasse 2, 94032 Passau, Tel.: (0851) 393366 (kath.)

Regensburg: Dipl. theol. Hans Rückerl, Roritzerstr. 12, 93047 Regensburg, Tel.: (0941) 5681263 (kath.)

Nürnberg: Pfr. Bernhard Wolf, Neuendettelsauer Str. 4, 90449 Nürnberg, Tel.: (0911) 678578 (ev.)

Eichstätt: Dipl. theol. Ludwig Lanzhammer, Obstmarkt 28, 90403 Nürnberg, Tel.: (0911) 204337 (kath.)

Bamberg: OStR Matthias Rehrl, Arthur-Landgraf-Str. 33, 96049 Bamberg, Tel.: (0951) 54450 (kath.)

Würzburg: Franz Graf von Magnis, St. Kilianshaus, Postfach 349, 97030 Würzburg, Tel.: (0931) 56610 (kath.)

Augsburg: Dipl. theol. Hubert Kohle, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, Tel.: (0821) 3152211 (kath.)

Görlitzer Kirchengebiet (Schlesien): Evangelisches Konsistorium, Berliner Str. 62, 02826 Görlitz, Tel.: (03581) 5412 (ev.)

Österreich

Burgenland: Ev. Pfarramt A. B., St. Rochus-Str. 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: (02682) 2451
Pastoralamt, St. Rochus-Str. 21, 7000 Eisenstadt, Tel.: (02682) 2525/242 (kath.)

Kärnten: Pfarrer Mag. Johannes Spitzer, Rudolf-Kattnigg-Str. 10/8, 9500 Villach, Tel.: (04242) 29266 (ev.)
Dr. Josef Till/Mag. Simon Certov, Rudolfsbahngürtel 2, 9020 Klagenfurt, Tel.: (0463) 511803 (kath.)

Niederösterreich: Ev. Arbeitskreis „Jugendsekten", Pfarrer Mag. Herbert Graeser, Hoßstraße 20, 3100 St. Pölten, Tel.: (02742) 53093 (ev.)
Dr. Manfred Wohlfahrt, Klostergasse 15–17, 3100 St. Pölten, Tel.: (02742) 54551/372 (kath.)

Oberösterreich: OStR. Prof. Otto Weidinger, Kapuzinerstr. 84, 4021 Linz, Tel.: (0732) 7610/295 (kath.)

Salzburg: Dr. Stefan Djundja, Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg, Tel.: (0662) 842591/167 (kath.)

Steiermark: Pfr. Karin Engele, Grabenstr. 59, 8010 Graz, Tel.: (0316) 683592 (ev.)
Dr. Anton Gölles, Bischofsplatz 4, 8010 Graz, Tel.: (0316) 8041/279 (kath.)

Tirol: Mag. Wolfgang Mischitz, Wilhelm-Greil-Str. 7, 6021 Innsbruck, Tel.: (0512) 59847/41 (kath.)
Pfarrer Mag. Willi Thaler, Ölberg 6, 6370 Kitzbühel, Tel.: (05356) 4404

Vorarlberg: Br. Franz Schönberger FSC, Carinagasse 11, 6800 Feldkirch, Tel.: (05522) 76639 (kath.)

Wien: Pfarrer Mag. Sepp Lagger, Thaliastraße 156, 1160 Wien, Tel.: (0222) 465297 (ev.)
Dr. Friederike Valentin, Stephansplatz 6/VI/56, 1010 Wien, Tel.: (0222) 51552/367 (kath.)
Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren, 1020 Wien, Obere Augartenstr. 26–28, Tel.: (0222) 337537

Schweiz

Aarau: Jugendseelsorge, Feerstr. 8, 5000 Aarau, Tel.: (064) 228606 (kath.)

Appenzell: Pfr. Walter Frei, Obersdorf 32, 9055 Bühler, Tel.: (071) 931763 (ev.)

Bern: Antoinette Brehm, Jugendseelsorge, Rainmattstr. 18, 3014 Bern, Tel.: (031) 257747 (kath.)

Pfr. Franz Liechti, Lindenstraße, 3367 Thöringen, Tel.: (063) 61 16 83 (ev.)

Pfr. Dr. Bernhard + Susanne Rothen, 3770 Zweisimmen, Tel.: (034) 71 14 26 (ev.)

Pfr. Walter Wieland, Lützelflühstraße, 3452 Grünenmatt, Tel.: (034) 71 11 18 (ev.)

Fribourg: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge Burgbühl, 1713 St. Antoni, Tel.: (037) 35 11 24 (kath.)

Glarus: Pfr. Dr. Kurt Staub, 8874 Mühlehorn, Tel.: (058) 32 13 38 (ev.).

Graubünden: Dr. Giosch Albrecht, Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Plessurquai 53, 7000 Chur, Tel.: (081) 22 08 80 (kath.)

Pfr. Peter Rudolf, 7278 Davos Monstein Gr, Tel.: (081) 49 11 56 (ev.)

Luzern: Pfr. Martin Scheidegger, Ökumenische Sektenberatungsstelle, Matthofring 4, Postfach 3907, 6005 Luzern, Tel.: (041) 44 78 19, Präsenzzeit: Montag/Mittwoch

Schaffhausen: Dr. Joachim Finger, Hohenstoffelstr. 20, 8200 Schaffhausen, Tel.: (053) 24 41 43 (ev.)

Schwyz: Christian Betschart, Missionshaus Bethlehem, 6405 Immensee, Tel.: (041) 81 51 81 (kath.)

St. Gallen: Ökumenische Arbeitsgruppe „Neue religiöse Bewegungen der Schweizer Bischofskonferenz und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes" Joachim Müller, Wiesenstr. 2, 9436 Balgach, Tel.: (071) 72 33 17

Armin Völkle, Fröbelstr. 12, 9500 Wil, Tel.: (073) 23 24 94 oder Lommiserstr. 6, Tel.: (054) 51 24 75 (kath.)

Tessin: Don Giovanni Maria Colombo, Via S. Gottardo 58, 6500 Bellinzona, Tel.: (091) 44 86 32 (kath.)

Prof. Dr. Claudio Laim, Viale Pereda 6, 6828 Balerna, Tel.: (091) 43 25 84 (kath.)

Thurgau: Pfr. Andreas Baumann, Kirchstr. 24, 8583 Sulgen, Tel.: (072) 42 30 52 (ev.)

Pfr. René Perrot, Poststr. 3, 9325 Roggwil, Tel.: (071) 48 12 45 (ev.)

Wallis: Marcel Marzelisch, Jugendseelsorge, Bildungshaus St. Jodern, 3939 Visp, Tel.: (028) 46 74 74 (kath.)

Zürich: Stefan Kuster, Daniel Ammann, Jugendseelsorge, Auf der Mauer 13, 8001 Zürich, Tel.: (01) 251 76 20 (kath.)

Pfr. Dr. Georg Schmid, Im Baumgarten 24, 8606 Greifensee, Tel.: (01) 940 19 73 (ev.)

Sekten – Sondergruppen – Weltanschauungen

Ursula Spuler-Stegemann
Allah und die Deutschen
Türkische Muslime unter uns
Band 4419

Hans Maier
Politische Religionen
Die totalitären Regime und das Christentum
Band 4414

Günter Hole
Fanatismus
Der Drang zum Extrem und seine psychologischen Wurzeln
Band 4348

Aglaja Beyes-Corleis
Verirrt
Mein Leben in einer radikalen Politorganisation
Band 4278

Friedrich-Wilhelm Haack
Europas neue Religion
Sekten – Gurus – Satanskult
Band 4221

Stephan H. Pfürtner
Fundamentalismus
Die Flucht ins Radikale
Band 4031

Thea Bauriedl
Wege aus der Gewalt
Analyse von Beziehungen
Band 4129

Hans Gasper/Joachim Müller/Friederike Valentin
Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen
Fakten, Hintergründe, Klärungen
Band 4271

Scientology – der Griff nach Macht und Geld
Selbstbefreiung als Geschäft
Herausgegeben von Friederike Valentin und Horand Knaup
Band 4109

Karlheinz Weißmann
Druiden, Goden, Weise Frauen
Zurück zu Europas alten Göttern
Band 4045

HERDER / SPEKTRUM

Kinder sind Sekten besonders hilflos ausgeliefert. Oft durch die Eltern hineingezogen, werden viele psychisch und physisch mißbraucht. Ziel ist immer die totale Vereinnahmung. Eimuth deckt auf, was unter dem Mantel der Religionsfreiheit mitten unter uns geschieht und legt den „geheimen Lehrplan" der Sekten offen. Es geht um die Analyse eines Phänomens, das für die ganze Gesellschaft wichtig ist. Mit praktischen Ratschlägen.

Kurt-Helmuth Eimuth, Dipl.-Päd., Leiter der Ev. Arbeitsstelle für Religions- und Weltanschauungsfragen in Frankfurt am Main.

9 783451 043970

DM 19,80

ISBN 3-451-04397-1 ÖS 147,-